Hist. O. S. Lit. G. fol. 11.



H. o. 53.

Lattésampère, Pierre Antoine LeGouz de

Historisch-Geographische

Beschreibung

von

ganz Frankreich

nach seiner

jetzigen Eintheilung

in

drei und achtzig Departements.

Dresden und Leipzig,
in der C. C. Richterischen Buchhandlung.
1795.

AB 128859

Universitäts- u. Landesbibliothek
HALLE
(SAALE)

Universitäts- und Landesbibliothek
Wissenschaftliche Aufklärung

Y 213

Einleitung.

Frankreich ist einer der vorzüglichsten Staaten von Europa, und in dem westlichen Theile desselben. Es liegt zwischen dem 13 und 25 Grade der Länge und dem 42 und 51 Grade der Breite, so daß seine größte Breite 210 Lieues, die größte Länge hingegen 212 Lieues beträgt; unter dem 49sten Grad ist es aber viel schmäler, denn von der Mündung der Charente bis zu den Alpen beträgt die Breite nicht über 140 Lieues.

Die Grenzen von Frankreich sind gegen Norden der Pas de Calais, welcher England von Frankreich trennet, gegen Nord-Ost- die Niederlande, gegen Ost, Deutschland, Itälien und die Schweiz, gegen Süd, das mittelländische Meer, und die pyrenäischen Gebirge, welche es von Spanien trennen, und gegen West der Ocean.

Das feste Land hat unstreitig eine der vortheilhaftesten Lagen in Europa, und man kann es füglich für das allergesegneteste und an allen Bedürfnissen des menschlichen Lebens ergiebigste halten; denn wenn auch zuweilen eine Landschaft an diesem oder jenem Mangel leidet, so wird doch dieses immer durch den Ueberfluß einer andern reichlich ersetzt. Auch ist das Clima im Ganzen genommen sehr gemäßigt.

In dem östlichen Theil ist Frankreich sehr gebirgigt, unter diesen sind aber die vorzüglichsten, das Ardennische, und das Vosgische Gebirge, der Berg Jura, die Alpen, der Puy-de-Dome, der Mont-d'Or, der Candal, der Lozere, das Cevennische Gebirge, und die Pyrenäen. In einigen von diesen Bergen befinden sich die Quellen der großen Flüsse, welche Frankreich bewässern, und sich in das Meer ergießen; jedoch befinden sich zweye unter ihnen, deren Ausfluß nicht auf der Karte von Frankreich bemerkt ist; nehmlich die Meuse, welche sich in die Nordsee bey Dordrecht, zwischen den Niederlanden und den vereinigten Staaten ergießet, und der Rhein, der sich ebenfalls in einiger Entfernung westlich von Leiden in die Nordsee ergießet.

Die Meuse entspringt in dem westlichen Theil des Vosges, bewässert aber nur einen kleinen Theil von Frankreich.

Der

Der Rhein entspringt in den Alpen am St. Gotthards-Berge, gehört aber nur in so fern zu Frankreich, weil er einen Theil der Gränze von Deutschland ausmacht. Die eigentlichen Hauptflüsse von Frankreich aber sind:

Die Seine; sie entspringt in dem südwestlichen Theil des Vosges im Departement Cote d'Or, wird bey Troyes schiffbar, geht durch Paris und Rouen, nimmt die Yonne, Loing, Marne, Oyse, Eure, und andere geringe Flüsse auf, und fällt bey Havre de Grace in den brittischen Kanal.

Die Loire kömmt von dem Cevenner Gebirge im Departement Ardeche, läuft gegen Nord-West, wird bey Rouanne schiffbar, nimmt die Flüsse Allier, Cher, Indre, Creuse, Vienne, Maienne, Loin und Seurre auf und gehet in dem Bezirk der untern Loire in das aquitanische Meer.

Die Garonne hat ihren Ursprung in den Pyrenäen in dem Thal Aran, fließt zuerst Nord-Ost, und läuft darauf gegen Norden durch Toulouse, wo sie sich nach Nord-West wendet, die Flüsse Neth, Arriege, Sare, Girnone, Tarn, Rize, Gers und Lot aufnimmt, und unterhalb Bordeaux, wo sie Gironde heißt, nachdem sie die Dordogne aufgenommen hat, ins aquitanische Meer fließet.

Die Rhone hat ihre Quelle in der Schweiz am Berge Furka, fließt bis Lyon Südwest, läuft von da gerade nach Süden in das mittelländische Meer, nachdem sie die Flüsse, Fier, Ain, Saone, Isere, Sorgue, und Durence aufgenommen hat.

Uebrigens giebt es auch eine Menge kleiner Flüsse, durch welche die einzelnen Provinzen verbunden werden, und wodurch der Handel im Lande sehr viele Vortheile erhält. Unter diesen sind die vorzüglichsten, die Saone, welche bey Lyon in die Rhone fällt, die Charente, welche bey Rochefort in das Meer fällt, die Somme, welche durch die Picardie läuft und sich in den Kanal ergießt, die Var, welche auf den Alpen entspringt, Frankreich und Italien scheidet und in das Meer ausfließt, und die Adour, welche durch das ehemalige Gascogne ihren Lauf nimmt, und unter Bayonne in den Ocean fällt.

Außer diesen Flüssen verdienen noch einige Kanäle angeführt zu werden.

Der Kanal von Languedoc ist der merkwürdigste. Seine Absicht ist, den Ocean mit dem mittelländischen Meer zu verbinden, so daß man aus dem einen in das andere kommen kann, ohne Spanien zu umsegeln. Paul Riquet brachte den Entwurf, nachdem er 20 Jahr daran gearbeitet hatte, zu Stande, und führte von 1666

bis

bis 1680 dasjenige aus, was die Römer, Karl der Große, Franz I und Heinrich IV nicht hatten bewerkstelligen können. Er fängt in dem See Thau an, und hängt vermöge des Hafens bey Cette mit dem mittelländischen Meere zusammen, gehet queer durch die Flüsse Herault und Arbe, und nachher durch einige andere, unter welchen der Fresquel der vornehmste ist, und eine Viertelmeile unter Toulouse wird er durch drey Schleusen in die Garonne geleitet.

Der Kanal von St. Omer bis Aire, der 1754 geführet worden ist, um die Aa mit der Lys zu vereinigen, und dadurch eine Gemeinschaft zwischen den französischen Seeplätzen in dem jetzigen Departement Pas de Calais und verschiedenen Städten zu bewerkstelligen. Durch den Krieg wurde das Werk 1756 unterbrochen und erst 1768 von neuem unternommen.

Der Kanal im Departement an der Aisne, der bey der Stadt St. Quentin anfängt, bis Chaulny gehet und sich in der Oyse endiget.

Der große Kanal im Walde bey Versailles, welcher das Wasser aus der Eure hierher führet; in der Mitte wird er von einem andern durchschnitten, von dessen zwey Armen einer bis nach Trianon und der andere bis nach der Menagerie gehet.

Der Kanal von Briare im Departement an der Loire. Er ist 1604 unter Heinrich dem Großen angefangen, und unter Ludwig XIII vollendet worden. Er verbindet die Loire mit dem Fluß Loing, der in die Seine fällt, und die Oerter, die an der Loire liegen, mit Paris.

Der Kanal von Orleans verbindet auch die gedachten Flüsse, er fängt oberhalb Orleans bey Portmorant an, hat 30 Schleußen und endiget sich in dem Loing bey dem Flecken Copay. Er wurde 1682 angefangen und 1692 geendiget.

Der Kanal zu Dünkerken, den Ludewig XIV, als er den Hafen der Stadt in guten Stand setzte, durch zwey Dämme von Pfahlwerk ins Meer hinein machen lies. Er ist 1000 Klaftern lang und ungefähr 40 breit, so daß ein Kriegsschiff von 70 Kanonen zu aller Zeit durch denselben einlaufen kann.

Die Seen sind nicht so beträchtlich und verdienen nicht besonders hier aufgeführt zu werden. Dagegen hat Frankreich an mineralischen Wässern einen Ueberfluß, und viele von ihnen haben auch im Auslande einen entschiedenen Ruhm erhalten. Von denen merkwürdigsten wird weiter unten bey den Oertern, wo sie entspringen, geredet werden.

Auch

Auch an Erzen und andern Mineralien hat Frankreich einen großen Reichthum; denn man findet Gold, Silber, Eisen, Kupfer, Zinn und Bley; auch sind Alabaster, schwarze Marmor, Jaspis- und Steinkohlenbrüche vorhanden. Kreide wird zu Laverdau im obern Bezirk der Garonne und Türkise, eine Diamantenart, nahe beym ehemaligen Languedoc, gefunden.

Im Ganzen ist Frankreich eines der gesegnetsten Länder von Europa, und hat fast an allen Früchten Ueberfluß. Die französischen Weine sind zu bekannt, als daß es nöthig wäre, sie besonders aufzuführen, auch machen sie einen der vorzüglichsten Handlungszweige aus An Hölzern aller Art hat es auch keinen Mangel, und Salz wird mehr gezeuget als verbraucht werden kann; nicht weniger findet man alle Gattungen von zahmen und wilden Thieren.

Nach den neuesten und besten Berechnungen wird Frankreich von 24000000 Einwohnern bewohnt, jedoch hat sich die Bevölkerung in den letztern Jahren etwas vermindert, und man kann gegenwärtig wohl annehmen, daß 3 bis 4000000 Menschen weniger vorhanden sind, als ehedem.

Die römisch-Catholische Religion ist von je her die herrschende gewesen, jetzo werden aber auch alle andere geduldet. Ehedem zählte man

hier 18 Erzbisthümer, 113 Bisthümer, 770 männliche und 317 weibliche Abteyen, und überdies noch eine große Anzahl Bettelklöster und 250 Comthureyen, die dem Maltheserorden gehörten. Im Jahr 1790 wurden aber alle diese Abteyen und Klöster aufgehoben, und die Einkünfte zu dem öffentlichen Schatz geschlagen.

Unsre Kenntniß von dem alten französischen Staat erstreckt sich nur bis auf einige Jahrhunderte vor der gegenwärtigen Zeitrechnung; und auch diese haben wir den Siegen der Römer zu verdanken.

Sie mögen nun zu diesen Zeiten geheißen haben wie sie wollen, Walches oder Wallier, genug, die Römer gaben ihnen den Namen Gallier, auch wurde von diesem Zeitpunkt an ihr Land Gallien genennet.

Gegen das Jahr 591 vor Christi Geburt hatte Abigatr, König der Beruyer Kolonien in dem östlichen Theil der Rheingegenden geschikket. Mehrere Kolonien pflanzten sich nach und nach zu verschiedenen Zeiten auf den südlichen Küsten an; die ältesten unter diesen waren die Phönizischen, und die neuesten die Griechischen.

Im Jahre 124 vor Christi Geburt eroberten die Römer zuerst das Land, welches man lange Zeit Provence und Dauphine' nannte. Im

Jahr

Jahr 118 eroberten sie den Theil, der zwischen der Rhone und den Cevennischen Gebirgen liegt, und sich bis Narbonne erstreckt. Denjenigen Theil, welchen sie zuerst eroberten, nenneten sie Provincia Gallia, oder blos Provincia, denjenigen aber, der an der Rhone liegt, gaben sie den besondern Nahmen Provincia Narbonensis.

Nachdem Julius Cäsar hier festen Fuß gefasset, unternahm er es, seine Eroberungen weiter auszudehnen. Zuerst griff er nun den Theil an, der Nord-West von den Alpen liegt, welchen er, nachdem er sich dessen bemächtiget, Gallia Transalpina nennete.

Die eigentlichen Gallier bestanden aus einem wilden Volke, welches in mehrere kleine Staaten abgetheilet war, denn man zählet deren ohngefähr achtzig. Nur allein diejenigen, welche an den Küsten lebten, beschäftigten sich etwas mit dem Handel, die übrigen lebten meistens von der Jagd. Cäsar giebt in der ganzen großen Fläche, welche er erobert hatte, nicht mehr als 30 Städte an, und auch diese waren weiter nichts als Plätze, welche mit einer etwas dichten Mauer und einem etwas tiefen Graben umzogen waren, gewöhnlich in erhabenen Gegenden lagen, oder von einem Fluß umgeben wurden, um den Angriff etwas zu erschweren. Um sich einen richtigen Begriff davon zu machen, darf

man

man nur annehmen, was Paris, welches damals von den Römern für sehr beträchtlich gehalten wurde, war; ob es gleich nur den kleinen Theil in sich begriff, welchen wir jetzo die Insel unser lieben Frauen nennen. Allein diese Plätze dienten auch blos zum Zufluchtsort, wenn die Einwohner des flachen Landes von der Wuth der Feinde in Schrecken versetzet wurden.

Jedes kleine Volk bildete nach seiner Art einen politischen Körper, der von den Lateinern Civitas benennet wird; jeder hatte einen Anführer ohne jedoch einen Oberherrn anzuerkennen; und selbst diejenigen, welche Cäsar Könige nennet, hatten gewiß diesen Namen nicht in dem Sinne, welchen man ihnen heut zu Tage beylegt. Das Volk war gewöhnlich in der ganzen Gegend zerstreuet; allein bey dem ersten Anschein, daß es zu einem Kriege kommen könne, versammelten sich die Greise, die Weiber und die Kinder in die Städte, und alle erwachsene Männer ergriffen die Waffen. Ihre innern Mißhelligkeiten waren allein die Haupturſache ihres Untergangs; hätten sie mit vereinigten Kräften gefochten, so würden sie den Römern haben widerstehen können, da sie aber einzeln angegriffen wurden, so war es leicht, sie zu überwinden.

Nach ihrer Sprache und nach ihrer Kleidung theilet Cäsar die Gallier in drey verschiedene Abtheilungen.

Die-

Diejenigen, welche in dem nördlichen Theil an der Seine und Meuse wohneten, nennet er Belgier und ihr Land Belgien. Diejenigen aber, welche ihren Wohnsitz in dem südlichen Theil bis an die Garonne und das cevennische Gebirge hatten, Celten. Der ganze Theil hingegen, der zwischen der Garonne und den Pyrenäen lag, wurde von ihm Aquitanien benennet.

Zur Zeit der Römer war Gallien viel größer als jetzo. Gegen Morgen war der Rhein und das adriatische Meer die Scheidewand, und gegen Mitternacht die Nordsee. Gegen Abend und Mittag waren die Grenzen wie jetzt. Was nun das obere Italien heißet und diesseits der Alpen liegt, nannte man Gallia cisalpina, dasjenige Land hingegen, jenseit der Alpen bis an die Schelde, wurde Gallia transalpina genannt.

Gallia transalpina wurde in das Celtische und Narbonesische abgetheilet. Das erste begriff das Lugdunensische oder Celtische Gallien, das Aquitanische und das Belgische in sich.

Das Lugdunensische war in fünf Provinzen abgetheilet, davon Lyon die vorzüglichste Stadt war. Die erste begriff das Erzbisthum Lyon mit seinen Bisthümern. Die 2te dasjenige Land, was man sonst Normandie nennte. Die 3te das

Erz-

Erzbisthum Tours mit seinen Bisthümern. Die 4te das Erzbisthum Sens mit seinen Bisthümern, wozu auch lange Zeit Paris gehörte. Die 5te das Gebiete des Erzbisthums Besançon mit Bisthümern.

Das aquitanische Gallien, begriff erstlich das Gebiet von Bourges und Albi mit den Bisthümern; zweytens das Gebiet des Erzbisthums Bordeaux und die dazu gehörigen Bisthümer; drittens das Gebiete des Erzbisthums Auch, benebst deren Bisthümern, welche dazu gerechnet werden, in sich.

Das Belgische Gallien war in doppelt Belgien und doppelt Germanien abgetheilt. Das erste Belgien begriff die drey Bisthümer, Metz, Toul und Verdun und das Gebiete von Trier. Das andere, das ganze Gebiete des Erzbisthums Rheims und dazu gehörigen Bisthümer. Das erste Germanien Maynz und das andere Cöln.

Das narbonensische Gallien wurde deshalb so genennet, weil Narbonne die Hauptstadt davon war. Es faßte alles in sich, was sonst Dauphine', Provence, Languedoc und Sevennes hieß.

Nachdem Frankreich ein selbstständiges Reich geworden, war es eigentlich bis zu dem Anfange der

der Revolution 1789 in 41 General-Gouvernements abgetheilet. Diese begriffen:

1. Flandern und Hennegau; West-Flandern, Ost-Flandern oder Castellaney von Lille, Cambresis, einen Theil von Hennegau, einen Theil von Namur und Lüttich.

2. Artois; Artois mit 12 Distrikten und Aemtern.

3. Picardie, Thierache, Vermandois, Amienois, Santerre, Ponthieu, Vimeu, Guines und Oye.

4. Boulonnois; Boulonnois.

5. Normandie, einen Theil von Caux, Bray, Verin Normand, Champagne oder Las Campagnes de Neubourg und de St. Andre' Ouche, Roumois, Lieuvin, Auge, Caen, Beßin und Bourg, Coutantin, Avranchin, Goular, Alençon und die Mark.

6. Havre de Grace, der südliche Theil von Caux.

7. Isle de France, 5 Castelaneyen, Laonnois, Soißonnois, Valois, Noyonnois, Bauvaisis, französisch Verin, Mantois, Hurepoix; der französische Theil von Gatinois, Brie Françoise, Timerois.

8. Paris; die Stadt Paris mit ihrem Weichbilde.

9. Cham-

9. Champagne; Nieder = und Ober = Champagne, Chalonnois, Remois, Retelois, den größten Theil von Argonne, Pertois, Vallage, den größten Theil von Baßigny, Senonois.

10. Sedan; Sedan.

11. Metz, Verdun u. s. w., der nördliche Theil von Bar, Metz, Verdun, Vermandois.

12. Lothringen und Bar, ganz Lothringen und der mittlere und südliche Theil von Bar.

13. Toul und Toulois, ganz Toul.

14. Elsaß, Unter = Elsaß, Ober = Elsaß und Sundgau.

15. Franche Comte', Amont, Dole, Aval, Besançon.

16. Bourgogne, Bugey, nebst Val Romey und Gax, Bresse, Auxonne, Dijonnois, Montagne, Auxerrois, Auxois, Autunois, Chalonnois, Charollois, Maçonnois.

17. Dombes; Dombes ganz.

18. Bourbonnois; Bourbonnois ganz.

19. Nivernois, desgl.

20. Berry, Ober = und Unter = Berry.

21. Orleanois; Orleanois an sich, Salogne, der orleanische Theil von Gatinois, Puisage,

ge, ganz Blesois, Vendomois, Dunois, Chartrain, klein Perche oder Perche-Gouet.

22. Touraine; ganz Touraine.

23. Saumur; Distrikt von Saumur, Mirebalais.

24. Anjou, das Herzogthum dieses Nahmens selbst, Caraonnois.

25. Maine und Perche, Ober- und Nieder-Maine, Laval, Groß-Perche nebst dem französischen Lande.

26. Bretagne, Nantes, Rennes, Dol, Malo, Brieux, Treguier, St. Paul de Leon Quimper, Vannes.

27. Poitou; Ober- und Nieder-Poitou, Brian, Chatteleraudois, Loudunois, Gastine.

28. Rochelle und Aunis; Aunis selbst.

29. Saintonge und Angoumois, Ober- und Nieder-Saintonge, Brouageois und Marennes, Inseln Re und Oleron, Angoumois ganz.

30. La Marche; Ober- und Unter la Marche.

31. Limosin; Ober- und Unter-Limosin, Ventadour, Turenne.

32. Auvergne; Ober- und Unter-Auvergne an sich, Carlades, 5 kleine Landschaften östlich

und süd-östlich von Unter-Auvergne, Montpensier.

33. Lyonnois; Lyonnois an sich selbst, Beaujolois, ganz Forez.

34. Dauphiné; Ober- und Unter-Dauphiné, Valentinois, Diois, Tricastin, Gresivaudan, Royanez, Champsaur, Briançonnois, Embrunois, Gapenzois, Meyoillon und Montauban, Orange.

35. Provence; das ganze Provence an sich selbst, Forcalquier, die anliegenden Länder.

36. Languedoc, Vivarais, Velay, Gevaudan, Uzege, der Strich an der Rhone, der Strich am Meere zwischen der Vidour und dem Herault, das Land zwischen dem Herault und der Aude, Narbonne, Carcassone, Rozez, Mirepoix und Rieux, Toulousain, Lauraguais, Albigeois.

37. Guienne und Gascogne, Medoc, Bourdelois, les Captalats de Buch et de Certes, les Landes de Bourdeaux, Bazadois, Perigord, Agenois, Quercy, Rouergue. Les Landes et Marennes, Chalosse, Marsan, Tursan, Gavardan, Condomois, Armagnac, Astarac, Bigorre, Comenges, Conserans, Nebouzan, Labour und das Thal Soule.

38. Navarre und Bearn, Unter-Navarra und Bearn.

39. Foix; Foix an sich, Donnezan und Andorre.

40. Roußillon, an sich selbst und ein Theil der Grafschaft Certagne.

41. Corsika, die Insel ganz an sich selbst.

Zu keinem dieser Gouvernements aber gehöret:

1. Das souveraine Fürstenthum Henrichemont.

2. Die unabhängige Grafschaft Clermont.

Nach der Revolution von 1789 wurde Frankreich nach und nach in 83 Departements abgetheilet. Um meinen Lesern eine kleine Uebersicht des Ganzen zu geben, habe ich sie hier namentlich aufgeführet, und zugleich mit angemerkt, in welches General-Gouvernement jedes Departement eigentlich gehöret, oder unter welchen Nahmen es vor der Revolution bekannt gewesen.

Zur Ersparung des Raumes habe ich mich folgender Abkürzungen bedienet: O. bedeutet Oestlich, S. Südlich, W. Westlich, N. Nördlich, Th. Theil, Dep. Departement.

1. Departement Paris; Paris ohne Veränderung.

2. Dep. von der Seine und Oise, S. W. Th. Isle de France.

3. Dep. von der Oise, Isle de France N. W. Th. der Picardie.

4. Dep. von der Aisne, Isle de France N. O. Picardie O. Champagne W. Th.

5. Dep. von den Ardennen, Sedan, Champagne N. Flandern O. Metz N. W. Th.

6. Dep. von der Marne, Champagne S. O. Th.

7. Dep. von der obern Marne, Champagne S. O. Th. von Lothringen und Bourgogne.

8. Dep. von der Aube, Champagne S. O. Th. von Bourgogne.

9. Dep. von der Yonne, Champagne S. W. Isle de Fr. S. O. Bourgogne N. W. Th. von Orleanois.

10. Dep. von der Seine und Marne, Isle de Fr. S. O. Champagne W.

11. Dep. von Loiret, Orleanois N. O. Th. von Berry.

12. Dep. von der Eure und vom Loin, Orleanois N. W. Maine N. O. Th. von Isle de Fr.

13. Dep. vom Loin und Cher, Orleanois S.

14. Dep. von der Indre und Loire, Th. von Touraine.

15 Dep. von der Indre, Berry W. Th. von Marche Th. von Touraine.

16. Dep. von Cher, Berry O. Henriche-mont Th. von Bourbonnois.

17. Dep. von der Nievre, Nivernois.

18. Dep. der Cote d'Or, Bourgogne N.

19. Dep. von der Saone und Loire, der mit-telste Theil von Bourgogne.

20. Depart. vom Ain, Bourgogne S. O. Dombes.

21. Dep. von der Rhone und Loire, Lyon-nois.

22. Depart. von Allier, Bourbonnois, Au-vergne.

23. Dep. von der Creuse, Marche O. Th. von Au-vergne.

24. Dep. von der obern Vienne, Marche W. Th. von Poitou, Limosin N. W.

25. Dep. von der Correze, Limosin N. O. und mittelste Th. S.

26. Dep. von Puy de Dome Auvergne N.

27. Dep. von Cantal, Auvergne N. W.

28. Dep. von der obern Loire, Auvergne.

29. Dep. von der Lozerre, Languedoc N. und ein Th. W.

30. Dep. von der Ardeche, Languedoc N. und N. Ost.

31. Dep. von der Dorme, Dauphine' S. W.

32. Dep. von der Isere, Dauphine' N.

33. Dep. von den hohen Alpen, Dauphine' S. O.

34. Dep. von den niedern Alpen, Provence N.

35. Dep. vom Var, Provence S. O.

36. Dep. von der Mündung der Rhone, Provence S. W. Th. von Dauphine'.

37. Depart. vom Gard Languedoc N. Th. von S. O.

38. Dep. vom Herault, Languedoc S. Th. von N. O.

39. Dep. von der Aude, Languedoc S. Th. von S. O.

40. Dep. von den östl. Pyrenäen, Roußillon.

41. Depart. von der Arriege, Foix, Languedoc, S. Thron, Guienne und Gascogne.

42. Dep. von der obern Garonne, Languedoc S. und Th. von S. O. Guienne und Gascogne S. und Th. v. S. O.

43. Dep. von Tarn, Languedoc S. Th. v. N. W.

44. Dep. vom Averion, Guienne und Gascogne N. der O. Th.

45. Dep. von Lot, Guienne und Gascogne N. vom mittlern Th.

46. Dep. von Lot und der Garonne, Guienne und Gascogne N. vom mittlern Th.

47. Dep. von Gers, Guienne und Gascogne S. vom mittlern Th.

48.

48. Depart. von den obern Pyrenäen, Guienne und Gascogne S. vom mittlern Th.
49. Dep. von den niedern Pyrenäen Navarra und Bearn, Guienne und Gascogne S.
50. Depart. des Landes Guienne und Gascogne S. der W. Th.
51. Dep. von der Gironde, Guienne und Gascogne N. der W. Th.
52. Dep. von der Dordogne Guienne und Gascogne N. vom mittlern Th.
53. Dep. von der Charente, Saintonge und Angoumois O. Poitu.
54. Dep. von der niedern Charente, Saintonge und Ang. W. Rochelle und Aunis.
55. Dep. von der Vendee, Poitou W.
56. Dep. von den beyden Sevren, dem mittlern Th. von Poitou.
57. Dep. von Vienne, Poitou O. Saumur S.
58. Dep. von der Mayenne und Loire, Anjou, Saumur S.
59. Dep. von der Sarte, Maine, O. Th. von Anjou.
60. Dep. von der Mayenne, Maine, W. Th. von Anjou.
61. Dep. von der niedern Loire, Bretagne S. O.
62. Dep. von Morbihan, Bretagne mittlere Th. S. Hälfte.
63. Dep. von Finisterre Bretagne W.
64. Dep. von den Nordküsten Bretagne mittlere Th. N. Hälfte.

— 65.

65. Dep. von der Isle und Vilain, Bretagne N. O.
66. Dep. vom Kanal, Normandie, W.
67. Dep. an der Orne, Normandie mittl. Th. S. Hälfte, Th. von Maine.
68. Dep. von Calvados, Normandie mittlere Th. N. Hälfte.
69. Dep. von der Eure, Normandie O.
70. Dep. von der niedern Seine, Normandie N. O. Havre des Grace.
71. Dep. von der Somme, Picardie W.
72. Dep. von Pas de Calais, Boulonnois, Artois.
73. Dep. vom Norden, Flandern und Hennegau.
74. Dep. von der Maas, Metz N. W. Lothringen Th. W. und S. W. Clermont.
75. Dep. von der Mosel, Metz N. O. Lothringen Th. W. N. O. und S. W.
76. Dep. von der Meurte, Metz S. Toul, Lothringen mitteler Th. Ost.
77. Dep. vom Wasgau, Lothringen O.
78. Dep. vom Niederrhein, Elsaß N.
79. Dep. vom Oberrhein, Elsaß S.
80. Dep. von der obern Saone, Franche Comte' N. W.
81. Dep. vom Jura, Franche Comte' O.
82. Dep. vom Doux, Franche Comte' S. W.
83. Dep. von Corsica; Corsica ohne Veränderung.

I.

Das Meergebiete.

Gegend nach Mitternacht zu.

Departement des Kanals, weiland Normandie. (7 Distrikte.)

Coutances, Constantia, Hauptort des Departements *), Suffraganbisthum von dem Erzbisthume Rouen.

Eine alte und ansehnliche Stadt, an der Soule, nicht weit vom Meere. Die Hauptkirche ist ein gothisches Werk, in einem ganz besondern Geschmacke, und mit einer nicht gemeinen Kühnheit gebaut. Zwei große Thürme machen die Zierde der großen Hauptthür; mitten über dem großen Fenster ist eine achteckigte Kuppel, die auf vier großen Pfeilern ruht. — Diese Stadt ist das Vaterland des Saint-Evremont.

Sie

*) Wegen der Abkürzung werden wir künftighin blos Departement sagen, und anstatt Hauptort des Distrikts, blos Distrikt.

Sie liegt 8 Stunden Süd-West von Carentan, 9 Nord von Avranches, 16 Nord-Est von Saint-Malo, 71 West von Paris.

Avranches, Abrincae, Distrikt, weiland Bisthum.

Eine alte, ganz artige Stadt auf einem Berge, an dessen Fuße der kleine Fluß See vorbeigeht. Ihre Festungswerke, welche 1203 von den Bretagnern niedergerissen worden waren, sind wieder hergestellt. Die Citadelle ist trefflich. In den umliegenden Ortschaften bereitet man Cider, der sehr gesucht wird. In dieser Stadt ist Richer geboren, Verfasser der vergleichenden Lebensbeschreibungen berühmter Männer, seit dem Verfalle des Römischen Reichs bis auf unsere Zeiten, ein Werk welches nach dem Muster der vergleichenden Lebensbeschreibungen des Plutarch eingerichtet ist.

Sie liegt 12 Stunden Est von Saint-Malo, 74 West von Paris. — Vier Stunden davon, Süd-West, befindet sich

Le Mont de Saint-Michel, Mons Sancti Michaëlis.

Eine kleine Stadt auf einem Felsen, im Meere. Man wählt die Zeit der Ebbe um hinauf zu gehen. Ihre ehemalige Benediktinerabtey, welche ein Schloß in gutem Vertheidigungsstande war, und wohin man fleißig wallfahrtete, hat zur Errichtung des militairischen Ordens des heil. Michael die Veranlassung gegeben, welchen Ludwig

wig XI. im Jahre 1479 stiftete. — Sie ist 78 Stunden Est von Paris entfernt.

Man bewahrte sonst in dem Schlosse Staatsgefangene auf. Der Prior war Gouverneur der Stadt. Alle Abende händigte man ihm die Schlüssel derselben ein.

Cherbourg, Caesaris Burgus, Distrikt.

Ein fester Platz mit einem Hafen, den man neuerlich sehr wichtig gemacht hat. Er ist der einzige in dem Kanale zwischen Frankreich und England, welcher Kriegsschiffe vom ersten Range aufzunehmen fähig ist. Der prachtvolle Leuchtthurm, der den ganzen Hafen erleuchtet, enthält 16 Reverberen, die mit 48 Dachten versehen sind, und in denen nichts als Olivenöl brennt. Diese Stadt wurde von Philipp IV. des Schönen Soldaten im Jahre 1298, und von den Engländern 1758 rein ausgeplündert. Bei derselben wurde 1692 ein berühmtes Seetreffen geliefert. Der vorzüglichste Gesichtspunkt der akademischen Gesellschaft zu Cherbourg ist die Naturgeschichte des Landes; unterdessen gibt sie sich auch mit der Schiffahrt und dem Handel ab. Nahe bei dieser Stadt, so wie auch auf dem Schlosse Saint-Gobin, werden die schönen Spiegelscheiben von 100 und 120 Zoll lang gegossen, die man hernach in Paris abschleift.

Cherbourg ist der Geburtsort des Arztes Hamon, dem wir verschiedne fromme Schriften zu verdanken haben. Disse Stadt liegt 15 Stunden von Coutances gegen Mitternacht, 80 von Paris Nord-West.

Valogne, Valoniae, Distrikt.

Die Volksmenge dieser Stadt beläuft sich auf ohngefähr 10,000 Seelen. Ihren Namen hat sie von ihrer Lage in einem Thale. Sie liegt 3 Stunden vom Meere an einem schmalen Flusse. Seit kurzem hat man in ihrer Gegend römische Denkmäler entdeckt, Ueberbleibsel von dem alten Crociatonum, der Hauptstadt derjenigen Völker, welche Julius Cäsar Vnelli nennt. Die Stelle, wo das im Jahr 1689 abgetragene Schloß stand, ist heutzutage ein schöner Platz, der ringsum mit Bäumen besetzt ist. Die Valogner Tuche sind wegen ihrer Güte bekannt, und von dem Lederwerke, welches man daselbst verkauft, glaubt man, daß es am besten von allem zubereitet sey. Sie ist die Vaterstadt von Mauquest de la Motte, einem berühmten Geburtshelfer, Verfassern einer vollständigen Chirurgie; von le Tourneur, dem Uebersetzer des Young und Shakespear, welche Originale er oft in seiner Uebersetzung übertrifft; und von Vicq-d'Azir.

Ein nahe dabeiliegendes Dorf hat den gelehrten Kritiker Johann Launoy der Welt geschenkt.

Valogne liegt 6 Stunden gegen Mitternacht von Carentan, 63 Nord-West von Paris.

Carentan, Carentonium, Distrikt.

Eine kleine Stadt mit einem alten Schlosse und einer gelehrten Gesellschaft, 3 Stunden vom Meere, 8 Stunden gegen Abend von Bayeux.

Saint-

Saint-Lo, Briovera, Fanum Sancti Laudi, Distrikt.

Eine ziemlich ansehnliche Stadt, an der Vire; sie wird durch Festungswerke nach alter Art vertheidiget, welche in einen schroffen Felsen eingehauen sind. Man verfertiget daselbst viel Sarsche, die auf beiden Seiten getragen werden können, geripptes Tuch, Bänder, Tressen ꝛc. Die Citadelle ist gut. — Der Kardinal du Perron ist hier geboren, auch der Abt le Grand, Verfasser von mehrern unterrichtenden Nachrichten, (Mémoires) und von der Geschichte der Ehescheidung Heinrichs VIII. — Sie liegt 6 Stunden weit von Coutances gegen Morgen hin, 68 von Paris gegen Abend.

Mortain, Moretonium, Distrikt.

Eine kleine Stadt, an dem kleinem Flusse de Lances, fast ganz mit steilen Felsen umringt, 8 Stunden gegen Morgen von Avranches, 5 gegen Mittag von Vire.

Departement des (Felsen) Calvados, weiland Normandie, (enthält 6 Distrikte.)

Caen (sprich: Can), Cadomus, Departement.

Eine reiche und schön gebaute Handelsstadt, durch welche die Orne fließt, wohin die Ebbe und Fluth große Schiffe bringt. Man zählt daselbst 40,000 Seelen. Ihr vorzüglicher Handel besteht in Ratinen, einer

Art Tüffel, und in Buchhandel. Die sehr schönen Kasernen sind 1785 zu bauen angefangen worden. Ludwig XVI. legte dazu den Grundstein am 26. Junius auf seiner Rückreise von Cherbourg.

Ausser der alten Akademie, die man unter dem Namen Paninod kennt, hat diese Stadt eine Akademie der schönen Wissenschaften, die 1705 errichtet worden ist.

Sie ist der Geburtsort von Dalechamps, Verfassern einer Geschichte der Pflanzen, in lateinischer Sprache, dem wir auch einen gelehrten Kommentar über Plinii Naturhistorie zu danken haben; von Bertaud, Bischoffe von Seez, Dichter und Freund des Ronsard; vom Pater Fournier, dem Jesuiten, einem Geographen; von Patris, der ein niedliches Gedicht verfertiget hat, welches anfängt: je songeais cette nuit que de mal consumé; von dem gelehrten Huetius, Bischoffe von Avranches; von dem berühmten Mathematiker Varignon; von Tanaquil Faber, Professor der schönen Wissenschaften zu Salmur, der durch die Lebensbeschreibungen der griechischen Dichter und andere mittelmäßige Uebersetzungen bekannt worden ist; von Segrais; vom Pater d'Avrigny, einem Jesuiten, Verfassern von zwei historischen Werken, welche Muster der Kritik, der Zierlichkeit und Deutlichkeit sind; das erste führt den Titel: Chronologie und Dogmatik, das andere: Allgemeine Weltgeschichte von Europa von 1600 bis 1716; von Malfilatre, durch ein Gedicht, über den Narziß bekannt, und durch einige ziemlich glückliche Nachahmungen der Georgicorum des Virgil; vom Abt Massieu, Verfassern einer Geschichte der französischen Dicht-

Dichtkunst, die ausser dem trefflichen Style auch sehr genau und mit schönen Untersuchungen abgefaßt ist. Sarrasin, la Roque und der Pater Poree waren in der umliegenden Gegend dieser Stadt geboren.

Caen liegt 7 Stunden Nord-Est von Falaise, 26 Süd-West von Rouen, 18 Est von Coutances, 53 West von Paris.

Der Pater Andre, Verfasser des unsterblichen Versuchs über das Schöne, ist in einem Spitale dieser Stadt gestorben.

Bayeux, Bajoce, Distrikt, Suffraganbisthum von dem Erzbisthume Rouen.

Eine ansehnliche Stadt, mit einem Schlosse, an dem kleinem Flusse Aure. Man würde daselbst noch Ueberbleibsel von ihrer alten Pracht antreffen, wenn sie nicht durch die Truppen der englischen Könige, Heinrichs I. im Jahre 1106 und Eduards III. 1346 wäre niedergebrannt und der Erde gleich gemacht worden. Die Hauptkirche verdient gesehen zu werden. Diese Stadt ist das Vaterland des Pater du Bosc, eines Franziskaners, Verfassers zweier sonst sehr berühmten Werke, die aber heutzutage ganz und gar gesunken sind, nämlich: die ehrbare Frau und die heldenmüthige Frau.

Sie liegt 2 Stunden Süd vom Meere, 7 Nord-West von Caen, 60 Nord-West von Paris.

Falaise, Falesia, Distrikt.

Eine niedliche Stadt an der Ante, nebst einem Schlosse, auf welchem Wilhelm der Eroberer geboren

worden ist. Ein Thurm dieses alten Gebäudes wird von allen Kennern bewundert. Ausser der Messe zu Beaucaire, im Departemente du Gard, gibt es in ganz Frankreich keinen so berühmten Jahrmarkt als denjenigen, welcher in einer Vorstadt von Falaise, die man Guibrai nennt, gehalten wird. Er nimmt den 16 August seinen Anfang, und dauert 8 Tage lang. Der Handelszweig dieser Stadt besteht in Sarsche, in Leinwand und Spitzen.

Sie ist das Vaterland von Roch Bailli, mit dem Zunamen la Riviere, erstem Arzte Heinrichs IV. Der Abt Guerin du Bocher, ein Exjesuite, Verfasser eines gelehrten Werkes unter dem Titel: Wahrhafte Geschichte der fabelhaften Zeiten, ist aus der Gegend dieser Stadt gebürtig.

Sie liegt 6 Stunden Nord-West von Argentan, 10 Nord-West von Seez, 11 Süd-West von Lisieux, 47 West von Paris.

Lisieux, Lexovium, Distrikt, ehedem ein Bisthum.

Eine alte Stadt am Zusammenflusse der Touque und der Orbec. Man treibt daselbst ziemlichen Handel, besonders mit Leinwanden. Die Kirchen, der ehemalige bischöfliche Pallast und die meisten Klöster sind schöne Gebäude. Eine ganz besonders auffallende Seltsamkeit des Lehnwesens ist folgende Ceremonie. Zwei Canonici reiten am Tage des heiligen Ursinus, und den Abend zuvor in einem leinenem Chorrocke und mit Bandolieren von Blumen, auch mit Blumensträußern in der Hand, auf die Thore der Stadt los, um sie in Besitz zu nehmen;

vorn weg reiten 25 gewaffnete Männer, und hinter den Canonicis die Beamten der hohen Gerechtigkeit. Während dieser beiden Tage kommt ihnen die peinliche und bürgerliche Gerichtsbarkeit zu, die Ernennung zu den Pfründen u. s. w., nur müssen sie einem jeden ihrer Mitbrüder ein Brod und zwei Flaschen Wein gegeben haben.

Diese Stadt liegt 5 Stunden vom Meere, 16 Süd-West von Rouen, 12 Est von Caen, 42 Nord-West von Paris.

Pont-l'Eveque, Pons Episcopi, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Touque, sie ist bestimmt alle Einrichtungen ihres Distrikts in sich zu fassen; 3 Stunden liegt sie Süd-West vom Meere weg, 4 Nord-West von Lisieux, 10 Est von Caen, 46 von Paris.

Vire, Vira, Viria, Distrikt.

Eine ziemlich ansehnliche Stadt an dem Flusse Vire, sie hat viel Manufakturen von groben Tuche. Sie ist das Vaterland des Theologen und Physikers, Duhamel; des Asselin, der mehrmals von der französischen Akademie und der Akademie der Jeux Floraux gekrönt worden ist.

Sie liegt 11 Stunden Süd-Est von Coutances, 13 Süd-West von Caen, 67 West von Paris.

Orbec, Oribeccum.

Eine wenig bedeutende Stadt an einem kleinen Flusse, der in die Touque fällt; sie liegt 4 Stunden Süd-Est von Lisieux.

Honfleur, Huneflorum.

Eine ansehnliche Stadt mit einem ziemlich weiten und sehr sichern Handelshafen am Ausflusse der Seine. Ihr Handel besteht vorzüglich in Spitzen. Sie liegt 3 Stunden Nord-Est von Pont-l'Eveqve, 7 Nord von Lisieux, 16 West von Rouen, 47 Nord-West von Paris.

Departement der Orne, ehedem Normandie und Perche. (6 Distrikte.)

Alencon, Alenconium, Departement.

Eine ziemlich schöne Stadt an der Sarte, sie liegt in einer weiten und fruchtbaren Fläche mit einem gutbefestigtem Schlosse. Man verfertiget daselbst gute Leinwand, und Spitzen, welche unter dem Namen points d'Alençon, oder Alenconer Spitzen bekannt sind, und die das Besondere haben, daß sie, so wie die venezianischen Spitzen, mit der Nadel gearbeitet werden; dahingegen die Spitzen von Valenciennes, von Mecheln, und die englischen auf Kisschen mit Spindeln gefertiget werden. In den Wassern, oder in dem Schachte de la Hertre, 2 Stunden davon, findet man unter den Bausteinen mitunter falsche Diamanten, die man Diamanten von Alencon nennt. Dieser heutzutage beinahe erschöpfte Schacht hat so große und so glänzende Diamanten erzeugt, daß sogar Kenner sich mit denselben geirrt haben. Alencon wurde 1210 zu den Krondomänen geschlagen. — Diese Stadt ist des Vaterland

land des Allix, eines gelehrten protestantischen Predigers; der Madame von Villedieu, Verfasserinn von mehreren interessanten Romanen; und des Boudier de la Jousseliniere, dem wir eine alte Geographie zu verdanken haben.

Sie liegt 8 Stunden Nord von Mans, 25 Süd-West von Rouen, 45 Süd-West von Paris.

Domfront, Domfrontium, Distrikt.

Eine kleine Stadt auf einem steilen Felsen, der bis an seiner Wurzel durch eine weite und tiefe Oeffnung zerschnitten ist, zwischen welcher der kleine Fluß Varenne durchfließt. Sie ist das Vaterland des Johann von Courtecuisse, de brevi coxa, eines eben so beredtsamen als tiefgelehrten Theologen. Sie liegt 7 Stunden Süd-Est von Vire, 57 West von Paris.

Argentan, Argentonium, Argentanum, Distr.

Eine auf einer Anhöhe gelegne Stadt mitten in einer sehr fruchtbaren Fläche, welche von der Orne benetzt wird, einem kleinen Flusse, dessen Wasser für die Zubereitung des Lederwerks vorzüglich gut ist. Ihr Handel besteht hauptsächlich in Spitzen, die man französische Spitzen nennt, points de France. Mezeray, der allerwahrhafteste Historiker der französischen Monarchie, ist auf dem Dorfe Rye, nicht weit von dieser Stadt, geboren. Argentan liegt 5 Stunden Nord-West von Seez, 5 Süd-Est von Falaise, 44 West von Paris.

L'Aigle.

L'Aigle, Aquilla, Distrikt.

Eine kleine niedliche Stadt an der Nille, nahe an einem Walde. Ihr Handel besteht in Getreide, in allerhand kleiner Waare, quincaillerie, und vorzüglich in Stecknadeln. Die Calviniſten bemeiſterten ſich derſelben 1563.

Sie liegt 8 Stunden Nord-Eſt von Seez, 11 Süd-West von Evreux, 19 Süd-West von Paris.

Belleſme, Belesma, Distrikt.

Eine kleine Stadt, mit einem altem Schloſſe, 4 Stunden Süd von Mortagne, 33 Süd-West von Paris.

Mortagne, Moritania, Distrikt.

Eine kleine Stadt, die durch ihre Sarſchefabriken und ihre Gärbereien bekannt iſt, 7 Stunden Süd-Eſt von Seez, 9 Nord-Eſt von Alencon, 34 Süd-West von Paris.

Seez, Sagium, ein Suffraganbisthum vom Erzbisthume Rouen.

Eine alte und anſehnliche Stadt nahe an dem Walde Couve, in einer ſehr ſchönen Gegend an der Orne, nahe bei der Stelle, wo dieſer Fluß entſpringt. Die Wißbegierigen haben daſelbſt nichts als die Hauptkirche zu ſehen. Die Bevölkerung dieſer Stadt beläuft ſich auf 3000 Seelen. Sie liegt 5 Stunden Nord von Alencon, 40 Eſt von Paris.

Südgegend.

Departement der Mayenne, sonst Maine, (7 Distrikte.)

Laval, Lavallium, Departement, ein neu errichtetes Bisthum, welches Suffragan von Rennes ist.

Eine ansehnliche Stadt von 24000 Einwohnern, am rechten Ufer der Mayenne, mit zwei Schlössern. Es wird daselbst alle Art Leinwand und von verschiedner Güte fabrizirt. Die Steingruben von Berthevin und von Argentre liefern einen jaspirten Marmor, auch einen schwarzen mit weißen Adern. Im Viertel der Halle, oder des Verkaufplatzes, der nahe beim neuen Schlosse liegt, findet man noch Häußer, die seit 7-800 Jahren erbaut sind; ihre großen Balken, die eben wegen der Länge und wegen der Dicke zu bemerken sind, sollen, wenn man der Sage des Volkes glaubt, aus dem ungeheuern Walde gehauen seyn, der im 9ten Jahrhunderte da stand, wo ietzt Laval steht.

Sie ist das Vaterland des Pare, der bei den Königen Heinrich II., Karl IX., Heinrich III., Heinrich IV. Wundarzt war; des Arztes Bigot, der durch lateinische Gedichte und einige andere Werke bekannt ist; des Pater Sergeant, eines Jakobiners und sehr geschickten Theologen; des Le Frere, der den Eusebius und Flavius Joseph übersetzt hat, und Verfasser der Geschichte der Unru-

Unruhen seiner Zeit ist, die er hauptsächlich aus dem Popeliniere genommen hat; des Arztes Tauvri, der in seinem 18ten Jahre seine räsonnirende Zergliederungskunst herausgab; des Davot, der einige Stücke des Petrarcha übersetzt hat. — Sie liegt 7 Stunden Süd-Est von Mayenne, 16 West von Mans, 15 Est von Rennes, 64 Süd-West von Paris.

Ernee, Ernacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Ernee. Hier ist Desbois de la Chenaye geboren, der 6 Wörterbücher, die zusammen 26 Bände ausmachen, gefertiget hat. — Sie liegt 5 Stunden West von Mayenne.

Mayenne, Meduana, Distrikt.

Eine ziemlich hübsche und volkreiche Stadt, deren sich die Engländer 1424 bemeisterten, nachdem sie dieselbe drey Monate belagert hatten, und viermal Sturm gelaufen waren. Hier ist de Louail geboren, der die Studien des Abt von Louvois dirigirte; Tronchay, der die Werke des Tillemont herausgegeben, und dessen Leben beschrieben hat. Diese Stadt liegt an dem Flusse, von welchem sie selbst den Namen führt, 15 Stunden Nord-West von Mans, 26 Nord-Est von Rennes, 22 Nord von Angers, 57 West von Paris. Man treibt daselbst starken Handel mit allerhand Eisenwaaren, daher Schmelzöfen und Schmieden in der umliegenden Gegend in Menge anzutreffen sind.

Lassay,

Lassay, Distrikt.

Eine kleine Stadt an einem Bache der in die Mayenne fällt. — Sie liegt 16 Stunden Nord-West von Mans, 5 Nord von Mayenne.

Sainte-Suzanne, Sancta Susanna.

Eine kleine Stadt auf einer Anhöhe, 10 Stunden West von Mans. Es wird daselbst viel Papier gemacht.

Evron, Aurio, Distrikt.

Ein Flecken 4 Stunden Süd-Est von Mayenne, 10 West von Mans. Er hat mit Sainte-Suzanne die Einrichtungen gemein, hat auch Stimmrecht und Wahlfähigkeit.

Craon, Distrikt.

Eine kleine Stadt die eine merkwürdige Belagerung wider den Prinz Conti 1759 aushielt. Sie liegt an der Oudon, 4 Stunden West von Chateau-Gontier.

Chateau-Gontier, Castrum Gonterii, Distrikt.

Eine wenig bedeutende Stadt an der Mayenne, 1037 erbaut. Es gibt daselbst einen mineralischen Brunnen. Ihr Handel besteht in Leinwand. Sie liegt 6 Stunden Süd von Laval, 9 Nord-Est von Angers, 57 Süd-West von Paris.

Depar-

Departement der Sarte, ehedem Maine, (9 Distrikte.)

Le Mans, Cenomanum, Departement und Bisthum, Suffragan von Rennes.

Ein alte und große Stadt an der Sarte, nicht weit von dem Zusammenflusse der Maine und der l' Huisne. Vorzeiten war sie sehr volkreich. Heutzutage faßt sie kaum 14000 Seelen. Die Ligisten überließen sie Heinrichen IV. im Jahre 1589 vertragsweise. Ihr Handel besteht in Segeltuch, in dünnem Zeuge von Wolle oder Seyde, Etamines genannt, in sehr berühmten Wachslichtern und in Federviehe, welches man zu Paris unter dem Namen der poulardes du Mans kennt. Die beiden Klöster der ehemaligen Benediktiner, davon in einem derselben eine zahlreiche Bibliothek ist, verdienen gesehen zu werden. Ihre neuerlich reparirten Kirchen kündigen Ueberfluß an. Was die Zierlichkeit und Nettigkeit betrifft, so kann man sich nichts schöneres vorstellen als die kleine Kirche der ehemaligen Visitandinen. Der öffentliche Verkaufplatz, von welchem man in dieses Kloster geht, ist ausserordentlich weit und groß. Seit einigen Jahren werden daselbst 2 große Jahrmärkte gehalten, einer zu Allerheiligen, am 1sten November, und der andere 8 Tage vor dem Frohnleichnamsfeste. Le Mans ist das Vaterland von Nikolaus Denisot, einem vortreflichem Maler und französischem Dichter; von Tahureau, der durch seine scherzhaften Gespräche (facétieux dialogues) bekannt

kannt ist, davon die Versart schlecht und der Titel selbst nicht recht passend ist; von dem beredten Geoffroi Boussard; von la Croix-du-Maine, Verfassern einer französischen Bibliothek, die aber nicht so gut ist als die des Abt Goujet; von Jakob Pelletier, einem sehr arbeitsamen Schriftsteller; von Herminier, dem wir ein System der Theologie in lateinischer Sprache zu verdanken haben; von dem Pater Mersenne, einem Minimermönche, gelehrten Theologen und Mathematiker; von Lamy, des Oratoriums Pater, dessen Einleitung zu Lesung der heiligen Schrift, Kunst zu Reden, Unterhaltungen über die Wissenschaften und Werke der Mathematik, von den Juristen Brodeau und Blondeau geschätzt werden; von Marin Cureau; von la Chambre, Mitgliede der französischen Akademie, der wegen seiner Charaktere der Leidenschaften bekannt ist; und von dem Grafen von Tressan.

Le Mans liegt auf einem Hügel 17 Stunden Nord-West von Tours, 10 Nord-Est von la Fleche, 20 Nord-Est von Angers, 30 Nord-West von Orleans, 50 Süd-West von Paris.

Coeffeteau, Verfasser mehrerer Streitschriften, und einer Uebersetzung des Florus, die man aber nicht mehr liest, seitdem man die bessere des Abt Paul hat, war in der Gegend dieser Stadt geboren.

Saint-Calais, Cerilesi Oppidum, Distrikt.

Eine kleine Stadt, 6 Stunden Nord-West von Vendome.

Chateau-du-Loir, Castrum Lidi, Distrikt.

Eine kleine Stadt, die ihren Namen von der Lage an dem Loir entlehnt hat. — Die siebenjährige Belagerung, die sie gegen Herbert, Grafen von Mans, aushielt, ist merkwürdig. Er hatte den Beinamen Hundewecker, (Eveille-Chien) Weckhund. Sie liegt 8 Stunden Süd-Est von Mans, 54 Süd-West von Paris.

La Fleche, Flexia, Distrikt.

Eine sehr hübsche kleine Stadt, an dem Loir, von vortreflichen äusserlichen Ansehen. Ihre Gassen sind schnurgrade und breit, die Häuser ziemlich gut gebaut, aber durchgängig zu niedrig. Das Schulgebäude, welches Heinrich IV. im Jahre 1603 gegründet hat, ist ohnstreitig das weitläuftigste und schönste in ganz Frankreich. Es bestehet aus drey großen viereckigten Höfen, die von sehr regelmäßigen Gebäuden eingefaßt werden. Im ersten Hofe wohnen die Lehrer. Ueber den Haupteingang, der eine ganze Seite einnimmt, läuft eine breite Galerie, auf welcher die vorzüglichen Thaten Heinrichs vorgestellt sind, und die Reihfolge seiner Vorfahren bis auf den heiligen Ludwig hinauf. Die Fronte macht eine vortrefliche Wohnung aus, und steht just auf dem Platze des Schlosses, welches Heinrich IV. für diese Einrichtung hergab. Sie ist mit Säulen geziert und 1785 wieder erbaut worden. Der Mittelhof, den man auch cour des classes, oder den Hof, wo die Hörsäle und Schulstuben sind, welche das ganze Parterre einnehmen, nennt, hat auf der Gartenseite eine schöne Bibliothek mit der Büste Ludwig XVI. von weißen Marmor geziert,

und

und einen prächtigen Saal für die öffentlichen Aktus. In der Vorderseite ist die Kapelle, in welcher die Herzen Heinrichs IV. und seiner Gattinn, Marie von Medici, in goldne Kästchen eingeschlossen, und wiederum mit vergoldeten hölzernen Herzen umgeben, aufbewahrt werden. Diese Kapelle ist in einem edeln und einfachen Geschmacke erbaut. Im dritten Hofe wohnen die Alumnen und Stipendiaten. Ueberdieß gibt es noch zwei Hünerhöfe an dem nämlichen Gebäude, die immer in einem fortlaufen, und die so wie die ersten drey Höfe ringsum mit Gebäuden umgeben und fast von der nemlichen Größe sind. Die Gärten, an welche ein schöner Park stößt, sind von den Gebäuden durch einen Graben lebendigen Wassers aus dem Loir abgesondert. Durch eine Menge Röhren, die man 1770 gelegt hat, werden verschiedene Wasserbehältnisse angefüllt und ein Springbrunnen, welcher 14 Schuh hoch fällt, unterhalten. Alle diese Wasser, deren Quelle 1½ Stunde weit entfernt ist, sind an mehr als 50 Orten der Schule vertheilt, und geben auch der Stadt das gehörige Wasser.

Das alte Schloß von La Fleche ist merkwürdig, weil es mehrere Belagerungen ausgehalten, unter andern eine von 6 Monaten; ferner merkwürdig wegen seiner Lage an dem Loir der durch dasselbe floß. Jetzt sieht man davon nichts mehr als die Ruinen. Es ist wahrscheinlich, daß es gegen das Ende des 9ten Jahrhunderts gebauet worden.

Hier sind auch Sauveur und der Abt Picaro, beides berühmte Mathematiker, geboren; ferner Fouquet de la Varenne. Man wird nicht leicht ein Hauß irgend eines Partikuliers bequemer und angenehmer eingerichtet

finden, als das Schloß, welches Heinrich IV. für diesen seinen Liebling bauen ließ. Der lange, mit Bäumen besetzte, Gang an diesem Schlosse, welcher zum Mailspiele eigentlich bestimmt war, vertritt ietzt die Stelle eines öffentlichen Spatzierganges. — Diese Stadt liegt 10 Stunden Nord-Est von Angers, 55 Süd-West von Paris.

Sable, Sabolium, Distrikt.

Eine kleine, alte und ziemlich volkreiche Stadt an der Sarte. Gilles Menage hat in einem Folianten, 1683 zu Paris, die Geschichte derselben beschrieben. Sein Vater Wilhelm Menage war daselbst geboren, so wie auch Urban Grandier und Robert le Macon, Kanzler von Frankreich. In der Nähe derselben gibt es viel schwarze Marmorbrüche. — Sable ist 6 Stunden von La Fleche, 12 Nord-Est von Angers, 11 Süd-West von Mans entfernt.

Sille-le-Guillaume, Distrikt.

Eine kleine Stadt, die ziemlichen Handel treibt und 8 Stunden Nord-Est von Mans liegt.

Mamers, Mamerciae, Distrikt.

Eine kleine alte Stadt an der Dive, 4 Stunden West von Belesme.

La Ferte Bernard, Firmitas Bernardi, Distrikt.

Eine wenig beträchtliche Stadt an der Huisne, Vaterland des 1590 verstorbenen französischen Dichters Garnier. Man fabrizirt daselbst Estamines (ein dünner

Zeug

Zeug theils von Seyde theils von Wolle). Sie liegt 6 Stunden Nord-Est von Mans.

Departement von Indre und von der Loire, weiland Touraine. (7 Distrikte.)

Tours, Turones, Departement, der Bischoff war weiland selbst ein Erzbischoff, ist aber nun Suffragan von dem Erzbischoffe von Bourges.

Eine alte, große und reiche Stadt, welche in einer schönen Ebene an der Loire und nahe am Cher liegt. Vor wenig Jahren hat man daselbst eine der schönsten Brücken in Europa erbaut, welche 1335 Fuß lang und 42 breit ist. Ihre Oberfläche ist schnurgleich. Sie ist aus 15 kegelförmigen Bogen zusammengesetzt, davon ein ieder 75 Schuh im Durchschnitte hat. Das Aufgehen des Eises 1789 hat drey davon weggerissen. Auf diese Brücke stößt in schnurgrader Linie durch die ganze Stadt eine Gasse 400 Toisen lang mit breiten Fußstegen auf beiden Seiten, die von prächtigen ganz neu erbauten Häußern eingefaßt sind. Das Mailspiel, welches sich mitten in der Stadt befindet, ist 1350 Toisen lang. Die Hauptkirche ist wegen der Feinheit ihrer Bauart merkwürdig, der Glockenthurm und der Fußboden ist musaische Arbeit. Ihre Bibliothek ist sehr reich an Manuscripten. Auch verdient die Martinskirche gesehen zu werden. Das Grabmal ihres heil. Patrons, dessen Gebeine die Kalvi-

nisten während der bürgerlichen Unruhen verbrannt haben, hatte blos in den ersten Jahrhunderten der französischen Monarchie einige Berühmtheit. Zu der Zeit als Kardinal Richelieu Minister war, zählte man zu Tours 700 Seydenmühlen und 4000 Menschen, die sich mit dem Ab- und Aufwinden der Seyde beschäftigten; mehr als 8000 Seydenwürkerstühle, wovon mehr als 20,000 Arbeiter unterhalten würden; überdiß sowol in als vor der Stadt 3000 Stüle, auf welchen Bänder gewürkt wurden. Heutzutage sind nicht mehr als 22000 Einwohner in Tours. Die französischen Könige haben zu verschiedenenmalen die allgemeine Ständeversammlung daselbst gehalten, z. E. Ludwig XI. 1470, Karl VIII. 1484, Ludwig XII. 1506.

Sie ist das Vaterland von Johann Brodeau, dem Literator; von Julian Brodeau, dem Juristen; vom Archidiakonus Berengarius, den seine Meinung in der Lehre vom Abendmale, nemlich wegen der wirklichen Gegenwart, berühmt gemacht hat; von Cotterau du Coudray, einem mittelmäsigen Dichter und Kanzelredner; von dem Kanonikus Grecourt, dessen Madrigale und Erzälungen mehr Lob wegen ihrer Leichtigkeit, als wegen ihrer Anständigkeit verdienen. Schade, daß der Schluß des Philotanus, eines kleinen Gedichtes von dem nemlichen Verfasser, nicht so ganz dem Anfange desselben entspricht; der Teufel spricht nicht so drollicht als er ihn vorher aufgeführt hatte. In Tours ist auch der Pater Rapin, der Pater Houdry, ein Jesuite, Verfasser eines langen und mittelmäsigen Repertoriums, unter dem Titel Bibliothek der Prediger, geboren; ferner der Rechtsgelehrte Mornac, der Pater Bretonneau, der die

geist-

geistlichen Reden derer Pater Cheminais und Larne, seiner Mitbrüder, denn er war auch ein Predigermönch, herausgegeben; Foucher, der mehrere Aufsätze (Mémoires) zur Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften geliefert hat; Dutems, der Herausgeber der Werke Leibnitzens, und Verfasser eines gelehrten Werkes: Untersuchung über den Ursprung der Entdeckungen, welche man den Neuern zugeschrieben; die schöne Gabriele von Estrees; die Aebtissinn von Montmartre, Beauvilliers, Gebieterinn Heinrichs IV.; Nericault des Touches, ein komischer Dichter; Hardion, Verfasser einer neuen poetischen Geschichte, und einer Universalhistorie.

Der rothe Wein, so daselbst wächst, ist in großer Achtung. Diese Stadt liegt 30 Stunden Nord-Est von Poitiers, 24 Süd-West von Orleans, 44 Süd-Est von Rennes, 57 Süd-West von Paris.

In einer Vorstadt von Tours, am Ufer der Loire, steht die ehemalige Abtei Marmoutier, Majus Monasterium, welche für die älteste Abtei des Occidents gehalten wird. Es ist ein ungeheures Gebäude, von einer auffallenden aber bizarren Bauart. Fünf Terrassen, wovon die höchste mit dem Glockenthurme gleich ist, bieten dem Auge einen ausgebreiteten und abwechselnden perspektivischen Horizont dar. In einem Winkel der Kirche, die schön, obgleich sehr alt ist, zeigt man eine kleine in Felsen gehauene Grotte, von der man vorgibt, sie sey die Zelle des heil. Martin gewesen. Dieser Bischoff blieb beständig, aus Neigung, Mönch. Die Treppe auf der man dahin kommt, ist in schneckenartiger Form, dergestalt, daß zwei Personen zu gleicher Zeit

hinauf und herunter gehen können, ohne sich zu begegnen. Das Interessanteste des Schatzes ist eine heilige Oelflasche, die man bei der Krönung Heinrichs IV. in Chartres brauchte. Der Ring, welchen der gute Heinrich den Toursern zum Geschenke gab, wurde am 14 Jul. 1790 bei dem Bundesfeste Ludwigen XVI. von den Deputirten des Indre und der Loire überreicht.

Eine Viertelstunde von der Stadt findet man

Plessis les-Tours, Plexiacum.

Ein königliches Schloß, welches Ludwig XI. bauete, und wo er dem Tode nicht entgehen konnte, ohngeachtet er die Vorsicht brauchte sich mit Reliquien bedecken zu lassen, und ohngeachtet der heil. Vinzentius von Paula, den man deswegen ausdrücklich aus Italien hatte kommen lassen, ihn mit unverwandten Augen bewachen mußte. In der Kapelle ist ein Gemälde von Michael Angelo, welches den jüngsten Tag vorstellt.

Amboise, Ambacia, Distrikt.

Eine Stadt die ohngefehr 5000 Seelen zählt, am Zusammenfluße der Loire und der Masse, wo Ludwig XI. den Orden des heil. Michael errichtete. Die berühmte Verschwörung, welche unter den Namen Verschwörung von Amboise bekannt ist, bildete sich daselbst 1560 gegen Franz II. und gegen die Guisen von den Kalvinisten, als welche Anhänger des Prinzen Conde waren. Das Schloß dieser Stadt, welches schon vermöge seiner Lage fest ist, muß wegen seiner Treppe besehen werden, denn man kann, da keine Stufen sind, mit dem Wagen bis ganz hinauf fahren. Die Drogette und Etaminen, welche

welche man zu Amboise fabrizirt, sind sehr geschätzt. Karl VIII. wurde in dieser Stadt geboren, brachte daselbst seine Jugend zu und starb auch plötzlich, indem er dem Ballspiele zusah.

Sie ist auch das Vaterland des Jesuiten Commire, der wegen seiner lateinischen Gedichte bekannt ist.

Amboise liegt 5 Stunden Est von Tours, 52 Süd-West von Paris.

Loches, Luccae, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Indre, welche durch ein sehr festes Schloß vertheidiget wird, nahe an einem Walde. Die Aussicht von dem Schloßthurme ist eine der schönsten, und erstreckt sich entsetzlich weit. In den fürchterlichen Wällen, die der wilde Ludwig XI. hat erbauen lassen, findet man zwei infame Gefängniße, wovon die Mauren, die Fußböden, die Decken und die Thüren von eisernen Blechen und an eiserne Stäbe befestiget sind. Der unglückliche Ludwig Sforza, Herzog von Mayland, der im Jahre 1500 von Ludwig XII. in einem Treffen gefangen genommen wurde, beschloß seine Tage in einem solchen Käfig. Hier wurde ebenfalls in einem Gefängnisse, welches mit dem zu Plessis les-Tours viel Aehnlichkeit hat, der ehrsüchtige Kardinal de la Balue eilf Jahre lang aufbewahret, gegen das Jahr 1430. Ohnstreitig verdiente er diese harte Aufbewahrung, wenn es wahr ist, daß er der Erfinder iener mit so vieler Unempfindlichkeit ausgedachten Strafen ist. Allein es ist vernünftiger der allgemeinen Meinung beizutreten, welche Ludwigen XI. die Erfindung der eisernen Käfige zuschreibt. Die Schlösser zu Blois, Mont Sanct Mi-

chael, und Angers haben ebenfalls solche Arten von Gefängnissen. Wegen der Bastille merken wir an, daß es nicht andem ist, daß man darinnen solche Gefängnisse gefunden habe. — Hier ist zugleich der Ort, ein paar Worte von den sogenannten Oublietten zu sagen. In Loches, Blois, Plessis les-Tours, Angers sollen dergleichen gewesen seyn. Es waren nämlich, wenn man der allgemeinen Sage beipflichten will, Mülen mit Scheermessern, welche die Gefangenen in viel Stücken zerschnitten, die man mittelst einer Fallthür mit verborgen angebrachten Springfedern in Gruben, welche mehrere Behältnisse hatten, fallen lies. Einige von diesen Behältnissen waren mit Wasser angefüllt, und durch dieses Mittel konnte man leicht die übrigen ersäufen, wenn nämlich mehrere Schlachtopfer heimlich hingerichtet werden sollten.

Mitten im Chor der ehemaligen Kollegialkirche zu Loches ist das Grabmal der Agnese Sorel, welcher Karl VII. fast seinen ganzen Ruhm zu verdanken hat. Der Grabstein ist von schwarzen, die schöne Agnese von weisen Marmor in Lebensgröße. Zwei Engel halten das Kopfkissen auf welchem ihr Haupt ruht. Um denselben liest man folgende Grabschrift: „Hier liegt die edle Jungfrau Agnese Seurelle, in ihrem Leben eine sehr schöne Dame, gutthätig gegen jedermann, sie gab von ihren Gütern reichlich den Kirchen und den Armen, und starb am 9ten Februar 1449.“ Unter dem Vorwande als ob dieser Gegenstand gar nicht schicklich wäre den Geistlichen und Mönchen die Tugenden und Gesinnungen ihres Standes einzuflößen, benutzten die Domherren einst den Zeitpunkt als Ludwig XI.

in

in ihrer Kirche herumging und sie besah, und baten denselben, weil ihnen doch dieses Denkmal in ihrem Chore im Wege stünde, möchte er sie davon befreien. „Ich bin nicht dagegen," sagte der König, „aber erst geben Sie, meine Herren, die Güter wieder heraus, die Sie von der Agnese bekommen haben". — Das Grabmal befindet sich noch an der nämlichen Stelle.

Loches liegt 6 Stunden Süd von Amboise, 10 Süd-Est von Tours, 58 Süd-West von Paris.

Chinon, Caino, Distrikt.

Eine alte Stadt an der Vienne, in einer fruchtbaren und angenehmen Gegend. Sie wurde von Heinrichen II. Könige von England 1188 belagert, der aber vor diesem Platze starb. Hier zu Chinon war es, wo Johanne von Ark sich Karln VII. in Kriegskleidung vorstellte. Rabelais, scherzhaften Andenkens, war zu Deviniere, einem Meierhofe, eine halbe Stunde von der Stadt, geboren. Guillet, Verfasser der Kallipädie, oder der Kunst, schöne Knaben zu machen, eines sehr niedlichen lateinischen Gedichtes, war von Chinon.

Diese Stadt liegt 4 Stunden Nord von Richelieu, 9 Süd-West von Tours, 66 Süd-West von Paris.

Preuilly, Prulliacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Claise, bei welcher sich Eisenbergwerke befinden. Sie liegt 7 Stunden Süd von Loches, 6 Nord-Est von Chatelleraut, 16 Süd von Tours.

Gegen

Gegen Süd-West von dieser Stadt liegt la Haye, eine kleine Stadt an der Creuse, welche die Ehre hat, daß Cartesius daselbst geboren worden ist.

Langeais, Langesium, Distrikt.

Eine kleine alte Stadt an der Loire. Die deliziösen Melonen, welche man sonst daselbst zog, haben ihr eine Art von Berühmtheit gegeben. Sie liegt 4 Stunden West von Tours. — In dem Distrikte von Langeais, 4 Stunden Nord-Est von Salmur, kommt man nach

Bourgueil,

Einer kleinen Stadt mit einem Schlosse, an einem kleinen Flusse und an einem Walde, der den nämlichen Namen führt. Die rothen Weine kommen beinahe dem Bourdeauxer, der innern Güte wegen, gleich. Sie ist das Vaterland des Protestanten Amirault, Verfassers verschiedener Religionsschriften, die aber nun in Vergessenheit gerathen.

Richelieu, Ricolocus, (zu einem Etablissement bestimmt.)

Diese Stadt, welche schnurgrade und sehr regelmäsig gebaut ist, mit einem vortreflichen Marktplatze und einem Schlosse geziert, dessen ungeheurer Park nicht weniger ein Gegenstand der Neugierde und Bewunderung ist, hat ihre Begründung dem berüchtigten Kardinal Richelieu, Ludwigs XIII. Minister, zu danken. Die Absicht dieses Despoten war, diesen prachtvollen Pallast zum beständigen und gewöhnlichen Aufenthalte des Hofes zu machen,

machen, daher man auch daselbst die Zimmer der Königinn, der Prinzen ꝛc. bemerkt. Das Bild des Kardinals, in Lebensgröße und stehend, ist ein schönes Stück von einem italienischen Meister. Die Statuen der römischen Kaiser und der Helden sind nichts als Kopien, aber vortrefflich getroffen und ausgeführt. In der Kapelle ist ein Gemälde, von welchem man behauptet, es sey von Michael Angelo. An dem Plafond, welcher die Zeit vorstellte, lagen die großen Unterziehbalken und die Querbalken offen da. Man sieht sie noch eben so, theils künstlich geschnitzt, theils vergoldet.

Richelieu liegt an den Flüssen Amable und Vide, 11 Stunden Nord von Poitiers, 10 Süd von Tours, 67 Süd-West von Paris.

Estgegend.

Departement der Nieder-Seine, vorhin Normandie. (7 Distrikte.)

Rouen, Rothomagus, Departement, Erzbisthum, wovon Bayeux, Coutances, Seez, Evreux, Bauvais, Amiens, Saint-Omer Suffraganbisthümer sind.

Eine alte Stadt, am rechten Ufer der Seine. Ihre Gassen sind enge, laufen krumm, sind schmuzig und von hölzernen Häusern gebaut. Ohngeachtet dieses unangenehmen Anblickes ist sie eine der wohlhabendsten, reichsten und beträchtlichsten Städte im ganzen Lande. Man gibt ihr 2½ Stunde im Umkreise und 73,000 Einwohner, die in den Vorstädten mit dazu gerechnet. Unter den schönen Gebäuden bemerkt man daselbst vorzüglich den großen Saal des Pallastes, das alte Schloß und die Hauptkirche, die mit 3 Thürmen geziert ist. In einem dieser Thürme sieht man die ungeheuer große Glocke, welche den Namen des Kardinal Georg von Amboise, eines für Frankreich theuern Ministers, führt. Diese Glocke wiegt 40,000 Pfund, sie ist einen Fuß dick, 32 Fuß rund, ihre Höhe und Breite hat 10 Fuß. Der Kleppel allein wiegt 710 Pfund. Bei dieser Kirche, die eben nicht die einzige merkwürdige ist, gibt es auch eine öffentliche Bibliothek. Der Glockenthurm der vormaligen

ligen Benediktiner des heiligen Owen hat durchaus eine zierliche Form, ob er gleich in gothischem Geschmacke ist. Die Akademie der schönen Künste und Wissenschaften ist seit 1744 gestiftet. Allein die Akademie, so seit mehrern Jahrhunderten unter dem Namen der unbefleckten Empfängniß bekannt war, führt iezt den Namen literarische Gesellschaft (Société litéraire). Die Leinwand von Rouen und die Tüchel, besonders die sogenannten Siamoisen, werden sehr geschätzt. Es sind auch Tuchmanufakturen daselbst, und seit wenig Jahren eine Vitriolölfabrik, die einzige, die es in ganz Frankreich gibt.

Die Vorstadt Sanct-Severus, welche auf der andern Seite des Flusses liegt, wird mit der Stadt durch eine sehr schöne, hölzerne, gepflasterte Brücke verbunden, welche auf Kähnen gebaut ist, so von der Seine bald in die Höhe getrieben werden, bald wieder herabsinken, ie nachdem Ebbe und Fluth eintritt. Man kann auch diese Brücke für den Durchgang großer Fahrzeuge öffnen, indem man einige Theile derselben übereinander schiebt. Nur Schade, daß ihre Unterhaltung so viel kostet. Fast alle Jahre muß man diese Brücke auseinander nehmen um zu verhindern, damit, wenn das Eis geht, nicht ein Theil derselben mit weggenommen werde. Sie wurde 1626 erbauet und ist 270 Schritte lang. Die große steinerne Brücke, an deren Statt sie eben erbauet worden ist, verfiel schon in den Jahren 1502, 1533, 1564 gar sehr. In der nehmlichen Vorstadt, längst der Seine hin, ist einer der schönsten Spazierorte Europens.

Am 25 Jun. 1633 traf die Stadt Rouen so ein heftiger Sturmwind, daß die erschrecklichsten Verwüstungen dadurch

dadurch angerichtet wurden. Die mit Bley bekleidete Pyramide, welche auf dem Thurme des heil. Michael stand, wurde von einem Orkan mitten in die Gasse getrieben, wo sie zerbrach. Mehrere andere Thürme wurden beschädiget. Es dauerte nicht einmal eine Viertelstunde, so war für mehr als zwei Millionen Schaden angerichtet. Die allergrößesten Bäume auf dem Lande wurden mit samt der Wurzel ausgerissen.

Rouen ist das Vaterland des Peter Corneille; des Thomas, auch seines Bruders, der beinahe sein Rival war; des witzigen Fontenelle; des Abt des Fontaines, des besten unserer Journalschreiber, und des allerzierlichsten Uebersetzers des Virgil; des gelehrten Chemisten Lemeri; des le Gendre, Verfassers eines Werkes, was mit Recht sehr geschätzt wird, und wovon der Titel ist: Sitten und Gebräuche der Franzosen in den verschiedenen Epochen der Monarchie, ferner einer Geschichte Frankreichs, in welcher man ganz eigne Nachrichten antrifft; des Noel Alexander, eines gelehrten Theologen; des Bardin, der französischen Akademie Mitgliedes und Verfassers einiger schlechtgeschriebenen Werke; des Advokat Basnage, welcher Bayl's Journal fortgesetzt hat; zweier protestantischer Prediger von nämlichen Namen; des le Tourneux, dem wir einen christlichen Jahrgang (année chrétienne) und andere Bücher der Frömmigkeit zu verdanken haben; des Pater Sanadon, eines Jesuiten, der durch eine Uebersetzung des Horaz, mit nützlichen Anmerkungen, bekannt worden; des Pater Chapelain, ebenfalls eines Jesuiten und Predigers; des Brebeuf; des Gaudeville, Verfas-

sers

sers von zwei schlechten Journalen, und von einer leidlichen Uebersetzung des erasmischen Lobes der Narrheit; des Bochart, eines protestantischen Predigers, der beinahe alle Sprachen verstand; des Pater Daniel, Verfassers einer Geschichte von Frankreich in 17 Bänden in 4., und mehrerer Streitschriften; des Malers Jouvenet; des Pater Brumoy, dem wir das Theater der Griechen zu verdanken haben, und zwei schöne lateinische Gedichte, das eine über die Leiden, das andere über die Glasmacherkunst; des Abt Raguenet, Verfassers der Geschichte Cromwells, und einer schlechten Geschichte Türenne's; des Brun Desmarets, eines großen Kirchenhistorikers; des Saint-Amand, Verfassers des geretteten Moses; des Pradon, der ein eben so schlechter Dichter als der vorhergehende war; des le Fevre, der eine abgekürzte Geschichte von dem Leben des Augustus geschrieben, welches ein interessantes Werk ist; des Maubert, anfangs Kapuziners, dann Abtrünnigen, dann Sekretairs des Königs von Polen Augusts III., dann wieder Kapuziners, endlich Protestanten, Verfassers des politischen Testaments des Kardinal Alberoni, und der politischen Geschichte dieses Jahrhunderts; des Abt du Resnel, eines vortrefflichen Uebersetzers von Pope's Versuche über den Menschen und über die Kritik; des Jesuiten Berruyer; der Madam du Boccage, Verfasserinn der Colombiade, und der Madam le Prince de Beaumont, die durch ihre Magazine bekannt geworden.

Rouen ist 24 Stunden Süd-West von Amiens, 68 Nord-Est von Rennes, 42 Nord-West von Orleans, 41 Nord-Est von Mans, 30 Nord-West von Paris.

Die mineralischen Wasser von Saint-Paul sind nicht weit davon.

Caudebec, Calidobecum, Distrikt.

Eine reiche und sehr bevölkerte Handelsstadt, am Fuße eines Berges, nahe an der Seine. Die Kaudebecker Hutfabrik ist seit der Zeit sehr gefallen, da unser Handel mit Kanada das Kastorhaar sehr gemein gemacht hat. Sie liegt 7 Stunden West von Rouen, 11 Est von Havre, 12 Nord-Est von Lisieux, 37 Nord-West von Paris.

Yvetot, Yvetotium, eine Burg, 2 Stunden Nord-Est von Caudebec.

Der Mönch Gaguin *), und einige erbärmliche Kritiker nach ihm, haben sie mit dem Titel Königreich beehrt. Folgendes kann der Grund zu iener Behauptung gewesen seyn. Klotar, König von Frankreich hatte einst, an einem Charfreitage, den Herrn von Yvetot, Gautier, in der Kirche zu Soissons, umgebracht. Der Papst legte ihm daher eine ausgezeichnete Genugthuung auf. Gautier, der Sohn, war damit zufrieden, daß seine Burg zu einer unabhängigen Herrschaft erhoben wurde; daher kommt der Titel Sire, dann Prince und endlich Roi, so daß man sagte: König von Yvetot.

Monti-

*) Seine Geschichte Frankreichs, in lateinischer Sprache, von Pharamnudn bis zum Jahre 1599, Lyon 1524 in Fol. und schlecht ins französische übersetzt von Desrey, ist mit erstaunend vielen andern Fabeln angefüllt. Jedoch kann man sie über die Begebenheiten, bei welchem der Verfasser selbst Zeuge gewesen, mit Nutzen zu Rathe ziehen.

Montivilliers, Monasterium vetus, Distrikt.

Eine eben nicht bemerkenswerthe Stadt, 2 Stunden Nord-Est von Havre, 16 von Rouen, 46 Nord-West von Paris. Sie ist das Vaterland des L'Arrey, Verfassers einer Zusammenstoppelung, der er den Titel Geschichte Ludwigs XIV. vorzusetzen sich unterstanden hat.

Cany, Distrikt.

Eine Burg an dem Flusse Durdan, 6 Stunden Nord von Caudebec.

Dieppe, Dieppa, Distrikt.

Eine reiche Handelsstadt, an dem Kanale, mit einem guten Hafen, der durch die Mündung des Flusses Arques gebildet wird; mit einem alten Schlosse nebst zwei schönen Dämmen. Dieser Hafen ist einer von denen, wo man sich gewöhnlich nach England einschifft. Seit kurzem ist auch daselbst ein Paquetboot errichtet worden, welches so ordentlich, als es nur immer die Winde verstatten, von da aus nach Brighthelmstone geht. In dieser Stadt werden viel Heringe, Schellfische, Makrelen ꝛc., verkauft. Die Spitzen, die man daselbst fabrizirt, sind in gutem Rufe. Gewönlich verthun sie jährlich für 600,000 Sechsgroschenstücken. Man arbeitet auch daselbst sehr fein in Elfenbein. Eine Figur von 8 bis 10 Zoll, fein gearbeitet, kostet 6 Karolin. Der Elfenbeinhandel von Dieppe fängt in der Mitte des 14ten Jahrhunderts an, zu der Zeit, als Dieppens Einwohner Guinea entdeckten, welches ihnen Elephantenzähne liefert. An der Parochialkirche des heiligen Jakob, die

sehr schön ist, stößt ein Thurm, von welchem aus man die Küsten Englands gewahr wird. Im Jahre 1690 wurden die englischen und holländischen Flotten vor Dieppe bombardirt. Im Jahre 1694 bombardirten die Engländer ihrerseits Dieppe wieder. Seit iener Epoche nun ist Dieppe weniger merkwürdig, aber sehr schön und regulär gebaut. Man zählt daselbst 20000 Seelen.

Sie ist das Vaterland des Pater Crasset, eines Jesuiten, der wegen seiner christlichen Betrachtungen bekannt ist; des Pater Goye, ebenfalls eines Jesuiten, der ein großer Mathematiker war; des Arztes Pecquet, der den Milchsaftbehälter entdeckt hat, welches man daher le reservoir de Pecquet nennt (receptaculum Chyli); des geschickten Kritikers, Richard Simon, vom Oratorium; des Erdbeschreibers Bruzen de la Martiniere, Verfassers einer Einleitung zum Studium der schönen Künste und Wissenschaften, welche verdiente mehr allgemein bekannt zu seyn; des Dom Nourry, eines gelehrten Benediktiners.

Dieppe liegt 12 Stunden Süd-West von Abbeville, 14 Nord von Rouen, 44 Nord-West von Paris. — Zwei Stunden Süd-Est von dieser Stadt liegt:

Arques, Archiae,

Eine kleine Stadt am Flusse gleichen Namens, die wegen des Sieges, welchen Heinrich IV. über den Herzog von Mayenne, das Haupt der Ligue, 1589 davon trug, merkwürdig ist. Das feste Schloß hat nichts interessantes als sein graues Alterthum.

Neufcha-

Neufchatel, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Flusse Arques, in einer vortheilhaften Lage. Man macht daselbst ganz vortreffliche Käse. Sie liegt 8 Stunden Süd-Est von Dieppe, 10 Nord-Est von Rouen, 30 Nord-West von Paris.

Forges, Forgiae.

Ein Flecken, der wegen seiner mineralischen Wasser sehr besucht wird, 3 Stunden Süd von Neufschatel.

Gournay, Gornacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Epte, die wegen ihres Buttermarktes merkwürdig ist. Sie liegt 10 Stunden Est von Rouen, 21 Nord-West von Paris.

Fecamp, Fiscamnum.

Eine alte aber sehr ansehnliche Handelsstadt mit einem guten Hafen am Kanale. Ihre vormalige Benediktinerabtey, die 602 gegründet, und 1006 von Richard I. Grafen von der Normandie prachtvoll wieder aufgebauet worden, ist wegen ihrer Reichthümer und wegen ihrer Privilegien sehr berühmt. Die Kirche ist eine der größten in ganz Frankreich. Fecamp liegt 8 Stunden Nord-Est von Havre-de-Grace, 6 Nord-Est von Montivilliers, 12 Süd-West von Dieppe, 46 Nord-West von Paris.

Eu, Auga.

Eine wenig beträchtliche Stadt an der Brele, in einem Thale, eine Stunde vom Meere. Ihr Schloß ist sehenswerth. Die Sarschen und Spitzen sind der

vorzügliche Gegenstand ihres Handels. Hier sind die berühmten Bildhauer Anguter geboren. Sie liegt 6 Stunden Nord-Est von Dieppe, 8 Süd-West von Abbeville; 8 Nord von Neufchatel, 41 Nord-West von Paris.

Aumale, Alba Marla.

Eine kleine Stadt die an einem Hügel abwärts liegt, und von einer Wiese, so die Brele durchwässert, begrenzt wird. Man fabrizirt daselbst sehr geschätzte Sarschen. Sie liegt 14 Stunden Nord-Est von Rouen, 9 Stunden Süd von Abbeville, 10 Stunden von Amiens, 27 Nord-West von Paris.

Le Havre de Grace, Franciscopolis, oder Portus Gratiae.

Eine sehr schön gebaute Handelsstadt von 18,000 Seelen, an der Mündung der Seine in einem sumpfigten Orte. Ludwig XII. legte 1609 den Grund dazu; Franz I. lies sie befestigen, und der Kardinal Richelieu die Citadelle erbauen. Das Zeughaus ist sehr gut; Ludwig XIV. lies es errichten. Die Schiffe laufen bei einem jeden Winde in den Hafen, der 300 derselben fassen kann. Sie hat ohngefähr 40 Gassen, die alle schnurgrade gebaut sind. Die Engländer bombardirten sie 1644 und 1759. Havre de Grace ist das Vaterland des Georg Scuderi, der eine Zeitlang die Achtung und den Ruhm des Corneille im Gleichgewichte hielt, und seiner Schwester Scuderi, von der man weiter nichts mehr als die Titel ihrer weitschweifigen Romane kennt. Hier ist auch eine Seeschule. — Diese Stadt liegt 12 Stunden

Nord-

Nord-Est von Caen, 18 Nord-West von Rouen, 2 Süd-West von Montivilliers, 50 Nord-West von Paris.

Departement der Eure, vormals Normandie. (6 Distrikte.)

Evreux, Ebroicae, Departement, Suffraganbisthum von Rouen.

Eine alte Stadt an dem Iton. Ihr Handel besteht in Tuchen, Leinwand und Getreide. Es gibt auch daselbst eine baumwollene Manchesterfabrik und eine von Zwillich, welche mit der zu Brüssel gleichen Werth hat. Die Hauptkirche ist sehr schön. Der wenige Wein, den man in der umliegenden Gegend dieser Stadt erbauet, ist von schlechter Art, allein der Cider steht in gutem Rufe. Sie ist das Vaterland des Simon Vigor, der auf der Kirchenversammlung zu Trient mit Auszeichnung erschien, und des berühmten Seemannes du Quesne.

Evreux liegt 8 Stunden Nord von Dreux, 10 Süd von Rouen, 25 Nord-West von Paris. — Das kostbare Schloß von Navarra liegt nicht weit davon.

Bernay, Bernacum, Distrikt.

Eine vorzügliche Handelsstadt an der Carantonne, 6 Stunden Süd-Est von Lisieux, 12 Süd-West von Rouen.

Pontaudemer, Pons Audomaris, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Rille, ein Fluß der sich in die Seine, bei ihrer Mündung, wirft. Sie ist das Vaterland des Abt von Vallemont, der sehr vortheilhaft bekannt ist wegen seiner Anfangsgründe der Geschichte, der Chronologie und Geographie, davon die beste Ausgabe 1758 in 5 Bänden in 12. besorgt worden ist. Seine Abhandlung aber von der Wünschelruthe ist eben so elend als die Widerlegung, die der Pater Lebrun davon gemacht hat. Diese Stadt liegt 10 Stunden West von Rouen, 7 Nord-Est von Lisieux, 42 Nord-West von Paris.

Louviers, Lupariae, Distrikt.

Eine kleine niedliche Stadt, deren Mauern durch gute Graben vertheidiget sind. Hier findet man eine vorzügliche Tuchmanufaktur von der ersten Art und von auffallender Güte. Sie ist das Vaterland des Linant, eines mittelmäßigen Dichters. Vorgeblich Besessene haben versucht daselbst die nemlichen Possen zu treiben, und fast zur nemlichen Zeit, als die zu Loudun getrieben wurden. — Louviers liegt in einer fruchtbaren Plane, an der Eure, 5 Stunden Nord von Evreux, 5 Stunden Süd-Est von Rouen, 26 Nord-West von Paris.

Andely, Andeliacum, Distrikt.

Eine Stadt die mittelst einer gepflasterten Straße in zwei kleine Städte abgetheilt wird, wodurch eine von der andern eine Viertelstunde weit getrennt ist. Gros-Andely liegt in einem Thale an dem sehr kleinen Flusse Gambons. Es ist daselbst ein Springbrunnen, der den

Namen

Namen der heiligen Klotildis führt, wohin die Pilger an ihrem Festtage haufenweise strömten. Klein-Andely liegt an der Seine. Die Tuche, so daselbst fabrizirt werden, sind eben so schön als die englischen. Sie ist das Vaterland des gelehrten Adrianus Turnebus, der den Aristoteles, den Theophrast, den Plutarch, den Plato und andere ins Lateinische übersetzt hat; Nikolaus le Poussin, Frankreichs Raphäl, hat auch daselbst das Licht der Welt erblicket.

Andely liegt 8 Stunden Süd von Rouen, 20 Nord-West von Paris.

Gisors, Gesortium.

Eine kleine Stadt an der Epte, in einer Gegend wo überflüssiger Roggen erbaut wird. Der Marschall von Bellisle, als er 1761 starb, machte sie dem Könige zum Geschenke.

Sie liegt 14 Stunden Nord-West von Rouen, 15 Est von Paris.

Verneuil, Vernolium, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Flusse Aure, die durch das Treffen von 1424 berühmt worden ist. An diesem Orte werden in ganz Frankreich die Kalbfelle zum Einbinden der Bücher am besten gegerbt. Sie liegt 9 Stunden West von Evreux, 20 Süd von Rouen, 25 Süd-West von Paris.

Departement der Eure und Loire, ehedem Beauce. (6 Distrikte.)

Chartres, Carnutum, Departement, Bisthum von Rouen Suffragan.

Eine alte und beträchtliche Stadt an der Eure. Die Hauptkirche ist vorzüglich prächtig. Der Glockenthurm zieht am meisten die Aufmerksamkeit der Kenner auf sich, wegen seiner Höhe, und wegen der Schönheit seiner Bauart. Daher ists zum Sprichworte worden: Glokkenthurm von Chartres, Schiff von Amiens, Chor von Beauvais, und Hauptkirchthor von Reims. Noch sind es keine 50 Jahre, daß die Himmelfahrt der Maria, welche den Hauptaltar ziert, an Ort und Stelle gesetzt worden ist. Dieses schöne Bildhauerstück ist von Bridant. Die Kapelle im bischöfflichen Pallaste besitzt eine Marienfigur von dem nämlichen Künstler, die er über einen halben Monde angebracht hat. In dem Schatze der Hauptkirche befindet sich eine Sonne von Gold, die unter einem kleinen goldnen Himmel oder Baldachine, und von 4 englischen Baronen in völligem Ornate, getragen wird. Der kühne Bau des Chors des heiligen Andreas ist ein zu bemerkender Gegenstand. Man sieht den Fluß unter den Schwibbogen, welcher das Chor unterstützt, wegfließen. Der Marschall von Vauban rechnete dieses Werk mit zu Frankreichs Wunderwerken. Im Jahre 1725 fand man vollkommen gut gehaltene Körper in einer Hölung, welche in diesem dicken

Gewölbe

Gewölbe angebracht war. Inwendig ist Chartres nicht übel gebaut, allein die Vorstädte haben ein ganz erbärmliches Ansehen. der Spatziergang, den man auf dem Wege nach Paris sieht, ist ausserordentlich schön. Diese Stadt hat ein allgemeines Hospital und ein anderes für hundert und zwanzig Blinde.

Hier ist Desportes geboren, dessen Gedichte man noch mit vielem Antheile liest; die Felibien, welche alle 4 durch gute Werke bekannt sind; Dudan, welchem das unverständlichste Kauderwelsch des Philosophus in utramque partem den größten Ruf erwarb; der Abt Nikole, Verfasser einiger Aufsätze in schleppenden Versen, zur Nachahmung des Ovid, Martial, Horaz; der Abt Nikole, ein Verwandter des vorhergehenden, der ein berühmter Streittheologe und der strengste unsrer christlichen Moralisten war; Soulas von Allainval, ein mittelmäsiger Tragiker; Dussaux, von dem wir eine gute Uebersetzung des Juvenal haben; der Abt Le Boucq, Professor der Bredtsamkeit zu Chartres, vortheilhaft bekannt wegen französischer Reden, die er für seine Schüler niederschrieb; der Abt Thiers, dessen Arbeiten beinahe alle ganz besondere Materien zum Gegenstande haben, z. E. Abhandlung über die Kreuzgänge der Kirchen; Ueber die Glocken; Untersuchung über die Aufschrift der großen Hauptthüre des Klosters der Franziskanermönche zu Reims, welche so lautet: Deo Homini et beato Francisco utrique crucifixo; Geschichte der Peruquen; Untersuchung über die heilige Thräne zu Vendome; Die Robertsbrühe, eine

sehr

sehr beissende Satyre gegen den Hauptarchidiakonus von Chartres, Johann Robert. Ausser den angeführten Werken hat er auch eine Abhandlung über das abergläubische Wesen, welches Bezug auf die Sakramente hat, in 4 Bänden in 12 geschrieben, die sehr geschätzt wird.

Chartres liegt 15 Stunden Nord-West von Orleans, 20 Süd-West von Paris.

Dreux, Durocasses, Distrikt.

Eine alte und sehr große Stadt, an der Blaise und am Fuße eines Berges. Man will behaupten, hier hätten ordentlicherweise die Priester der alten Gallier, die Druiden, gewohnt. Sie ist berühmt duech das Treffen von 1552 unter Karln IX. in welchem die Kalvinisten überwunden, und ihr Chef, der Prinz von Conde, gefangen wurde. Heinrich IV. bemeisterte sich derselbe 1593. Es wird daselbst ein starker Handel mit Tuche zu Soldatenmondirungen getrieben. In dieser Stadt ist Anton Godeau, Bischoff zu Vence, geboren, so wie auch Rotrou, ein dramatischer Dichter. Sie liegt 6 Stunden Nord-West von Chartres, 17 West von Paris.

Chateau-neuf, Castrum novum, Distrikt.

Eine kleine Stadt 4 Stunden Nord-West von Chartres, Vaterland des du Lorens, eines schlechten Dichters, dem man diese Grabschrift beilegt: „Hier ruht mein Weib .... O! wie wol ist ihr, sie hat Ruhe und ich auch“.

Cy gît ma femme.... Oh! quelle est bien,
Pour son repos et pour le mien.

Dreux du Rhadier, der den Persius in Prose übersetzt hat, ist ebenfalls zu Chateau-neuf geboren.

Nogent-le Rotrou, Novigentum Retroci, Distrikt.

Eine wenig beträchtliche Stadt, an der Huisne, Vaterland des Belleau, eines gleichzeitigen Dichters und Freundes des Ronsard. Man verfertiget daselbst Estamines. Sie liegt 13 Stunden Nord-Est von Mans, 33 Süd-West von Paris.

Chateaudun, Castellodunum, Distrikt.

Eine alte Stadt auf einer Anhöhe, nahe am Loir, mit einem Schlosse und einer heiligen Kapelle, die der berühmte Graf von Dunois erbaut hat. Der Schatz dieser Kirche besitzt ein prächtiges goldnes Kreuz mit Edelsteinen besetzt, und ein großes gläsernes Geschirr, worauf der Name Karl des Großen steht, und von welchem man sagt, es sey ein Geschenk des Königs von Persien, Aaron. Die Gassen sind nach der Schnur gebaut und von gleichförmigen Häußern eingefaßt. Der öffentliche Markt ist ungeheuer groß. — Sie ist das Vaterland des Pater Cheminais, der selbst durch Bourdaloue und Massillon nicht in Vergessenheit gerathen ist; ferner des lateinischen Dichters, Augustin Cote, der gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts geboren worden ist. Das Sprichwort: „er ist von Chateaudun, man darf es ihm nur halb sagen, so versteht ers“, il est de Chateaudun, il entend à demi mot, ist ein Beweis, daß unsre Vorfahren viel Scharfsinn an den Einwohnern dieser kleinen Stadt bemerkten. Die Berge in der umliegen-

umliegenden Gegend liefern sehr geschätzten Wein. Chateaudun liegt 12 Stunden Nord von Blois, 10 Nord-West von Orleans, 32 Süd-West von Paris.

Janville, Ianvilla, Distrikt.

Eine kleine Stadt, die durch ein Treffen zwischen Franzosen und Engländern unter Karl VII. merkwürdig worden ist. Sie hat den Ruhm, daß Colardeau, der ausdruckvolle und zierliche Uebersetzer der Briefe der Heloise und des Abälard, in französischen Versen, in derselben geboren ist.

Zweite, nämlich Nordgegend.

Norden.

Departement des Norden, (Norddepartement) ehemals Flandern, Hennegau ꝛc. (8 Distrikte.)

Douay, Duacum, Departement.

Eine große Stadt von ovaler Figur an dem Flusse Scarpe, welcher mittelst eines Kanals mit der Deule verbunden ist. Sie hat ein schönes Zeughaus, eine Kanonengiesserey und eine Artillerieschule. Das Fort le Scarpe, welches ohngefehr einen Kanonenschuß weit davon

davon liegt, dient ihr statt der Citadelle. Sie hat drey berühmte Gymnasia (Collèges) davon eins ganz neu erbaut ist. Die Schüler, die überdiß sehr zalreich sind, haben als unterscheidendes Zeichen ein kleines Mäntelchen, Winter und Sommer. Der Ort, wo die Gerechtigkeit gehandhabet wird, ist ein weitläuftiges Gebäude, welches man refuge des marchiennes nennt. In allen Hauptstädten dieses Landes trifft man solche Zufluchtshäußer an, die erbauet worden sind, um in Kriegszeiten die Mönche und Nonnen, deren Klöster auf dem Lande hin und her zerstreut stehen, sicher zu stellen. Der große Markt, im Mittelpunkte der Stadt und die Hauptkirche sind bemerkenswerth. Das Rathhaus, welches auf diesem Markte steht, ist schön, ob es gleich altväterisch ist. Die Franzosen bemeisterten sich der Stadt Douay 1667, die Alliirten 1710. Die Franzosen nahmen sie wieder 1712, nach der Bataille bei Denain, ein, und so blieb sie ihnen durch den Utrechter Frieden. Unter den großen Männern, die daselbst geboren worden sind, zeichnet man Aved, den Maler, aus, welcher das Talent besaß, in seinen Portraits den Charakter, die Gewohnheiten und die Talente der Personen, die er malte, auszudrücken; ferner Commelin, einen gelehrten Buchdruckerherrn; Johann Bologne, einen Schüler des Michael Angelo, dessen bestes Werk eine Gruppe ist, soden Raub einer Sabinerinn vorstellt, welche die Zierde des Marktes zu Florenz ausmacht. Das Pferd Heinrichs VI., auf der neuen Brücke in Paris, ist von diesem geschickten Künstler.

Douay liegt 6 Stunden Nord-West von Cambray, 5 Nord-Est von Arras, 49 Nord von Paris.

Valen-

Valenciennes, Valentiniana, Distrikt.

Eine alte große Handelsstadt, deren Volksmenge sich auf 20,000 Seelen beläuft. Die Schelde, in welche sehr schöne Schleussen gehen, theilt sie, so zu sagen, in 2 Städte. Sie ist ein sehr wichtiger Platz. Die Citadelle und die andern Festungswerke sind vom Marschall Vauban. Ludwig XIV. eroberte sie von den Spaniern 1677 am hellen Mittage durch Sturm, nachdem er in 5 Tagen die Laufgräben hatte eröffnen lassen, und der Friede zu Nimwegen 1678 sicherte ihm den Besitz derselben zu. Man verfertiget in dieser Stadt viel wollene Zeuge, vorzüglich Kamlots und Berkans, sehr gesuchte Spitzen, und sehr feine Leinwand, die man Batist nennt. Die Hauptkirche ist ein altes Gebäude, welche von drey Reihen marmorner Säulen unterstützt ist, welche ringsum Alleen formiren. Die Johanniskirche, welche neuer ist, kommt, was die Schönheit betrifft, der Kirche Unserer lieben Frauen in Paris, ziemlich bei. In Valenciennes sind geboren der Historiker Froissard, der im 4ten Jarhunderte lebte; die Maler Simon Marmion und Anton Wateau, welcher letztere sich wegen der Leichtigkeit seines Pinsels, und wegen des auffallenden Ausdrucks seiner Figuren auszeichnet. Anfangs wundert man sich freilich daß ein von Charakter misantropischer Mensch, vorzugsweise, lustige Gegenstände gemalt habe. Diese Art Widerspruch kommt von der Gewohnheit, die er in seiner Jugend hatte, her, da er immer an öffentliche Oerter ging und die Marktschreier, welche das gemeine Volk mit ihren albernen Zeuge unterhalten, abzeichnete. — Diese Stadt liegt 7 Stunden Nord-Est von Cambray, 9 Est von Douay, 50 Nord-Est von Paris.

Le Quesnoy, Casuetum oder Quercetum, Distrikt.

Eine kleine Stadt in einer großen Plâne, mit einem alten Schlosse, an dem kleinen Flusse Ronelle, der in die Schelde fällt. Die Alliirten nahmen sie 712, aber die Franzosen nahmen sie ihnen das nämliche Jahr wieder weg. Sonsten gabs daselbst entsetzlich viel Klöster. Sie liegt 3 Stunden Süd-Est von Valenciennes, 6 Nord-Est von Cambray, 49 Nord-Est von Paris.

Avesnes, Avenae, Distrikt.

Eine kleine Stadt, deren Festungswerke von dem Marschall Vauban ausgebessert worden sind. Sie wurde 1659 an die Franzosen abgetreten. Die Gegenden haben einen großen Ueberfluß an weißen Steinen, welche die Bildhauer sehr suchen, man nennt sie pierres d' Avesnes. Diese Stadt liegt 4 Stunden Süd von Maubeuge, 10 Est von Cambray, 46 Nord-Est von Paris.

Cambray, Cameracum, Distrikt, Suffraganbisthum von Reims, weiland Erzbisthum.

Eine große und schöne Stadt, durch welche die Schelde fließt. Die Citadelle liegt auf einer Anhöhe und ist schön, ob sie gleich alt ist: fünf große Bastionen und mehrere halbe Monden vertheidigen sie. Ludwig XIV. nahm diese Stadt im Monat April 1677 in Person ein; Dom Pedro von Zavala war damals der Gouverneur davon. Der Nimweger Friede hat sie den Franzosen gesichert. Cambray steht im Rufe wegen seiner leinenen Tücher. Die Gassen sind breit und reinlich: die schön-

sten treffen alle auf einen großen Markt, der, ob er gleich unregelmäsig ist, dennoch einen schönen Eindruck macht. An einer Seite desselben steht das Rathhaus, ein prächtig erbautes Gebäude. In dem Glockenthurme ist ein Uhrwerk, welches alle halbe Stunden ein musikalisches Stückchen spielt. Der bischöffliche Pallast ist ein vollkommnes Werk. Der Hauptkirche, deren großer Altar ein silbernes Grab ist, fehlt nichts als ein bischen mehr Licht. Man bemerkt auch den pyramidalischen Glockenthurm als ein Meisterstück der Kunst. Es sind mehr als 600 Stufen bis zum Gesimse des spitzigen Thurmdaches, welches ganz durchsichtig ist, und weder Zimmerholz noch Eisen zur Stützung hat, und das eben so hoch zu seyn scheint als alles übrige. Sechs Menschen könnten sich bequem in dem Knopfe bewegen, welcher das Piedestal des Kreuzes abgibt. Die Glocken, wovon die eine fast dem Georg von Amboise in Rouen gleicht, machen zusammen einen vollkommnen Akkord aus.

An die Spitze der großen Männer, deren sich diese Stadt rühmen kann, wollen wir den tugendhaften Lehrer des Herzogs von Burgund setzen, welchen sein einziger Telemak unsterblich zu machen hinreichend gewesen seyn würde. Jedermann weis, daß, als er das Erzbisthum Cambray bekam, er die reiche Abtei Saint-Valery zurückgab. Man weis überdies, daß, zu der Zeit, als sein Buch: Maximen der Heiligen verdammt wurde, er einen Hirtenbrief ins Publikum gab, und selbst die Kanzel bestieg um sich zu wiederrufen. Und, gleich als ob diese Beweise der Erniedrigung kein hinlängliches Denkmal seiner Reue gewesen wären, lies er noch, zur Ausstellung

stellung des heiligen Sakraments, eine Sonne, die von zwei Engeln getragen wurde, stechen, davon der eine ketzerische Bücher mit Füßen trat, unter welchen sich das Seinige mit befand. Einer von den Denksprüchen dieses Prälaten war: „Man muß seine Familie mehr lieben als sich selbst, sein Vaterland mehr als seine Familie, und das menschliche Geschlecht mehr als sein Vaterland".

Cambray hat auch die Welt mit den berühmten Bildhauern, den beiden Brüdern von Marcy, beschenkt, welche gemeinschaftlich an dem Bassin der Latona zu Versailles gearbeitet haben.

Diese Stadt liegt 9 Stunden Süd-Est von Arras, 16 Nord-Est von Amiens, 43 Nord von Paris.

Ryssel, Lille, Insulae, Distrikt.

Eine große und schöne Stadt, in einer fruchtbaren Gegend an der Deule, nicht weit von der Lys, einem Flusse, dessen Quelle einen klaren Sand führt, der dieselbe mehr oder weniger trübt, je nachdem sie ihn, in Verhältnis des vielen Regens der fallen soll, herausprudelt. Man zählt daselbst 65000 Einwohner. Sie ist eine der reichsten und größten Handelsstädte der Republik. Man hat sie Lille, Insel, genannt, weil sie ehedem mit Sümpfen umgeben war, welche durch den anhaltenden Fleiß der Einwohner ausgetrocknet worden sind. Balduin IV. mit dem Beinamen der Bärtigte, Graf von Flandern, legte 1007 den Grund zu dieser Stadt. Balduin von Ryssel, sein Sohn und Nachfolger lies sie mit Mauern umgeben. Das Fort Sankt Salvator ist das allerbedeutendste. Die Citadelle, so der Marschall

Vauban erbauet, ist regulär, und wird nach der zu Turin in Piemont für die beste in Europa gehalten. Die Esplanade, so sich zwischen dieser Citadelle und der Stadt befindet, ist mit vier Reihen von Bäumen besetzt, welche einen angenehmen Spatziergang gewähren. Die Gassen, namentlich die in der Neustadt, sind mit prächtigen Gebäuden geziert, aber die schönsten Oerter sind doch der große und der kleine Markt. Unter den schönen Gebäuden zeichnet man sonderlich die Börse aus, und ein Magazin von einer überraschenden Größe. Das neue allgemeine Spital, welches ganz neu gebaut worden, verdient noch bemerkt zu werden. In einem andern Spitale, genannt das Gräfinnspital, hôpital Comtesse, speißen die Armen auf Silber. Im Leihhause verborgt man bis auf 150 Sechsgroschenstücken ohne Interesse, gegen Pfand von gleichem Werthe. In Ryssel sind alle Arten Manufakturen, jedoch wird der meiste Handel mit Kamlots getrieben. Die Franzosen mußten 1645 die Belagerung davon wieder aufheben. Ludwig XIV. nahm sie den Spaniern 1667 weg. Der General der Kaiserlichen Armee, Prinz Eugen, belagerte sie 1708 und nahm sie nach einem lebhaften Widerstande ein; allein durch den Utrechter Frieden wurde sie 1713 wieder an Frankreich gegeben. — Sie wurde lange 1792, aber vergeblich, von den Kaiserlichen bombardirt und zum Theil sehr beschädiget.

Sie ist das Vaterland des Allain von Ryssel, eines Gelehrten im 12ten Jarhunderte, von welchem man sagte: schon das laßt euch genug seyn, Alanum gesehen zu haben, sufficiat vobis vidisse Alanum. Man

kann

kann iedoch mit Warheit sagen, daß die Foliobände dieses Universalgelehrten eben kein Wunderwerk sind. Sie ist auch das Vaterland des Dominikus Baudius, eines sehr schätzenswerthen Literators, der uns sowol einige lateinische Reden, als auch Gedichte zurückgelassen hat; des Botanikers Lobel; des Blumenmalers Monnoyer; der berühmten Schwärmerinn des vorigen Jarhunderts, Antonia Bourignon; derer Van der Meer, welche sich in Landschaftmalereien und Seestücken besonders hervorgethan; des Feutry, der durch seine kleinen Gedichte bekannt worden ist. Die Zeit, welche alles zertrümmert, macht gleichwol die Mauern desselben fest, sagte er, indem er vom Todentempel sprach. Dieser nämliche Schriftsteller hat auch den bekannten Roman, Robinson, übersetzt und umgeschmolzen.

Ryssel liegt 8 Stunden Nord von Douay, 19 Süd-West von Dünkirchen, 56 Nord-Est von Paris. Man sieht rings um diese Stadt 200 Windmülen wegen des Oels von Colsat, welches theils zum malen theils zum brennen gut ist.

Hazebrouck, Hazebrocca, Distrikt.

Eine wenig bemerkenswerthe Stadt die beim Entspringen eines Baches liegt, der sich in die Nieppe ergießt. Ihr Handel besteht in Leinwand. Sie liegt 5 Stunden Est von Sankt-Omer.

Bailleul, Balliolum, Distrikt.

Eine kleine Stadt 3 Stunden Süd-West von Ypern.

Bergues, Bergae, Distrikt.

Eine von dem Marschall Vauban befestigte Stadt. Sie liegt an der Colme, an dem Fuße eines Berges, einen Kanonenschuß weit von dem Fort Lapin und von dem Fort Suisse. Das Fort Sankt Franz ist eine Stunde davon. Der heilige Vinox, den man gewönlich noch zu Bergues hinzusetzt, kommt daher, weil der heilige Vinox im Jahr 680 die christliche Lehre dahin brachte, und daselbst ein Kloster stiftete, um welches man hernach Häußer in ziemlicher Anzal bauete, um einen großen Flecken daraus zu bilden. Der Flecken und das Kloster wurden 943 durch Wilhelm, an der Spitze seiner Normannen, in die Asche gelegt. Sieben Jahre darauf bauete Balduin, Graf von Flandern, mit dem Beinamen der Schönbärtigte, Belle-Barbe, eine neue Stadt, die er 950 mit Mauern einschließen lies. Der Herzog von Parma nahm Bergues 1537 den Holländern nach einem langen Widerstande weg. Der Herzog von Orleans nahm sie 1546 ein. Im Jahre 1651 ergab sie sich wieder an die Spanier; allein Turenne nahm sie 1658 wieder, und durch den pyrenäischen Frieden gedieh sie endlich an Frankreich. Sie liegt 2 Stunden Süd von Dünkirchen.

Dünkirchen, Dunkerque, Duikerca, Distrikt.

Eine schön gebaute und sehr volkreiche Stadt an der See, deren Ursprung sich bis ins 6te Jarhundert hinauf verliert, als in welcher Zeit der heil. Eloys daselbst eine Kapelle baute, wovon man noch Spuren bemerkt. Kerque im Flämischen bedeutet eine Kirche, daraus ist Dünkirchen entstanden, Kirche in den Dunen.

nen *). Ursprünglich also war es blos ein Weiler, der aus Fischerhäußerchen bestand. Die Franzosen nahmen diese Stadt den Engländern im Jahre 1558, und traten sie durch den Frieden zu Chateau Cambresis den Spaniern ab, welchen sie der Herzog von Enghien 1649 wieder nahm. Nachdem sie wieder an die Spanier gekommen war, nahm sie der Marschall Turenne 1658 nach dem Treffen in den Dünen, wo Don Juan d'Austria geschlagen worden war. Die Engländer belagerten sie zur See und die Franzosen zu Lande. Sie wurde dann an die Engländer gegeben, von welchen sie Ludwig XIV. 1662 kaufte. Dieser stolze Monarch machte aus derselben einen sehr majestätischen Meerhafen, vielleicht den schönsten und den am meisten befestigten in ganz Frankreich. Diese erstaunenden Werke wurden zertrümmert, und der Hafen vermöge der Bedingungen des utrechter Friedens ausgefüllt. Seit iener Zeit hat man sie wieder hergestellt, in der Folge wieder von neuen nach dem Versailler Frieden 1763 demolirt. Endlich hat der Friede von 1783 gemacht, daß der englische Kommissär, welcher darauf Achtung geben mußte, daß Frankreich weder die demolirten Festungswerke noch auch den fast ganz ausgefüllten Hafen wieder herstellen durfte, verschwand. Diese Stadt ist sehr schön, schnurgrade gebaut, eben so wie Turin, Manheim, Philadelphia. Alle Häußer sind von weißen Ziegelsteinen nach einem genauen Ebenmaaße. Man zält daselbst 80000 Einwohner. Vier Kanäle treffen bei dieser Stadt zusammen. Ein sehr langer und sehr dauerhafter Quai geht vom Hafen an bis mitten in die Stadt.

*) Man nennet Dunen oder Dünen sandigte Hügel, welche sich längst den Ufern des Meeres hin erstrecken.

Die Seilfabrik und das Magazin der Matrosen sind zwei Flügel von Gebäuden, davon ein jeder hundert Toisen von vorne hält. Die Casernen sind schön und bequem.

Dünkirchen liegt 10 Stunden Nord-Est von Calais, 18 West von Gent, 74 Nord von Paris. Sie ist das Vaterland des berühmten Seefahrers Johann Barth.

Departement des Pas de Calais, weiland Artois und Boulonnais. (8 Distrikte.)

Arras, Atrebates, Departement, ehedem Erzbisthum.

Eine große, alte und schöne Stadt an der Scarpe von 22000 Einwohnern. Man unterscheidet von der Stadt überhaupt, la ville, die innere Stadt, cité, welche letztere die alte Stadt ist. Ihre Festungswerke sind größtentheils von Vauban. Die Brillen, welche man daselbst sieht, sind das erste Werk dieser Art, welches dieser geschickte Ingenieur hat ausführen lassen. Die Citadelle ist sehr schön, übrigens zu niedrig. Es ist ein länglichtes Fünfeck von mittlerer Größe. Nach einer zweimonatlichen Belagerung bemeisterte sich Ludwig XIV. dieser Stadt 1640 am 10ten August. Die Einwohner hatten ihre Stadt bis dahin für uneinnehmbar gehalten, und eben deswegen über ein Stadtthor folgende Aufschrift gesetzt:

„Wann die Franzosen Arras einnehmen,"
„Dann werden die Mäuße die Katzen fressen."

Quand

Quand les Français prendront Arras,
Les souris mangeront les chats.

Nach der Einnahme lies ein Franzose das p wegkratzen, und nun paßt der Vers noch bis ietzt: „Wenn die Franzosen Arras wieder hergeben werden ꝛc. Im Jahre 1654 sah sich der Prinz von Conde, der die Parthei der Spanier hielt, genöthiget, die Belagerung davon aufzuheben. Frankreich besitzt sie also vermöge des pyrenäischen Friedens. Man bemerkt in der vormaligen Benediktinerabrey, welche den Namen des heil. Wast, ersten Bischoffs von Arras, führt, die Weitläuftigkeit und den guten Geschmack der Gebäude, den Glockenthurm und eine zalreiche Bibliothek. Dieses stattliche Gebäude steht mitten in der Stadt. Man sieht auch daselbst das Grab des Königes Thierry, ihres Stifters. Das Taufhauß ist in der Hauptkirche, die übrigens sehr schön ist, das auffallendste: es ist nämlich rings um dasselbe eine Kolonnade, welche einen Baldachin trägt, der mit Figuren und Bildhauerei geziert ist, so mit allem Fleiß gearbeitet sind. Die Säulen und der Taufstein sind von sehr schönen Marmor. Arras hat zwei große prächtige Marktplätze, und eine Akademie der schönen Künste und Wissenschaften, die im Jahr 1737 errichtet worden ist. Diese Stadt ist das Vaterland des Franz Balduin, der gut geschriebene Werke der Rechtsgelehrsamkeit, der Geschichte und der Gottesgelarheit, auch Streitschriften, hinterlassen hat; des Dominikaners Nikolaus von Gorran, der gegen das Jahr 1295 starb, und von dem man fast über die ganze Bibel Kommentarien hat; des Gazet, Verfassers einer Kirchengeschichte der Niederlande, ein Gewebe von Volksmärchen; des Arztes Karl de l' Ecluse, dessen

botanische Werke in zwei Foliobänden gesammlet worden sind; des verruchten Damiens; des Advokaten Harduin, Verfassers eines guten grammatischen Werkes, unter dem Titel: Verschiedene Bemerkungen über die französische Aussprache und Rechtschreibung.

Arras liegt 14 Stunden Nord-Est von Amiens, 44 Nord von Paris. Die violetne Kleidung der Domherren zu Saint-Eloi, eines Augustinerordens, dessen Kloster 1½ Stunde Nord-West von Arras auf einer Anhöhe liegt, unterscheidete man unter allen Kloster- und Mönchskleidungen, bevor sie nämlich am 13 Hornung 1790 aufgehoben wurden.

Aire, Aeria.

Eine niedliche und wolbefestigte Stadt, durch die der Fluß Lys lauft, nebst einem guten Schlosse. Ihre Aufnahme und Wachsthum hat sie der Stadt Terouane, Tervanna, welche 2 Stunden West davon liegt, zu verdanken, welche aber Kaiser Karl V. 1552 schleifen lies, und wovon die Franzosen nun den leeren Platz nach dem pyrenäischen Frieden besitzen; jedoch dürfen sie die Stadt nicht wieder herstellen. Der Marschall von Humieres nahm Aire den Spaniern am 31 Julius 1676 nach 20tägiger Belagerung, und am 5ten der eröffneten Laufgraben, ab. Im Jahre 1710 ergab sich diese Stadt durch Kapitulazion. Der Utrechter Friede hat sie den Franzosen versichert. Die Kasernen, so unter Ludwig XIV. erbaut worden, sind prachtvoll. Das Rathhaus, welches erst seit kurzem zu Stande gekommen, ist auch ein sehr schönes Gebäude. Die ehemalige Kollegialkirche ist weitläuftig und schön ausgeschmückt. Den Stiftungsbrief

brief ihrer 14 Präbenden, von Balduin von Ryssel, Grafen von Flandern, sieht man noch in einer Fensterscheibe auf folgende Art:

Bis septem praebendas TV BALDVINE DEDISTI.

Diese Stadt liegt 6 Stunden Süd von Dünkirchen, 5 Süd-Est von Sankt Omer, 13 Nord von Arras, 57 Nord von Paris.

Calais, Calesium, Distrikt.

Eine mittelmäsig große, aber sehr volkreiche Stadt, die für den Handel vortheilhaft liegt, an der Meerenge des nämlichen Namens, pas de Calais, mit einer guten Citadelle, einem mit allem Kriegsvorrathe versehenen Arsenale, und einem gut vertheidigten Hafen. Hier ist die allergewöhnlichste und allerkürzeste Ueberfahrt von Frankreich nach England. In 7 Stunden setzt man hinüber. Zu Friedenszeiten kommen regelmäßig zweimal wöchentlich von Dower nach Calais 2 Paquetboote, und gehen wieder von Calais nach Dower. Am 7ten Jenner 1785 durchschnitt Blanchard in Begleitung des Doktor Jeffries, eines Engländers, diesen Raum in einem Luftballone. Im Jahre 1347 bewiesen die Einwoner von Calais ihre Vaterlandstreue durch eine Vertheidigung von 11 Monaten und etlichen Tagen gegen den König von England, Eduard III. der sich derselben blos durch Aushungerung bemeistern konnte. In Betracht der 6 vornehmsten Bürger, welche in blosen Hemden mit Stricken um den Hals hinausgingen, und um Verschonung der Stadt baten, wurde zwar kein Mensch niedergemetzelt, allein doch alles rein ausgeplündert, und die

Ein-

Einwohner weggetrieben. Die unglücklichen Calaiser fanden die Belohnung ihrer Bürgertreue in dem häufigen Beistande, den alle französische Städte ihnen zu leisten sich begierten. Dieser Platz wurde 1558 durch den Herzog von Guise wieder eingenommen, nachdem er mehr als 200 Jahre unter brittischer Hoheit gestanden hatte. Der Erzherzog Albrecht zog 1596 in dieser Stadt ein, allein zwei Jahre nach dem Frieden zu Vervins wurde sie den Franzosen wieder zurückgegeben. Die Alliirten bombardirten sie ohne glücklichen Erfolg 1696. Für die Garnison, welche gewöhnlich sehr zahlreich ist, sind vortreffliche Kasernen errichtet. In dem Thurme des Rathhauses ist ein Glockenspiel. Man sieht unten am Zifferblatte zwei Ritterfiguren, mit bedecktem Helme und schwingender Lanze, die so vielmal an einander anprallen, als der Hammer Stunden schlägt. Dieß ist, sagt man, Philipp von Valois und der König von England, die mit einander streiten.

In Calais ist la Place geboren, Uebersetzer des englischen Theaters.

Diese Stadt liegt 10 Stunden Süd-West von Dünkirchen, 22 Nord von Abbeville, 32 Süd-Est von London, 68 Nord von Paris.

Saint-Omer, Audomaropolis, Distrikt, Suffraganbisthum von Rouen.

Eine ziemlich schön gebaute Stadt am Flusse Aa, mit einem guten Schlosse zu seiner Vertheidigung. Ursprünglich war sie ein kleines Dorf, und hies Sithieu. Ihr Name und ihr Wachsthum kommen von einem Heiligen her, der daselbst zu Ende des 7ten Jahrhunderts

ein

ein Kloster bauen lies. Die Hauptkirche und die des heiligen Bertin sind prächtig. Diese ehemalige Abtey des heil. Bertin besteht in einem ganz neuen viereckigten Gebäude, welches mit der größten Schönheit erbauet ist. Das Hospital und das Schulgebäude sind ebenfalls bemerkenswerth. Die Franzosen belagerten Saint-Omer fruchtlos 1640, allein 1677 nahmen sie es nach der Niederlage der alliirten Armee, im Treffen bei Cassel, mit Sturm ein. Durch den Nimweger Frieden blieb es bei Frankreich. - Viele Schriftsteller, welche behaupten, man sehe in dieser Stadt Spuren von einem Hafen, haben geglaubt, das Meer sey von da zurückgetreten, und so sey es ehedem der nämliche Hafen gewesen, den Julius Cäsar in seinen Commentarien den iccischen Hafen, Iccius portus, nennt. Jedoch ist wahrscheinlicher, daß beim Cäsar wohl eher Boulogne zu verstehen ist. — Saint-Omer ist das Vaterland des Abt Grosier, und liegt 4 Stunden Nord-West von Aire, 8 Süd von Dünkirchen, 7 Süd-Est von Calais, 58 Nord von Paris.

Nahe dabei, das heißt, ohngefähr 1 Stunde davon, sieht man einen großen Sumpf, auf welchem schwimmende Inseln sind, îles flottantes, die man nach Willkühr, ohngefähr wie einen großen Kahn, lenket: diese kleinen Erdstücke geben gut Viehfutter. Man hat auch Sorge dafür, daß die daselbst wachsenden Bäume immer geköppt werden, damit sich der Wind nicht so sehr hineinlegen kann.

Bethune, Bethunia, Distrikt.

Eine nach Vaubans Art befestigte Stadt, auf einem Felsen, an dem kleinen Flusse Brette erbaut. Gaston von Orleans nahm sie 1645 weg, die Alliirten aber nahmen sie 1710 wieder ein. Durch den Utrechter Frieden kam sie wieder an Frankreich. Das Schloß ist gut. Das Schloß von Hennezin ist auch nur einen Kanonenschuß weit davon. Man macht etwas aus dem bethunischen Käse. — Diese Stadt liegt 5 Stunden Süd-Est von Aire, 8 Süd von Saint-Omer, 6 Nord von Arras, 51 Nord von Paris.

Bapaume, Bapalma, Distrikt.

Eine kleine Stadt, die der Ritter von Ville befestiget hat, mit einem Zusatze des Marschall Vauban. Die sie umgebenden Wasser dienen gar sehr zu ihrer Vertheidigung. Die Franzosen nahmen sie 1641 ein, und behielten sie vermöge des pyrenäischen Friedens. Diese Stadt liegt sehr trocken und ist 5 Stunden Süd-Est von Arras, 6 Süd-West von Cambray, 5 Nord von Peronne, 38 Nord von Paris entfernt.

Saint-Pol, Distrikt.

Eine kleine wegen ihrer mineralischen Wasser bekannte Stadt, 6 Stunden Nord-West von Arras, Süd-Est von Saint-Omer.

Boulogne, Bolonia, Distrikt, vormals ein Bisthum.

Eine große und schöne Stadt, am Kanal, von 12000 Einwohnern mit einem Schlosse zu seiner Vertheidigung.

digung. Ihr vorzüglichster Handel besteht in Seefischen. Sie ist in die Ober- und Niederstadt eingetheilt. Die Niederstadt liegt an der Mündung des kleinen Flusses Lianne. Seit kurzem hat man in dem Hafen zwei Dämme von Mauersteinen und Ziegelsteinen gebauet, wovon der längste zwölf Fuß in der Breite hat, gegen den Ort hin, wo er sich am meisten ins Meer erstreckt. Sie ist das Vaterland des gelehrten Pater Lequien, eines Dominikaners, dessen Hauptwerk in 3 Folianten 1740 zum Titel hat: Oriens christianus, d. h. der vormalige und ietzige Zustand der Kirchen des Orients; ferner des berühmten Schiffausrüsters Thurot, der erst Schiffjunge war, und dann wegen seiner Verdienste zum Befehlshaber von 5 Fregatten erhoben wurde.

Boulogne liegt 9 Stunden West von St. Omer, 26 Nord-West von Arras, 22 West von Ryssel, 16 Nord von Abbeville, 8 Süd von Calais, 60 Nord von Paris.

Montreuil, Monasteriolum, Distrikt.

Eine feste Stadt von mittelmäsiger Größe auf einem Hügel nahe bei der Canche, nebst einem Schlosse, 5 Stunden Nord-West von Hesdin, 9 Süd-Est von Boulogne, 51 Nord von Paris.

Hesdin, Hesdinum.

Eine feste Stadt an der Canche. Ludwig XIII. nahm sie 1636 ein, und im Jahre 1659 wurde sie durch den pyrenäischen Frieden an Frankreich abgetreten. Sie ist das Vaterland des Abt Prevot, Verfassers der allgemeinen

meinen Geschichte der Reißen, und einer Menge aus dem Englischen übersetzter Romane, die man iedesmal mit einem neuen Vergnügen wieder liest.

Diese Stadt liegt 10 Stunden Süd von Saint-Omer, 12 West von Arras, 49 Nord von Paris.

Philibert Emanuel, Herzog von Savoyen, Karls V. General, zertrümmerte 1553 Alt-Hesdin, welches eine Stunde weit von dem vorhergehenden lag.

Departement der Somme, ehemals Picardie. (5 Distrikte.)

Amiens, Ambianum, Departement, Suffraganbisthum von Rouen.

Eine große und schöne Stadt an der Somme, welche hier anfängt Schiffe zu tragen. Man rechnet in derselben 43 bis 44000 Einwohner. Unter Klodio oder Klogio war sie der Sitz des fränkischen Reichs. Folgende Kriegslist brauchte 1597 Fernand Teillo, Gouverneur von Dourlans, um diesen Platz zu Gunsten der Spanier zu überfallen. Soldaten, als Bauern verkleidet, führten einen Wagen mit Nüssen dahin. Als das Thor aufgemacht wurde, banden sie einen Sack auf, und als die wachhabenden Soldaten sich mit Plünderung der Nüsse beschäftigten, machten sich die Spanier, welche im Hinterhalte waren, Meister von der Stadt. In dem nämlichen Jahre nahm sie ihnen Heinrich IV. wieder weg, und lies daselbst eine Citadelle bauen. Heutzutage ist

sie

sie eine sehr wichtige Stadt. Längst des Walles ist ein sehr schattenreicher Spatzierort, von wo aus man die schönen Dörfer der umliegenden Gegend sehen kann. Von aussen findet man den Hautois, eine andere schöne Promenade, die mit Kanälen eingefaßt, und in deren Mitte wiederum ein sehr schöner Wasserteich ist. Colbert legte zu Amiens viel Manufakturen an, wodurch 30000 Arbeiter, sowol in der Stadt, als auf dem Lande, ernährt werden. Man fabrizirt daselbst Camlote, Plüsche, Sammet, Pelzsammet mit gesticktem Laubwerke, eine Art von Utrechter Sammet, und allerhand kleine Zeuche, sowohl von Schaafwolle als von Ziegenhaar. In dieser Stadt und in den umliegenden Gegenden, so wie fast in ganz Holland, brennt man Torf, eine Art von schwärzlicher, schweflicher Erde, die man an sumpfigten Oertern gräbt, und die man mit dem Grabscheite in kleine Vierecke zerschneidet; man bedient sich desselben nicht eher als bis er ganz trocken ist. Die Hauptkirche, eins der schönsten gothischen Denkmäler, das wir nur haben, ist überhaupt merkwürdig wegen des großen Umfanges, und der erstaunenden Höhe ihres Schiffes. Auch das ehemalige Celestinerkloster ist ein Gebäude deren man wenig so sieht. Es gibt auch zu Amiens eine Akademie der schönen Künste und Wissenschaften, die 1750 gestiftet worden.

Sie ist das Vaterland des Jakob Silvius, dessen bestes Werk seine Pharmakopea, in lateinischer Sprache, ist, welche Ceille 1754 ins franz. übersetzt hat; des Masclef, Verfassers der Conférences ecclesiastiques, und des Katechismus von Amiens, überdiß noch ganz besonders bekannt durch eine hebräische

Grammatik in lateinischer Sprache, nach einer neuen Methode, wovon er der Erfinder war; des Riolan, dessen medizinische Werke noch fleißig zu Rathe gezogen werden (die Bücherliebhaber streben sonderlich sehr nach seiner Gigantologie, oder Diskurs über die Riesen, Paris 1618. 8.); des Physiker Rohault; des Voiture, dessen Briefe, in Prosa, mehr Beispiele eines falschen Schimmers als natürliche Feinheit und Anmuth verrathen; des Benediktiner Dom Boucquet, welchem wir die Idee, und die 8 ersten Theile, von den vortrefflichen Rerum Francicarum et Gallicarum Scriptoribus zu verdanken haben (sie sind zu Paris 1733 - 1786 in 13 Foliobänden herausgekommen); des Jacquin, der durch seine Unterhaltungen über die Romane, und durch seine Predigten bekannt worden ist; des du Cange, der bei weiten schätzbarer ist wegen seiner beiden Glossarien, zum Verstande der griechischen und lateinischen Schriftsteller des Mittelalters, als durch seine Geschichte von Konstantinopel unter den französischen Kaisern; des Gomicourt, Verfassers des französischen Beobachters zu London; des Rivery, welcher Fabeln und einige hübsche Erzählungen in Versen gemacht hat; des Daire, eines Celestiners, welcher durch einige Partikularhistorien von Städten bekannt worden ist, so wie durch ein Wörterbuch der französischen Epitheten, welches eben so unnütz ist, als das Reimlexicon des Richelet; des Wailly, Verfassers der besten französischen Grammatik, die man bisher gefertiget hat; des Abt Dinouart; des liebenswürdigen Verfassers des Vertvert; auch dürfen wir des Direktors der Schule dieser Stadt nicht vergessen, nämlich des Descaures. Seine moralischen

Werke

Werke enthalten mitunter komische Aufsätze. Zur Probe, wie er sich benimmt, um den Frauenzimmern die Gewohnheit sich zu frisiren, und an ihrem Leibgurte hängende Spiegelchen zu tragen, verächtlich zu machen, mag folgendes dienen: „Sie müssen, meine Dames, sie „mögen wollen oder nicht, sich entkräußeln und entbän„dern, sich entfledermäußen, sich entnetzen, das heißt, sie müssen ihre Haupthaare nicht mehr wie Fledermäus„flügel oder auf Art der Netze kräuseln lassen, als wo„durch sie die Mannspersonen auf eine teuflische Art zu „fangen und zu verstricken pflegen, um ihren unordentlichen „Appetit zu sättigen. Ja, wenn sie wüßten, wie schlecht „ihnen das steht, sie würden ihre Haare lieber wegbren„nen, als sie mit so übeln Anstande, wie sie sich zeigen, „tragen. — In was vor einer unglücklichen Stern„regierung leben wir doch ietzt, daß wir eine solche Ver„derbtheit auf der Erde haben, dergestalt, daß wir sehen „müssen, wie sie die Fleckenspiegel sogar an ihrem Bauche „herunterhängen haben, und so damit in die Kirche kom„men!“

Amiens liegt 10 Stunden Süd-Est von Abbeville, 34 Süd von Calais, 15 Süd-West von Cambray, 24 Nord-Est von Rouen, 31 Nord von Paris.

Abbeville, Abbatis villa, Distrikt.

Eine große und gut vertheidigte Stadt. Sie hat 20000 Einwohner. Ihre Lage an der Somme, welche daselbst große Kähne trägt, macht, daß hier viel Handel getrieben wird. Ursprünglich war sie nichts anders als ein Meierhof, wie es auch schon der Name anzeigt, der von der Abtey des heil. Riquier abhing. Hugo Ka-

pet ließ sie 992 befestigen, um sich den Streifereien der Normannen entgegensetzen zu können.

Die feinen Tücher, welche unter dem Namen des Van-Robes, eines geschickten Holländers, den Ludwig XIV. 1665 in diese Stadt zog, bekannt sind, geben, was die innre Güte betrifft, weder den englischen noch den holländischen etwas nach.

Die Manufaktur, wo sie bereitet werden, hat sehr bequeme und weitläuftige Gebäude, auch herrliche Gärten; 4000 Personen sind daselbst unaufhörlich beschäftiget. Zu diesen Tuchen nimmt man nichts anders als spanische und englische Wolle.

In einer zweiten Manufaktur fabrizirt man sehr geschätzte Damaste, welche man abbevillische Damaste nennt. La Mocquette, eine Art wollenes Zeuch, dessen Gewebe dem Sammet gleicht, wird in einer dritten Manufaktur verfertiget. Sie ist die einzige der Art, die sich in Frankreich befindet. Der Ertrag dieser verschiedenen Zeuche und Stoffe beläuft sich jährlich auf eine Million.

Abbeville hat uns beschenkt mit dem Kardinal von Algrain, mit Duval, mit den beiden Samson, Nikolas und Wilhelm, mit dem Pater Briet, einem Jesuiten: alle viere sind bekannte Geographen; ferner mit dem frommen und geschickten Arzte Hecquet.

Diese Stadt liegt 10 Stunden Nord-West von Amiens, 8 Nord-Est von Eu, 22 Süd von Calais, 41 Nord von Paris und 5 Süd-Est vom Meere.

Peron-

Peronne, Perona, Distrikt.

Eine feste, sonst wenig beträchtliche Stadt, am Ufer der Somme *), mit dem Beinamen die Jungfer, la pucelle, weil sie niemals erobert worden, ob sie gleich vielmals belagert worden ist, unter andern von dem Grafen Heinrich von Nassau im Jahre 1536. Die ersten Könige, die Merovinger, hatten daselbst eine Wohnung. Noch ist sie merkwürdig wegen der gefänglichen Aufbewahrung Karls III. des Einfältigen, der in dem Schlosse auf eine elende Art seine Tage beschloß, und Ludwigs XI., den der Herzog von Burgund, Karl der Kühne, drei Tage lang daselbst fest hielt, bis er eingewilliget hatte einen für Frankreich sehr nachtheiligen Friedenstraktat zu unterzeichnen.

Sie ist das Vaterland des Pater Longueval, eines sehr arbeitsamen Jesuiten, der die 8 erstern Bände der Geschichte der Gallikanischen Kirche bekannt gemacht hat, und der schon die letzte Hand an den 9ten und 10ten Band gelegt hatte, als er vom Schlage gerührt wurde.

Peronne liegt 11 Stunden Süd-West von Cambray, 10 Est von Amiens, 33 Nord-Est von Paris.

Doulens oder Dourlens, Donincum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Autie, mit zwei Citadellen, wovon die neueste, welche die andere bestreicht, von Ludwig XIV. erbaut ist. Sie liegt 6 Stunden Nord von Amiens, 7 West von Arras.

*) So nennt man diesen Fluß, weil er sich aus den Wassern mehrerer Teiche bildet, gleichsam die Summe der Wasser.

Mondidier, Mons Desiderii, Distrikt.

Eine alte Stadt auf einem Berge. Einige von den Königen des dritten Stammes hatten im zwölften Jarhunderte einen Pallast daselbst, wo sie manchmal Hof hielten.

Sie ist das Vaterland der beiden Caperonnier, wovon der eine Professor der griechischen Sprache an dem königlichen Collegio war, der andere, sein Neffe, Mitglied der Akademie der Inschriften; des gelehrten Antiquars, Galland, dem wir die arabischen Erzählungen: Tausend und eine Nacht zu danken haben.

Mondidier liegt 9 Stunden Süd-Est von Amiens, 3 Süd-West von Noyes, 9 Nord-West von Compiegne, 23 Nord von Paris.

Noye, Raga.

Eine kleine Stadt, wo man vor einigen Jahren mineralische Wasser entdeckt hat. Vor kurzem gab es noch viel Klöster daselbst. Sie liegt 5 Stunden Nord-West von Monap. 26 Nord-Est von Paris.

Westgegend.

Departement der Oise, vorzeiten Isle de France. (9 Distrikte.)

Beauvais, Bellovacum, vorläufig Departement, Suffraganbisthum von Rouen.

Eine schöne Handelsstadt, an dem Thessin, welche 15000 Einwohner hat. Die Engländer attakirten sie, ohne Erfolg, 1433. Dreißig Jahre nachher war Karl der Kühne, Herzog von Burgund, an der Spitze von 80,000 Mann nicht glücklicher. Die Weiber verbanden sich mit der Garnison, und zeichneten sich, unter der Anführung der Johanne Hachette, durch eine heldenmäßige Vertheidigung aus. Seit dieser Zeit haben sie bei einem gewissen öffentlichen Aufzuge, der alle Jahre gehalten wird, und den man den Sturmaufzug nennt, procession de l'assaut, den Vortritt vor den Männern. Das innere Bauwerk der Hauptkirche, nämlich der Chor, die Fenster, die langen Gänge, und der erste Pfeiler des Schiffes werden von Kennern als ein Meisterstück der Baukunst angesehen. Dieses Chor ist 146 Fuß hoch und 56 breit. — Der Handel von Beauvais besteht in Leinwand, in Sarsche und in Tuchen. Die Bleichen sind sehr berühmt. Kolbert etablirte 1684 daselbst eine Manufaktur gedruckter Leinwand, und mit Silber und Gold gewirkter Tapeten, in welchen man die schwersten Gegenstände ausführte: die allerschönsten und gewöhn-

lichsten Hängetapeten sind die ländlichen Feste, und Hirtenstücke. Man kennt sie in ganz Europa.

Unter die großen Männer, welche diese Stadt hervorgebracht hat, rechnet man Yves von Chartres; Gottfried Hermunt, vorzüglich wegen der Lebensbeschreibungen einiger Kirchenväter bekannt, und wegen Uebersetzungen ihrer Werke; Vaillant, den geschicktesten Münzkenner, den Frankreich je gehabt hat; Loisel, den man wegen seiner Rechtsgelehrsamkeit mehr schätzt, als wegen seiner Geschichtkunde (man findet iedoch ganz eigne und besondere Umstände in seinen Nachrichten von Beauvais); den Abt du Bos, einen tiefen Politiker in seiner Geschichte der Ligue zu Kambray, und Mann von Geschmack in seinen Reflexionen über die Dichtkunst, Malerei und Musik; vier Grosmeister von Maltha, Johann und Philipp von Villiers-Lisle Adam, de la Sangle, und Vignancourt; Lenglet du Fresnoy, einen rastlosen Schriftsteller, der zum wenigsten zehnmal in der Bastille gesessen; Restaut, Verfasser einer französischen Grammatik, die sehr gäng und gebe war, Uebersetzer der Monarchie der Solipsen, welche eine scharfsinnige Kritik der jesuitischen Regierungsform enthält; Peter Lenglet, bekannt durch eine Sammlung lateinischer Gedichte, darinnen der Ausdruck sehr rein ist; Vinzenz von Beauvais, einen gelehrten Dominikaner, der 1624 starb und ein geschmackloser Kompilator war.

Beauvais liegt 12 Stunden Süd von Amiens, 10 Nord-West von Senlis, 17 Est von Rouen, 16 Nord von Paris.

Baillet war von Neuville-en-Hez, einem Dorfe in der umliegenden Gegend, von welchem man auch

glaubt,

glaubt, daß der heilige Ludwig daselbst geboren worden.

Chaumont, Calvus mons, Distrikt.

Eine kleine Stadt.

Granvilliers, Distrikt.

Ein Flecken.

Breteuil, Distrikt.

Ein Flecken 6 Stunden Süd von Amiens.

Clermont, Distrikt.

Eine kleine Stadt, 6 Stunden Est von Beauvais, fünf von Senlis, 15 Nord von Paris.

Sie ist das Vaterland des Grevin, eines Dichters, der iezt in Vergessenheit kommt, und Zeitgenosse des Ronsard war.

Senlis, Silvanectum, Distrikt, weiland Bisthum.

Eine alte Stadt an einem nicht sehr erhabenen abhängigen Berge, an dem kleinen Flusse Nonette. Sie ist fast ganz von einem großen Walde umgeben. Der Thurm auf der Hauptkirche ist einer der höchsten in Frankreich. Es ist auch eine gelehrte Gesellschaft daselbst. Sie ist das Vaterland des Goudard, eines der schreibseeligsten protestantischen Schriftstellers, und des Dichters Liniere.

Senlis liegt 8 Stunden Nord-West von Meaux, 11 Nord-Est von Paris.

Noyon, Noviodunum, Distrikt, ehedem Bisthum.

Eine alte und schöne Stadt, die an einem sanft abhängenden Berge gebaut ist, und gesunde, schöne Luft hat, am Ufer des Flusses nahe bei der Oise. Sie hatte eine ziemliche Menge Klöster, nämlich vor der Reformazion des 14 Hornung 1790. Franz I. schloß daselbst mit Karl I., Könige von Spanien, einen Vertrag ab. Sie wurde auch Heinrich IV. 1594 wieder zurückgegeben, nachdem sie während der Ligue mehrmals bald erobert, bald wieder gegeben worden war. Das vom heil. Ludwig erbaute Schloß dient heutzutage zum Gerichtshofe. In dieser Stadt ist der berühmte Calvin geboren; Dom Blampin, ein Benediktiner, der Fortsetzer der schönen Ausgabe der Werke des Augustinus, welche sein Mitbruder, Dom Delsan, anfing; Jakob Sarrazin, Bildhauer und Maler. Die Gruppe des Remus und Romulus, welche an einer Ziege säugen, ist von ihm. Sie steht zu Versailles.

Noyon liegt 9 Stunden Nord-West von Soissons, 11 von Clermont, 13 Süd-Est von Amiens, 25 Nord-Est von Paris.

Compiegne, Compendium, Distrikt.

Eine schöne Stadt, an dem Zusammenflusse der Aisne und der Oise, die Karl der Kahle mit einem Schlosse von der einfachsten Bauart hat errichten lassen. Das Stadtviertheil, in welchem dieses königliche Haus steht, wird blos während der Zeit bewohnt, als sich der Hof daselbst aufhält; die übrige Zeit im Jahre sind die Häußer und Gewölber geschlossen. Die ehemalige Abtey Saint-

Corneille

Corneille hat einen Schatz, der mit sehr vielen Kostbarkeiten versehen ist. Ludwig II. der Stammler, und Ludwig V. der Faule, liegen daselbst begraben. Hier war es auch, wo die Engländer 1430 die berühmte Johanne von Arc gefangen bekamen, die sie endlich, unmenschlich genug, zu Rouen auf dem Scheiterhaufen, als Hexe, verbrannten. Der Kardinal Richelieu schloß 1624 zu Compiegne einen Allianztraktat mit den Holländern. Fünf Kirchenversammlungen sind daselbst gehalten worden. — Sie ist das Vaterland des Ailly, den sein Verdienst bis zur Würde eines Kardinals erhob; des Hangest, der durch sehr gute Streitschriften bekannt ist; des Hersan, eines unserer besten neuern Lateiner; des de la Croix, Verfassers von 4 Wörterbüchern: 1) über die verschiednen religiösen Gottesverehrungen, 2) über die Schlachten, 3) über die Erziehung, 4) über die merkwürdigen Sprüche und Thatsachen; des Dom Coustant, eines Benediktiners, welchem man eine Ausgabe der Werke des Hilarius zu danken hat, die mit kurzen und gelehrten Noten begleitet ist.

Compiegne liegt 7 Stunden Nord-West von Senlis, 5 Süd von Noyon, 8 West von Soissons, 12 Est von Beauvais, 19 Nord von Paris.

Die ehemaligen Könige von Frankreich vergnügten sich sehr oft mit der Jagd in dem Walde von Compiegne, welcher 29,000 Acker hat.

Crespy, Crispitiacum, Distrikt.

Eine Stadt, die gar nichts merkwürdiges hat, 7 Stunden Nord von Meaux, 5 Süd von Compiegne, 15 Nord-Est von Paris liegt.

Depar-

Departement der Seine und Oise, vormals Isle de France. (9 Distrikte.)

Versailles, Versaliae, Departement, Bisthum der neuen Einrichtung.

Diese Stadt, wo man mehr als 60000 Einwohner bis zu der Zeit, wo der Hof seine Residenz nicht mehr da zu halten pflegte, (seit dem 6ten Oktober 1789), war unter Ludwig XIII. nur ein sehr kleines Dorf. Dieser König kaufte 1630 für 20,000 halbe Laubthaler das Ritterguth Versailles, und lies daselbst, um seine Jagdequipage einzuquartiren, ein Landhaus bauen, welches Bassompierre das schlechte (chétif) Schloß von Versailles nennt. Ludwig XIV. fand dieses Haus nach seinem Geschmacke. Die Lage war eine der allerundankbarsten, der Landesstrich niedrig, und überall Buschwerk. Dieß war daher für diesen unternehmenden Genie eine Ursache, warum er Versailles dem Louvre und der Hauptstadt selbst vorzog. Der ehrsüchtige Ludwig XIV. machte aus dem Landguthe, Versailles, eine Stadt, und aus dem Schlößchen einen prachtvollen Pallast, welches alles ganz ungeheure Summen kostete, und sinnlosen Aufwand verursachte.

Noch arbeitete man an diesem Unternehmen, als ein lyrischer Dichter sich darüber so ausdrückt: „Schon „lies er *) zum drittenmale den reizenden Park des stolzen „Ver-

*) Ludwig XIV.

„Versailles erweitern: Ein gedrücktes Volk grub um sei-
„ne hohen Mauern breite Graben. Ein einziger Bauer,
„an eine alte Eiche gelehnt, ohne ein laut Wort zu sagen,
„schien an dieser Arbeit keinen Antheil zu nehmen. Was
„stehst du so in Gedanken, sagte der König zu ihm?
„Ach! Sire, antwortete der alte Landmann, verzeihen
„Sie, ich dachte, daß wenn Sie auch die Grenzen Ih-
„res Erbeigenthums noch so sehr erweiterten, wenn Sie
„dieselben sogar dreyßigmal mehr vergrößerten, so wür-
„den Sie doch immer Nachbarn haben" *). Blos die Gärten haben mehr als 200 Millionen gekostet. Sie haben, den großen Park mit dazu gerechnet, 2½ Stunde im Umfange, und sind ringsum mit Mauern umgeben. Eine ungeheure Menge Statuen aus Bronze und Marmor, von den größten Künstlern, Wasserkünste aller Art, kurz alles zieht daselbst die Bewunderung auf sich. Vorzüglich ist das Bassin des Riesen Enzelades zu bemerken, der halb unter den Felsen Siziliens eingegraben ist, und eine Fluth Wasser 80 Fuß in die Höhe sprudelt; ferner das Bassin der Latona, des Apollo, des Neptun; weiter der festliche Saal, die Colonnade, wo man die Entfüh-

*) „Pour la troisième fois, du superbe Versailles
„Il faisait aggrandir le parc délicieux:
„Vn peuple malheureux, de ses vastes murailles
„Creusait le contour spacieux.
„Vn seul contre un vieux chêne appuyé sans mot dire,
„Semblait à ce travail ne prendre aucune part.
„A quoi rêves-tu là, dit le prince? Hélas, Sire,
„Répond le champêtre vieillard,
„Pardonnez; je songeais que de votre héritage
„Vous avez beau vouloir élargir les confins,
„Quand Vous l'aggrandiriez trente fois d'avantage,
„Vous aurez toujours des voisins.

Entführung der Proserpina sieht, die Bäder des Apollo, der Saal, welcher der Drache genennt wird, die drei Springbrunnen, die Gebüsche in welchen die Fabeln des Aesop durch Figuren, welche Wasser spritzen, vorgestellt sind; endlich die Orangerie. Auf der linken Seite des Parks ist der Thiergarten, in welchem verschiedene ausländische Thiere unterhalten werden; auf der andern Seite sieht man, Trianon, einen kleinen Pallast von Marmor, der im italienischen Geschmacke gebaut ist. Die Gallerie des Schlosses wird für die schönste ihrer Art gehalten, die es nur immer in der Welt gibt. Selbst die Kapelle, welche das Werk des Mansard ist, reizt nicht weniger die Aufmerksamkeit. Man kommt auf drei grossen Straßen nach Versailles, welche insgesamt mit schönen Hotels versehen sind. — Sie ist das Vaterland des Guyot von Merville, eines komischen Dichters und des Tannevot, der 1773 starb. Seine Gedichte machen 3 Bände in 12 aus.

Diese Stadt liegt 4 Stunden West von Paris.

St. Germain, Sanctus Germanus, Distrikt.

Eine hübsche, sehr volkreiche Stadt an der Seine, in der glücklichsten Lage, mit einem königlichen Schlosse, welches viele unsrer Könige verschönert haben, und vorzüglich Ludwig XIV., der 1638 daselbst geboren war. Dieses Schloß diente eine Zeitlang dem Könige Jakob von England zur Freistädte. Die Gärten und der schöne Wald, die es umgeben, machen es zu einem reizenden Aufenthalte. Die Aussicht, die man von der Terrasse her hat ist ganz lachend und schön.

St. Ger-

St. Germain liegt 4 Stunden Nord-West von Paris, 2 von Versailles.

Mantes, Medunta, Distrikt.

Eine ziemlich ansehnliche Stadt an der Seine, mit einer Brücke, deren größter Bogen, ob er gleich gedruckt (elliptisch) ist, doch eine Weite von 120 Fuß hat. Philipp August starb daselbst im Jahre 1223. Johanne von Frankreich hat ihr Grabmal in der Kirche eines ehemaligen Domstifts, welches sie gegründet hatte. Die Weine, so in den Gärten der ehemaligen Celestiner wachsen, ausserhalb der Stadt, sind berühmt.

Mantes ist 14 Stunden Nord-West von Paris.

Pontoise, Pontisara, Distrikt.

Diese Stadt ist in Form eines Amphitheaters gebaut an den beiden Flüssen Oise und Vionne. Ueber die erste geht eine Brücke, welche eben der Stadt den Namen gegeben hat. Die Engländer nahmen sie 1435 auf eine ziemlich lustige Art ein. Als sehr viel Schnee gefallen war, zogen die Belagerer weiße Kleider an, nahmen weiße Leitern, und so erstiegen sie die Mauern, ehe noch die Schildwachen ihrer gewahr werden konnten. Die Armee Karls VII. nahm sie wieder 1442 mit Sturm ein. Das Pariser Parlement wurde 1652, 1720, 1753 dahin verlegt. — Sie ist das Vaterland des Johann Deslyon, Doktors der Sorbonne; des Pater Collart, eines Jesuiten, der durch Gedichte und lateinische Reden bekannt worden ist.

Pontoise liegt 7 Stunden Nord-West von Paris, 23 Süd-Est von Rouen. Nahe dabei liegt Maubuis-

son,

son, wo man das Grab der Königinn Blanka sieht.

Dourdan, Dordingum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Orge, durch seidene und wollene Strümpfe bekannt, die man dort mit der Nadel strickt. Sie liegt 9 Stunden Nord-West von Chartres, 12 Süd-Est von Paris. La Bruyere ist in den umliegenden Gegenden geboren.

Rambouillet, Rambolitum.

Ein Flecken 11 Stunden Südwest von Paris, merkwürdig wegen des Schlosses, in welchem Franz I. 1547 starb.

L'an mil cinq cens quarante-sept
François mourut à Rambouillet
De la vérole qu'il avait.

Die ansehnlichen Vermehrungen, welche Ludwig XVI. daselbst hat machen lassen, haben diesen Aufenthalt zu einem der prächtigsten gemacht. Rambouillet ist das Vaterland des Claudius Angennes, Bischoffs zu Mans, der 1588 mit Tode abging, und der durch einen Brief wider die tolle Handlung des Jakob Clement, in 8vo, bekannt ist.

Montfort, Mons fortis, Distrikt.

Eine kleine Stadt, deren Name an Simon von Montfort erinnert, welcher ums Jahr 1200 einen grausamen Krieg mit den Albigensern führte, und die Stadt Toulouse einnahm. Sie liegt 6 Stunden West von Versailles, 10 Stunden West von Paris.

Etampes,

Etampes, Stampae, Distrikt.

Eine ziemlich beträchtliche Stadt, in einem fruchtbaren Lande an den Flüssen Loet oder Etampes. Man fängt daselbst sehr viel Krebse. Mehrere Kirchenversammlungen sind daselbst gehalten worden, unter andern eine, auf welcher der heil. Bernhard den Gegenpapst Anakletus absetzen lies. — Sie liegt 12 Stunden Est von Chartres, 15 Nord-Est von Orleans, 13 Süd von Paris. Sie ist das Vaterland des Guettard, Mitgliedes der Akademie der Wissenschaften, welcher in der umliegenden Gegend dieser Stadt sehr viel Fossilien entdeckt hat.

Corbeil, Corbolium, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Seine, welche daselbst den kleinen Fluß Essone aufnimmt, und sie in zwei Städte theilt. Der Herzog von Burgund belagerte sie vergeblich 1418. Die Kalviniſten sahen sich auch gezwungen die Belagerung derselben im Jahre 1562 aufzuheben. Allein der Herzog von Parma nahm sie 1590, nach einer monatlichen Belagerung, ein. Sie liegt 3 Stunden Nord-West von Melun, 8 Süd von Paris.

Gonesse, Gonessia, Distrikt.

Ein Flecken an der Crould, 4 Stunden Nord-Est von Paris, merkwürdig wegen seines vortrefflichen Brodes. Philipp August ist daselbst geboren.

Departement der Seine und Marne, ehedem Isle de France. (5 Distrikte.)

Melun, Melodunum, Departement, einstweilen.

Eine sehr alte Stadt an der Seine, welche das Grab von zweien Königen worden ist, nämlich des Robert, der am 20 Jun. 1031, und des Philipp, der am 29 Jul. 1108 starb. Die Engländer haben sie mehreremale belagert. Man erbaut in der umliegenden Gegend den Safran, eine Zwiebelpflanze, deren Blume blau ist mit roth und purpurartig vermischt. In der Mitte dieser Blume wächst eine Koppe empor, die man trocknen läßt, und die man sowol in der Medizin, als auch in der Färberei braucht. Ehedessen bediente man sich des Safrans auch in der Küche. In Melun ist der berühmte Amiot geboren, Lehrer Karls IX., dessen vorzüglichstes Werk die Uebersetzung aller Schriften des Plutarch ist; auch der Abt Mallet, Verfasser der Grundsätze bei Lesung der Dichter und Redner, die er sehr gut abgefaßt und aufgestellt hat.

Diese Stadt liegt 4 Stunden Nord von Fontainebleau, 14 Nord-West von Sens, 12 Süd-Est von Paris.

Meaux, Meldae, Distrikt, Suffraganbisthum von Paris.

Eine alte, ziemlich große, hübsche und volkreiche Stadt an der Marne, in einer Gegend wo viel Getreide wächst

wächst und viel Vieh gedeiht. Man sieht das Chor ihrer Hauptkirche als ein Meisterstück an. Die Sakristey ist zu der Zeit wieder ausgebessert worden, als die beiden Kapellen, welche auf beiden Seiten des großen Thores des Chors stehen, erbaut worden sind. Der schöne Platz, den man den Markt nennt, ist eine Halbinsel, die an die Stadt stößt, und gleichsam an derselben hängt. Sie ist sehr befestiget, und hat in verschiedenen Belagerungen zur Retirade gedient. Meaux leistete 1421 den Engländern während drey ganzer Monathe den besten Widerstand. Die Pflege der umliegenden Gegend gibt die schönen Käse, die unter dem Namen fromage de Brie so sehr bekannt sind. Hier ist der berühmte Schauspieler de la Noue geboren; Puisieux, Uebersetzer mehrerer englischen Werke, und seine Gattinn, Madame Puisieux, deren Romane nicht werth sind, daß man sie liest; Denesle, der durch die Vorurtheile des Publikums und andere Produkte, die noch unter dem Mittelmäßigen sind, bekannt worden ist.

Diese Stadt liegt 4 Stunden Nord-West von Coulommiers, 8 Süd-Est von Senlis, 12 Nord-Est von Paris.

Provins, Provinum, Distrikt.

Eine ziemlich große aber wenig bevölkerte Stadt an dem kleinen Flusse Vouzie. Sie ist berühmt wegen ihrer mineralischen Gewässer, und wegen ihrer vortrefflich eingemachten Rosen. Man kannte sie schon zur Zeit Karl des Großen. Sie liegt 2 Stunden von der Seine weg, 12 Süd-Est von Meaux, 22 Süd-Est von Paris.

Nemours, Nemosium, Distrikt.

Eine wenig beträchtliche Stadt an dem Loing, nebst einem alten Schlosse, zwischen zwei Hügeln, an dem Orte, wo die Stadt Grex zu Cäsars Zeiten stand. Sie liegt 4 Stunden Süd von Fontainebleau, 20 Süd-Est von Paris. Franz Hedelin, der unter dem Namen des Abt von Aubignac bekannt ist, war aus Nemours.

Rosoy, Rosetum, Distrikt.

Eine kleine Stadt 8 Stunden Süd von Meaux.

Coulommiers, Columbariae.

Eine kleine Stadt an dem Morin in einer fetten und fruchtbaren Gegend, 4 Stunden Süd-Est von Meaux, 13 Est von Paris.

Ostgegend.

Departement der Aisne, weiland Soissonnais und Vermandais. (6 Distrikte.)

Chauny, Calniacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Oise, Vaterland des Theologen Witasse, 2 Stunden Est von Noyon, 29 Nord-Est von Paris. — Anmerk. Die Wahlmänner des Departements der Aisne haben sich zu Chauny versammelt, um sich über die Bestimmung des Departementorts zu verei-

vereinigen, ob Laon oder Soissons der Hauptort des Departements hinführo seyn sollte.

Soissons, Suessones, Suffraganbisthum von Reims.

Eine sehr ansehnliche Stadt an der Aisne, Hauptstadt des Königreichs Soissons unter dem ersten Geschlechte der französischen Könige. Man zählt daselbst 12000 Seelen. Das äusserliche Ansehn derselben ist sehr schön, aber im ganzen sind die Gassen enge und die Häußer schlecht gebaut. Ludwig IX., der Heilige, sein Sohn Philipp III., der Kühne, und Ludwig XIV. sind daselbst gekrönt worden. Letzterer ist auch der Stifter der Akademie, die 1674 daselbst errichtet worden ist. Klodwig gewann bei Soissons ein Treffen gegen den römischen Feldherrn Siagrius im Jahre 486, und Karl der Einfältige verlor 922 ebendaselbst ein Treffen, ob er gleich seinen Nebenbuhler, Robert von Paris, eigenhändig erlegt hatte. Das Schloß, ob es gleich sehr alt ist, ist doch dasjenige nicht, welches die Könige des ersten Geschlechts bewohnten. Die Hauptkirche ist schön. Unter vielen ehemaligen Abteien verdient hauptsächlich die des heiligen Medardus bemerkt zu werden. Ludwig I. der Schwache wurde daselbst von seinen Söhnen erster Ehe eingesperrt. Unter die gelehrten Männer, welche diese Stadt hervorgebracht hat, rechnen wir den Mönch, Paschasius Ratbertus, einen Theologen des neunten Jarhunderts; den Erdbeschreiber Suzannan, einen Dichter und Humanisten; Gaillard, der vortheilhaft bekannt worden ist durch sein litterarisches Allerley, durch eine Geschichte Franz I. und durch eine Geschichte der Eifersucht

Frankreichs und Englands. Seine Rhetorik für junge Frauenzimmer ist viel zu sehr verschrien worden.

Soissons ist 8 Stunden Süd-West von Laon, 12 West von Reims, 23 Süd-Est von Amiens, 25 Nord-Est von Paris.

Laon, Laudunum, ehedem ein Bisthum.

Eine Stadt, die sehr vortheilhaft auf einem Berge liegt, mit einem ehemals sehr festem Schlosse. Sie war die Residenz der Könige des zweiten Geschlechts im zehnten Jarhunderte. Ihr Haupthandel besteht in Korn und Wein. Man spricht auch sehr viel von ihren Artschocken. Sie liegt 4 Stunden Nord-Est von Premontre, ehemals Abtey eines Hauptordens, 3 Stunden Est von Unser Lieben Frauen von Liesse, einem berühmten Wallfahrtsorte, 12 Stunden Nord-West von Reims, 23 Nord-Est von Paris.

Unten bei Laon sieht man in einer ehemaligen Nonnenabtey, die Veronika, oder heiliges Antlitz Jesu Christi. Das Original dieses Bildes ist zu Rom, dieß ist nur eine Kopie davon. Unten am Rähmen, in welchem es eingefaßt ist, befindet sich eine Inscripzion, welche in unserm Jarhunderte unsere gelehrten Federn sehr beschäftiget, und sie zugleich belehrt hat, hinführo vorsichtiger mit ihren Muthmassungen zu seyn. Der Pater Harduin wollte darinnen einen griechischen Hexameter entdeckt haben, und gab deswegen eine Abhandlung ins Publikum, welche allen Beifall eingeerntet haben würde, wenn nicht ein Barfüssermönch, der Pater Honorius de Sancta Catherina, bewiesen hätte, daß es keine griechische Inschrift wäre, sondern eine schlavonische.

Man

Man schenkte der Meinung dieses guten Mannes nicht viel Beifall, auch nicht dem Ansehen der Moskowiten, auf die er sich stützte, bis der Zar Peter I. mit dem Fürsten Kura-Kin und dem Prinzen Nareskin nach Frankreich kam. Man fragte sie aus bloßer Neugierde, ob sie die Sprache und die Inschrift kennten? Alle antworteten, daß die Inschrift schlavonisch wäre, und nichts anders heisse, als: „Das Bild unsers Herrn ist hier eingefaßt".

Sankt Quentin, oppidum Sancti Quintini, Distrikt.

Eine alte Stadt, deren Volksmenge sich auf 7000 beläuft, auf einer Anhöhe, bei der die Somme vorbeifließt. Die Spanier nahmen sie im Jahre 1557 mit Sturm ein, nach dem berühmten Treffen, welches der Konnetabel von Montmorenci verlor. (Sie wurde erst am 16 Dezember 1559 an Frankreich wieder zurück gegeben.) Zum Andenken jenes Sieges lies König Philipp II. von Spanien den prächtigen Pallast des Eskurial bauen. St. Quentin ist eine regulärgebaute und schöne Stadt, im Ganzen genommen. Der große Platz ist ein langes Viereck, welches 48 Toisen breit und 55 lang ist. Drey Seiten sind schnurgrade und mit ganz egalen Häussern geziert. Das Rathhauß steht mitten in der vierten Facade etwas vorwärts gebaut. Dieses Gebäude, obgleich ein wenig nach gothischem Geschmacke, fällt sehr schön ins Auge. Die Hauptkirche, ohne daß sie vollkommen ausgebaut ist, hat sehr große Schönheiten. Sie ist 390 Fuß breit, und 120 hoch. Ueber der Verzierung des Chorgitters, welches ebenfalls wegen der Zeichnung

und der Ausführung merkwürdig ist, steht ein Christus von Bronze mit Grüngold vergoldet. Die Orgel ist eine der besten und am schönsten verzierten, die man nur immer findet. Jedoch das allerinteressanteste ist eine Auferstehung in Basrelief, wo der Bildhauer einen Bischoff und eine Frau vorgestellt hat, um auszudrücken: sie werden seyn ein Leib, erunt duo in carne una. Er hat ihnen einen einzigen Schenkel gegeben, der vollkommen auf beide paßt. Die Linon- und Batistmanufaktur liefert sehr viel ins Ausland. Die Industrie der Fabrikanten hat sie auf vielerley Art zu verändern gewußt. Im Jahre 1740 war dieser Handel so hoch gestiegen, daß man 60000 Stück Tücher, sowol aus Zwirn als aus Baumwolle gefertiget, verschickte. Diese Tücher werden auf den benachbarten Dörfern in großer Menge fabrizirt. St. Quentin ist die Hauptniederlage. In dieser Stadt ist geboren der Maler und Kupferstecher Dorigni; der tugendhafte Direktor des Gymnasiums Duplessis, Gobinet; der Pater Charlevoix, ein Jesuite, Verfasser einer Geschichte von Japan, die sehr gut geschrieben und zugleich sehr unterrichtend ist, so wie auch der Geschichten von St. Domingo und Paraguay, die sehr kuriös zu lesen sind; Moritz Quentin de la Tour, ein berühmter Pastelmaler; Dom d'Achery, ein arbeitsamer Benediktiner, der vorzüglich durch sein Spicilegium bekannt ist, eine vortreffliche Sammlung, wovon die letzte Ausgabe 1723 in 3 Foliobänden erschienen ist. — St. Quentin liegt 9 Stunden Süd von Cambray, 15 Süd-Est von Amiens, 14 Süd-Est von Arras, 33 Nord-Est von Paris.

Chateau-

Chateau-Thierry, Castrum Theodorici, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Marne mit einem ziemlich schönen Schlosse auf einer Anhöhe, 15 Stunden Süd-West von Reims, 9 Süd von Soissons, 22 Nord-West von Paris. Sie hat den Ruhm, daß der unnachahmliche Lafontaine daselbst geboren ist.

Guise, Guisia, einstweilen Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Oise. Die Spanier belagerten sie 1650 vergeblich. Ihr Schloß ist sehr fest. Man macht in der Gegend sehr viel Körbe und andere sehr feine und niedliche Sachen aus Wasserweiden. Sie liegt 6 Stunden Nord-Est von St. Quentin, 10 Süd-Est von Cambray, 41 Nord-Est von Paris.

Vervins, Verbinum.

Eine kleine Stadt an der Serre, berühmt durch den Friedenstraktat, welcher 1598 zwischen dem Könige von Frankreich, Heinrich IV., und dem Könige von Spanien, Philipp II., geschlossen wurde. Sie liegt 5 Stunden Süd-Est von Guise, 41 Nord von Paris.

Coucy, Codiciacum.

Eine kleine Stadt, woselbst man noch die Spuren eines alten Schlosses, welches die Herren von Coucy erbaut haben, sieht, und welches Ludwig, Herzog von Orleans, Bruder Karls VI., Königs von Frankreich, wieder hat ausbessern lassen. Sie liegt 5 Stunden West von Laon, 3 Nord von Soissons.

La Fere, Fara.

Eine kleine Stadt am Zusammenflusse der Serre und der Oise, nebst einer Pulvermühle und einer Artillerieschule. Sie liegt 8 Stunden Nord von Soissons, 19 Süd-Est von Amiens, 32 Nord-Est von Paris.

Nahe bei la Fere liegt das Schloß St. Gobin, wo man solche schöne Spiegelgläser macht.

Departement der Ardennen, ehedem Champagne. (9 Distrikte.)

Mezieres, Maceriae.

Ein fester Platz, der zum Theil auf einem Hügel liegt, zum Theil im Thale, und von welchem die Maas eine Halbinsel bildet. Der herzhafte Widerstand des Ritter Bayard machte, daß Karl V. die Belagerung derselben 1521 aufheben mußte, ob er gleich eine mächtige Armee hatte. Dieser Platz ist das Vaterland des Abt Cosson, den man aus einer Uebersetzung des Livius kennt, aus einer Lobschrift des Bayard, und aus einer Abhandlung, die zu Besancon den Preis erhielt: die Fortschritte der Neuern entbinden uns deswegen nicht vom Studium der Alten. Er hat eine gute Citadelle und eine Artillerieschule, und liegt 9 Stunden Nord-Est von Rethel, 5 Nord-West von Sedan, 56 Nord-Est von Paris.

Anmerk. Die erste Versammlung der Walmänner ist in dieser Stadt gehalten worden, um den Hauptort des Departements zu bestimmen.

Charle-

Charleville, Carolopolis, Distrikt, vorläufig.

Eine hübsche Stadt, von dem Herzoge von Mantua, Karl Gonzaga, 1609 erbaut. Sie ist von der vorhergehenden blos durch eine Brücke über die Maas getrennt, und durch eine Chaussee, die mit Bäumen besetzt ist. Alle Gassen sind nach der Schnur gezogen, die Häußer alle egal gebaut und mit Schiefer gedeckt. Mitten auf dem Markte, der prächtig ist, sieht man einen schönen Springbrunnen. Hier ist der gelehrte Abt von Longuerue geboren.

Charleville liegt 4 Stunden Nord-West von Sedan, 56 Nord-Est von Paris.

Sedan, Sedanum, Distrikt, Bisthum der neuen Einrichtung.

Eine Stadt die 17 bis 18,000 Seelen hat, am rechten Ufer der Maas, ein fester obgleich irregulärer Platz. Sie war vorzeiten ein Fürstenthum, welches der Herzog von Bouillon, Bruder des Marschall Turenne, an Ludwig XIII. 1642 vertauschen mußte, weil er an der Verschwörung des Großstallmeister Cingmars Antheil genommen hatte. Man findet in Sedan ein sehr gut versehenes Arsenal und eine Kanonengießerey. Die Sedanschen schwarzen Tuche, die man unter dem Namen Pagnon und Rousseau kennt, sind von vorzüglicher Güte. Der Marschall Turenne ist auf dem Schlosse dieser Stadt geboren.

Sedan liegt 14 Stunden Nord-Est von Rethel, 17 West von Luxemburg, 16 Nord-Est von Paris.

Rethel,

Rethel, Regiteste, Distrikt.

Eine alte Stadt, auf einem Berge, nahe an der Aisne. Die Spanier nahmen sie 1650 ein, und verloren sie wieder, nachdem sie von dem Marschall du Plessis-Praslin am 15 Dezember des nämlichen Jahres geschlagen worden waren. Sie nahmen sie 1653 wieder ein; allein Turenne und de la Ferte zwangen sie, nachdem sie dieselben 4 Tage attakirt hatten, am 9 Julius desselben Jahres sie wieder herzugeben. Sie liegt 9 Stunden Nord-Est von Reims, 17 Nord von Chalons, 47 Nord-Est von Paris.

Rocroy, Rupes regia, Distrikt.

Eine feste Stadt, in einer mit Wald umgebenen Ebene, berühmt durch das Treffen, welches der Prinz Conde, damals Herzog von Enghien, und nur 22 Jahr alt, am 19 May 1643, gegen die Spanier daselbst gewann. Sie liegt 2 Stunden von der Maas weg, 63 Nord-Est von Paris.

Vouziers, Distrikt.

Grand Pre, vorläufig Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem kleinen Flusse Ayr, deren ganze Nachbarschaft schöne Wiesen sind, 5 Stunden Süd-West von Stenay.

Buzancy.

Ein Flecken 3 Stunden West von Stenay, Vaterland des Coffin, der unter den neuern lateinischen Dichtern sich durch ein reines und leichtes Latein auszeichnet.

Depar-

Departement der Marne, ehedem Champagne. (6 Distrikte.)

Chalons, Catalaunum, vorläufiger Departementsort, ehedem Bisthum.

Eine ziemlich schöne Stadt, deren Bevölkerung sich bis auf 15000 Seelen beläuft. Sie liegt zwischen zwei schönen Wiesen an den Flüssen Marne, Mau und Nau. Ihr Handel besteht in Rattinen, Pinchinats *), — Espagnoletten u. s. w. Die Hauptkirche besitzt als Merkwürdigkeiten die beiden Glockenthürme von Quadersteinen, die mit möglicher Feinheit gebaut sind, und das Pult. Die berühmte Promenade des Gard, welche vor einem Stadtthore ist, hat man durch einen neuern Spaziergang, der unendlich besser ist, so zu sagen verdrängt. In dieser Stadt gibt es eine Akademie der schönen Künste und Wissenschaften. Nach dem Zeugnisse mehrerer unsrer Historiker sind die benachbarten Ebenen, nach Norden hin, der Schauplatz eines Treffens gewesen, wo Attila mit 500,000 Streitern durch den Feldherrn der Römer, Aetius, eine totale Niederlage erlitt, so wie auch Meroväus an der Spitze der Franken. Sie ist das Vaterland des Minister Blondel, eines genauen Kritikers, aber faden Schriftstellers; des Uebersetzer Perrot d' Ablancourt, des Martin

*) Pinchinat ist ein glatter, (nicht-geköperter) tuchartiger, wollener Zeuch, welcher auch zu Toulon und Berry gemacht wird; jedoch sind sie an allen drey Orten in etwas von einander verschieden.

Martin Akakia, Leibarztes Franz I., von welchem man eine Uebersetzung der Ars medica, quae est ars parva hat; des Aubertin, eines berühmten protestantischen Predigers, Verfassers der Eucharistia antiquae ecclesiae, eines Werkes welches von dem großen Arnault in seinem Buche: Perpetuitas fidei vortrefflich widerlegt worden ist; des Espence, eines entsetzlich gelehrten Mannes und für sein Zeitalter guten Schriftstellers. Er machte 1590 viel Sensazion bei den Ständen von Orleans.

Chalons liegt 16 Stunden Süd-West von Verdun, 10 Süd-Est von Reims, 41 Est von Paris.

Reims, Remi, Distrikt, Erzbisthum, (métropole) wovon Verdun, Nancy, Metz, Sedan, Soissons, Cambray Suffraganbisthümer sind.

Eine alte und große Stadt, an dem Flusse Vesle in einer Ebene, die mit kleinen Hügelchen umgeben ist, auf welchen vortrefflicher Wein wächst. Man rechnet daselbst 30000 Einwohner. Die Hauptkirche ist vor dem Jahre 406 erbaut und ist ein gothisches Gebäude von der größten Schönheit. Vorzüglich ist das große Hauptthor unvergleichlich schön. Die Kirche des heil. Nikasius, die ebenfalls wegen ihrer Architektur merkwürdig ist, zeigt ein Phänomen, welches werth ist die Aufmerksamkeit der Naturkundigen auf sich zu ziehen. Es ist nämlich daselbst einer der angewölbten Strebepfeiler, der sich auf eine merkliche Art bewegt, wenn man die kleinste von den vier Glocken, welche in dem Thurme sind, lautet, ob er gleich fest stehen bleibt, wenn man die andern anzieht,

und

und daß gleichwohl die zwischenstehenden Strebepfeiler sich durch keine einzige derselben bewegen lassen. Ohne die Erklärung des Pluche, die er von diesem Phänomen im 7ten Theile seines Schauplatzes der Natur gibt, kritisiren zu wollen; so muß man doch bemerken, daß er ganz unschicklich behauptet, die Glocke, welche die Bewegung hervorbringt, so eben erklärt werden sollte, hänge ganz oben an der Spindel. Sollte man nicht sagen können, daß die ganze Masse des Gebäudes und alle angewölbte Strebepfeiler, indem sie durch diejenige Glocke unvermerkt erschüttert werden, deren Glockenstuhl ihre Bewegung am leichtesten auf die Mauer fortpflanzen kann, und wenn sich nun ausserhalb der Kirche ein Pfeiler fände, der nicht Grund genug hätte, er auf eine merkliche Art der Bewegung der ganzen Masse nachgeben würde und dieß um so viel leichter, je höher er ist; und wenn die Erschütterung ihm in der größten Entfernung von seinem Ruhepunkte beigebracht wird, doch die bewegende Kraft in der größten Entfernung wirken müsse? Die Vorderfronte dieser Kirche ist mit zwei spitzigen steinernen Thürmen geziert, die sehr hoch und sehr fein gearbeitet sind. Beim Eingange der Kirche wird man ein römisches Grabmal gewahr mit kostbaren Basreliefs. Die Asche des Stifters liegt darinnen. Hinter dem Hauptaltare der Kirche, welche den Namen des heil. Remus hat, bewahrt man den Körper dieses heil. Erzbischoffs in einem prachtvollen Kasten auf. Das Chor ist mit sehr schöner Musivarbeit ausgelegt. Jedoch ist nichts so merkwürdig als die heilige Oelflasche. Diß ist ein kleines Fläschchen mit einem röthlichen und gefrornen Safte angefüllt, von welchem die Vorwelt glaubte, es sey vom Himmel herab

gebracht

gebracht worden, zieht ebenfalls die Aufmerksamkeit aller auf sich. Zur Zeit der Kaiser gab es zu Reims ein ansehnliches Magazin von Waffen, und eine Manufaktur, in welcher man die kaiserlichen Waffen vergoldete. Noch wird man Spuren von öffentlichen Wegen gewahr, welche aus dieser Stadt in mehrere andere des Reichs führten. Im Innern der Stadt sieht man die Rudera eines Amphitheaters, und eines alten Schlosses, auch einen Triumphbogen nahe am Marsthore. Der königliche Platz, mit einer Statue Ludwigs XV. in Lebensgröße geziert, aus Bronze, von Pigal, würde den größten Residenzstädten in der Welt Ehre machen. Auf der einem Seite des Piedestals ist der Handel unter der Figur eines Mannes, der auf einem Ballen sitzt, auf der andern eine Frau, die einen Löwen bei der Mähne hält, und ihn so bändiget — alles aus Bronze. In Reims ist auch eine gelehrte Gesellschaft. Diese Stadt ist mit großen Feldern und Fluren, in welchen auffallend viel Kreide sich erzeugt, und wo das Auge weder Bäume noch Dörfer gewahr wird, umgeben. Sie ist lang und enge, die Häußer sind niedrig. Die armen Leute, deren es daselbst sehr viel gibt, finden ihren Unterhalt in den Manufakturen von Flanellen, Bettdecken, und andern wollenen Stoffen und Waaren. Man macht auch daselbst sehr berühmte Laibkuchen und deliziöse Pfefferkuchen. — Hier ist Dom Ruinart, ein geschickter Kritiker, geboren; Coquillart, ein französischer Dichter während der Regierung Ludwigs XI.; Monantheuil, ein Arzt und Mathematiker; Rainsant und Oudinet, berühmte Alterthumsforscher; Ange, ein Advokat, von dessen französischem Praktikus, Praticien français, sehr viel

Aus-

Ausgaben gemacht worden sind; Lalemant, des Genovefenordens, Verfasser von 3 sehr geschätzten Werken der Andacht und Gottesfurcht; Anselme Paris, ebenfalls des Genovefenordens, Verfasser des Buchs über den Glauben (créance) der Griechen; Gery; Bergier, der sich durch eine Geschichte der großen Heerwege des Röm. Reichs, die gelehrt und interessant ist, bekannt gemacht hat; Origny, Verfasser des dictionnaire des Origines; der Ritter Origny, von welchem man die historischen und kritischen Nachrichten über die Aegypter hat, die sehr gut vorgetragen und gelehrt abgefaßt sind; der Bischoff Burigny, Verfasser der Biographien des Grotius, des Erasmus, des Bossuet, der Staatsveränderungen Konstantinopels, der Geschichte der heydnischen Philosophie, einer allgemeinen Geschichte Siziliens; der Abt Pluche und Linguet.

Reims liegt 25 Stunden Nord von Troyes, 34 Nord-Est von Paris, 40 Nord-West von Nancy, 50 Nord-West von Dyon.

Man findet eine Menge schneckenartiger Fossilien, nahe bei Courtagnon, einem Dorfe, 3 Stunden von Reims, nämlich Schraubenschnecken, Tritonshörner ꝛc. die so man zu Mery, einem andern Dorfe, einige Stunden von da, findet, sind von härterer Substanz und sehr oft sind sie eingeschlossen, oder gehen doch in einen Agath über, der die schönste Politur annimmt.

St. Menehould, Sanctae Menechildis fanum, Distrikt.

Eine alte und ziemlich ansehnliche Stadt in einem fetten Erdreiche an der Aisne, zwischen zwei Felsen mit einem sehr vortheilhaftgelegnen Schlosse, von welchem

man glaubt, daß es gegen das Jahr 639 erbaut worden sey. Ihre Festungswerke sind geschleift worden. Diese Stadt hat mehrere Belagerungen ausgehalten, z. E. 1048, 1089, 1436, 1590. Im Jahre 1614 retirirten sich der Prinz Conde, die Herzoge von Bouillon und von Nevers dahin. Sie wurde 1616 von dem Marquis de Praslin, 1652 von den Spaniern, 1653 von Ludwig XIV. in Person eingenommen. Sonst war sie blos von Holz gebaut, daher sie mehrere Feuersbrünste ausgestanden, davon eine beinahe allgemein war, nämlich die am 7ten August 1719. — Das Rathhaus steht ganz frei und macht die Hauptfront auf dem Platze Ludwigs XV. Von den berühmten und gelehrten Männern, welche diese Stadt hervorgebracht hat, führen wir blos an Robert Sorbon, den Stifter der Sorbonne, und De einen gelehrten Jesuiten, der 1712 starb.

Sie liegt 9 Stunden West von Verdun, 10 Nord-Est von Chalons, 15 Süd-Est von Reims, 51 von Paris.

Vitri-le-Francais, Victoriacum Francicum, Distrikt.

Eine regelmäsig gebaute, volkreiche und ansehnliche Handelsstadt, am rechten Ufer der Marne über die eine Brücke geht. Ihr Beiname kommt von Franz I., ihrem Stifter, her. Obgleich die Häußer daselbst nur von Holze sind, so gibt sie doch eine schöne Augenweide. Der Platz, auf welchem sich die Pfarrkirche befindet, ist sehr schön. Der Getreidehandel macht den ganzen Reichthum der Stadt aus.

Vitri liegt 8 Stunden Süd-Est von Reims, 6 Süd-Est von Chalons, 40 Ost von Paris.

Eine halbe Stunde davon liegt Vitri-le-Brule an der Saulx, vormals eine beträchtliche Stadt, die von Ludwig VII. eingenommen und niedergebrannt wurde, daher sie heutzutage nur ein kleines Dorf ist.

Epernay, Spernacum, Distrikt.

Eine alte und hübsche Stadt, wovon sich Heinrich IV. 1592 Meister machte, und wo der Marschall Biron getödtet wurde, während als Heinrich ihm die Hand auf der Achsel liegen hatte. Die in den umliegenden Gegenden wachsenden Weine sind sehr delikat. Hier ist Flodoard geboren, Verfasser einer Kirchengeschichte von Reims, die sehr viel Besonderes enthält, und einer Chronik seit dem Jahre 919 bis zum Jahre 966, die allgemein geschätzt ist. Diese Stadt liegt 6 Stunden Süd von Reims, 7 Nord-West von Chalons, 29 Nord-West von Paris.

Sezanne, Sejanna, Distrikt.

Eine kleine Stadt die in einer Ebene an dem ganz kleinen Flusse Auges liegt, 11 Stunden Nord-West von Troyes, 27 Süd-Est von Paris. Sie existirte schon zu Julius Cäsars Zeiten. Die Hugenotten bemeisterten sich derselben während der Regierung Karls IX. und plünderten sie rein aus. Sie wurde 1632 beinahe ganz niedergebrannt. Heutzutage rechnet man in Sezanne, die ziemlich weitläuftigen Vorstädte dazu gerechnet, 4 bis 5000 Seelen.

III.

Gebiet der Quellen.

Nordgegend.

Departement der Maas, ehedem Barrois. (8 Distrikte.)

Bar-le-Duc, Barum Ducis, Departementsort, welcher aller 4 Jahre, so wie auch das Direktorium, mit St. Michel abwechseln soll.

Eine ziemlich hübsche Stadt, von Friedrich I., Herzoge von Lothringen, im Jahre 951 an einem abhängigen Hügel erbaut, mit einem schönen Schlosse. Sie wird in die Ober- und Niederstadt eingetheilt, dergestalt, daß die Oberstadt höher liegt als das Schloß, und das Schloß wiederum über die Niederstadt wegsieht. Der kleine Fluß Orney, in welchem man schöne Forellen fängt, fließt nahe bei der Unterstadt vorbei. Die Weine der umliegenden Gegend geben den Champagnerweinen in Ansehung des angenehmen Geschmacks nichts nach. In einer Vorstadt von Bar-le-Duc arbeitet man alle Arten von Stahlsachen. Diese Stadt ist das Vaterland des Dom Belhomme, eines Benediktiners, Verfassers einer Partikulargeschichte in lateinischer Sprache; des Dom Ceiller, ebenfalls eines Benediktiners, Verfassers einer

allge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-119201541511222-193475537-10/fragment/page=0128

allgemeinen Geschichte der heiligen und kirchlichen Schriftsteller.

Bar-le-Duc liegt 12 Stunden West von Toul, 16 West von Nancy, 62 Est von Paris.

Gondrecourt, Gundulsicuria, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Flusse Orney, 8 Stunden Süd von St. Michel, 7 Süd-Est von Bar-le-Duc.

Commerci, Commerciacum, Distrikt.

Eine niedliche kleine Stadt an der Maas, mit einem ganz vortrefflichen Schlosse, welches der Kardinal von Retz, während seines dasigen Aufenthaltes, hat erbauen lassen. Sie liegt 5 Stunden West von Toul, 6 Est von Bar-le-Duc, 69 Est von Paris.

Saint Michel, Sancti Michaelis fanum, Distrikt.

Eine ziemlich beträchtliche Stadt an der Maas. Durch drei Thore kommt man in dieselbe. Das Hospital ist merkwürdig. In einer vormaligen Benediktinerabtey, findet man eine ansehnliche Bibliothek. — Sie ist das Vaterland des berühmten Hugo, eines Premonstratensers, der sich hinter dem Namen Baleicourt versteckte, als er seine satyrischen Schriften herausgab. Die historische und kritische Abhandlung des lothringischen Hauses, Berlin 1711 in 8. ist die ausgebreitetste und heftigste Satyre. Diese Stadt liegt 8 Stunden Nord-Est von Bar, 14 Nord-West von Nancy, 8 Süd-Est von Verdun, 70 Est von Paris.

Verdun, Verdonum, Distrikt, Suffraganbisthum von Reims.

Eine alte und feste Stadt, in der ohngefähr 20000 Seelen wohnen, und durch die die Maas fließt. Sie hat eine vormalige Abtey unter dem Namen St. Vannes, dem Hauptorte einer Benediktinerversammlung. Ihre Festungswerke sind von dem Ritter de Ville und dem Marschall Vauban. Die Citadelle ist gut. Im April 1755 fiel der Blitz in die Hauptkirche und verzehrte das Schiff derselben. Drei Glocken, wovon eine von 28 und zwei von 10 Centner, schmelzten zusammen. Die überzognen Mandeln und Anis, auch andere Zuckersachen dieser Stadt stehen sehr im Rufe. — Sie ist das Vaterland von Johann Richard, Advokaten zu Orleans, Verfasser und Verleger von Predigten, Sermons. Die historischen Lobschriften der Heiligen, und die allgemeine Kanzelwissenschaft sind die allerbekanntesten Werke dieses Mannes; des Joly, von welchem man (prônes) Parochialpredigten hat; des Beauzee und des Marschall Vauban.

Sie liegt 12 Stunden West von Metz, 17 Süd-West von Luxemburg, 19 Nord-West von Nancy, 25 Süd-Est von Reims, 61 Est von Paris.

Clermont, Claromontium, Distrikt.

Eine kleine Stadt 3 Stunden Est von St. Menehould, 55 Nord-Est von Paris.

Etaing, Stagnum, Distrikt.

Eine kleine Stadt 3 Stunden Nord-Est von Verdun.

Stenay,

Stenay, Stenacum, Distrikt.

Eine Stadt am rechten Ufer der Maas. Der Prinz von Conde, dem dieser Ort gehörte, hatte die Parthei des Königes von Spanien ergriffen; Ludwig XIV. nahm daher diese Stadt 1654 in Person ein, und lies die Citadelle und die Festungswerke derselben schleifen. Seit der Zeit hat man sie wieder hergestellt. Stenay liegt 18 Stunden Nord-West von Verdun, 3 Süd-West von Montmedy, 65 Nord-Est von Paris.

Vaucouleurs, Vallis Color.

Eine kleine, alte Stadt, so benennt wegen ihrer ganz vortrefflichen Lage an einem abhängigen Hügel bei welchem eine Wiese ist, die man mit bloßen Augen nicht übersehen kann, und an welchem die Maas vorbeifließt. Vorzeiten war sie eine Herrschaft, welche die Fürsten von Joinville besaßen. König Karl V. vereinigte sie mit der Krone im Jahre 1355. Ausser dem Mädchen von Orleans, die auf dem Dorfe Domremy zur Welt gekommen, welches damals zu Vaucouleurs gehörte, ist auch in dieser Stadt geboren Klaudius von Lisle, ein Historiker und Erdbeschreiber, und Vater des berühmten Wilhelm von Lisle; der Abt Avokat, Verfasser eines Lexikons großer und berühmter Männer, welches aber durch das des Abt Chaudon, welches unter dem Namen einer Gesellschaft gelehrter Leute herausgekommen, ganz verdunkelt worden ist; und der berühmte Astronome, so in Rußland eine Sternwarte gegründet hat. Vaucouleurs liegt 14 Stunden Süd-West von Toul, 18 Süd-West von Nancy, 72 Est von Paris.

Nahe dabei sieht man die großen Steine, welche der römische König Albrecht I. und Philipp der Schöne als Reinsteine ihrer Reiche, setzen ließen, da sie sich 1299 zu Vaucouleurs mündlich besprachen.

Varenne.

Ist eine kleine Stadt 4 Stunden Nord von Clermont.

Montmedy, Mons medius.

Eine kleine aber feste Stadt an dem Chier, welche man in die Ober- und Niederstadt eintheilet. Sie gehört seit 1657 zu Frankreich, und liegt 9 Stunden Süd-Est von Sedan, 11 Süd-West von Luxenburg, 68 Nord-Est von Paris.

Departement der Mosel, vorzeiten Lothringen. (9 Distrikte.)

Metz, Metae, Departementsort, abhängiges Bisthum von Reims.

Eine alte und große Stadt, am Zusammenflusse der Mosel und der Seille, ehemals die Hauptstadt des Königreichs Austrasien. Diese übrigens sehr gut befestigte Stadt, ist zugleich mit einer der festesten Citadellen Europens versehen. Ausser der beständig zalreichen Garnison zält man daselbst 40000 Einwohner. Die Kasernen sind vortrefflich. Die Judenschaft, deren Anzahl sich auf 3000 beläuft, hat ihr eignes Gebiet in der Stadt,

wo

wo sie auch eine Synagoge haben. Die Hauptkirche ist eine der schönsten, die man nur immer sehen kann. Eine alte Badwanne aus Porphir, 9 Fuß lang, dient daselbst statt des Taufbeckens. Die ehemaligen Domherren trugen seit 1777 ein achtspitziges Kreuz, welches in der Mitte den heiligen Stephanus vorstellte. Die ehemaligen Kapitulsfrauen des heiligen Ludwigs trugen ein Maltheserkreuz mit einer Krone und in der Mitte desselben ein L. Die Reichsstadt Metz begab sich unter Frankreichs Schutz 1552 zur Zeit Heinrichs II., und wurde während Ludwigs XIII. Regierung ganz unterworfen, was hernach im westphälischen Frieden bestätiget wurde. Kaiser Karl V. belagerte sie 1552 mit einer Armee von 100000 Mann, allein er mußte wegen der tapfern Vertheidigung des Herzogs von Guise die Belagerung wieder aufheben. Noch bemerkt man in dieser Stadt den Platz Coislin und das Hauß des Gouverneurs. Ihre Akademie der Künste und Wissenschaften ist 1760 errichtet worden. Ihre Artillerieschule ist eine der zalreichsten und wird am meisten besucht. Die Confituren von kleinen Pflaumen (mirabelles) und weissen Himbeeren, die man in dieser Stadt macht, werden sehr geschätzt. — Sie ist der Geburtsort des Foesius, dem die Aerzte eine gute lateinische Uebersetzung der Werke des Hippokrates zu danken haben; des Ferri, dessen Reformationskatechismus einer Widerlegung des berühmten Bossuet werth war; des Marschall Fabert; des Sebastian Leclerc, der vortrefflich radirte; des Ritter de Mouchy, eines unerschöpflichen Romanenschreibers, Verfassers der emporgekommenen Bäuerinn, La paysanne parvenue; des le Duchat, dem wir die beste Ausgabe des Rabelais zu ver-

danken haben; des Maucomble, von welchem wir zwei Romane haben, und einen Abriß der Geschichte von Nimes; des Pater Baltus, eines Jesuiten, der durch die Widerlegung der Orakel des Fontenelle bekannt worden ist.

Metz liegt 13 Stunden Nord-West von Nancy, 14 Est von Toul, 15 Est von Verdun, 15 Süd von Luxemburg, 76 Nord-Est von Paris.

Longwy, Longus Vicus, vorläufig Distrikt.

Eine kleine Stadt auf einer Anhöhe mit einem Schlosse. Sie ist in die Altstadt und in die Neustadt abgetheilt. Die letztere wurde nach dem Frieden zu Nimwegen von Ludwig XIV. erbaut, und nach Vaubans Methode befestiget. Sie liegt 6 Stunden Süd-West von Luxemburg, 6 Nord-Est von Montmedy, 9 Nord-West von Thionville, 75 Nord-Est von Paris.

Briey, Distrikt.

Eine kleine Stadt nahe am Flusse la Manse, 13 Stunden Nord-Est von St. Michel. Sie ist der Geburtsort des Abt Berault-Bercastel, von dem man eine Kirchengeschichte in 18 Bänden in 12. hat, welche 1781 herausgekommen.

Thionville, Theodonis Villa, Distrikt.

Ein gut befestigter Ort am linken Ufer der Maas, über die man mittelst einer Brücke geht, welche von einem Hornwerke vertheidiget wird. Sie wurde den Spaniern 1558 abgenommen und durch den Frieden zu Chateau-Cambresis wieder zurück gegeben. Der General

Piko-

Pikkolomini, an der Spitze der Kaiserlichen, schlug daselbst die Franzosen, so von dem Marquis de Feuquieres angeführt wurden, 1639 in die Flucht. Der Prinz von Conde nahm sie 1643, nach der Schlacht bei Racroy, wieder ein, und durch den pyrenäischen Frieden wurde sie an Frankreich abgetreten. Felix Wimpfen vertheidigte sie 1791 trefflich.

Sar-Louis, Sarlibre, Sarus Ludovici, vorläufig Distrikt.

Eine Stadt die ihren Namen von Ludwig XIV. hat, der sich dieselbe durch den Ryswicker Frieden vorbehielt und sie 1697 auf der Erdzunge einer Halbinsel, welche die Sare bildet, bauen lies. Diß ist ein sehr regelmäsiger Platz, nach Vaubans Art befestiget. Der Pater Hayer, ein Recollet, Verfasser der Abhandlung über die Geistichkeit und Unsterblichkeit der Seele, die billig sehr geschätzt ist, war daselbst geboren. Diese Stadt liegt 12 Stunden Est von Thionville, 13 Nord-Est von Metz, 90 Nord-Est von Paris.

Boulay, oder Bolshem, Distrikt.

Eine kleine Stadt 14 Stunden Süd-West von Sar-Louis.

Sarguemines, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Sare, 3 Stunden Süd von Strasburg.

Bitsch, oder Biche, Bidiscum, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fuße des Gebirges nahe am Flusse Schwolb. Ludwig XIV. bemächtigte sich derselben

ben und lies sie befestigen, allein nach der Vorschrift des ryswicker Friedens wurden die Festungswerke 1698 demolirt, und die Stadt dem Herzoge von Lothringen wiedergegeben. Seit der Einverleibung Lothringens mit Frankreich ist Bitsch von neuen befestiget worden. Diese Stadt liegt 15 Stunden Süd-Est von Sar-Louis, 14 Nord-West von Strasburg.

Nahe bei derselben liegt ein Schloß auf einem Felsen.

Morhange, Merkingen, Morantiacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt 10 Stunden Nord-Est von Nancy, 89 Est von Paris.

Longuyon.

Eine Stadt 3 Stunden von Longwy.

Departement der Meurthe, ehedem Lothringen., (9 Distrikte.)

Nancy und Luneville alterniren immmer miteinander.

Nancy, Nanceium, Departement, Suffraganbisthum von Reims.

Eine große und schöne Stadt an der Meurthe, die 34000 Einwohner hat. Mittelst eines Grabens wird sie in zwei Theile getheilt. Die alte Stadt ist unregelmäsig, aber reich und sehr volkreich. Man bemerkt

in

in derselben den Pallast der alten Herzoge von Lothringen und ihre Grabmale, in einem reichen Saale, der im kleinen just so ist als der der Grosherzoge von Toskana zu Florenz so an die Kirche der ehemaligen Franziskaner anstößt. Die neue Stadt, deren Gassen nach der Schnur gebaut sind, war schon eine der schönsten Europens vor der prächtigen Bereicherung der kostbarsten Gebäude und Werke des Alterthums, womit sie Stanislas Leszinski, König von Polen *) zierte und ausschmückte. Der königliche Platz, in dessen Mitte die Statue Ludwig XV. zu Pferde im Jahre 1755 errichtet worden ist, und der Platz der Laufbahn sind ausserordentlich schön, so wie auch die Haupt-

*) Stanislas Leszinski, Vater der Prinzessinn Marie, der Gemahlinn Ludwigs XV., war 1705 von Karln XII. auf den polnischen Thron gesetzt worden, mußte aber vier Jahre nachher sein Reich verlassen. Bei dem Tode seines Mitwerbers 1733 rufte ihn eine große Anzahl Polen zu ihrem Könige wieder aus; allein kaum war er in Danzig angekommen, um die auf ihn gestellte Wahl zu unterstützen, so gewann die kleine Zahl derer so ihm entgegen waren seinen zahlreichern Anhang, der ihn gewählt hatte. Danzig wurde beschossen, und Stanislas hatte seine Rettung blos seiner gut ausgedachten Verkleidung und seiner schleunigen Flucht, die er mitten unter Gefahren aller Art wagte, zu danken. Man muß die Erzälung dieser gefahrvollen Reise selbst lesen in seinen in 4 Bänden in 8. und in 12. gedruckten Werken, so wie sie 1765 unter dem Titel: Werke des wohlthätigen Philosophen, *Oeuvres du Philosophe bienfaisant*, herausgekommen sind; hier sind, zur Probe, die letzten Worte dieses philosophischen Königs an die Einwohner Danzigs: „Ich reise in dem Augenblicke, da ich nicht „mehr bei Euch bleiben kann, ab. — Ich nehme zugleich, in„dem ich Eure Leiden sehr bedaure, die Erkenntlichkeit, die ich „Euch schuldig bin, mit hinweg. — — Ich wünsche Euch al„len die Glückseligkeit, die Ihr verdienet, sie wird den Kum„mer lindern, den ich nothwendig haben muß, indem ich mich „Euren Aermen entreisse.“

Hauptkirche, deren ehemalige adeliche Domherren ein goldnes Kreuz, mit einem Medaillon trugen, der auf der einen Seite die Mariä Verkündigung, auf der andern den heiligen Sigisbert vorstellt. Der Gerichtshof ist in dem besten Geschmacke gebaut. Nancy hat eine Akademie der Wissenschaften und schönen Litteratur, auch in einem Saale des alten Schlosses eine öffentliche Bibliothek. Die französischen Könige haben sich seit Ludwig XIII. öfters derselben bemeistert, und ihre Festungswerke schleifen lassen. Durch den Wiener Frieden 1736 wurde sie an Frankreich abgetreten, so daß Frankreich dieselbe nach dem Tode des Königs von Polen (1766) völlig in Besitz nehmen sollte. — Hier ist der Kupferstecher Sylvester geboren; die Bildhauer Adam; der Mathematiker l'Hoste; Mainebourg, dessen Geschichten wahre Romane sind, jedoch wegen des Feuers und des hinreissenden Styls merkwürdig; Neuville, der Advokat, Verfasser eines guten Repertoriums der Moral, unter dem Titel: Lexikon der Philosophen; Saint-Lambert, der vortheilhaft durch sein Gedichte der Jahrszeiten, poëme des saisons, bekannt worden; Chevrier, ein unermüdeter Brochurenmacher; Madame Grafigny, die so anziehend in ihren Briefen einer Peruvianerinn ist; Palissot, vorzüglich durch sein Gedicht die Dunciade bekannt. Ferner ist auch in Nancy geboren Callot, ein ganz eigner Mann in seiner Art. Dieser Kupferstecher, der, ohne sich erst eine Zeichnung zu machen, sogleich in Kupfer stach, hatte die Gabe, in einem Raume von einem Zolle, fünf bis sechs Stundenweites Land vorzustellen, und dabei eine unbegreifliche Menge von Personen, die noch dazu in ihren Figuren und Stellungen Abänderungen

rungen litten. Seine große und kleine Leidensgeschichte, seine öffentlichen Feste, seine Jagden, sein Fächer, seine Bettler, sind die berühmtesten von allen seinen Werken. Jedoch muß man noch die Versuchung des heil. Antonius, ein Stück von ganz unbegreiflichen Grotesken, mit dazu rechnen.

Diese Stadt liegt 28 Stunden Süd-Ost von Luxemburg, 35 West von Strasburg, 13 Süd von Metz, 6 Ost von Toul, 6 Süd-Ost von Pont-a-Mousson, 83 Ost von Paris.

Luneville, Lunae-Villa, Distrikt.

Eine große und sehr volkreiche Stadt. Sie liegt in einer angenehmen Plâne an der Vezouze und an der Meurthe, mit einem prächtigen Schlosse, auf welchem die Herzoge von Lothringen residirten, und nach ihnen König Stanislaus. Dieses Schloß ist heutzutage in ein Casernengebäude umgeschaffen, welches von den Carabiniers besessen wird, nachdem die Gensdarmes reduzirt worden sind. Es ist nicht gar zu lange her, daß man noch ein Meisterstück der Mechanik und Hydraulik sah, welches Stanislaus am Ende des einen Armes des Kanals, nahe am Schlosse hatte machen lassen. Man nennte es die Felsen, weil eine Menge Felsen daselbst auf einander gethürmt waren, dergestalt, daß es schien als ob es die Natur so gemacht hätte. Man sah daselbst alle Arten menschlicher und thierischer Figuren, von natürlicher Größe, welche abwechselnd ganz besonders verschiedene Stellungen (attitudes) annahmen, und von denen einige auf Instrumenten spielten, während daß die andern die Stimme der Thiere, so sie vorstellten, hören

lieſſen. Dieſe Stadt hat eine Akademie der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften, eine Schule für junge Leute, ſo ſich zu Kriegsdienſten beſtimmen, eine zahlreiche Bibliothek, und ein ſchönes Hoſpital, welches Stanislaus geſtiftet hat. Die Kirche der ehemaligen Canonicorum regularium iſt ſehr ſchön.

Luneville liegt 6 Stunden Süd-Eſt von Nancy, 29 Weſt von Strasburg, 88 Eſt von Paris.

Blamont, Albus Mons, Diſtrikt.

Eine kleine Stadt an der Vezouze, 5 Stunden Nord-Oſt von Luneville.

Sarbourg oder Sarbrück, Sarrae-Pontum, Diſtrikt.

Eine alte Stadt am Fuße der Gebirge an der Sare, über die man mittelſt einer Brücke geht. Sie liegt 4 Stunden Süd-Oſt von Sar-Louis, 86 von Paris.

Dieuze, Decempagi, Diſtrikt.

Eine kleine Stadt, nicht weit von Metz, die nichts merkwürdiges als ihre Salzbrunnen hat, aus welchen in der That viel Salz gewonnen wird. Sie liegt an der Seille, 9 Stunden Nord-Weſt von Nancy.

Vic, Vicus, Diſtrikt.

Eine kleine Stadt an der Seille, 5 Stunden Süd-Oſt von Nancy, 79 Oſt von Paris.

Pont-a-Mouſſon, Mussipontum, Diſtrikt.

Eine große und ſehr ſchöne Stadt, die durch die Moſel in zwei Theile getheilt wird. Sie hat mineraliſche Waſſer,

Wasser, ein schönes Gymnasium und eine Menge ehemaliger Klostergebäude. Unter den schönen Kirchen zeichnet man die der ehemaligen Prämonstratenser aus. Sie ist die Geburtsstadt des Pillement und des Rouot, beides Juristen; des Barclay, der durch eine lateinische Satyre, unter dem Titel: Euphormion bekannt worden ist, und durch seinen Argenis, einen mit Prose und Versen untermischten Roman, welchen Savin 1776, in 2 Bänden in 8vo, ins Französische übersetzt hat.

Diese Stadt liegt 5 Stunden Nord-West von Nancy, 7 Süd-West von Metz, 80 Ost von Paris.

Toul, Tullum Leucorum, Distrikt, weiland Bisthum.

Eine alte und große Stadt an der Mosel, welche der König von Frankreich Heinrich II. 1552 den Kayserlichen wegnahm. Sie liegt in einer sehr fruchtbaren Ebene, und ist fast ringsum mit einer Kette von Bergen und Hügeln umringt, welche eine Menge Wein erzeugen. Die Hauptkirche und der ehemalige bischöfliche Pallast, den Begon gebauet, sind zwei sehr bemerkenswerthe Gegenstände. Ihre ehemaligen adelichen Chorherren trugen ein emaillirtes goldnes Kreuz, mit 8 Spitzen, auf der einen Seite mit dem Bildnisse des heiligen Stephanus, und auf der andern das Hauptthor der Kirche. Die scholastische Philosophie, welche von Toul den Namen führt, ist, ohne eben ein Meisterstück zu seyn, vormals sehr gäng und gebe gewesen. Diese Stadt ist das Vaterland des heil. Lupus; des Vinzenz von Lerins, Verfassers eines kleinen, sehr schätzbaren Werkes, über die Ketzereien, unter dem Titel: Commonitorium;

des Abraham, eines sehr gelehrten Humanisten und Jesuiten; des Kapuziners Picard, welcher über sein Vaterland sehr viel Untersuchungen angestellt hat; des Raulin, dessen Predigten, was nämlich das Burleske betrifft, den Predigten des Maillard, des Barlette und des Menot vollkommen an die Seite gesetzt zu werden verdienen. Es ist nichts seltnes den Virgil neben Moses, den David neben Herkules angeführt zu sehen. Weil sie jedoch selbst ausserordentlich selten vorkommen, will ich einige Stellen aus denselben anführen.

„Gott spricht: nimm den Rath von mir an, und „rette deine Seele. Die Advokaten und Aerzte „verkaufen ihren Rath theuer, aber so macht „es Gott nicht; denn er spricht: nimm: es „kostet nicht mehr und nicht weniger als nur: „nehmen.“

Vierte Predigt, am 3ten Advendsonntage.

„Der Löwe forderte den Wolf, den Fuchs und den „Esel vor sich, daß sie ihm ihre Sünden beken„nen sollten, und damit er ihnen, nach ihren „Verbrechen, Buße auflegen könnte. Der „Wolf kam ins Kapitel, und bekannte so: ich „habe übel gethan, weil ich ein Schaaf gefres„sen u. s. w.

Vierzehnte Bußpredigt.

In einer andern solchen Predigt spricht sogar dieser fromme Hanswurst, um zu beweisen, daß das Fasten zum Himmel führe:

„ein

„ein Wagen geht viel geschwinder, wenn er leer „ist; ein Schiff, das nicht zu sehr beladen ist, „gehorcht dem Ruder weit mehr."

Toul liegt 14 Stunden Süd-Ost von Metz, 6 West von Nancy, 7 Süd-West von Pont-a-Mousson, 77 Süd-Ost von Paris.

Veselize, Veseliacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Flusse Brenon, 6 Stunden Süd-West von Nancy, 77 Süd-Ost von Paris.

Westgegend.

Departement der Aube, ehedem Champagne. (6 Distrikte.)

Troyes, Trecae, Departement, Suffraganbisthum von Paris.

Eine alte, große und schöne Stadt an der Seine, mit ziemlich guten Mauern umgeben und mit schönen perspektivischen Wiesen. Da die Steine in der umliegenden Gegend zu mild sind, als daß man sie zum Bauen brauchen könnte, so sind fast alle Häusser von Holz gebaut. Allein deswegen fallen sie doch nicht weniger, ihrer Schönheit wegen, ins Auge. Man rechnet in dieser Stadt 30,000 Einwohner. Ihr Handel war ehedem sehr blühend, aber heutzutage besteht er in nichts als Hanf- und Flachsleinwand, in Barchent und in Kannefas, in weißer

Wachsbleicherei, in Lichten, und aus Weine. Troyes hat kein gutes Trinkwasser. Man vermißt daselbst öffentliche Brunnen, die von lebendigem Quellwasser abgeleitet wären. Im Jahre 878 ist hier eine Kirchenversammlung gehalten worden. Unter die Gegenstände, die besonders die Neugierde reizen, gehört die Hauptkirche, die St. Stephanskirche, die öffentliche Bibliothek der ehemaligen Franziskaner, und das Schloß, auf welchem die Grafen von Champagne ihre Residenz hatten. Hier ist der Papst Urban IV. geboren; Salomon Jarchi, ein berühmter Rabine des 12ten Jarhunderts; der Pater Caussin, ein Jesuite und Beichtvater Ludwigs XIII., dessen Heiliger Hof, ohne Grund, lächerlich gemacht worden ist. Die Zeitgenossen des Pater Caussin, welche in der nämlichen Art geschrieben haben, lassen sich eben nicht mit mehrern Vergnügen lesen. In Troyes ist auch der Pater Le Cointe, vom Oratorium, geboren, Verfasser der kirchlichen Jahrbücher Frankreichs, ein Werk voller Untersuchungen und wichtiger Entdeckungen; Passerat, einer unserer reinsten neuern Lateiner; der Maler Mignard; der Bildhauer und Architekt Girardon; Pithou, der die Fabeln des Lafontaine der Vergessenheit entrissen; le Noble, der besonders durch seine Schule der Welt, bekannt worden ist; der Pater Merat, ein Jesuite; Grosley, dessen Reise Italiens und Reise nach London den scharfsinnigen Beobachter und Mann von Geschmack verrathen.

Diese Stadt liegt 19 Stunden Süd-Ost von Chalons, 22 Nord-Ost von Sens, 25 Süd von Reims, 38 Süd-Ost von Paris.

Nogent-

Nogent-sur-Seine, Novigentum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Seine, mit schönen Wiesen umgeben, 12 Stunden Nord-West von Troyes, 26 Ost von Paris.

Arcis-sur-Aube, Arciaca ad Albam, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Aube, in der Gegend, wo sie anfängt große Kähne zu tragen. Ihr Handel besteht in Getreide. Es ist auch eine Strumpfmanufaktur daselbst. Sie liegt 6 Stunden Nord von Troyes, 8 Stunden Ost von Sezanne.

Bar-sur-Aube, Barum ad Albulam, Distrikt.

Eine kleine sehr alte Stadt auf einem Berge. Ihre Weine sind berühmt. Sie liegt 12 Stunden Ost von Troyes, 8 Nord-West von Chaumont, 8 Nord-Ost von Bar-sur-Seine, 50 Süd-Ost von Paris.

Bar-sur-Seine, Barum ad Sequanam, Distrikt.

Eine kleine Stadt 6 Stunden Süd-Ost von Troyes, 45 Süd-Ost von Paris. Sie ist der Geburtsort des Nikolaus Vignier, den man als Arzt mehr schätzt denn als Historiker. Hier ist auch das Grabmal des Dichters Bonne-Fons.

Ervi, Distrikt.

Eine kleine Stadt.

Mery-sur-Seine.

Ein Flecken an der Seine, 6 Stunden Nord-West von Troyes.

Departement der obern Marne, ehedem Champagne. (6 Distrikte.)

Chaumont, Calvus mons, Departement.

Eine kleine Stadt, auf einem Berge, nahe an der Marne. Hier ist der berühmte Bildhauer Bouchardon geboren. Jedermann bewundert das Hauptthor der Kirche des Gymnasiums, jedoch wünschen Kenner, daß weniger Zierrathen an demselben angebracht seyn möchten.

Chaumont liegt 7 Stunden Süd von Joinville, 21 Süd-Ost von Troyes, 59 Süd-Ost von Paris.

Langres, Lingones, Distrikt, Suffraganbisthum von Besancon.

Eine alte und beträchtliche Stadt auf einem Berge beim Entspringen der Marne. Wahrscheinlich liegt diese Stadt in der ganzen Republik am höchsten. Auf den Thürmen der Hauptkirche kann man einen ungeheuern Horizont übersehen. Das Hauptthor dieser Kirche ist nach einer guten Bauart. Aus den Fabriken zu Langres erhält man sehr gute Messer, und was dahin einschlägt. Diese Stadt ist das Vaterland des Julius Sabinus, der durch den Aufstand gegen den Kaiser Vespasian, und noch mehr wegen der Schönheit, der Zärtlichkeit, der Treue, und wegen des Muthes seiner Gattinn der Epponina bekannt worden ist. Des Barbier d'Aucourt, Verfassers der Sentimens de Cléante, einer vortrefflichen Kritik über das Werk des Pater Bouhours, welches

zum Titel hat; Entretiens d'Ariste et d'Eugene; des Diderot, der auſſer dem Ritter von Jaucourt die meiſten Artikel zur Encyklopädie geliefert hat; des Dancourt, Verfaſſers einiger Theaterſtücke, und der Mémoires Turcs, eines intereſſanten Romans. Floriot, der durch ſeine Morale du Pater bekannt iſt, und Richer, deſſen Abhandlung über die kirchliche und politiſche Gewalt ſo viel Aufſehen gemacht hat, waren aus den umliegenden Gegenden dieſer Stadt.

Langres iſt 14 Stunden Nord-Oſt von Dijon, 27 Süd-Oſt von Troyes, 40 Süd-Oſt von Reims, 67 Süd-Oſt von Paris.

Bourbonne-les-Bains, Diſtrikt.

Eine kleine Stadt, deren warme mineraliſche Waſſer häufig beſucht werden. Sie liegt 7 Stunden Oſt von Langres, 10 Süd-Oſt von Chaumont, 72 Süd-Oſt von Paris.

Bourmont, Bunonis mons, Diſtrikt.

Eine kleine Stadt 9 Stunden Nord-Oſt von Chaumont.

Joinville, Ioanvilla, Diſtrikt.

Eine alte und ziemlich große Stadt an der Marne mit einem weitläuftigen und prächtigen Schloſſe, wo der berühmte Kardinal von Lothringen geboren worden. Man ſieht auch daſelbſt das Grabmal des biedern Hiſtorikers Ludwig des Heiligen, des Herrn von Joinville, ſo wie auch die Gräber des Lothringiſchen Hauſes, die mei-

stens prächtig sind. Sie liegt 6 Stunden Süd von St. Dizier, 28 Süd-Ost von Reims, 10 Süd-Ost von Bar-le-Duc, 62 Süd-Ost von Paris.

Saint-Dizier, Sancti Disiderii fanum, Distrikt.

Eine ziemlich beträchtliche Stadt an der Marne, an dem Orte, wo dieser Fluß schiffbar wird. Ein heiliger Bischoff von Langres, der daselbst begraben liegt, hat ihr seinen Namen gegeben. Durch die Belagerung, welche sie gegen Karln V. 1544 aushielt, ist sie berühmt worden. Sie liegt 5 Stunden Süd-West von Bar-le-Duc, 56 Ost von Paris.

Der Weg von Saint-Dizier nach Vitri-le-Francais, der in einem Umfange von 6 Stunden mit Bäumen eingefaßt ist, bildet eine der schönsten Promenaden im ganzen Lande.

Departement der Cote d'Or, ehedem Burgund. (7 Distrikte.)

Dijon, Divio, Departement, Suffraganbisthum von Besancon, ehedem selbst Erzbisthum.

Eine alte, reiche und schöne Stadt. Sie hat 20,000 Einwohner. Ihr Umkreis, in ovaler Form, macht ohngefähr eine Stunde Weges aus. Die öffentlichen Gebäude, sonderlich die Kirchen, unter welchen man wieder eine heilige Kapelle bemerkt, deren Thurm ein sehr schönes Glockenspiel in sich faßt, sind ausserordentlich reizend

zend und schön. Das Hospital, das Schloß, in Form einer Citadelle, und die Condegasse sind ebenfalls bemerkenswerth. Einige aufmerksame Kenner ziehen das Hauptthor der Michaeliskirche dem so gepriesnen Kirchthore von Reims vor. Es ist schade, daß der Glockenthurm, der über dasselbe hervorragt, so aussieht, als wenn er niedergequetscht wäre. Die Kirche Unsrer Lieben Frauen ist von einer besondern Feinheit. Die des heil. Benignus hat mehr Raum und einen pyramidalischen Glockenthurm, ausserordentlich erhöht, und eine Treppe die auf eine sehr leichte Art gehauen ist. — Der Stundenzeiger der Johanniskirche hängt auf eine nicht gemeine Art im Freyen. Der Pallast der Herzoge von Burgund ist mit der Vorderseite nach dem königlichen Platze gerichtet, in dessen Mitte man eine Statue Ludwigs XIV. zu Pferde sieht, welche sehr gut getroffen ist. Die Wege nach Dijon zu sind alle nichts anders als schöne Promenaden. Diese Stadt hat eine Akademie der schönen Wissenschaften und eine öffentliche Bibliothek in einem Saale des Gymnasiums.

Von den großen Männern, welche sie hervorgebracht hat, führen wir den heil. Bernhard an; Salmasius, des Oratoriums Mitglied, von welchem man einige lateinische und französische Verse hat; Longe-Pierre, Uebersetzern des Anakreon, der Sappho, des Moschus, des Bion und des Theokritus; den Abt Nikasius, einen geschikten Antiquar; den Präsident Jeannin, den Rathgeber und Freund Heinrichs IV; la Monnaye, von dem wir zwei Sammlungen französischer Gedichte haben, in welchen man viel Munterkeit findet; Languet,

der vortheilhaft durch theologische, ascetische, historische und akademische Werke bekannt ist; Bouhier, der in Verbindung mit Olivet den Cicero von den Göttern, de natura deorum, übersetzt hat; Papillon, Verfassern einer langweiligen Geschichte von Burgund; Bret, dem wir einen sehr interessanten Commentar über Molliere zu danken haben; St. Chantal; Bossuet; Crebillon, den Vater; Piron; Rameau, den Schöpfer der Musik in Frankreich; l'Archer; den Abt Clement, einen Predigermönch; Clement Verwandten des vorhergehenden, der durch seine bisweilen sehr scharfsinnigen, gewöhnlich aber zu strengen, Kritiken bekannt ist. Billig hätte Clement, wenn er sorgfältig und ängstlich die Fehler eines Werkes durchgegangen war, auch nicht vergessen sollen die Schönheiten desselben zu zergliedern.

Vor Dijons Thoren gibt es auch eine ehemalige Karthause, wo, in prächtigen Gräbern, die letzten Herzoge von Burgund modern. Die merkwürdigsten sind die von Philipp dem Kühnen, von Johann ohne Furcht, und seiner Gattinn Margarethe von Bayern.

Diese Stadt liegt in einer Ebene, wo vortrefflicher Wein wächst, zwischen zwei kleinen Flüssen, der Ouche die südwärts, und des Suzon, der nordwärts liegt. Sie ist 19 Stunden Nord-Ost von Autun, 21 West von Besancon, 46 Nord von Lyon, 70 Süd-Ost von Paris.

Saint-Jean-de-Lone, Ladona, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Saone, die sich 1636 durch eine herzhafte Vertheidigung gegen die Kaiserlichen auszeichnete. Sie ist das Vaterland des Benediktiners

Mar-

Martene, dessen zalreiche Werke wahre Schätze der Gelehrsamkeit sind. Diese Stadt liegt 6 Stunden Süd von Dijon, 3 von Auxonne, 67 Süd-Ost von Paris.

Chatillon-sur-Seine, Castellio, Distrikt.

Eine kleine Stadt, welche durch die Seine in zwei Theile getheilt wird, wovon die eine Chaumont, und die andere le Bourg heißt. Es wird daselbst starker Eisenhandel getrieben. Sie liegt 11 Stunden Nord-West von Dijon, 13 West von Langres.

Semur, Sinemurum, Distrikt.

Eine alte Stadt an dem Flusse Armencon, über welchen man mittelst zweier schönen Brücken geht. Sie wird in drei Theile getheilt; le Bourg, wo man eine prächtige Kirche sieht; le Donjon, ein fester Platz, der statt der Citadelle dient; und das Schloß, welches den dritten Theil ausmacht. Dieß ist die einzige Stadt in der ganzen Gegend, die während der Ligue dem Könige treu blieb. Sie ist das Vaterland des gelehrten Salmasius, der eine ungeheure Menge Schriften hinterlassen hat. Sie liegt 15 Stunden Nord von Autun, 13 Nord-West von Dijon, 54 Süd-Ost von Paris.

Is-sur-Tille, Distrikt.

Ein Flecken am Flusse Ignon, nahe an der Tille, fünf Stunden Nord von Dijon. Der weiße Stein, den die dortigen Steinbrüche liefern, zerfällt nicht vom Froste.

Arnay-le-Duc, Arnetum, Distrikt.

Eine kleine Stadt, die einen ziemlichen Handel treibt, und nahe bei dem Arroux in einem Thale liegt.

Der

Der Sieg, den der Admiral Coligny an der Spitze der Calvinisten 1570 gegen den Marschall von Cosse, daselbst davon trug, hat sie berühmt gemacht. Sie liegt 6 Stunden Nord-West von Beaune.

Der Arroux, der Armencon, die Braine und der Serain entspringen in den umliegenden Gegenden.

Beaune, Belna, Distrikt.

Eine alte und hübsche Stadt, die wegen ihrer guten Weine und wegen des prächtigen Hospitals, welches Nikolaus Rollin, Kanzler Philipp des Gütigen, Herzogs von Burgund, daselbst stiftete, bekannt ist. Das berühmte und feste Schloß, so Ludwig XII. erbauet, lies Heinrich IV. 1602 niederreißen.

Beaune liegt in einer vortrefflichen Landesgegend 6 Stunden Nord von Chalons, 10 Süd von Dijon, 9 Nord-Ost von Autun.

Auxonne, Aussonia.

Eine kleine Stadt an der Saone, mit einem Schlosse, mit einem Zeughause und schönen Kasernen, nebst einer Kanonengiesserey und einer Artillerieschule. Man rechnet daselbst gegen 6000 Einwohner. Sie liegt 7 Stunden Ost von Dijon, 79 Süd-Ost von Paris.

Ostgegend.

Departement des Vosges, ehemals Lothringen. (9 Distrikte.)

Epinal, Spinalium, Distrikt.

Eine ziemlich beträchtliche Stadt, an der Mosel, nahe an den Gebirgen der Vosges, die wegen der Papiermühlen in der umliegenden Gegend sehr bekannt ist. Nachdem sie der Marschall Crequi 1670 eingenommen hatte, wurden ihre Festungswerke geschleift. Ihre ehemaligen adelichen Chorherren trugen ein blaues Band mit einem achtspitzigen Kreuze, auf dessen einer Seite die Jungfrau Maria, auf der andern der heil. Goerus war. Sie liegt 6 Stunden Süd-Ost von Mirecourt, 4 Nord-West von Remiremont, 14 Süd-Ost von Nancy.

Anmerkung. Die Walmänner versammelten sich zu Epinal, um auszumachen, welche von beiden Städten hinführo der Departementsort seyn sollte, ob Epinal oder Mirecourt.

Mirecourt, Mirecurtium, Distrikt.

Eine wegen ihrer Violinen und Spitzen im Rufe stehende Stadt, ausserdem wenig merkwürdig. Sie liegt an dem Flusse Modan, 11 Stunden Süd von Nancy, 12 Süd-Ost von Toul, 7 Nord-Ost von Epinal, 88 Süd-Ost von Paris.

Saint-

Saint-Diez, Sanctus Deodatus, Distrikt, Suffraganbisthum von Besancon.

Eine wenig beträchtliche Stadt, an der Meurthe, mit einem ehemaligen adelichen Kapitel, deren unterscheidendes Zeichen ein goldnes emaillirtes Kreuz mit 8 Spitzen, und mit dem Bildnisse des heil. Deodatus war. Sie liegt 10 Stunden West von Schlettstädt, 10 Süd-Ost von Luneville.

Rambervilliers, Rambervilleriae, Distrikt.

Eine kleine Stadt, wo aber ein ansehnlicher Getreidehandel getrieben wird. Sie liegt 6 Stunden Nord-Ost von Epinal, 12 Süd-Ost von Nancy, 96 Nord-Ost von Paris.

Remiremont, Romarici Mons, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem linken Ufer der Mosel, am Fuße des Berges der Vosges. Ihre ehemaligen Chorfrauen mußten die Ahnenprobe machen können, ausgenommen die Beamtinnen, welche blos das gewönliche Gelübde ablegten. Sie waren überdieß durch kein besonderes Gelübde gebunden. Remiremont liegt 4 Stunden Süd-Ost von Epinal, 17 Süd-Ost von Nancy, 22 Nord-Ost von Besancon, 101 Süd-Ost von Paris.

Bruyeres, Distrikt.

Eine kleine Stadt, wo sehr viel Korn konsumirt wird. Sie ist 9 Stunden Süd-Ost von Luneville.

D'Arney, Distrikt.

Eine kleine Stadt, 8 Stunden West von Remiremont.

Neufchateau, Neocastrum, Distrikt.

Eine hübsche Stadt, in einem Grunde an dem Flusse Mouzon, der sich nicht weit davon in die Maas ergießt. Sie ist volkreich und treibt viel Handel. Die Weine der dortigen Gegend sind von gutem Gehalte. Diese Stadt liegt 8 Stunden West von Mirecourt, 10 Süd-West von Nancy, 7 Süd-West von Toul, 78 Süd-Ost von Paris.

La Marche, Distrikt.

Eine kleine Stadt 6 Stunden Süd von Neufchateau, 4 Ost von Clermont, 13 Süd von Toul.

Departement des Niederrheins, vorzeiten Elsas. (4 Distrikte.)

Strasburg, Argentoratum, Departementsort, Suffraganbisthum von Besancon, vormals ein Erzbisthum.

Eine alte, sehr reiche, große, schöne Handelsstadt, durch welche die Ill fließt, und eine Viertheilstunde davon der Rhein, welcher noch verschiedene Kanäle daselbst bildet. Damit alle Stadtgebiete mit einander in Verbindung stehen können, gibt es daselbst 2 steinerne und 4 hölzerne

hölzerne Brücken. Ohne die Garnison mit zu rechnen zält man doch daselbst 46000 Einwohner. Die vorzüglichsten Gebäude sind von rothen Steinen gebaut, die man aus den längst dem Rhein befindlichen Steinbrüchen holt. Diese ehemalige Reichsstadt wurde von Ludwig XIV. 1681 eingenommen. Die Citadelle und Festungswerke, welche dieser König daselbst hat bauen lassen, sind seit der Zeit dergestalt vermehrt worden, daß Strasburg heutzutage einer der fürchterlichsten Plätze Europens ist. Der Ryswicker Friede 1597 hat den Besitz derselben den Franzosen versichert. Man geht durch 6 Thore in die Stadt. Die Gassen im Ganzen genommen sind enge, aber die große Gasse, die Marktgasse und die Fleischergasse sind breit, gehen grade aus, und haben schöne Häuser. Um zu dem ehemaligen Domstifte ihrer Hauptkirche hinzugelassen werden zu können, mußte man 64 Ahnen haben, und zwar vom hohen Adel, das heißt, der unmittelbar nach den Herzogen, Pairs oder Marschällen von Frankreich kommt. Der Chorhabit bestand aus einem langen Kleide von rothen Sammet, mit Hermelin gefüttert, und das Chorhemde darüber gezogen. In dieser Kirche, dem Chore zur Seite, ist ein Uhrwerk, welches die Bewegungen der Gestirne, den Lauf der Sonne und des Monds, die Tage der Woche, die Stunden u. s. w. anzeigt. Dieses Meisterstück der Mechanik und Astronomie, von welchem man glaubt, daß es der nemliche Künstler verfertiget habe, der auch das Uhrwerk zu Lyon gemacht hat, ist um so viel mehr bewundernswerth, weil man bei allem Geldaufwande, den man auch nur immer machte, nicht hat so weit kommen können, daß wenigstens diejenigen Bewegungen, so anjetzt stocken,

wieder

wieder in Gang gekommen wären. Ein sehr bemerkenswerther Gegenstand ist auch noch der pyramidalische Thurm, der durchbrochen, und, wie die Spitzen, gleichsam ausgezackt ist. Er ist 549 Fuß hoch, und 25 noch überdiß um bis an das Kreuz zu kommen. Man steigt auf 635 Stufen hinauf. Der Petersthurm zu Rom ist nicht so hoch. Man kann gar nicht begreifen, wenn man ihn so recht betrachtet, wie er sich auf diese Art halten kann. Er wurde 1276 angefangen. Vier Baumeister arbeiteten nach und nach an demselben bis 1438, folglich hat man 172 volle Jahre auf seinen Bau verwendet. Das Rathhaus, der bischöffliche Pallast, zwei Hospitäler, das Komödienhaus, das Zeughaus reizen ebenfalls die Aufmerksamkeit. In dieser Stadt befindet sich auch eine Artillerieschule. In einer lutherischen Kirche sieht man das Mausoleum des Marschall von Sachsen.

Strasburg ist das Vaterland des gelehrten Eisenschmid, der mit gleichem Vortheile die Medizin und Mathematik trieb. Sein Buch vom Maase und Gewichte aller Nazionen und von der Geltung der Münzen bei den Alten wird sehr geschätzt. Auch Obrecht ist hier geboren, ein unglaublich großer Gelehrter, welchen der große Bossuet Epitomen omnium scientiarum nennte; ferner Baur, ein Maler und Kupferstecher, dessen Fach Landschaftsmalereien und Gemälde der Baukunst war. Strasburg liegt 22 Stunden Nord von Basel, 30 von Nancy, 41 Süd-Ost von Luxemburg, 37 Süd-Ost von Maynz, 150 West von Wien, 116 Ost von Paris.

Hagenau, Haguenau, Hagenoia, Distrikt.

Eine ehemalige Reichsstadt, ein fester Platz, wovon sich die Franzosen 1673 Meister machten. Montecuculi mußte 1675 die Belagerung davon wieder aufheben. Die Kaiserlichen eroberten sie 1702, die Franzosen 1703, die Kaiserlichen 1704 und 1705, endlich die Franzosen 1706. Sie liegt an der Motter, welche sie in 2 Theile theilt. Hagenau liegt 5 Stunden von Strasburg, 10 von Landau, 144 von Paris.

Weissenburg, Wisembourg, Distrikt.

Eine 1744 von dem Prinzen Karl von Lothringen eroberte Stadt, der aber bald nachher wieder über den Rhein zurückgehen mußte. Ludwig XIV. lies ihre Festungswerke schleifen.

Landau, Landavia.

Eine Stadt mit trefflichen Festungswerken am Flusse Queich, nebst einer Schanze die nahe dabei auf einem Hügel liegt. Sie brandte 1689 beinahe ganz ab, daher hat sie seit jener Zeit geradere Gassen und schönere Häuser. Ihrer wird zuerst, als Stadt, 1274 Erwähnung gethan. Ehedem war sie eine unmittelbare Reichsstadt. Sie wurde 1688 von kaiserlichen Truppen erobert und geplündert. Ludwig XIV. lies sie 1689 von Vauban befestigen. Sie wurde 1702 und 1704 von teutschen Truppen erobert, 1713 aber von den Franzosen wieder eingenommen, und denselben in dem Badenschen Frieden wieder bestätiget.

Benfeld, Benfeldia, einstweilen Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Ill, deren Festungswerke in Verfolg des westphälischen Friedens geschleift worden sind. Sie liegt 5 Stunden von Strasburg.

Departement des Oberrheins, ehedem Elsas. (3 Distrikte.)

Colmar, Collumbaria, Departementsort, Bisthum neuer Stiftung, von Besancon Suffragan.

Eine große und schöne Stadt, nahe an der Ill, vorzeiten Reichsstadt, 9 Stunden Nord-West von Basel, 15 Süd-West von Strasburg, 116 Ost von Paris.

Altkirch, Distrikt.

Ein Flecken, 5 Stunden West von Basel.

Belfort, Belfortium, Distrikt.

Eine kleine, aber sehr feste Stadt, am Fuße eines Berges, nebst einem gutem Schlosse. Das Haus Oesterreich hat sie vermöge des westphälischen Friedens 1648 an Frankreich abgetreten. Sie liegt 17 Stunden West von Basel, 100 Süd-Ost von Paris. Sie ist das Vaterland des Abts de la Porte, der anfangs ein Journal schrieb, dann den Voyageur français, den er bis zum 24sten Theile fortsetzte, und den M. Wichmann in Leipzig ins Teutsche übersetzt hat.

IV.

Occidentalisches Gebiet.

Westgegend.

Departement von Finisterre, ehedem Bretagne. (9 Distrikte.)

Quimper, Corisopitum, vorläufiger Departementsort, Suffraganbisthum von Rennes.

Eine Stadt, die am Zusammenflusse der Oder und des kleinen Flusses Benaudet liegt. Die großen Barken können, wenn Fluth ist, bis nach Quimper kommen. Der Beiname Corentin ist ihr von dem ersten Bischoffe, St. Corentin, zu Theil worden. — Hier ist der berühmte Pater Harduin, ein Jesuite, geboren; der Abt Ansquers von London, dem wir eine vortreffliche Sammlung, unter dem Titel: philosophische und literarische Abwechselungen, zu danken haben; Gazon Dourxigne, der das Gedicht les Iardins sehr unrichtig übersetzt hat; der Pater Rapin; der Journaliste Freron; der Pater Bougeant, Verfasser einer philosophischen Ergötzung über die Sprache der Thiere, die ganz des Fontenelle würdig ist, und einer ganz vorzüglich gut geschriebenen Geschichte des westphälischen Friedens,

und

und der Kriege und Verhandlungen die vor demselben vorhergingen, unter dem Ministerio des Richelieu und Mazarin. Quimper liegt 12 Stunden Süd-Ost von Brest, 42 West von Rennes, 133 West von Paris.

Brest, Brivates, Distrikt.

Eine sehr feste, in Kriegszeiten ausserordentlich und in Friedenszeiten wenig bevölkerte Stadt, nebst einem Hafen im Ozean, in welchem die Schiffe immer Wasser genug haben. Er ist einer der schönsten und sichersten von ganz Europa. Eine gute Citadelle, die auf einem schroffen Felsen von der Meerseite her erbaut ist, dient zu seiner Vertheidigung. Seine beiden Rheden sind tief, und haben Raum genug 500 Kriegsschiffe zu fassen. Nahe beim Eingange, der enge und schwer ist, hat man eine fliegende Brücke, das heißt, ein Boot für fünf bis sechs Personen, welches an einem Seile mittelst gewissen Rollen hin und her bewegt wird, und welches man auf diese Art von der Küste an das Fort, und vom Fort an die Küste zieht, vermittelst eines Seils, so auf eine Walze gewunden wird. Die Engländer wagten es vergeblich diesen Hafen 1694 wegzunehmen. Im Jahre 1759 wurde nahe dabei ein Seetreffen geliefert, wo die französische Flotte, unter den Befehlen des Marschall von Conflans, von der englischen, unter Kommando des Admiral Hawke, gezwungen wurde, einen fatalen Zufluchtsort in der Vilaine zu suchen. Das Zeughaus dieser Stadt hat Ludwig XIV. bauen lassen. Hingegen hat Ludwig XV. eine Akademie für das Seewesen 1752 daselbst errichtet. Die Matrosen haben ein Hospital, welches blos für sie

bestimmt ist. Die Galeerensclaven wohnen in dem großen Gebäude, welches man Bagne nennt. Brest liegt sehr hoch und läuft abwärts nach dem Meere zu. Die Magazine und die Werkstädte zum Bauen sind gewöhnlich sehr gut versehen.

Diese Stadt liegt 12 Stunden Süd-West von Morlaix, 12 Nord-West von Quimper, 48 West von Rennes, 141 West von Paris.

Landernau, Landernacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Flusse Elhorn, 8 Stunden Ost von Brest.

Lesneven, Distrikt.

Eine kleine Stadt 7 Stunden Süd-West von St. Pol-de-Leon.

Morlaix, Mons relaxus, Distrikt.

Eine ansehnliche Stadt mit einem sehr fleisig besuchtem Hafen, der durch das feste Schloß Taureau vertheidiget wird, an dem Flusse Morlaix, der sich anderthalb Stunde davon ins Meer stürzt. Die mittelmäsigen Schiffe gehen durch Hülfe der Fluth in demselben aufwärts. Der Handel dieser Stadt bestehet in Leinwand aus Hanf und Flachs. Man bereitet auch den Tabak sehr gut daselbst zu. Das Hospital ist sehr schön. Die Kirche Unserer Frauen zu Mur ist von einer ganz besondern Bauart. Diese Stadt liegt 12 Stunden Nord-Ost von Brest, 18 West von St. Brieux, 126 West von Paris.

Carhaix,

Carhaix, Distrikt.

Eine sehr kleine Stadt an dem Aufen. Das Wildpret, und vorzüglich die Rebhüner haben daselbst einen besonders angenehmen Geschmack. Sie liegt 16 Stunden Ost von Brest, 11 Nord-Ost von Quimper.

Chateaulin, Distrikt.

Eine kleine Stadt, 6 Stunden Nord von Quimper, an dem kleinen Flusse Auzon, in welchem man sehr viel Lachs fängt.

Quimperlay, Quimperleum, Distrikt.

Eine mittelmäsige Stadt, an dem kleinem Flusse Isotte, 3 Stunden vom Meere, 8 Ost von Quimper, 115 von Paris.

Pont-Croix, Distrikt.

Departement der Nordküsten, ehedem Bretagne. (9 Distrikte.)

Saint-Brieux, Briocum, Departement, Suffraganbisthum von Rennes.

Eine beträchtliche Stadt mit einem guten Hafen, aber ohne Vertheidigung. Sie liegt in einem Landesstriche, der sehr fruchtbar an Getreide und an Früchten ist. Hier ist der gelehrteste Jurist seiner Zeit, Duarenus, geboren, der zugleich ein großer Literator war. Sie liegt ½ Stunde

vom Meere, 20 Nord-West von Rennes, 108 West von Paris. Ihre Einwohner werden für die allerbesten Pionniers von ganz Frankreich gehalten.

Dinant, Dinantium, Distrikt.

Eine feste und beträchtliche Stadt, die an einem steilen Berge liegt und mineralische Wasser hat. Es kann sehr gut ein Wagen auf ihren Mauern fahren, so dick und breit sind sie. Sie ist das Vaterland des Duclos, Verfassers einer mittelmäßigen Geschichte Ludwigs XI., und vortrefflicher Betrachtungen über die Sitten. Diese Stadt liegt an der Rance, 6 Stunden Süd von St. Malo, 12 Nord-West von Rennes, 83 West von Paris.

Zwei Stunden von Dinant, nach Westen, steht das Dorf Courseult, welches ehedem die Stadt der Curiosolites war, eines alten Volkes, von welchem in 2 oder 3 Stellen des Julius Cäsar die Rede ist.

Lambale, Lambalium, Distrikt.

Eine kleine Stadt, wo viel Rindvieh, Leinwand und Pergament verkauft wird. Bei der Belagerung dieser Stadt wurde 1591 der berühmte Franz de la Noue, mit dem Beinamen der eiserne Arm, getödet. Lambale liegt 7 Stunden Süd-Ost von Saint-Brieux, 15 Nord-West von Rennes.

Guingamp, Distrikt.

Eine kleine Stadt, 5 Stunden Süd-West von St. Brieux, 115 West von Paris. Sie ist das Vaterland des Salaun, von dem wir mehrere Brochuren haben.

Lanion,

Lanion, Distrikt.

Eine kleine Stadt, 5 Stunden West von Treguier. Ihr Handel besteht in Wein und Hanf; sie hat auch mineralische Wasser.

Die Einwohner von Lanion, von Guingamp und den umliegenden Gegenden reden die nämliche Sprache, als die Bewohner des Fürstenthums Galles in England. Die Engländer, so im 5ten Jahrhunderte sich in diese Cantone flüchteten, brachten wahrscheinlicher Weise jene Sprache mit, von welcher die Gelehrten behaupten, sie sey ein Ueberrest der alten celtischen und gaulischen Sprache.

Loudeac, Distrikt.

Broon, Distrikt.

Pontrieu, Distrikt.

Rosternen, Distrikt.

Departement des Morbihan, ehedem Bretagne. (9 Distrikte.)

Vannes, Veneti, Departement, Suffraganbisthum von Rennes.

Eine alte sehr volkreiche Handelsstadt, eine Stunde vom Ozean, mit welchem sie mittelst eines kleinen Seearmes zusammenhängt, der eben Morbihan heißt, und in welchem sowohl Ebbe als Fluth statt findet. Ihr Hafen kann mehrere Schiffe fassen. Das alte Schloß scheint

sehr fest gewesen zu seyn. Die Vorstadt von Vannes übertrifft an Weitläuftigkeit die Stadt, von der sie durch die Mauern und einen breiten Graben getrennt ist. Die Vorstadt hat ihre eignen Kirchspiele, Marktplätze, ein ziemlich hübsches Mailspiel und ein Hospital. Der vornehmste Handel dieser Stadt besteht in Getreide, und vorzüglich in Roggen, der nach Spanien geht. Man treibt auch daselbst Handel mit Sardellen und mit Meeraalen. Die Sardellen werden am Ufer des Meeres gekauft. Wenn sie eingesalzen und in große Fässer (bariques) nach der Ordnung gelegt sind, so werden sie alsdann gepreßt, um das Oel herauszuquetschen, weil sie sonst in Fäulniß übergehen würden. Diese Stadt ist das Vaterland des Pater du Baudori, eines Jesuiten und würdigen Nachfolgers des Pater Poree, in der Stelle eines Professors der Beredtsamkeit beim Collegio Ludwig des Großen. Seine Defensionsschriften liest man mit vielem Interesse.

Vannes liegt 11 Stunden Ost von Port-Louis, 24 Nord-West von Nantes, 22 Süd-West von Rennes, 108 Süd-West von Paris.

Auray, Auraicum, vorläufig Distrikt.

Eine kleine Stadt mit einem Hafen in dem Morbihan, merkwürdig wegen des Sieges, welchen der Graf von Montfort am 24 September 1364 über den Grafen von Blois, seinen Mitwerber zum Herzogthume Bretagne, davon trug: Du Guesclin wurde daselbst gefangen genommen. Diese Stadt liegt 4 Stunden West von Vannes, 6 Süd-Ost von Hennebon, 23 Süd-West von Rennes, 166 Süd-West von Paris.

Nahe

Nahe bei Auray ist eine ehemalige sehr schöne Karthause.

Hennebon, Hannebonum, vorläufiger Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Blavet, Vaterland des Pater Pezron, eines gelehrten Bernhardiners, Verfassers der Alterthümer der celtischen Sprache und Nazion, ein Werk voller neuen Untersuchungen; ferner des wiederhergestellten Alterthums der Zeiten, einer sehr gelehrten Abhandlung, und der evangelischen Geschichte, bestätiget durch die jüdische und römische. Sie ist auch das Vaterland des Pater Hubz, eines Jesuiten, der durch einige gottselige Erbauungsbücher, die voll Salbung sind, bekannt ist. Diese Stadt liegt 2 Stunden Nord-Ost von l'Orient, 2 Nord von Port-Louis, 117 Süd-West von Paris.

Le Faouet, Distrikt.

Pontivy, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Flusse Blavet. Sie hat die Ehre eine der ersten gewesen zu seyn, welche das Beispiel von Nazionalkonfederazionen gegeben hat.

Josselin, Goselinum, Distrikt.

Eine kleine Stadt 8 Stunden Nord-Ost von Vannes, 18 West von Rennes, 20 Süd-West von St. Malo.

Ploermel, Distrikt.

Eine kleine Stadt nahe am Flusse Oneſt, 10 Stunden Nord-Ost von Vannes, 11 West von Rennes.

Roche-

Rochefort, Distrikt.

Ein Flecken 7 Stunden Süd von Ploermel, 10 West von Vannes.

La Roche-Bernard, Rupes Bernardi, Distrikt.

Eine kleine ziemlich hübsche, und bevölkerte Stadt an der Vilaine, 9 Stunden Ost von Vannes.

L'Orient, ausschließliche Niederlage am Ozean für alle Waaren, die aus Ostindien kommen.

Eine sehr regulärgebaute und hübsche Stadt. Sie hat jetzt 17000 Einwohner, und ist 1720 von der ostindischen Handelsgesellschaft gebaut worden, die eben daselbst die Hauptniederlage ihres Handels anlegte. Der Hafen, der mit einer Citadelle befestiget ist, liegt dem Ludwigshafen gegen über, und in der nämlichen Bay, kann aber nur eine kleine Anzahl Schiffe fassen. Die Schiffe der vereinigten Nordamerikanischen Staaten landen daselbst gewöhnlich an. Die Engländer versuchten fruchtlos sich dieser Stadt 1746 zu bemächtigen. Sie liegt 2 Stunden von Hennebon.

Ostgegend.

Departement der Ile und Vilaine, ehedem Bretagne. (9 Distrikte.)

Rennes, Rhedones, Departement, Erzbisthum, von welchem St. Brieux, Quimper, Vannes, Nantes, Angers, le Mans, Laval Suffraganten sind, ehedem war es Bisthum.

Eine alte Stadt, durch die Vilaine in zwei Theile getheilt, über welche drei Brücken gehen. Man zählt daselbst 35000 Einwohner. Ihre jetzigen breiten Straßen, die nach der Schnur angelegt sind, waren vor dem Brande 1720, welcher 7 Tage währte und 850 Häußer einäscherte, sehr schmal und enge. Der königliche Platz, von welchem eine Statue Ludwigs XV. zu Pferde und der Gerichtspallast die schönsten Zierden waren, ist vortrefflich. Das Rathhaus verdient auch gesehen zu werden. Rennes hat eine Gesellschaft des Ackerbaues, des Handels und der Künste. Hier ist auch Dom Lobinaux, ein Benediktiner, geboren, Verfasser einer sehr geschätzten Geschichte Bretagnens, er hat auch die Geschichte der Stadt Paris von Felibien fortgesetzt; Poullain du Park, ein Rechtsgelehrter; der Pater Tournemine, welcher ganze 19 Jahre an dem Journale von Trevoux arbeitete; Jakob und Ludwig Cappell, beides protestantische Prediger; Robinet, der den Bayle fortgesetzt, und auch Supplemente zur Encyklopädie geliefert

liefert hat; St. Foix, dessen historische Versuche über Paris überaus interessant sind; Herr de la Chalotais; der Abt de la Bletterie, ein sehr getreuer Uebersetzer des Tacitus, und Verfasser der Lebensbeschreibungen des Julians und Jovians, die sehr gut geschrieben sind.

Diese Stadt liegt 26 Stunden Nord von Nantes, 44 Nord-West von Tours, 16 Süd-Ost von Sankt Malo, 83 Süd-West von Paris.

Die Butter, so zu Prevalaye, eine Stunde von Rennes gemacht wird, kann mit keiner in ganz Frankreich verglichen werden, als mit der aus dem Thale von Campan, am Flusse Adour, eine Stunde weit von Bagneres.

Saint-Malo, Macloviopolis, Distrikt, ehedem Bisthum.

Eine Stadt die mitten im Meere liegt, auf einer kleinen Insel, welche mit der Erde durch eine Chaussee von ohngefähr einer halben Stunde zusammenhängt, und welche man sonst l'Ile Daron, heutzutage le Sillon nennt. Ihre Volksmenge ist 17 bis 18000 Seelen. Ihr Hafen, der durch ein Schloß und durch eine Menge Forts vertheidiget wird, ist gut, aber man kann wegen der Felsen, die ihn umgeben, nicht gut in denselben einlaufen. Die Schiffe werden zu St. Sorvan, welches weiter vorwärts in der Bucht liegt, nach Mittag hin, geladen. Zu St. Malo wird ein unglaublich großer Handel, besonders mit Spanien und dessen Kolonien, getrieben. Dieser Platz wird übrigens von einer gewissen Anzahl englischer großer Hunde (dogues), welche die ganze Nacht auf dem Sande des Ufers herumschleichen,

bewachet.

bewachet. Die Engländer bombardirten ihn 1693, aber ihre teuflische Maschine that keine Wirkung. Während der Regierung Ludwigs XIV. 1711 gaben die Einwohner von St. Malo 30 Millionen her zur Unterstützung der Staatsbedürfnisse. Sie haben auch den Ruf, daß sie die besten Armateurs in der ganzen Republik sind. St. Malo ist das Vaterland des Jakob Cartier, der 1543 Canada entdeckte; des Du Quay Trouin, eines sehr großen Seekundigen unsers Jahrhunderts; des berühmten Physikers Maupertuis; des de Serre, Uebersetzers des Pope; des Abt Trublet, dessen Versuche der Literatur und Moral sehr wahre, oft feine, und allzeit gut dargestellte Reflexionen enthalten; des Siegers von Madraß; des la Bourdonnaye, eines eben so geschickten Kaufmannes als großen Seemannes.

Diese Stadt liegt 7 Stunden Nord-West von Dol, 17 Nord-West von Rennes, 42 Nord von Nantes, 89 Süd-West von Paris.

Dol, Dola, Distrikt, ehedem Bisthum.

Eine kleine Stadt, 2 Stunden vom Meere in einer Gegend, wo sehr viel Hanf und Getreide, auch Obst, woraus man Cider bereitet, erbauet wird. Die sumpfigten Gegenden in der Nachbarschaft machen die Luft ungesund. Sie liegt 7 Stunden Süd-Ost von St. Malo, 12 Nord-West von Rennes, 83 West von Paris.

Fougeres, Feliceriae, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Coesnom mit einem altem Schlosse. Sie liegt 10 Stunden Nord-Ost von Rennes, 9 Süd-Ost von Avranches, 73 West von Paris.

Vitre,

Vitre, Vitrejum, Distrikt.

Eine wenig beträchtliche Stadt am rechten Ufer der Vilaine. Es wird daselbst viel Handel mit Leinwand, mit zwirnenen Strümpfen und Handschuhen getrieben. Sie ist die Geburtsstadt des Pater de Gesnes, vom Oratorium, welcher durch Streitschriften, bekannt ist; des Rechtsgelehrten d'Argentre, Verfassers einer Geschichte von Bretagne, in Folio, die voller lächerlicher Märchen ist. — Vitre liegt 9 Stunden Ost von Rennes, 21 Süd-Ost von St. Malo, 23 Nord von Nantes, 74 Süd-West von Paris.

La Guerche, Distrikt.

Eine kleine Stadt 7 Stunden Ost von Rennes.

Bain, Distrikt.

Redon, Roto, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Vilaine. Sie dient zur Niederlage des Handels, der zu Rennes getrieben wird. Sie liegt 11 Stunden Ost von Vannes, 97 Süd-West von Paris.

Montfort, Mons fortis, Distrikt.

Eine kleine Stadt, 5 Stunden West von Rennes.

Departement der Nieder-Loire, ehedem Bretagne. (9 Distrikte.)

Nantes, Nannetes, Departementsort, Suffraganbisthum von Rennes.

Eine alte und schöne Stadt mit einigen Festungswerken am rechten Ufer der Loire. Obgleich nur die grossen Kähne und Barken (tartanes) bis in die Stadt kommen können, so ist sie doch eine der reichsten Handelsstädte von Frankreich. Ihre Bevölkerung beläuft sich bis auf 60000 Seelen. Die Kaufleute haben gewöhnlich für ihre Rechnung 120 Schiffe in der See, die nach Guinea, nach den französischen Inseln von Amerika, nach Spanien und dessen Kolonien gehen. Sie armiren auch zum Stockfischfange in Nordamerika. Die Brücken über die Loire, in der es einige Inselchen gibt, sind beinahe eine Stunde lang. Das Schloß St. Hermite, in welchem die alten Herzoge von Bretagne ihren Sitz hatten, ist noch da zu sehen. Die großen Plätze, und sonderlich der so zur Börse führt, sind sehr hübsche Spatziergänge. Von den neumodischen Gebäuden ist das Komödienhaus, die Rechnungskammer, das ganze Quartier Graslin, ein großer Theil der Vorstadt la Fosse in dem schönsten Geschmacke gebaut. Zu Nantes publizirte Heinrich IV. 1598 das berühmte Edikt von Nantes, wodurch den Calvinisten freie Religionsübung in ganz Frankreich verstattet wurde, und welches Ludwig XIV. zum großen Nachtheile der Bevölkerung und der

Industrie 1685 wieder aufhob. Die Barchente und andere baumwollene Waaren, so man in dieser Stadt fertiget, werden sehr geschätzt. Hier ist der geschickte Seemann Cassard geboren; ferner Anna von Bretagne, deren Geschichte Jedermann weis. Ihr Grabmal und die Grabmäler einiger Herzoge von Bretagne, in der Kirche der ehemaligen Karmeliter, verdienen gesehen zu werden. Nantes ist das Vaterland des De la Croze, Verfassers einer Geschichte des Christenthums der Indier, die man lobt; des le Pays, der durch eine fade Sammlung von Briefen und Gedichten unter dem Titel: Freundschaft, Liebe und Liebesgötter bekannt ist; des Pater le Brun, eines Jesuiten, Verfassers eines christlichen Virgils und eines christlichen Ovidius, beides Werke, die auf eine lächerliche Art ausgeführte sind; des Querlon, eines zierlichen und treuen Uebersetzers des Gedichtes von der Malerei, von Marsy. Diese Stadt liegt 21 Stunden Süd-West von Angers, 27 Nord-West von la Rochelle, 28 Süd von Rennes, 86 Süd-West von Paris.

Aus der ganzen Gegend von Nantes gewinnt man eine sehr große Menge Salz, theils in der Bucht von Bourgneuf, theils in den salzigten Sümpfen von Guerande und von Croisic.

Ancenis, Ancenesium, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Loire, 9 Stunden Ost von Nantes, 12 West von Angers.

Chateau-Briant, Castrum Brientii, Distrikt.

Eine kleine Stadt mit einem alten Schlosse, 8 Stunden Süd von Rennes.

Blin, Distrikt.

Savenay, Distrikt.

Clisson, Clissonium, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Seure, 5 Stunden Süd-Ost von Nantes.

Guerande, Gueranda, Distrikt.

Eine kleine Stadt, wo sehr viel weisses Salz verkauft wird. Sie liegt 1 Stunde vom Meere, 16 Süd-West von Nantes, 104 Süd-West von Paris.

Paimboeuf, Distrikt.

Eine kleine Stadt hinwärts nach der Mündung der Loire, mit einem sehr beträchtlichen Seehafen, von wo aus alle Schiffe der Nantner aus- und einlaufen. Zu Anfange dieses Jahrhunderts war sie nur ein Dorf. — Sie liegt 7 Stunden West von Nantes.

Machecou, Machicolium, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Flusse Tenu, 8 Stunden Süd-West von Nantes.

Departement der Maine und Loire, ehedem Anjou. (8 Distrikte.)

Angers, Andegavum, Departement, Suffraganbisthum von Rennes.

Eine alte und große Stadt, die durch die Mayenne oder Maine, welche noch überdieß von der Sarte und von dem Loir vergrößert wird, in zwei Theile getheilt ist; der kleinere, la Doutre, ultra Meduanam, liegt gegen Abend in der Ebene; der andere gegen Morgen lehnt sich aufwärts an einen Hügel. Zu Cäsars Zeiten war es ein beträchtlicher Platz, um Armorika im Zaum zu halten. Man sieht noch in den Ringmauern der ehemaligen Nonnen de la fidélité den Kampfplatz eines von den Römern erbaueten Amphitheaters. Wenn man dieses Denkmal nach dem Gemälde beurtheilt, welches in einem Saale des Gymnasiums aufbewahrt wird, und unter welchem man die Worte liest: „Abbildung des Amphitheaters zu Angers, welches neuerlich aus den Ruinen und Mauerschutte ausgegraben worden". „Typus Amphitheatri Andegavensis nuper e ruderibus et parietinis eruti": so hatte es sehr viel Bezug auf das Coliseum zu Rom. Fünf Einfassungen mit Mauern, und eine von der andern ohngefehr 12 Fuß weit, umschlossen das geräumige Oval, in welchem der Kampfplatz war. Man zählt zu Angers 30000 Einwohner. Es gibt in dieser Stadt eine beträchtliche Manufaktur von Hals- und Schnupftüchern, und auch eine von Segeltuch

tuch. Ueberdiß macht noch der Gewinn der Schieferbrüche, welche am äussersten Ende der Vorstadt Bressigny liegen, einen sehr beträchtlichen Handelszweig aus. Der Schiefer ist hier so gemein, daß man ihn sogar überall zum Mauern braucht, und daß ein jedes schlechtes und gemeines Haus, selbst in den Vorstädten, mit Schiefer gedeckt ist. Daher kommt es auch, daß man Angers die schwarze Stadt genennt hat. Das Schloß, welches mit 18 großen runden Thürmen umpflanzt ist, hat nichts als seine vortheilhafte Lage, die es merkwürdig macht. Es liegt auf einem Felsen, hat breite Gräben, die sehr tief eingehauen sind, und senkrecht gehen. Man sieht auch daselbst einen eisernen Käfig, den man den Käfig der Königinn von Sizilien zu nennen pflegt.

Die Reitschule ist nicht weit davon, und ist ein Gebäude von neuer Bauart und in einem trefflichen Geschmacke. Ein noch neueres und vielleicht auch noch bequemer abgetheiltes Gebäude ist das Pensionshaus der Brüder von den christlichen Schulen. Ehe noch die Klöster geöffnet wurden, um die Mönche in die Welt hinaus zu lassen, sah man zu Angers Mönche von allen Orden, und folglich von allen Arten der Kleidung. Von 4 Gebäuden, welche daselbst die ehemaligen Benediktiner inne hatten, sind 3 von der größten Schönheit. Das Hotel der Herzoge von Anjou hat nichts Interessantes als seine Höhe und seine Dauerhaftigkeit. Die drey Hospitäler sind wegen ihrer Weitläuftigkeit, und wegen der Art und Weise, wie sie abgetheilt sind, merkwürdig. Man bewundert in der Hauptkirche die Feinheit des Holz- und Schnitzwerkes im Chore, welches vor nicht langer

Zeit erst fertig gemacht worden ist, ferner die Breite des Schiffes. Das Hauptthor derselben ist mit 3 Glockenthürmen überbaut, wovon der mittelste sich auf nichts anders als den Grund der beiden andern stützt. Ausser dem großen Kruge, von welchem man sagt, er sey auf der Hochzeit zu Cana gebraucht worden, sind noch die Grabmäler des Königs Renatus, und mehrerer Bischöffe aus weißen Marmor, interessant. Das Hauptthor der Kirche des heil. Maimboeuf, ein Werk von einer edeln Einfachheit, ist ein kostbares Denkmal des 6ten Jahrhunderts. Die Prozession des Fronleichnamfestes, die man unter dem Namen: „Einweihung von Angers", „Sacre d'Angers" kennt, ist eben nicht werth, daß so viel Fremde nach dieser gothischen Ceremonie reisen. Der ganze Gegenstand der Neugierde besteht in ziemlich schlecht verfertigten Wachsfiguren, die einige aus der heiligen Schrift genommene Bilder vorstellen. Diese Figuren sind ohngefehr, wie die Strohmänner des Curtius angezogen, und auf Tragen befestiget. Das Frohnleichnamfest, und der Martinstag sind auch die bestimmte Zeit, zu welcher 2 beträchtliche Jahrmärkte, deren jeder 8 Tage dauert, gehalten werden. Angers hat eine Akademie der schönen Künste und Wissenschaften, die 1685 errichtet worden, einen entsetzlich großen Marktplatz, und 4 schöne Spatziergänge. Die umliegenden Gegenden bieten dem Auge eine Perspektive von einer großen Menge schöner Landhäuser dar, von mehr als hundert Windmühlen, schön angepflanzte Kohlgärten, und von Auen und Hügeln, welche guten blanken Wein geben.

Hier ist Guyet, ein sehr geschickter Kritiker, geboren, von welchem man Noten über den Terenz hat, die

die Menage herausgegeben; der tugendreiche Domherr Eveillon, Verfasser einer kuriösen Abhandlung über die kirchlichen Prozessionen; Babin, Dubois de la Chaliniere, und de la Blandiniere, alle drey nach und nach Redakteurs der Conférences d' Angers, eines sehr verbreiteten Werkes; der Advokat Grimaudet, der sehr oft von den Rechtsgelehrten angeführt wird; der Arzt Bernier, dessen Reisen sehr kurios zu lesen sind; Delaunay und Dupinau, geschickte Juristen; Menard, der durch gelehrte Noten über die Geschichte Ludwig IX. des Heiligen von Joinville bekannt worden ist; Benedikt, Beichtvater Heinrichs IV., zu dessen Bekehrung er sehr viel beigetragen haben soll, auch Verfasser einer Uebersetzung der Bibel, in Folio; Bodin, dessen Republik eben so viel Aufsehen zu ihrer Zeit machte als der Esprit des lois, mit welchem man sie vergleicht, heutzutage macht; Airault, durch die Abhandlung von der väterlichen Gewalt berühmt, ein Werk welches er bei Gelegenheit schrieb, als einer seiner Söhne von den Jesuiten war aufgehoben worden, die ihn hatten wollen einkleiden lassen; Pater Carriere, vom Oratorium, Verfasser eines vortrefflichen literarischen Kommentars über die Bibel, welcher zwischen dem französischen Texte steht; Gilles Menage, vorzüglich bekannt durch sein etymologisches Lexikon. Der Pater Reyneau, vom Oratorium, Verfasser der Analyse démontrée; und der gelehrte Jurist Chopin waren aus der Gegend von Angers. Sie liegt 21 Stunden Nord-Ost von Nantes, 22 West von Tours, 67 Süd-West von Paris.

Saumur, Salmurium, Distrikt.

Eine ziemlich große und sehr volkreiche Stadt an der Loire, mit einem Schlosse, welches schon im zehnten Jahrhunderte feste war. Die sogenannten Reformirten hatten daselbst unter der Direkzion des Du Plessis-Mornay eine berühmte Akademie. Die Brücke, so 1768 zu Stande gekommen, besteht aus zwölf gedruckten Bogen, wovon ein jeder 60 Fuß im Durchmesser hat. Sie ist 852 Fuß lang, hat in der Mitte keine Erhöhung, geht ganz gerade aus, und läuft in einer Linie durch die ganze Stadt. Die Kasernengebäude sind prachtvoll, so wie der Komödiensaal gesehen zu werden verdient. Zu Saumur sind in den Jahren 1276 und 1315 Kirchenversammlungen gehalten worden. In dieser Stadt arbeitet man sehr gut in Kupfer und in Email. Die von den Protestanten angelegten Salpeterrafinerien sind nicht mehr vorhanden. Hier ist Madam Dacier geboren, welche durch mehrere gute Uebersetzungen und durch ihre Vorliebe für die Alten bekannt ist; Cappel, dessen biblische Chronologie und Beschreibung des Tempels Salomons man in den Prolegomenen der englischen Polyglotte findet; Superville, der verschiedene Bücher der Frömmigkeit und Gottseligkeit ins Publikum gegeben, so sehr geschätzt werden, ferner fünf Bände Predigten; Richard, Verfasser einer Vergleichung des Kardinal Richelieu mit dem Kardinale Mazarini, die ziemlich schlecht gerathen ist, einer Geschichte des berüchtigten Pater Joseph du Tremblai, eines Kapuziners, in welcher dieser intrigante Mönch als ein heiliger und religiöser Mönch dargestellt ist, und endlich einer Verbesserung

besserung des vorhergehenden Werkes, unter dem Titel: der wahrhaftige Pater Joseph, der Kapuziner, wovon die letzte Ausgabe 1750 in zwei Bänden in Duodez erschienen ist.

Diese Stadt liegt 9 Stunden Süd-Ost von Angers, 17 Süd-West von Tours, 75 Süd-West von Paris.

Fontevrault, Fons Ebraldi.

Ein kleine Stadt, 3 Stunden Süd-Ost von Saumur, merkwürdig durch die ehemalige Hauptabtey des Ordens, wovon sie den Namen hat. Nachdem nemlich im Jahre 1100 Robert von Arbrissel, verbrannten Gehirns, in dem Walde von Fontevrault seine Hütte aufgeschlagen hatte, so lief er barfus in verschiednen Provinzen des Landes umher, und predigte, absonderlich den ausschweifenden Weibspersonen, Buße. Unter dem großen Haufen, der ins Kloster zu ihm stürzte, zeichnet man die Königinn Bertrade aus, die in der Geschichte so viel Berühmtheit erhalten hat. Kurz vor seinem Tode übertrug dieser ganz besondere Mensch die Oberhoheit seines Ordens einer Dame, Namens Petronilla von Chemille, und wünschte sogar, daß das Generalat solchergestalt möchte auf den Rocken fortgepflanzt werden. Es ist ohne Zweifel schön mit anzusehen, wie ein ganzer, noch dazu großer, Orden beiderley Geschlechts, einem Weibe gehorcht! Ein kuriöses Werk ist das vom Pater de la Mainferme, eines Fontevristenbruders, unter dem Titel: Clypeus ordinis fontebraldensis. Man kann gewis nie die Art des Märtyrertodes muthmasen, den dieser alberne Mönch seinen Stifter leiden läßt.

Drey Stunden Süd-West von Saumur liegt

Doue, Dovaeum.

Eine kleine Stadt, die einen der schönsten Springbrunnen in ganz Frankreich besitzt. Man sieht auch daselbst noch ein Werk der Römer, welches Justus Lipsius beschrieben hat. Es ist nämlich ein weitläuftiges und tiefes Amphitheater in einen natürlichen, rohen Felsen gehauen. Die Behältnisse für die Thiere, welche man fechten lies, sieht man noch deutlich rings um den Kampfplatz herum. Ganz nahe dabei ist eine sehr ergiebige Erdkolengrube *), die man nicht eben lange her entdeckt hat. Doue ist die Vaterstadt des Jakob Savary, Verfassers des vollkommnen Kaufmanns, der so viel Ausgaben erlebt hat, und des infamen Foulon, der daselbst ein sehr schönes Schloß gebaut hat.

Bauge, Balgium, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Coesnon, mit einem Schlosse, von Fulco Nerra im eilften Jahrhunderte erbaut. Das Treffen von 1421 unter Karl dem VII., in welchem die Engländer so sehr in Unordnung geriethen, hat sie berühmt gemacht. Das Hospital, welches seit kurzem um die Hälfte vergrößert worden, ist überaus ansehnlich und schön gebaut. Diese Stadt ist das Vaterland des le Gour de la Boullayn, der große Reisen unternommen hat.

Sie liegt 4 Stunden Süd von La Fleche, 7 von Angers. Der Pater Girouft, ein Jesuite und sehr geschätzter

*) Eine Art von schwarzen Fossilien, ganz zart und brennbar, welche die Eisenarbeiter den Holzkolen vorziehen.

schätzter Prediger, war von Beaufort, nicht weit von Bauge, gebürtig.

Chateauneuf, Castrum novum, Distrikt.

Eine kleine Stadt, an der Sarte, 4 Stunden von Angers.

Segre, Segredum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an den Oudon, 8 Stunden Nord-West von Angers.

Saint-Florent, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Ufer der Loire, mit einer ehemaligen Benediktinerabtey, 9 Stunden von Angers, 19 von Saumur.

Cholet, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Maine, sehr bekannt durch die Schnupftücher und Halstücher, die daselbst fabrizirt werden. Ihr Schloß ist sehr schön. Sie liegt 9 Stunden Süd von Angers, 76 Süd-West von Paris.

Vihiers, Vierium, Distrikt.

Eine kleine Stadt, wo ein großer Viehhandel getrieben wird. Sie liegt an einem großen Teiche, 8 Stunden Süd von Angers, 75 Süd-West von Paris.

Südgegend.

Departement der Vendee, ehedem Poitou. (6 Distrikte.)

Fontenay-le-Peuple (sonsten Fontenay-le-Comte) Fonteniacum, Departementsort.

Eine kleine Stadt an der Vendee, wo man Tuche und andere wollene Zeuge fabrizirt. Zu Johannis ist daselbst ein sehr ansehnlicher Jahrmarkt, besonders aber ein beträchtlicher Viehmarkt; daher kommen die Spanier, hauptsächlich wegen der Maulesel, fleißig dahin. Der Arzt Brissot, der in Portugal, als wohin ihn die Begierde nach Amerika botanisiren zu gehen, getrieben hatte, starb, ist hieselbst geboren; Nikolaus Rapin, ein französischer Dichter, Verfasser einer ziemlichen Menge Verse der Satyrae Menippeae; Viette, dem man sehr wichtige Entdeckungen in der Mathematik zu danken hat; Tiraquell, Verfasser verschiedener juristischen Werke. Diese Stadt liegt 6 Stunden von der See weg, 9 Nord-Ost von La Rochelle, 108 Süd-West von Paris.

La Chataigneraye, Distrikt.

Montaigu, Distrikt.

Ein Flecken, 9 Stunden West von Mauleon.

Challans, Distrikt,

Ein Flecken, 8 Stunden Nord von les Sables d'Olonne.

Les

Les Sables d'Olonne, Distrikt.

Eine Stadt, die ganz hübsche Handlung und einen Hafen hat, der Schiffe von 150 Tonnen fassen kann. Man verkauft daselbst sehr viel Stockfisch. Sie liegt 9 Stunden West von Lucon, 119 Süd-West von Paris.

La Roche-sur Yon, Rupes ad Yonem, Distrikt.

Ein Flecken nahe beim Yon, 5 Stunden Nord-West von Lucon, 105 Nord-West von Paris.

Pousanges.

Ein Flecken, 10 Stunden Süd-West von Thouars, 3 Süd-West von Mauleon.

Lucon, Lucio, Suffraganbisthum von Bordeaux.

Eine kleine Stadt, die durch die Conférences ecclésiastiques, die man sehr billig schätzt und achtet, und die den Namen dieser Stadt führen, so wie auch dadurch merkwürdig ist, daß der Kardinal Richelieu Bischoff derselben war. Die Sümpfe um dieselbe machen eine ungesunde Luft. Sie liegt 2 Stunden von der See, 10 Nord von la Rochelle, 20 Süd von Nantes, 110 Süd-West von Paris.

Departement der beiden Sevres, vormals Poitou. (6 Distrikte.)

Niort, Niortum, Distrikt.

Eine ziemlich beträchtliche Stadt an der Sevre, die sehr viel Handel treibt. Man macht daselbst Droguet, Sarsche * und andere derbe wollene Zeuge, so wie auch trockenes Konfekt, das sehr geschätzt wird. Sie ist das Vaterland des Beausobre, des besten protestantischen Kanzelredners nach Saurin, Verfassers von 4 Bänden Predigten, einer Uebersetzung des neuen Testaments, mit guten Anmerkungen begleitet, einer Geschichte des Manicheismus, die sehr gut geschrieben, und ganz besonders artig zu lesen ist, einer Geschichte der Waldenser, und auch einer der Albigenser. Die Marquise von Maintenon, die bestimmt zu seyn schien alle Härten des bittersten Unglücks und alle Gunst und Süßigkeit des Glücks zu erfahren, ist in einem Gefängnisse dieser Stadt geboren worden. Niort liegt 5 Stunden West von St. Maixant, 14 Süd-West von Poitiers, 12 Nord-Ost von la Rochelle, 105 Süd-West von Paris.

Saint-

*) Wir empfehlen hier nachdrücklich ein überaus schätzbares und brauchbares Buch: Gottfried Christian Bohns Waarenlager oder Produkten- und Waarenlexikon für Kaufleute. Hamburg, 1788 in gros 8vo.

Saint-Maixant, Sanctus Maxentius, Distrikt, Bisthum der neuen Einrichtung, Suffragan von Bordeaux.

Eine alte Sadt an der Sevre. Ihr Handel besteht in Getreide, in Strümpfen und in wollenen Zeugen. Sie ist das Vaterland des Rivet, eines berühmten kalvinistischen Predigers. Sie liegt 8 Stunden Süd von Parthenay, 13 Süd-West von Poitiers, 100 Süd-West von Paris.

Parthenay, Parthenaeum, Distrikt.

Eine kleine ziemlich schlecht gebaute Stadt an der Thoue, die sehr viel Handel mit Getreide und Vieh treibt. Sie liegt 6 Stunden Süd von Thouars, 95 Süd-West von Paris.

Thouars, Toarcium, Distrikt.

Eine alte und ziemlich beträchtliche Stadt an einem Hügel, bey welcher der Fluß Thoue vorbeifließt. Das Schloß der alten Herzoge, welches auf einer Höhe liegt, ist auf einem Felsen gebaut und mit 120 Schuh hohen Mauern umgeben. Nach den weißen Steinen zu urtheilen, sollte man glauben, es wäre erst seit 10 Jahren erbaut. Kostbare Gemälde findet man in den mittlern Zimmern desselben, und einen Kronleuchter, der mit vielen Steinen und andern Gegenständen, die mehr wegen ihres grauen Alterthums merkwürdig sind, als daß sie einen wirklichen Werth haben sollten, geziert ist. Die Orangerie hat keine ihres gleichen in Frankreich. Thouars ist die Vaterstadt des Bertram, eines in den orientalischen Sprachen sehr großen Gelehrten. Sie liegt 14

Stun-

Stunden Süd = Ost von Angers, 14 Nord = Ost von Poitiers, 73 Süd = West von Paris.

Melle, Mellussum, Distrikt.

Eine kleine Stadt 5 Stunden Süd von St. Maixant.

Chatillon = sur = Sevre, Castellio ad Separam; vor 1736 hies sie Mauleon, Malleo, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Bache Dint, eine Stunde von der Sevre weg, 2 Nord = Ost von La Rochelle, 21 Nord = West von Poitiers.

Bressuire, Bersuiria.

Eine kleine Stadt mit einem Gymnasio, 5 Stunden Süd = West von Thouars, 3 Süd = Ost von Chatillon.

Departement der Nieder = Charante, ehedem Aunis und Saintonge. (7 Distrikte.)

Saintes, Santonae, Distrikt, Suffraganbisthum von Bordeaux.

Eine alte Stadt an der Charente, groß, aber schlecht bevölkert, mit einer schönen Brüke, welche Kaiser Julian erbauet, auf der man einen Triumphbogen sieht, so wie es auch daselbst noch Wasserleitungen und Ueberbleibsel eines Amphitheaters gibt. Vor dem Durchzuge und der Wanderung der Vandalen und anderer barbarischen

barischen Völker, welche durch Gallien nach Spanien zogen, hatte diese Stadt noch viel andere Kennzeichen der Größe. Heutiges Tags trifft man daselbst nichts als Häuser von einer sehr gemeinen Bauart an, so wie auch enge und schlechtangelegte Gassen. Es sind daselbst verschiedene Kirchenversammlungen 563, 1075, 1080, 1088, 1096 gehalten worden. Sie ist das Vaterland des Pater Amelotte, vom Oratorium, Verfassers einer französischen Uebersetzung des Neuen Testaments, der es manchmal an Genauigkeit fehlt; des Abt du Jarry, eines eben nicht sehr geschätzten Predigers. Die Lobrede auf Flechier von eben diesem Jarry hat einige Stellen, die des größten Redners werth sind. Saintes liegt auf einer Anhöhe, 15 Stunden Süd-West von La Rochelle, 15 West von Angouleme, 30 Nord von Bordeaux, 122 Süd-West von Paris.

La Rochelle, Rupella, Distrikt, ehedem Bisthum.

Eine ziemlich große, reiche und schöne Stadt am Ozean, von 16000 Seelen bevölkert. In vorigen Zeiten war sie ein Hauptwall der Calviniſten, die sich derselben 1557 bemächtiget hatten. Ludwig XIII belagerte sie 1627, und bemeisterte sich derselben das Jahr darauf, nach einer der merkwürdigsten dreizehnmonatlichen Belagerung, während welcher die Einwohner mit Muth und Entschlossenheit alle Schrecken des Hungers aushielten. Von 15000 Personen, die in dieser Stadt waren, überlebten nur 4000 dieses schrecklich- Ungemach. Um ihnen die Zufuhre der Engländer zu Wasser abzuschneiden, lies der Kardinal Richelieu, nach dem Beispiele

Alexander des Großen vor der Stadt Tyrus, einen Damm von 747 Toisen erbauen, so wie ihn der Baumeister Klemens Metezeau, aus Dreux gebürtig, erfand und angab. Da das Wasser zu tief war, so daß man dieses heillose Unternehmen beinahe nicht mehr fortsetzen konnte, so versenkte man 59 große Schiffe, die mit eisernen Ketten festgemacht und mit Steinen angefüllt waren. Man sieht noch die Ueberreste von diesen ungeheueren Arbeiten. Es ist zu verwundern, wie viel die katholische Geistlichkeit dazumal dazu beitrug, und mit welcher Freude sie den Vorschuß hergab. Die Einnahme von La Rochelle kostete mehr als 30 Millionen. Ludwig XIII hielt seinen Einzug daselbst am 1. November 1628, und lies die schönsten Festungswerke niederreißen. Der Marschall Vauban sann unter Ludwig XV auf neue Anlagen, und lies wiederum vortreffliche Befestigungswerke, ganz neu, zur Vertheidigung dieses Platzes anlegen. La Rochelle hat 5 Thore. Die meisten Gassen sind breit und laufen ziemlich grade, die Häuser sind schön gebaut und mit Arkaden und Bogen unterstützt. Der Schloßplatz ist sehr groß und viereckigt, das Mailspiel liegt sehr vortheilhaft. Der Hafen, von ziemlich runder Form, wird von zwei großen Thürmen, die nur 7 Toisen auseinander stehen, vertheidiget und kann 1500 Ellen im Umkreise haben. Er ist sehr bequem und sehr sicher. Alle Schiffe, ausgenommen die, welche ein hohes Ufer haben müssen, können daselbst einlaufen, weil der Ozean mehr als 4 Toisen Fluht hat. Alle Jahre schicken die Schweden, Dänen, Hamburger, Engländer, Holländer mehrere Schiffe dahin, um Weine, Liqueurs und Brandeweine zu laden. Man

rafinirt auch in dieser Stadt eine große Menge rohen Zukker, der von den Inseln gezogen wird. Ihr Handel besteht noch überdieß in Papier, in Leinwand und Sarschen, dies man nach Amerika ausführt. Seit 1734 ist auch daselbst eine Akademie der schönen Wissenschaften.

Hier ist des Colomies geboren, Verfasser einer auserlesenen Bibliothek, der große Kenntnisse in Beschreibung der Bücher beweißt. Er hat auch eine Sammlung vieler Eigenschaften und charakteristischer Züge der Gelehrten geschrieben, unter dem Titel: Mélanges historiques. Hier ist ferner geboren der Arzt Venette, durch sein Gemälde der ehelichen Liebe sehr bekannt, eine Schrift die nicht mit gehöriger Vorsichtigkeit abgefaßt ist, und den Gegenstand, den sie behandelt, nicht erschöpft; der Abt Tallemant, ein schlechter Uebersetzer der Biographien des Plutarch; der berühmte Physiker Reaumur, dem die Gelehrten eine Naturgeschichte der Insekten, in 6 Quartbänden, zu verdanken haben, und der die Gesellschaft gestiftet hat, welche die Kunst besitzt, geschmiedetes Eisen in Stahl zu verwandeln, und gegoßnem Eisen die Sprödigkeit zu benehmen; der ferner eine Blechmanufaktur in Frankreich errichtet hat und die Kunst Porzellain zu machen gelehret hat; Desaguliers, ein anderer großer Physiker und Erfinder vieler Maschinen, auch Verfasser eines Cursus der Experimentalphysik, der überaus gelehrt ist: der Jurist Valin; Rougaret, Verfasser mehrerer kleinen Werke in Versen und in Prose, in welchen man viel Witz und Leichtigkeit antrifft. — Diese Stadt liegt 35 Stunden Nord von Bordeaux, 27 Süd-Ost von Nantes, 69 Süd-West von Orleans, 120 Süd-West von Paris.

Die Geschichte von der Stadt La Rochelle von dem Pater Arcere, vom Oratorium, ist sehr interessant.

Zum la Rocheller Distrikt gehört

Die Insel Rhe, l'Isle-de-Rhe, Rea Insula.

Eine Insel des Ozeans, 3 Stunden von la Rochelle, sehr volkreich und sehr bequem für den Handel. Sie ist ungefehr 4 Stunden lang und 2 breit. Sie erbaut sehr herben Wein und Salz liefert sie im Ueberflusse. Man sammelt daselbst weder Getreide noch Heu, und sehr wenig Obst. Ihre Bewohner haben viel Glück mit guten Brandeweinbrennen, und machen auch einen sehr angenehmen Liqueur, der Anisette heißt. Ihre vorzügliche Nahrung sind Seefische und Muscheln, die man haufenweis auf der Küste findet. Sie hat 4 Forts, nämlich die Citadelle auf Vaubans Art in der niedlichen Stadt St. Martin, die zugleich die Hauptstadt der Insel ist; das Fort de la Pree; das Fort von Samblaceaux; und das Fort Martray. Von der Höhe des Thurmes de la Baldine herab kann man 8 bis 10 Stunden weit im Umkreise sehen. Unter eine kleine gläserne Kuppel, welche mit Eisen zusammengebracht ist, ziehet man vermittelst eines Aufzuges mehrere Lampen hinauf, welche bei Nachtzeit eine Lichtmasse bilden, die den Schiffen zum Wegweiser dient.

Saint-Jean-d'Angely, Angeriacum, Distrikt.

Eine alte Stadt an der Boutonne, die wegen ihrer Brandweine im Rufe steht. Die Calviniſten bemächtigten sich derselben 1564. Heinrich III nahm sie

1569

1569 nach einer lebhaften Belagerung wieder ein. Die Calviniſten bemächtigten ſich derſelben von neuem. Im Jahr 1620 machte ſie einen Aufſtand. Endlich nahm ſie Ludwig XIII 1621 wieder ein und lies ihre Feſtungswerke ſchleifen. Sie iſt das Vaterland Heinrichs II von Bourbon = Conde. Sie liegt 6 Stunden Nord = Oſt von Saintes, 13 Süd = Oſt von La Rochelle, 116 Süd = Weſt von Paris.

Vor der Stadt, an der Boutonne, ſind zwei vortrefliche Pulvermühlen.

Rochefort, Rupifortium, Diſtrikt.

Eine von Ludwig XIV 1664 erbaute Stadt mit einem bequemen Hafen an der Charente, 6 Stunden von der Mündung dieſes Fluſſes. Das Einlaufen wird durch mehrere Forts vertheidiget. Rochefort hat 10,000 Einwohner. Es iſt nicht gut, daß das Waſſer daſelbſt nichts taugt und ungeſunde Luft iſt. Die Gaſſen ſind ſehr breit, und nach der Schnur gezogen, die Häuſer ein bischen niedrig aber regelmäßig. Dieſe Stadt hat ein prächtiges Hoſpital, weitläuftige Caſernen, den ſchönſten Fechtſaal in ganz Frankreich, ein glänzendes Zeughaus, eine Taumanufaktur, eine Kanonengieſſerey und alle andere Magazine die zum Schiffsbau, und zur Ausrüſtung derſelben nöthig ſind. Sie iſt das Vaterland des de la Galiſonniere, eines ſehr berühmten Seemannes. Sie liegt 7 Stunden Süd = Oſt von La Rochelle, 127 Süd = Weſt von Paris.

In dem Diſtrikte von Rochefort liegt auch

L'Isle d'Aix, wo die großen Schiffe auslaufen.

Eine Insel 3 Stunden Süd von Rochelle, 5 Nord-West von Rochefort. Die Engländer bemächtigten sich derselben und verließen sie wieder 1757, nachdem sie das Fort in die Luft gesprengt hatten. Heut zu Tage ist sie im besten Vertheidigungsstande, nach dem neuen Systeme der Perpendikularbefestigung des Montalembert. Das Fort ist ein Achteck und bestreicht sowohl die Rhede als die Insel. Schutzwälle von Erde stellen es gegen das hartnäckigste Feuer sicher.

Marennes, Marinae, Distrikt.

Eine kleine Stadt, welche viel Salz liefert, nahe an einer Küste, wo man grüne Austern fängt, welche sehr gesucht werden. Sie liegt nahe am Meere, 10 Stunden Nord-West von Saintes, 112 Süd-West von Paris.

Zum Marenner Distrikt gehört

L'Isle d'Oleron, Vliarus.

Eine Insel, 2 Stunden vom festen Lande, fruchtbar an Getreide und Weine, von 12000 Menschen bewohnt. Sie ist 5 Stunden lang, 2 breit und hat 12 Stunden im Umkreise. Die Rocheller bemächtigten sich derselben zur Zeit der Ligue und hatten sie bis 1626 im Besitze, als sie Ludwig III nebst der Insel Rhe unterjochte. Die große Burg, welche eben den Namen Oleron führt, wird von einer Citadelle, von einem Schlosse und andern Festungswerken vertheidiget. Ihre Bewohner haben den Ruhm gute Seemänner zu seyn.

Pons,

Pons, Pontes, Distrikt.

Eine kleine Stadt auf einem Hügel nahe bei der Sevigne, 4 Stunden Süd von Saintes. Zur Zeit der Hugenotten war sie sehr ansehnlich. Die Huldigungsposse, welche die vormaligen adelichen Besitzer von Pons, die sich überdieß noch Sires de Pons nannten, dem Könige machten, ist wegen ihrer Besonderheit merkwürdig. Der gnädige Herr, oder die Majestät von Pons, mit allen Waffen angethan, mit heruntergelassenem Visier seines Helms, kam so zum Könige, und verlangte von ihm die Bestätigung seiner Privilegien. Der König begnadigte ihn dann mit seinem eigenen Degen, den er an der Seite hatte. In dieser kleinen Stadt ist ein mineralischer Quell.

Die Wahlmänner des 7ten Distrikts haben sich zu Montlieu versammelt, um daselbst den Hauptort dieses Distrikts zu bestimmen.

V.

Gebiet des Mittelpunktes.

Westgegend.

Departement der Vienne, vorzeiten Poitou. (6 Distrikte.)

Poitiers, Pictavium, Departementsort, Suffraganbisthum von Bourges.

Eine alte Stadt auf einem Hügel bei welcher der kleine Fluß Clain vorbeigeht. Sie würde eine der beträchtlichsten von Frankreich seyn, wenn sie nach Verhältnis ihrer Größe bevölkert wäre. Allein sie hat unzählig viel Gärten, und sogar Feldacker in ihren Ringmauern. Daher rechnet man auch nicht viel über 16000 Seelen daselbst. Ihre Begründung geht bis in die Zeiten des Oktavian August zurück. Man sieht noch Ueberreste von ihren kostbaren römischen Alterthümern, unter andern die Ruinen des Gallienischen Pallastes; einen großen Bogen, der statt eines Thores dient, und von welchem man glaubt, daß er ein Triumpbogen gewesen. Während der englischen Kriege hielt Karl VII seine Residenz daselbst. Wenn man die Kirchen ausnimmt, von welchen 2 in antiken Geschmacke gebaut sind, und eine, die ganz neuerlich

neuerlich von den ehemaligen Benediktinern erbaut worden; so ist fast kein einziges Gebäude, welches die Aufmerksamkeit reizen könnte. Mitten auf dem ehemaligen Königsplatze steht eine Statue Ludwigs XIV zu Pferde, in Bronze. Der Spazierort, fast im Viereck, mit vier Reihen von Bäumen umpflanzt, 280 Toisen in seinem größten Durchmesser breit, würde den schönsten Städten Ehre machen. In Poitiers ist gebohren der heil. Hilarius; Nadal, welcher einige gedruckte Aufsätze in die Sammlung der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften, deren Mitglied er war, geliefert hat; Berengarius, Schüler des Abälard, Verfasser einer beissenden Schutzschrift seines Lehrers gegen den heiligen Bernhard (siehe Lessings Berengarius Turonnensis); Filleau de la Thaise, der durch eine Geschichte des heil. Ludwig, die zwar schlecht geschrieben, aber genau und gelehrt ist, bekannt worden; Goibaud-Dubois, der französischen Akademie Mitglied, ein mittelmäsiger Uebersetzer mehrerer Werke des Augustin und des Cicero; der Abt von Lignac, erst Jesuit, dann vom Oratorium, ein Metaphysiker und Naturaliste; der gelehrte Quintinie, der zuerst entdeckte, daß ein verpflanzten Baum blos von den neuen Wurzeln, die er treibt, seine Nahrung empfängt, und daß folglich die vielen Fasern an der Wurzel, die man ihm dem gemeinen Gebrauche nach zu lassen pflegt, nur schimmelicht werden, und seinem neuen Wachsthume schaden. Von den Erfahrungen und Versuchen dieses gelehrten Landbebauers schreibt sich noch die Methode her, nach welcher man die Bäume dergestalt schneidet, daß die Früchte an denjenigen Orten, an welchen man sie just wünschet, hervor-

 keimen,

keimen, so wie man sie auch gleichmäßig auf alle Aeste und Zweige verbreiten kann. — Poitiers liegt dreißig Stunden Südwest von Tours, 62 Südwest von Orleans, 64 Nord-Ost von Bordeaux, 87 Süd-West von Paris.

Die umliegenden Gegenden erzeugen eine so große Menge Ottern, daß man sie sogar bis nach Venedig versendet, um Theriak daraus zu machen.

Die allgemein bekannte Schlacht bei Poitiers, wurde eigentlich 1356 bei Maupertuis, ganz nahe dabei, geliefert. Der König Johann wurde daselbst von dem Peinzen von Gallen, mit dem Beinamen, der schwarze Prinz, wegen der Farbe seines Harnisches, gefangen genommen und nach London abgeführt, wo er 4 Jahre lang bleiben mußte.

Vier Stunden West von Poitiers trift man auch auf das Dorf Vouille, wo Clodwig 507 gegen den westgothischen König, Alarich, den er mit eigner Hand erlegte, eine berühmte Schlacht gewann, welche die französische Herrschaft von der Loire bis an die Pyrenäen ausdehnte.

Chatellerault, Eraldi castrum, Distrikt.

Eine im eilften Jahrhunderte erbauete Stadt, an der Vienne, über die man mittelst einer steinernen Brükke geht, welche 230 Schritte lang und 65 breit ist. Sie hat viel Rufs wegen ihrer Messerschmidarbeiten, ihrer Uhrfabriken und des Schneidens falscher Diamanten. Hier ist der reformirte Prediger Aille gebohren, der 18 Bände Predigten geschrieben. Sie liegt 9 Stunden

Nord

Nord-Ost von Poitiers, 14 Süd-West von Tours, 75 Süd-West von Paris.

Loudun, Laudunum, Distrikt.

Eine alte Stadt auf einem Berge, merkwürdig durch den traurigen Tod des Pfarrers Urban Grandier wegen der gerichtlichen Aussagen des Beelzebub, des Astaroth und des Asmodi, welche vorgaben, sie hätten die Körper der Ursulinerinnen dieser Stadt durch die Beschwörungen des Pfarrers weggetragen. Dieser unglückliche Pfaffe wurde 1634 lebendig verbrannt. Die Zuschauer dieser erschrecklichen Szene wußten vielleicht nicht, daß Grandier unklug genug gewesen war, eine Satyre auf den Cardinal Richelieu zu schreiben. Pilet de la Menardiere erhielt eine Pension, und wurde auf Einleitung dieses Cardinal-Ministers zum Mitgliede der französischen Akademie aufgenommen, weil er das Werk eines Schottländers, der in Zweifel gezogen hatte, ob die Ursulinerinnen wirklich besessen wären, widerlegt hatte. Das Schloß zu Loudun wurde von Ludwig XIII 1633 demolirt. — Hier sind geboren Scävola und Abel de Sainte Marthe; der Arzt Renaudot, der der erste war, welcher Neuigkeiten, unter dem Namen Gazettes 1631 bekannt machte; der schöne Geist, Chevreau, Verfasser der Wirkungen des Glücks, eines moralischen Romans, und einer Weltgeschichte, die aber nicht genau genug geschrieben ist; Bouillaud, ein Theologe, Literator und Mathematiker. Sie liegt 12 Stunden Nord-West von Potiers, 15 Süd-West von Tours, 69 Süd-West von Paris.

Mont

Mont Morillon, Mons Maurilionis, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Gartempe, über die man mittelst einer schönen Brücke daselbst geht, 9 Stunden Süd-Ost von Poitiers.

Lüsignan, Lusinianum, Distrikt.

Eine kleine Stadt, von welcher einige Könige von Jerusalem und Cypern den Namen geführt haben. Sie liegt an der Yonne, 4 Stunden Süd-West von Poitiers, 93 Süd-West von Paris.

Civray, Severiacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Charente, wo die Reformirten eine Kirche hatten. Sie liegt 10 Stunden Süd von Poitiers, 97 Süd-West von Paris.

Mirebeau, Mirabellum.

Eine von Fulko Nerra erbaute Stadt, die wegen der Schönheit und Stärke der Esel, so in den umliegenden Gegenden gezogen werden, bekannt ist. Sie hielt eine lange Belagerung zu Gunsten der Königin von England, der Wittwe Heinrichs II, die sich dahin geflüchtet hatte, im Jahre 1202 aus. Mirebeau liegt 6 Stunden Nord von Poitiers, 6 Süd-West von Richelieu, 71 Süd-West von Paris.

Departement der Charente, ehedem Angoumois, (6 Distrikte.)

Angouleme, Engolisma, Departement, Suffraganbisthum von Bordeaux.

Eine von 11000 Einwohnern bevölkerte Stadt, mit Felsen umringt, und selbst auf einem sehr hohen Felsen erbaut, dessen Form einen abgestuzten Kegel vorstellt, an dessen Fuße die Charente fließt: eine ringsum gebauete Brustwehr formirt eine eben so pittoreske als bequeme Promenade. Auf der einen Seite giebt es ungeheure Waldungen, sehr perspektivisch, hohle Wege, schroffe kahle Felsen; auf der andern weitläuftige Plänen, über welche die Hauptstraßen von Paris und Bordeaux weggehen, ferner Wiesen, welche von der Charente ungleich durchschnitten werden, und die gleichwohl durch eine Menge hölzerne Brücken, von verschiedenen Farben, in Verbindung mit einander gebracht worden sind. Der Admiral Coligni marschierte in Angouleme 1568 vermöge eines Vertrags ein. Das Schloß ist sehr fest. Es ist auch eine Stadt, wo man sehr gut lebt. Hier ist geboren Balzac, der zu allererst die Kadence und Harmonie in der französischen Prosa aufsuchte; der leichtgläubige Theyet, Almosenier der Catharine von Medicis, und ein Historiker ohne allen Geschmack und Kritik; Girac, blinder Bewunderer des Balzac; Margarethe von Valois, Schwester Franz des I und Gemahlin Heinrichs IV, von der wir eine Sammlung hübscher

scher Erzählungen, unter dem Titel: Novellen haben; der Jesuit Garrasse, ein plumper Satyriker, der so sehr durch seine Untersuchungen der Untersuchungen des Stephan Pasquier bekannt worden; St. Gelasius, Zeitgenosse des Marot, und, in verschiedener Hinsicht, würdig, mit ihm verglichen zu werden; Ussieux, dessen Novellen Ehrbarkeit und Empfindsamkeit athmen; Chateaubrun, ein tragischer Dichter, der 1775 starb; der Mörder Heinrichs IV Franz Ravaillac. Angouleme liegt 20 Stunden West von Limoges, 25 Süd-Ost von la Rochelle, 128 Süd-West von Paris.

Das schöne Papier, welches man Angoulemer Papier nennt, wird in den umliegenden Gegenden gemacht, und viel davon nach Holland ausgeführt.

La Rochefaucault, Rupifucaldum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Tardouere mit einem Schlosse, 5 Stunden Nord-West von Angouleme, 114 Süd-West von Paris.

Confolens, Confluentes, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Vienne, 10 Stunden Nord-West von Limoges, 12 Nord-Ost von Angouleme.

Ruffec, Ruffectum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Bache Anole, 15 Stunden Nord von Angouleme.

Cognac Connacum, Distrikt.

Eine Stadt an der Charente in einer Pflege, wo Wein im Ueberflusse wächst. Ihr Schloß, in welchem

Franz

Franz der I geboren wurde, hat einen sehr weitläuftigen Park, und einen schönen Weiher ringsumher. Hier ist geboren der Abt Villiers, Verfasser zweyer Gedichte, die nicht ohne Werth sind, das eine über die Freundschaft, das andere über die Kunst zu predigen, ferner eines sehr vernünftigen moralischen Buches, unter dem Titel: Reflexionen über die Fehler des andern. Die Brandweine von Cognac werden sehr geschätzt. Diese Stadt liegt 6 Stunden Süd-Ost von Saintes, 7 West von Angouleme, 120 Süd-West von Paris.

Zwey Stunden davon Ost, an der Charente, kommt man auf

Jarnac, Jarnaicum.

Eine kleine Stadt, die wegen des Sieges, welchen Heinrich, Herzog von Anjou, nachher Heinrich III, König von Polen, Bruder Karls IX, daselbst über die Hugonotten davon trug. Ludwig I, Prinz von Conde, der sie kommandirte, wurde von Montesquiou, Gardes-Hauptmann des Herzogs von Anjou, mit einem Pistolenschusse getödtet.

Barbesieux, Barbesillum, Distrikt.

Eine kleine Stadt mit einem mineralischen Brunnen, den man Fontrouilleuse nennt, und einer Leinwandmanufactur, 9 Stunden Süd-Ost von Saintes; 15 Nord von Bordeaux.

Departemant der Ober-Vienne, ehedem Limosin. (6 Distrikte.)

Limoges, Lemovicum, Departementsort, Suffraganbisthum von Bordeaux.

Eine alte und große Stadt, zum Theil auf dem Rücken eines Hügel, zum Theil in einem Thale. Obgleich die Vienne daselbst kaum schiffbar ist, so hat doch die Industrie der Einwohner eine Handelsstadt aus derselben gemacht, durch die Korrespondenzen und Niederlagen, die hier zwischen Paris und Toulouse und zwischen Bordeaux und Lyon etablirt sind. Sie faßt 22,000 Seelen. Im Ganzen genommen sind die Gassen daselbst enge, und die Häuser in einem elenden Geschmacke gebaut. Die Hauptkirche halb gothischen und halb arabesken Geschmacks würde schön seyn, wenn sie vollendet wäre. Das Seminarium ist bequem und fällt ins Auge. St. Martial, welches ehedem eine Abtey war, ist wegen seines Alterthums interessant. Limoges hat mehrere große freye Plätze mit Springbrunnen, und an dem einem Ende der Stadt einen sehr angenehmen Spazierort. Man macht auch daselbst trefliche Emailarbeit. — Der Konnetabel du Gueselin nahm diese Stadt 1371 den Engländern, die daselbst entsetzliche Verwüstungen angerichtet hatten, wieder ab. Einige Zeit darauf drang der Prinz von Gallen: mit dem Degen in der Faust, wieder in dieselbe ein, und verschonte weder Weiber noch Kinder, wobei mehr als 4000 Menschen umkamen. Der Rog-

gen,

gen, die Gerste und die Kastanien sind die Produkte der dortigen Gegend; wenig Wein, Weizen fast nirgends. Das Vieh, namentlich die Pferde, welche sehr klein und hirschleibig sind, machen den Reichthum dieses Landes aus.

Ueberdieß verbreiten sich viele tausend Maurergehülfen und Tagelöhner alljährlich durch das ganze Land, wo es nur etwas für sie zu thun gibt, die beim Anfange des Winters wieder zurück kommen, um das, was sie sich erspart haben, in ihrer Heimath zu verzehren. Limoges hat den Ruhm, daß der gelehrte und tugendhafte Kanzler d'Aguesseau daselbst geboren ist; ferner Johann Dorat, Auratus, ein griechischer, lateinischer und französischer Dichter, der, wie man sagt, mehr als 50000 Verse machte, die man auch zu seiner Zeit gut fand; Vauzelles, ein Barfüßer, der unter dem Namen des Pater Honorius de Sancta Maria bekannt ist, und dessen vorzügliche Schriften sind: historische und kritische Abhandlungen der militarischen Orden, und Reflexionen über die Regeln der Kritik in Hinsicht auf die Kirchengeschichte, ein sehr interessantes und kuriöses Werk; Silhouette, Finanzmann und Literator. Diese Stadt liegt 20 Stunden Nord Ost von Periqueux, 28 Süd-Ost von Poitiers, 55 Nord-Ost von Bordeaux, 93 Süd-West von Paris.

Muret, ein gelehrter Humanist des sechzehnten Jahrhunderts, ist zu Muret, nahe bei Limoges, geboren.

Le Dorat, Oratorium, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Abran, welcher in einer kleinen Entfernung in die Sevre fällt. Sie liegt

10 Stunden Nord von Limoges, 10 West von Gueret, 3 Nord von Bellac.

Bellac, Bellacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem kleinen Flusse Vincon, 8 Stunden Nord-West von Limoges, 2 Süd von Dorat. Sie hat ihren Ursprung einem sehr festen, im zehnten Jahrhunderte von Boso dem Alten, erstem Grafen von la Marche, erbautem Schlosse zu danken.

Saint-Julien, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Vienne, 7 Stunden West von Limoges.

Saint-Yriex, Sanctus Aredius, vor Alters Altanum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Isle, 8 Stunden Süd von Limoges. Ihr Name ist der Name eines Heiligen, der ein Kloster daselbst stiftete.

Saint-Leonard, (le Noblet) Nobiliacum, Distrikt.

Eine alte Stadt an der Vienne mit einer beträchtlichen Papiermanufactur, so wie auch mit einer Tuchfabrike zu Soldatenmondirungen. Sie liegt 5 Stunden Süd-West von Bourganeuf, 6 Nord-Ost von Limoges, 99 Süd von Paris.

Rochechouart, Rupes Cavardi,

Eine Stadt an einem abhängigem Berge, auf welchem ein Schloß steht, nahe an einem kleinen Flusse, der sich in die Vienne ergießt. Sie liegt 25 Stunden Süd-Ost von Poitiers, 86 Süd-West von Paris.

Nord-

Nordgegend.

Departement des Loir und des Cher, ehedem Blaisois. (6 Distrikte.)

Blois, Blesae, Departement, Suffraganbisthum von Bordeaux.

Eine alte, schöne und sehr viel Handel treibende Stadt an der Loire, in der lachendsten und angenehmsten Gegend, die nur möglich ist. Indem man die Art und Weise, wie die Häuser gedeckt sind, bemerkt, so möchte man fast sagen, es wären Stufen und Absätze eines Theaters. Die Hauptkirche ist groß, aber bey weitem nicht das, wofür man sie hält, wenn man sie in der Ferne sieht; auch das Schloß ist groß, und da jedes dieser beiden Gebäude auf einer Anhöhe liegt, die sich nach der Mitte der Stadt hinsenkt, so stellen sie nicht uneben einen halben Mond vor, indem diese beiden Gebäude die Hörner desselben ausmachen. Das Schloß, in welchem Ludwig XII geboren wurde, und in welchem der fanatische Heinrich III während des von ihm zusammen berufenen Reichstags 1588 den Herzog von Guise, Heinrich, und dessen Bruder, den Kardinal Ludwig, Häupter der Ligue (la ligue de Seize) ermorden lies, ist verschiedene male zu bauen angefangen worden; ein Theil ist unter Franz I fertig worden, ein anderer unter einigen seiner Vorgänger, und das neue Vordergebäude, in welchem man Hof halten kann, von Gaston von Orleans,

als er dem Hofleben, nach der unruhigen Minderjährigkeit Ludwigs XIV entsagte. In dem Theile, welchen Franz I hat bauen lassen, sieht man nichts als kleine Fenster, kleine Balcons, kleine Gallerien, und kleine Verzierungen angebracht, kurz diese 3 Flügel zusammen haben nicht die geringste Symmetrie. Demohngeachtet machen sie doch ein prachtvolles Ganzes aus. In dieser Stadt giebt es auch gute Springbrunnen. Die nur vor kurzem erbaute Brücke verdient bemerkt zu werden. Man findet wenig im Lande, die so viel werth sind als diese. Die Terrasse des bischöflichen Pallastes ist eine schöne Promenade. Auch wird Blois mit Recht für eine Stadt gehalten, wo man das Französische am reinsten spricht, versteht sich von Personen die einige Erziehung genossen haben. Denn was das gemeine Volk betrift, was auch immer einige Erdbeschreiber sagen mögen, so drückt es sich in Blois eben so schlecht als an allen Orten aus.

Hier ist geboren der Pater Morin, vom Oratorium, Verfasser mehrerer sehr gelehrten, aber gar nicht methodischen Werke, über die Bibel und über die Sakramente; der Pater Vignier, ebenfalls vom Oratorium, der viel Geschicklichkeit besaß in Kenntniß der Münzen und Schaustücken, der Alterthümer, der Genealogie der regierenden und souverainen Häuser Europens, als in welcher leztern Wissenschaft er sich vorzüglich auszeichnete; der Arzt Bernier, von welchem wir eine Geschichte der Stadt Blois, Versuche aus der Medizin, Antimenagiana, und eine Beurtheilung der Werke des Rabelais — lauter seichte Sächelchen — haben; Isaak Papin, erst protestantischer

Pre-

Prediger, der durch drey Abhandlungen bekannt worden, wovon die über die Toleranz sehr gründlich geschrieben ist. Habert, dem wir ein System der Theologie in lateinischer Sprache zu danken haben, welches sehr klar und deutlich und methodisch abgefaßt ist. Diese Stadt liegt 14 Stunden Süd-West von Orleans, 7 Süd-Ost von Vendome, 42 Süd-West von Paris.

Ohngefähr 3 Stunden Ost von Blois steht das Schloß Chambort, welches Franz I erbauet, in einem Thale, in welchem der kleine Fluß Cosson fließt, und in der Mitte eines Parks von 7 Stunden im Umfange. Kein Garten ist aber daselbst nicht. Dieß war der Ruheplatz und auch das Grab des Marschall von Sachsen. Dieses Gebäude ist ganz ausgesucht schön gebaut. Die Zierrathen hatte man sogar an den Schornsteinen und Schilderhäusern verschwendet, welches einen noch nicht ganz gereinigten Geschmack in der Architektur beweißt. Die Treppe ist eine doppelte Wendeltreppe. Die dauerhafte Bauart abgerechnet, würde man dieses Gebäude eher für ein Gartenschloß halten, so viel sieht man an demselben Spielereyen und Tändeleyen.

Vendome, Vendocinum, Distrikt.

Eine ziemlich beträchtliche Stadt, am rechten Ufer des Loir. Ihr Name erinnert uns an einen Helden, der Philippen V die spanische Krone auf dem Haupte befestigte. Die Calviniſten nahmen sie 1552 ein; in der Folge erklärte sie sich für die Liguisten, aber Heinrich IV nahm sie 1586 wieder ein. Die heilige Thräne, die Jesus Christus auf Lazarus weinte, wird, sagt man, zu Vendome in einem Gefäße aufbewahrt, welches weder

gelötet ist, noch irgend eine Oeffnung hat, und welches wiederum in ein kleines goldnes Kästchen eingeschlossen ist. Sie ist die Vaterstadt des Robe, der durch einige ziemlich hübsche Mährchen, die aber doch zu frey sind, bekannt ist; ferner durch eine Satyre über den Geschmack, die eine sehr gewöhnliche Urtheilskraft verräth, und durch eine Satyre an den Grafen B., in welcher die meisten Schriftsteller unsrer Zeit gemustert werden, des Ronsard, den man den Fürsten der Dichter seiner Zeit nennt, der von Heinrich II, Franz II, Heinrich III mit Gunstbezeugungen überhäuft, und von Karln IX sogar besungen wurde. So barbarisch und verworren auch immer die Verse des Ronsard waren, so schien doch der gewöhnliche Preiß der Akademie der jeux floreaux unter ihrem Werthe zu seyn. Es mußte eine Minerva von massiven Silber seyn. Die Königin von Schottland, Marie Stuart, ging noch weit über diese Freygebigkeit hinaus. Nämlich der Dichter erhielt von ihr einen Kredenztisch, am Werthe 2000 Thl., auf welchem eine Vase, in Form eines Rosenstockes war, welche den Berg Parnaß vorstellte, auf dessen Gipfel ein Pegasus stand, mit der albernen Umschrift: an Ronsard, den Apollo der Quelle der Musen. Vendome liegt 15 Stunden Nord-Ost von Tours, 7 Nord-West von Blois, 15 Süd-West von Orleans, 42 Süd-West von Paris.

Romorentin, Rivus Morentini, Distrikt.

Eine kleine Stadt mit einem Schlosse an dem Bache Morentin, der sich in die Saudre verliert. Ueber ein Stadtthor derselben ist geschrieben: Roma minor,

nor, Klein-Rom, allein nichts rechtfertiget diese Ueberschrift. Es gewinnt alles Ansehen, daß ohne ihre Sarsche- und Tuchmanufactur, die man wegen ihrer Güte schätzt, diese Stadt ganz unbekannt seyn würde. Hier ist die Königin Klaudia, Gemahlin Franz I geboren. Sie liegt 12 Stunden Süd-Ost von Blois, 18 von Tours, 25 Süd-West von Paris.

Mondoubleau, Mons Dubelli, Distrikt.

Eine kleine Stadt mit einem Schlosse, 5 Stunden Nord von Vendome.

Mer, Distrikt.

Eine kleine Stadt, eine Stunde von der Loire, 4 Nord-Ost von Blois. Vor der Wiederrufung des Ediktes von Nantes hatten die Calviniſten daselbst eine Kirche. Sie ist die Vaterstadt des reformirten Predigers Jurieu.

St. Aignan, Fanum S. Agnani, Distrikt.

Eine kleine Stadt in Form eines Amphitheaters, an deren Fuße der Cher vorbeifließt, 20 Stunden West von Bourges.

Montrichard, Mons Trichardi.

Eine kleine Stadt auf einem Berge, nahe am Cher, 5 Stunden Süd-Ost von Amboise, 57 Süd-West von Paris, mit einem im Jahre 1010 erbautem Schlosse. Sie hielt eine lange Belagerung aus, ehe sie sich an Philipp August ergab.

Departement des Loiret, ehedem Orleanois. (7 Distrikte.)

Orleans, Aurelianum, Departement, Suffraganbisthum von Paris.

Eine alte, große, reiche und schöne Stadt am rechten Ufer der Loire, in einer ovalen Form gebaut. Man rechnet daselbst ohngefähr 40000 Einwohner. Unter Klodwigs Prinzen war es die Hauptstadt eines Königreichs. Sie hat zwey merkwürdige Belagerungen ausgehalten, eine im Jahre 451, wider den fürchterlichen Attila; die andere am Ende des Jahres 1428, unter der Regierung Karls VII wider die Engländer. Diese letztere Belagerung wurde jedoch wieder aufgehoben durch die berühmte Johanne von Arc, von armen Eltern geboren, das Mädchen von Orleans insgemein genennt, nur 17 Jahr alt, mit einer Kriegsfahne in der Hand, begleitet von Franzosen, die sie auf Geheis und Befehl Gottes führte, und nach den guten Rathschlägen und Eingebungen des Grafen Dünois. Mehrere Kirchenversammlungen sind in dieser Stadt gehalten worden. Die Hauptkirche, in dem Theile der ganz fertig ist, verbindet mit der Majestät und Erhabenheit alle Akkuratesse und Zierlichkeit, deren nur immer der arabische Geschmack fähig ist. So wie Jesus Christus der erste Domherr allzeit von ihrem ehemaligen Kapitel war, so bekam er auch von allen Theilungen eine doppelte Portion, und diese wurde an das große Hospital abgeliefert.

Die

Die Gassen von Orleans sind geräumig, angenehm und reinlich; die Gasse in der Vorstadt von Paris ist ganz entsetzlich lang. Ihr Handel besteht in Weine, Brandeweine, Getreide und Spezereiwaaren, vorzüglich aber in Zucker, den man roh von Rochelle und von Nantes zieht. Aus den Raffinerien zu Orleans werden, wenn ein ganz gewöhnliches Jahr ist, ohngefähr hunderttausend Centner Zucker verführt. Die Pariser Kaufleute nehmen eine gute Menge davon. Auch werden daselbst jährlich zwölftausend Duzend Schaafhäute, die man wie Gemsenfelle bearbeitet, verthan. Die gestrickten und gewirkten Strümpfe machen noch überdieß einen sehr einträglichen Handelszweig aus. Diese Stadt hat eine Gesellschaft der Physik, der Naturgeschichte u. s. w. auch eine öffentliche Bibliothek. Die umliegenden Gegenden sind sehr angenehm, vorzüglich die Vorstadt von Olivet, welche auf der andern Seite der Loire geht, und welche mit der Stadt mittelst einer Brücke zusammenhängt, deren Kühnheit und Leichtigkeit bewundernswürdig sind. Ludwig XV hat sie bauen lassen.

Auf dieser Brücke steht die unglückliche Johanne von Arc mit Stiefeln und Sporen, wie ein Kavalier, und liegt vor einer Statue der Maria auf den Knieen, welche einen Christus in der Hand hat, der so eben in Leichentücher eingewickelt werden soll. Gegenüber steht Karl VII in der nämlichen Stellung. Alles ist ziemlich kleinlich bearbeitet und sieht nach gar nichts aus. Von weitem sieht Orleans, als wenn es halb von einer grünen Mauer umgeben wäre, nämlich von der Seite, wo das Mail und eine Menge verschiedene Bäume längst den Wällen hin gepflanzt sind. Die öffentliche Straße,

die von dieser Stadt nach Paris führt, wird aufs schönste unterhalten. Da sie beständig von Fuhrleuten aller Art befahren wird, so ist ihre Ladung bestimmt, und wenn sie leer fahren, so müssen sie eine Ladung Pflastersteine und Sand mitnehmen, um die Verschlimmerung auszubessern.

Aus dem Holzverkaufe des Waldes bei Orleans löst man jährlich 25000 Reichsthaler.

Zu Orleans ist gebohren Robert, König von Frankreich, ein gutmüthiger und gelehrter Mann für sein Zeitalter. Er machte viel Gesänge, die man noch in den Kirchen Frankreichs schreit, und besas die Klugheit, das italienische Reich nicht anzunehmen, welches man ihm anbot, und welches er nie würde haben behalten können; Amelot de la Houssaye, der den Machiavelli und des Fra-Paolo Geschichte des Konziliums zu Trento übersetzt hat, welche letztere aber von dem Pater le Courrayer neuerlich besser übersezt worden, ferner Verfasser einer interessanten Geschichte Venedigs, und einer nicht genauen Sammlung, die er unter dem Namen Mémoires ins Publikum gegeben; Dubois, vom Oratorium, der durch eine Kirchengeschichte von Paris bekannt worden ist; Dolet, Buchdrucker, Dichter und Grammatiker; Thoynard, ein gelehrter Sprachkenner, Alterthumsforscher und Chronologist; le Vassor, vom Oratorium, Verfasser einer Geschichte Ludwigs VIII, die wegen ihrer Aufrichtigkeit und Treue sehr gesucht wird, aber zu weitschweifig ist; der Jurist Fuet; Bongards, von dem wir Briefe in lateinischer Sprache haben, die mit Geschmack geschrieben sind, ferner gelehrte Anmerkungen über den Justinus; Simeon de Mais, ein gelehrter Schriftausleger, Verfasser einer

der

der besten Kommentarien über die Psalmen, die wir nur immer haben; der Pater Petavius, ein Jesuite, der als Litterator und als Historiker gleich schätzbar ist, und der sich in der Chronologie sehr ausgezeichnet hat; Thoynard, ein geschickter Medaillenkenner und Verfasser einer vortreflichen Harmonie der vier Evangelisten, in Folio, griechisch und lateinisch, mit gelehrten Noten; der Theolog Isambert; der Ritter de Cailly, der durch eine kleine, im Ganzen genommen ziemlich glückliche, Sammlung von Epigrammen bekannt ist; St. Hyacinthus, Verfasser des Meisterstücks eines Unbekannten, eine witzige Satyre gegen die unordentlichen Vielwisser; Godoyn, der vortrefliche Uebersetzer des Quinktilian und des Pausanias; Pothier, Verfasser einer großen Menge Werke über die französische Jurisprudenz, die alle geschätzt sind; Mademoiselle le Barbier, durch einige dramatische Sächelchen bekannt. Zu Orleans ist auch noch Maria Touchet, welche Karln IX mit Kindern beschenkte, gebohren. Die Geschichtschreiber erzählen von dieser, theils wegen ihres Verstandes, theils wegen ihrer Schönheit, so unvergleichlichen Frau, daß als sie das Bildniß der Elisabeth von Oesterreich zu der Zeit, als man wegen dieser Prinzeßin in Ehetraktaten stand, genau betrachtet und untersucht hatte, sie es mit den Worten wieder zurückgegeben habe: „Ich „fürchte mich vor dieser Teutschen nicht.“ Eine ihrer rechtmäßigen Töchter, Henriette von Balzac, wurde Heinrichs IV, die andere des Marschalls von Bassompierre Gebieterin. Diese Stadt liegt 14 Stunden Nord-Ost von Blois, 31 Nord-Ost von Tours, 28 Süd von Paris.

Der

Der Kanal von Orleans wurde 1682 fertig. Er nimmt seinen Anfang ohngefehr 2 Stunden über Orleans bey der Loire, geht durch den Wald von Orleans, und dann durch die daran stoßende Plane, verbindet sich nahe bey Montargis mit dem Loing, fließt nach Nemours, und wirft sich dann in die Seine. Dreißig Schleussen halten und unterstützen ihn bei seinem beynahe 18 Stunden dauerndem Laufe.

Drey Stunden Süd-West von Orleans ist die kleine Stadt Clery, eine berühmte Wallfahrt zu unsrer lieben Frauen, wo man das Grabmal Ludwigs XI sieht. Dieser gute Apostel vom Könige macht hier den heiligen Mann. Er liegt mitten unter vier Kindern auf den Knieen, die man für Engel oder vielleicht für Liebesgötter halten würde, wenn man ihnen nicht die Flügel ausgerissen hätte. Zu seinen Knieen liegt sein Gebetbuch, heures, und sein Rosenkranz, seine Gerechtigkeitshand, sein Scepter und sein Hut mit seiner Jungfrau Maria. Es fehlt dabei nichts als der Prevot Tristan. Alles ist von weissem Marmor.

Baugenci, Balgentiacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an einem sanft sich anlehnenden Hügel, an welchem die Loire unten wegfließt. Ihre im Rufe stehenden Weine und Brandeweine sind nicht die einzigen Gegenstände des Handels. Das gegerbte Leder und die Sarsche von Baugenci sind auch in großem Werthe. Zwey Kirchenversammlungen 1104 und 1152 sind daselbst gehalten worden. Diese Stadt liegt 2 Stunden West von Orleans.

Neuville (im Holze,) Distrikt.

Ein Flecken 4 Stunden Süd-West von Pethiviers.

Pethiviers, oder Pluviers, Pithuerium, Distrikt.

Eine kleine Stadt an einem kleinen Flusse, 6 Stunden Süd von Estampes, 9 Nord von Orleans, 19 Süd von Paris.

Montargis, Argimons, Montargium, Distrikt.

Eine ziemlich hübsche Stadt an dem Loing, ohngefehr mit 6000 Seelen bevölkert. Die Häuser daselbst sind weder regelmäßig gebaut, noch mit Geschmack abgetheilt. Die ältesten können nicht über das sechzehnte Jahrhundert hinaus gehen, weil Montargis 1527 bis auf 4 Häuser total abbrannte. Das Schloß, welches die Stadt nach Westen hin begrenzt und beherrscht, ist eine entsetzliche Masse von Gebäuden, welche ehedem 6000 Menschen fassen konnte. Die Bauart desselben läßt uns den Unterschied genau wahrnehmen, daß man zu verschiedenen Zeiten an demselben gebaut habe. So weiß man zum Exempel, daß Karl V den größern Theil hat bauen lassen. Dieser König ließ auch 1380 das zweite Uhrwerk, welches man damals in Frankreich sah, von Johann Jouvence fertigen, und auf diesem Schlosse aufrichten. Heinrich von Vic, der ausdrücklich aus Teutschland deswegen kam, hat das Uhrwerk, welches sich auf dem Palais zu Paris befindet, 1370 errichtet und verfertiget. Die Festungswerke und der höchste Wachthurm sind nicht mehr zu sehen. An der äußersten Vor-

stadt la Chaussee, nimmt der Montargiser Wald seinen Anfang, der aus 8300 Acker (arpens) bestehet, und dessen Umfang ohngefehr 7 Stunden ausmacht. Nach der Art wie er durchschnitten ist, formirt er eine sehr angenehme Promenade für die Einwohner von Montargis; sie haben noch eine andere, die man le Pati- nennt, die mit Wasser umgeben, und mit langen Alleen von Ulmbäumen umpflanzt ist, in deren Mitte ein Rasenfleck, 325 Schritt lang und 210 breit, sich befindet. Alljährlich am 3ten Jul. wird daselbst ein beträchtlicher Hammel- und Schaafmarkt, 3 Tage lang, gehalten. Der Senf- und die Messerschmidarbeit von Montargis werden sehr geschätzt. Seit ohngefehr 60 Jahren hat man eine halbe Stunde unter dieser Stadt eine Papiermanufactur angelegt, die der Holländischen gleich kommt. Der Akademiker de la Lande hat davon sehr vortheilhaft gesprochen. Dieses Papier ist sehr weiß, fein und gut geleimt. Man tadelt an demselben blos einige geringe Rauhigkeiten, welche aber verschwinden werden, sobald man so weit gekommen seyn wird, daß das Wasser aus dem Kanale des Loing wird völlig klar gemacht werden können.

Montargis ist das Vaterland des Wilhelm von Lorris, Verfassers des Romans: die Rose; des lateinischen Dichters Berauts; des Barnabiten, Hureau de Livoy, der durch viel sehr schätzbare Uebersetzungen bekannt worden ist; des Giboin, eines französischen Dichters und großen Harfenspielers; des Moulier de Moissy, Verfassers einiger dramatischen Stücke; der Madam Guyon, die wegen ihrer Verwirrungen mit dem Quietismus, und dadurch, daß sie in Ungnade fiel, berüch-

tiget

tiget ist. — Diese Stadt liegt 7 Stunden Süd von Nemours, 20 Nord von Nevers, 29 Süd von Paris.

Um den Loing tragbar und für den Transport verschiedener Waaren brauchbar zu machen, hat man 1720 von Montargis an bis an die Seine, während der Minderjährigkeit Ludwigs XV einen Kanal gegraben, welcher den Briarekanal fortführt. Diese große Unternehmung nahm unter der Regierung Heinrichs IV 1604, durch die Sorgsamkeit des weisen Sully, ihren Anfang, wurde unterbrochen und unter den folgenden Regierungen wieder fortgesetzt, und dann verschiedenemal wieder vorgenommen. Als man 1737 eine Schleusse umarbeitete, fand man silberne und kupferne Medaillen mit der Inschrift: Maximilian von Bethune, unter der Regierung Heinrichs IV 1607.

Cepoy, ein Flecken, eine Stunde von Montargis, war vor Zeiten eine ziemlich beträchtliche Stadt. Als man 1725 nahe bey derselben längst des Dammes grub und scharrte, entdeckte man eine Grotte oder unterirrdisches Zimmer, mit kleinen Steinen von allen Farben gepflastert; 6 Reihen ins Gevierte, die mit vieler Geschicklichkeit nach viereckigten Feldern geordnet waren, und Blumen oder Thiere vorstellten. Die Nähe des Flusses läßt muthmaßen, daß es wohl ein Badesaal gewesen seyn mag.

Gien, Giemum, Distrikt.

Eine mittelmäßig große Stadt an der Loire, 2 Stunden Nord von Briare, 37 Süd-Ost von Paris.

Bois-

Bois-Commun, Comeranum, vorläufig Distrikt.

Eine kleine Stadt nahe an dem Bache des Ondes, mit einem Schlosse, 5 Stunden West von Montargis.

Departement der Yonne, ehedem Burgund. (7 Distrikte.)

Auxerre, Autissiodorum, Departementsort, ehedem Bisthum.

Eine alte mit 16000 Seelen bevölkerte Stadt an einem sanft abhängigem Berge, wo unten die Yonne vorbeyfließt. Die neuerbauten Häuser daselbst sind in einem guten Geschmacke erbaut, nur daß deren sehr wenig sind. Hohe spitzige Gibel, angestrichene hölzerne Häuser, andere mit plumper Bildhauerarbeit, traurige finstere Wetterdächer, so sind die Außenseiten, die man gewöhnlich sieht. Ammianus Marzellinus erwähnt Julians des Abtrünnigen Durchzug durch diese Stadt um das Jahr 356. Attila nahm sie im vierten Jahrhunderte ein, und ruinirte sie größtentheils. Karl V, der Weise kaufte sie 1370 durch den Vertrag zu Arras; 1435 kam sie wieder an die Herzoge von Burgund. Ludwig XI vereinigte sie endlich mit der Krone nach dem Tode der lezten Herzoge 1477. Zwei Kirchenversammlungen sind daselbst gehalten worden. Es ist eben nicht so gar lange her, daß

daß man noch, aus Neugierde, die Hauptkirche, die sehr schön ist, besuchte, um eine kolossalische Statue des heiligen Christoph, die noch weit riesenmäßiger ist, als die zu Paris, zu sehen. Die Idee, die man in den Jahrhunderten der Dummheit hatte, daß das Ansehen und Betrachten des heiligen Christoph für eine schleunige Todesart helfe, hat, sagt man, gemacht, daß man diesen Statuen so einen großen Umfang und so viel Masse gab. Jedoch scheint weit glaubwürdiger zu seyn, daß die riesenmäßige Kraft und Figur dieses Heiligen, vielmehr in der Etymologie, Christophoros, Christträger zu suchen *) sey. Ein einziges Kanonikat dieser Kirche war allzeit für einen Layen bestimmt, der in dem gemischtem Kostume der Canonicorum und unsrer alten Ritter Besitz davon nehmen mußte, das heißt, in Stiefeln und Sporen, mit einem Chorhemde angethan, über welches das Schultergehenke geht; er mußte auch einen Tressenhut aufhaben, auf dessen rechter Seite ein Federbusch gesteckt war, am linken Arme trug er ein Domherrenbaret, und in der Hand einen Raubvogel.

Man findet zu Auxerre mehrere Springbrunnen. Die öffentlichen Plätze sind geräumig und groß. Sie ist das Vaterland des Germain de Brie, Brixius, von welchem man eine Sammlung Briefe und Gedichte hat,

*) Der heilige Christoph, der in den alten Kirchen gewöhnlich mit einem Mastbaume eines Schiffes in der Hand, anstatt des Stockes abgebildet wird, hat zu einer Zeit, wo dicke Finsterniß herrschte, eigentlich den Herkules vorgestellt, dem die Heyden Weirauch streuten.

hat, so 1531 in 4to herausgekommen; des Remi d'Auxerre, eines Benediktiners, der zwar ungeheure, jedoch nur oberflächliche Kenntnisse hatte, Verfassers einer Abhandlung: des offices divins, die wenig bekannt ist, und eines Kommentars über die Psalmen, in Folio; des Heric, eines andern gelehrten Benediktiners, und Lehrers des Vorhergehenden; des Liger, Verfassers einer maison rustique, in 2 Bänden, in 4to, die sehr verbreitet ist, ohne eben ein großes Verdienst zu haben; des Wilhelm von Auxerre, eines der vornehmsten Prälaten seiner Zeit; des Clerikus von Montmery, eines Dichters, dessen Episteln eine beispiellose Länge haben; des Anton Clerikus, dem wir einige Werke der Frömmigkeit zu danken haben; des unermüdenden Abt le Boeuf, eines entsetzlich gelehrten Mannes, dessen vornehmste Werke sind: Sammlung verschiedener Schriften, die zur Aufklärung der Geschichte Frankreichs dienen, 2 Bände in 12; Nachrichten zur Geschichte von Auxerre, 2 Bände in 4; Abhandlungen über die Kirchen- und bürgerliche Geschichte von Paris, 3 Bände in 12; Geschichte der Stadt und ganzen Diözes von Paris, 15 Bände in 12. Es ist in dieser Stadt seit 1746 eine Gesellschaft der schönen Künste und Wissenschaften. In der umliegenden Gegend wächst Wein von besonders schöner Farbe, der nach der Frucht schmeckt, und sehr substanziös ist.

Auxerre liegt 13 Stunden Süd von Sens, 44 Süd Ost von Paris.

Sens,

Sens, Senones, Distrikt, Suffraganbisthum von Paris.

Eine vor Zeiten sehr bevölkerte und schon den Römern bekannte, noch jetzt große, jedoch schlechte Stadt. König Robert nahm sie 1005 ein und verband sie mit der Krone. Sie liegt in einer fruchtbaren Gegend am Zusammenflusse der Vanne und der Yonne. Die Bäche, die durch verschiedene Viertel der Stadt laufen, machen, daß sie sehr reinlich ist. Von den vielen Kirchenversammlungen, die daselbst gehalten worden sind, zeichnet man sonderlich die von 1140 aus, auf welcher der heilige Bernhard den Abälard verdammen ließ; Ludwig VII. der jüngere war auch daselbst mit gegenwärtig. Die Hauptkirche, so mitten auf dem Markte steht, ist ein kostbares Denkmal der gothischen Bauart. Ihre beiden dicken Thürme, die Figuren, welche die Aussenseite zieren, die Kapellen, das Schiff und die Verzierungen unten am Hauptaltare herum, wo die vier Evangelisten und der heil. Stephanus, der Patron der Kirche, im Relief auf einer goldnen Tafel mit reichen Steinen vorgestellt sind, hält man billig für bemerkungswerthe Gegenstände. Das Chorgitter ist sehr reich gearbeitet. Der Dauphin, Ludwigs XV. Prinz, der 1765 starb, und seine Gemalin sind in dieser Kirche begraben. Zwei vereinigte Urnen, als Sinnbild der unveränderlichen Freundschaft dieses tugendhaften Ehepaars, krönen ihr marmornes Grabmal, welches ein Meisterstück des Coustou ist. In der Bibliothek des ehemaligen Domkapitels zu Sens findet man, unter andern Manuscripten, das Original des alten Office des fous. Es ist in Folio, lang und schmal, mit ziemlich kleinen Buchstaben ge-

schrieben und mit ausgelegtem Elfenbeine überdeckt. Man sieht darauf die Bacchanalien und andere Possen, die auf jenes Fest Bezug hatten, ziemlich plump vorgestellt. Zu Anfange steht eine gereimte Prose, die auf den Esel, den man auch bey dem Feste mit ehrte, geht. Kirchengebete, davon eins in das andere gemengt ist, um der Aufschrift Narrenfest nachzukommen, machen den übrigen Theil des Buches aus. Die ausgezeichneten Männer, welche in dieser Stadt geboren sind, waren, Almain, Doktor der Sorbonne; Loyseau, ein geschickter Jurist; der Pater Berthault, vom Oratorium, Verfasser des Florus Gallicus, und des Florus Francicus, die wenig geschätzt werden, und einer Abhandlung de ara, Nantes 1636, die sehr gesucht wird; Malingre, der über die französische Geschichte eine Menge unrichtige und schlecht geschriebene Werke bekannt gemacht hat, von welchen allen nur ein einziges sich mit Interesse lesen läßt, nämlich seine Geschichte der Ehrentitel in Frankreich, histoires des dignités honoraires en France. Sens liegt 12 Stunden West von Troyes, 31 Süd West von Reims, 30 Süd Ost von Paris.

Joigny, Ioviniacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt in einer vortheilhaften Lage an der Yonne. Ihr rother Wein, ob er gleich nicht von der ersten Güte ist, geht doch sehr ab. Das Schloß würde prächtig seyn, wenn es ganz fertig wäre. Diese Stadt liegt 7 Stunden Süd von Sens, 6 Nord von Auxerre.

Sain-

Saint-Fargeau, Sancti Fereoli oppidum, Distrikt.

Eine alte Stadt mit einem gutem Schlosse, 4 Stunden Süd Ost von Briare, 10 Süd West von Auxerre, 42 Süd von Paris.

Avalon, Aballo, Distrikt.

Eine kleine, alte Stadt, die viel Handel treibt, an dem Cousin, mit einem schönem Hospitale und einem gutem Schlosse. König Robert konnte sie nach einer dreimonatlichen Belagerung im Jahre 1000 nicht anders als durch Hunger einnehmen. Zur Zeit der Ligue mußte der Marschall von Aumont die Belagerung davon aufheben. Hier ist Bocquillot geboren, der durch seine Homilien, und durch eine Abhandlung über die Liturgie, die gelehrt und kuriös ist, bekannt worden ist. Die Berge, so Avalon umgeben, erzeugen einen rothen Wein, dessen vorzügliche Eigenschaft ist, daß er verführt werden kann, ohne im geringsten etwas von seiner Güte zu verlieren. Diese Stadt liegt 10 Stunden Süd Ost von Auxerre, 18 Nord von Autun, 20 West von Dijon.

Die vortrefliche, schöne Chaussee, welche Agrippa, Schwiegersohn des August, gegen das Jahr der Erbauung Roms 700 hat bauen lassen, um von Lyon nach Boulogne zu gehen, lief nahe bei der Stadt Avalon vorbei. Es sind noch einige Rudera, wenn man aufmerksam darauf gemacht wird, davon zu sehen.

Tonnerre, Tornodorum, Distrikt.

Eine kleine alte Stadt an dem Armencon, 8 Stunden Ost von Auxerre, 13 Süd von Troyes, 50 Süd Ost von Paris. Sie ist das Vaterland der d'Eon von Beaumont, königlichen Censors, Doktors der Rechte, Parlementsadvokatens, gewesenen Dragoner-Hauptmannes, Ritters des heil. Ludwigs, Gesandschaftssekretärs, zuletzt bevollmächtigten französischen Ministers bei dem Könige von Grosbrittannien, Verfasserin vieler methodischen und scharfsinnigen Schriften über die Staatsverwaltung und Politik, die man in 13 Bänden in 8, unter dem Titel: Loisirs du Chevalier d'Eon gesammelt hat. Die weißen Weine von Tonnerre sind leicht und angenehm.

Saint Florentin, Sancti Florentini Castrum, Distrikt.

Eine kleine Stadt nicht weit vom Zusammenflusse der Armance und des Armancon, 6 Stunden Nord Ost von Auxerre, 10 Stunden Süd Ost von Sens, 33 Süd Ost von Paris.

Ostgegend.

Departement der Creuse, ehedem Marche. (7 Distrikte.)

Gueret, Garactum, Departement, Bisthum neuer Stiftung, Suffraganbisthum von Bourges.

Eine kleine Stadt an der Gartampe, in einiger Entfernung von der Creuse, Vaterstadt des Pardoux-du-Prat, der durch Werke der Rechtsgelehrsamkeit berühmt ist, und des Varillas, eines mehr schreibseeligen als akkuraten Historikers. *) Sie liegt 14 Stunden Nord Ost von Limoges, 79 Süd von Paris.

Aubusson, Albusonium, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Creuse, die sehr bevölkert ist, und wegen ihrer Tapetenmanufakturen sehr viel Handel treibt. Das Hauß Aubusson, aus welchem der Großmeister Peter Aubusson, einer der ausgezeichnetsten Männer, die der Maltheser-Orden besessen, entsprossen ist, hat seinen Namen von dieser Stadt. Aubusson

*) Varillas hatte sehr schwache Augen; er hörte daher auf in Büchern zu lesen, sobald es anfing dunkel zu werden, und nun diktirte er das, was er ins Publikum geben wollte, in die Feder. So gut auch immer sein Gedächtniß war, so darf man sich doch nicht wundern, wenn es ihm auch oft untreu war.

liegt 7 Stunden Ost von Bourganeuf, 9 Süd West von Evaux.

Felletin, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Creuse, wegen einer Tapetenmanufaktur bekannt.

Boussac, Bussatium, Distrikt.

Eine kleine Stadt mit einem Schlosse, welches auf einem fast unzugänglichem Felsen erbaut ist.

La Souterraine, Distrikt.

Eine kleine Stadt 10 Stunden Nord von Limoges.

Bourganeuf, Burgus novus, Distrikt.

Eine kleine ziemlich hübsch gebaute Stadt an dem Taurion. Man bemerkt daselbst einen Thurm von einer entsetzlichen Dicke und Höhe, mit Steinen bekleidet, welche nach Art der Diamanten zugespitzt sind. Dieser Thurm ist gegen Ende des funfzehnten Jahrhunderts von dem Bruder des türkischen Kaisers Bajazeth II., Zisim, erbaut worden, als er sich nach dem Verluste einer Hauptschlacht aus dem Lande begeben mußte. Bourganeuf liegt 6 Stunden Ost von Limoges, 58 Süd von Paris.

Evaux, vorläufig Distrikt.

Eine kleine Stadt 5 Stunden Süd von Mont-Lucon.

Chambon.

Eine kleine Stadt an der Voise, 4 Stunden Süd West von Mont-Lucon.

Depar-

Departement der Indre, ehedem Berry. (6 Distrikte.)

Chateauroux, Rodulphi Castrum, Departement, Bisthum neuer Stiftung, Suffragan von Bourges.

Eine kleine Stadt an der Indre, in einer schönen und weitläuftigen Ebene, mit einer Manufaktur von grobem Tuche. Das Schloß, welches von einem gewissen Raoul erbaut worden, hat einen schönen Park. Hier ist der Kardinal Odon oder Eudes von Chateauroux geboren, ein Mann von großem Verdienste, der im dreizehntem Jahrhunderte, unter dem heil. Ludwig, lebte. Sie liegt 6 Stunden Süd West von Issoudun, 13 Süd Ost von Bourges, 6 Nord von Argenton, 24 Ost von Poitiers, 63 Süd West von Paris.

Issoudun, Exsoldunum, Distrikt.

Eine kleine ziemlich hübsche Stadt, mit einem Schlosse, am Flusse Theols. Sie liegt theils in einer Ebene, theils auf einer kleinen Anhöhe. Ihr Handel besteht in Holze, in Viehe, Tuche, Strümpfen und Hüten. Während der Unruhen der Ligue, und im Jahre 1651, hat sie Beweise der Anhänglichkeit an ihren König gegeben. Hier ist der Abt Dorsanne geboren, der durch seine sehr umständlichen Nachrichten über die Händel der Konstituzion Unigenitus, in 6 Bänden in 12, bekannt ist; Habert, ein französischer Dichter des sechzehnten Jahrhunderts, dessen kleines Gedicht,

mit der Ueberschrift: die drei neuen Gottheiten, Paris 1546 in 16, noch einiges Interesse einflößt; der berühmte Schauspieler Baron, Verfasser einiger Theaterstücke; Dumas, Uebersetzer des Oekonomikus des Xenophon und der Gespräche des Erasmus, so wie auch Verfasser einer Abhandlung über die Einkünfte Griechenlands, die sehr gut geschrieben ist; der Pater Berthier, Fortsetzer der Geschichte der gallikanischen Kirche. Die Erzählung der Krankheit und des Todes des Jesuiten Berthier ist eine witzige Spielerei, die Voltaire 1760 ins Publikum gab, um sich wegen der kritischen Geißel zu rächen, welche dieser scharfsinnige Literator in dem Journale von Trevoux, wovon er 17 Jahre lang der Redaktor war, bei Rezensirung der Lobschrift Ludwigs XV. und des Versuches über die Universalhistorie, gegen Voltaire gebraucht hatte. Issoudun liegt 7 Stunden West von Bourges, 62 Süd von Paris.

La Chatre, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Indre, in einem sehr fruchtbarem Himmelsstriche. Man verkauft daselbst sehr viel Hornvieh. Sie liegt 7 Stunden Süd Ost von Chateauroux, 11 Süd West von Bourges.

Argenton, Argentonum, Distrikt.

Eine kleine Stadt, durch welche die Creuse fließt. Sonst hatte sie ein Schloß, das ganz entsetzlich fest war, welches aber Ludwig XIV. demoliren ließ. Hier ist Jakob le Hongre, ein Dominikaner, und in Vergessenheit gerathener Prediger, geboren. Sie liegt 20 Stunden

Süd

Süd West von Bourges, 20 Süd Ost von Poitiers, 20 Nord von Limoges, 70 Süd West von Paris.

Le Blanc, Oblincum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Creuse, mit einem Schlosse. Ihre umliegende Gegend gibt ziemlich gute Weine. Sie liegt 12 Stunden von Poitiers, 8 Stunden West von Argenton, 12 Süd West von Chateauroux, 25 Süd West von Bourges, 84 Ost von Paris.

Chatillon-sur-Indre, Castellio, Distrikt.

Eine kleine Stadt, in einer angenehmen Lage, 4 Stunden Süd Ost von Loches, 12 Süd von Amboise, 11 von Argenton.

Vatan, Vatanium,

Eine kleine Stadt, in einer Ebene, 3 Stunden von Issoudun.

Valencey.

Eine kleine Stadt an dem Flusse Nabon, mit einem schönem Schlosse, 6 Stunden Süd von Romorentin.

Buzancois, Busentiacum.

Eine kleine Stadt an der Indre, 4 Stunden West von Chateauroux, 9 West von Issoudun.

Levroux, Leprosum.

Eine kleine alte Stadt, wovon sich Philipp August Meister machte. Ihr Schloß hat nichts Merkwürdiges.

diges. Sie liegt 5 Stunden West von Issoudun, 15 West von Bourges.

Saint-Benoit-du-Saut, Sanctus Benedictus de Saltu.

Eine kleine Stadt 3 Stunden von Argenton.

Saint-Gauthier.

Ein Flecken an der Creuse, 2 Stunden Nord von Argenton.

Aigurande.

Ein Flecken 5 Stunden Nord West von Gueret.

Departement des Cher, ehedem Berry. (7 Distrikte.)

Bourges, Biturix, Departement, Erzbisthum, wovon Blois, Tours, Poitiers, Chateauroux, Gueret, Moulins, Nevers Suffraganeen sind.

Eine alte Stadt in einem fettem Lande, mitten in Frankreich an den kleinen Flüssen des Auron und der Yevre. Ob sie gleich ihrem Umfange nach eine der größten Städte im ganzem Lande ist, so zählt man doch daselbst nur 25000 Seelen. Ihr Handel schränkte sich lange Zeit blos auf die Wolle der dasigen Gegend ein. Nur erst seit einigen Jahren hat man daselbst eine Manufaktur von gemalter Leinwand und Schnupf- und Halstüchern angelegt.

legt. Theils haben sie die Römer unter dem Julius Cäsar, theils die Westgothen im fünftem Jahrhunderte eingeäschert und verbrandt, theils Didier, General Chilperichs II. im Jahre 583, und der Graf von Montgommery an der Spitze der Hugonotten am 27. May 1562. Karl der Große und Philipp August sind diejenigen von unsern Königen, die sich am meisten mit der Wiederherstellung derselben abgegeben haben. Der Spastitel König von Bourges wurde Karln VII. beigelegt, als er daselbst ganz ruhig lebte, der Unruhen, welche das Land damals zerrütteten, ohngeachtet. Bei dem Tode Heinrichs III. war Bourges mit auf Seiten der Ligue, und nur erst 1594 wurde Heinrich, König von Navarra, als rechtmäßiger König und Herr daselbst anerkannt. Mehrere Kirchenversammlungen sind zu Bourges gehalten worden. Der erste Gegenstand der Neugierde, den diese Stadt darbietet, ist die Hauptkirche, ein gothisches Werk, welches sich durch 2 Thürme sehr ankündiget, davon der eine besonders sehr hoch ist, ein plattes, mit Bley gedecktes, Dach hat, und mit einem steinernen Geländer eingefaßt ist. Man gehet durch fünf parallele Bogen, welche fleißig mit Bildhauerbeit geziert sind, in diese Basilika, welche nach der gemeinen Meinung, im Jahre 254, unter der Regierung des Decius zu bauen angefangen worden. Das sehr geschmackvoll gepflasterte Chor ist von dem Schiffe durch ein eisernes Gitter getrennt, das mit Frucht- und Blumenschnuren nach kluger Wal geziert ist, so im Feuer vergoldet sind.

Unter der Kirche ist noch eine zweite unterirrdische Kirche angebracht, die gute Schwibbögen hat und sehr

erleuchtet

erleuchtet ist. Der Herzog Johann, Bruder des König Karls V., den man daselbst auf den Knieen liegen sieht, ist aus der heiligen Kapelle, einer reichen Schatzkammer von Reliquien und Edelsteinen, die aber nicht mehr vorhanden ist, weitergeschaft worden. In dem erzbischöflichem Pallaste trift man schöne Spaziergänge und viel Zimmer an, die mit Geschmack ausgeziert und eingetheilt sind. Jedoch kommt kein einziges dem Saale der ehemaligen Benediktiner gleich, welcher als ein Quadrat mit einer Kuppel überwölbt ist, dabei ist alles aufs kostbarste und nach dem schönsten Geschmacke eingerichtet. Das Gymnasium hat ein sehr gut versehenes Kabinet der Physik. Nahe am öffentlichen Spaziergange, der an einem äusserstem Ende der Stadt liegt, steht das Kloster der ehemaligen Damen der Verkündigung (Annonciades), welches von der tugendhaften Johanne, der Tochter Ludwigs XI. und Gemalin Ludwigs XII., gestiftet worden. Der Anzug dieser Nonnen, wovon Bourges die Wiege war, ist durchaus zierlich und geschmackvoll. Ein rothes Skapulier auf einem weißem Habite muß nothwendig eine gute Wirkung machen. Auch dürfen wir hier den Pallast des Jakob Herz nicht vergessen, der zu Bourges geboren, und Karls VII. Silbermeister, das heißt Schatzmeister dessen was erspart wurde, war: *) er ist noch ganz und unversehrt zu sehen.

*) Jakob Herz (Iacques Coeur) wurde sehr geschwind der reichste Privatmann in ganz Europa durch die vielen Schiffe, die er in allen Seen laufen ließ, und durch seine 300 Faktors, die an verschiedenen Orten angestellt waren. Seine Neider schwärzten ihn, während er als Gesandter abwesend war, bei Karln VII. an.

sehen. Dieser seltsame Mann steht gleich am Eingange der Thür in Stein gehauen, auf einem Maulthiere reitend, welchem die Eisen verkehrt aufgeschlagen sind, zum Andenken des glücklichen Einfalls, welchen er, wie man sagt, brauchte, um diejenigen, die ihm nachsetzten, irre zu machen. In einem sehr hohen Saale, wo die Munizipalität ihre Sitzungen hält, sieht man ausser den Bildnissen der Maires von Bourges, auch der großen Männer ihre, welche in dieser Stadt geboren sind. Die Fensterscheiben dieses Pallastes, das Schnitzwerk an den Kaminen und großen Queerbalken, die kleinen Verzierungen der Treppen, alles, — sogar die eisernen Beschläge an den äussern Thüren, hat eine Art besonderer Schönheit; von dem großen Thurme zu Bourges, diesem so fürchterlichem Fort, welches 18 Fuß dicke, und ohngefehr gegen das Jahr 1190 erbaut ist, sieht man nichts mehr als Ruinen.

In Bourges ist der tiefgelehrte und helldenkende Jesuit Bourdaloue geboren; der Pater von Orleans, ebenfalls ein Jesuit, Verfasser der interessanten Revoluzionen von England und der Revoluzionen Spaniens, welches dem erstern Werke wenig nachgibt, ob es gleich nicht so sehr verbreitet ist; Ludwig XI., Frankreichs Nero; der Jurist Pinsson; der Pater Gibieuf, ein gelehrter Theolog, vom Oratorium; der arbeitsame und gelehrte Pater Labbe, ein Jesuite; der Pater Chamillard,

an. Eine ansehnliche Geldstrafe und Verdammung zu ewigem Gefängnisse waren das Ende seiner bewunderten Glückseligkeit. In der Hauptkirche zu Bourges sieht man noch die Grabschrift, die er sich selbst gewählt, nämlich: Memorare quae mea substantia.

lard, ein Jesuite und Münzkenner; Nikolaus Catherinot, dessen kleine Schriften, opuscules, über die Geschichte Berry's, von den Alterthumskrämern sehr gesucht werden; der Pater Souciet, ein Jesuite, der durch gelehrte Werke bekannt worden ist, und 1744 als Bibliothekar des Kollegiums Ludwig des Großen starb; de la Chapelle, Mitglied der französischen Akademie, welcher Briefe eines Schweizers, in 8 Bänden, mehrere Theaterstücke, und die Liebschaften des Katull und Tibull, Arten von Romanen, ins Publikum gegeben; Aneau, ein lateinischer und französischer Dichter, dessen vorzügliche Werke sind: das schachernde Lyon, eine Satyre in 16, 1542, Alektor, oder der Hahn, eine fabelhafte Geschichte, Lyon 1560, beides Schätze für einen Liebhaber seltner Bücher; der Pater Agard-des-Champs, ein Jesuite, der zu la Fleche 1701 gestorben, und dessen Buch von der Jansenistischen Ketzerei zu seiner Zeit viel Aufsehen machte; Bordelon, ein unausstehlicher Zusammenstoppler, dessen Mital, die Nothreise des hypochondrischen Becafort, Gongam, oder der in die Luft gesprengte über Land und Wasser geführte Wundermann, Titetutefnosy, das Supplement zum Tasso-Ronssi-Frioutitave, mit einem Worte alle seine Werke, ausgenommen seine Geschichte der ausschweifenden Einbildungskräfte, und seine Gespäche der Lebendigen ruhen in ewiger Vergessenheit.

Vier Stunden Nord West von Bourges findet man

Mehun-

Mehun-sur-Yevre, Magdunum.

Eine kleine sehr alte Stadt, in einer mit Holze umgebenen Pläne. Der einzige sehenswerthe Gegenstand daselbst ist das Schloß von Karln VII. erbaut, *) welches sonst 4 Thürme hatte, davon der eine viel dicker war, als die übrigen. Theils Wettereinschlagen, theils Kriegsfeuer haben dieses Schloß ausserordentlich klein gemacht. Jedoch ist der dicke Thurm noch hoch genug, um 4 Stunden weit gesehen werden zu können. Zerstückelte Statuen, unter andern die von der schönen Agnes, lassen noch die größte Vollkommenheit durchblicken; vielleicht hat sie ihren Grund in der Weisse und Politur, die der Stein vorzüglich annahm. Die Statuen der zwölf Apostel sind aus der Schloßkapelle in die ehemalige Kollegialkirche gebracht worden.

Chateauneuf,

Vaterland des Gabriel von Aubespine, Bischofs von Orleans, Verfassers einer gelehrten Abhandlung von der alten Kirchenpolizey, ferner von der Ausspendung des Abendmals, und von dem fabelhaften Jesuiten Desbillons, liegt 4 Stunden von Bourges.

Zu Moragues, 6 Stunden Nord Ost von Bourges, in einer sumpfigten Gegend, findet man ein sehr reichhaltiges Okerbergwerk. Wenn man ihn aus der Erde bringt ist er gelb, ist er aber getrocknet, so nimmt er

*) Es war der Lieblingsort dieses Königs, der daselbst freiwillig verhungerte, aus Furcht von seinem Sohne Ludwig XI. vergiftet zu werden.

er eine schwache braunartige Farbe an. Man verkauft ihn im Ganzen den Centner zu 12 bis 15 Groschen. Er wird ausgeführt nach Holland, nach England und Italien. Das Departement des Cher hat einen großen Ueberfluß an Ockrebergwerken.

Vierzon, Vierso, Distrikt.

Eine kleine sehr alte Stadt, in einer fruchtbaren Lage an den beiden Flüssen Cher und Yevre. Sie hat viel Spatzierorte. Das Tuch, so daselbst fabrizirt wird, ist wenig gekannt, allein die Eisenhämmer stehen sehr im Rufe.

Vierzon liegt 8 Stunden Nord West von Bourges, und 50 Süd West von Paris. — Karl IX. äscherte beynahe die ganze Stadt ein.

Sancerre, Sancerra, Distrikt.

Eine kleine Stadt auf einem Hügel, von der Loire links und einen Kanonenschuß weit von derselben, vorzeiten sehr feste und ein Hauptvertheidigungsort der Kalvinisten. Sie stand nach der Bluthochzeit 1573 unter Karln IX. die schrecklichste Hungersnoth aus. Während dieser Belagerung, die länger als 8 Monate dauerte, verschlang man Lederwerk, altes Pergament, Mäuse u. s. w. mit der größten Gierigkeit; Vater und Mutter theilten sich in die Leiche ihres eignen Sohnes, der ebenfalls vor Hunger gestorben war. Die Pflege von Sancerre trägt Weine, die dem Burgunder nicht viel nachgeben.

Sie liegt 4 Stunden von la Charite, 9 Nord West von Nevers, 10 Nord Ost von Bourges, 48 Süd von Paris.

Saint-

Saint-Amand, Oppidum Sancti Amandi, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Cher, auf Orvals Ruinen 1410 erbaut, 8 Stunden Süd von Bourges, 12 West von Nevers, 66 Süd von Paris.

Chateau-Maillant, Castrum Mediolani, Distrikt.

Ein Flecken 3 Stunden Ost von la Chatre, mit einem altem Schlosse, in welchem man noch einen Thurm zeigt, den Julius Cäsar erbaut hat.

Sancoins, Tincontium, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Bache Argent, 6 Stunden Süd West von Nevers.

Aubigni, Albiniacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Nerre in einer schönen Ebene, 9 Stunden Nord von Bourges, 10 Süd Ost von Orleans, 38 Süd von Paris. Das Schloß ist nicht übel, das ist aber auch alles, was etwan Sehenswerth seyn möchte.

Lignieres.

Eine kleine Stadt 10 Stunden von Bourges.

Dun-le-Roi, Dunum Regis.

Eine ziemlich beträchtliche Stadt an dem Auron, 7 Stunden Süd Ost von Bourges, 10 Süd West von Nevers, 64 Süd von Paris.

Henrichemont.

Diese kleine Stadt, welche an der Saudre liegt, hies sonst Bois-Beile. Weil aber Heinrich IV. sie mit vielen Prärogativen versah, so wollte Sully, daß sie zum Andenken und aus Dankbarkeit Henrichemont heissen sollte. Der Erdboden in den umliegenden Gegenden ist eben nicht der beste, sondern äusserst undankbar, und die Stadt folglich tod; auch sind die einförmigen Häuser, womit sie Sully geziert hatte, in einem elenden Zustande.

Henrichemont wurde 1767 dem Könige abgetreten, und liegt 5 Stunden von Bourges.

VI.

Morgen-Gebiet.

Westgegend.

Departement des Allier, ehedem Bourbonnais. (7 Distrikte.)

Moulins, Mulinum, Departement, Suffraganbisthum von Bourges.

Eine hübsche Stadt, am linken Ufer des Allier, in einer fruchtbaren Ebene. Man rechnet daselbst zwischen 16 und 17000 Menschen. Vor Robert, dem Sohne Ludwig des Heiligen, welcher in dieser Stadt ein Hospital baute, geschieht ihrer kaum Erwähnung; daher ist es auch nicht wahrscheinlich, daß die Gründung der Stadt Moulins weit hinauf gehe. Ihren Namen hat sie von der Menge Mühlen, die man ehedem in ihrer Nachbarschaft antraf. In dieser Stadt gibts viel Handel und Wandel, sonderlich auf dem Marktplatze und in der Alliergasse. Die Messerschmidarbeit wird daselbst sehr dauerhaft gemacht, und besser gearbeitet als die zu Chatelleraut. Die Pariser Gasse und noch einige andere sind breit und gerade, die Spatziergänge in ziemlicher Anzahl, und alle in der Nähe der Stadt. Der schönste

ist der Spaziergang von Bercy, auf welchem sehr große Bäume, in Form eines Kreuzes, am Ufer des Flusses gepflanzt sind. Die ganz im neuem Geschmacke erbauete Brücke hat 13 Bögen und breite Fußstege. Die Casernengebäude, welche am Ende der Brücke stehen, haben eine sehr zierliche Form. Man bemerkt daselbst vorzüglich eine Treppe, wo die Steine sehr zierlich gehauen sind. Schade daß dieses ohnlängst zu Stande gebrachte Gebäude nicht dauerhaft ist. Das von den bourbonischen Prinzen erbaute Schloß, wo viele unsrer Könige sich gern aufgehalten haben, ist blos seiner Lage wegen interessant. In der niedlichen Kirche der ehemaligen Visitandinerinnen ist das Mausoleum von schwarzem Marmor, welches die Prinzessin Maria Felicitas Ursini *) ihrem Gemale, dem Herzoge Heinrich II. von Montmorency, Marschalle von Frankreich errichten lies, der auf dem Rathhause zu Toulouse, im 37. Jahre seines Alters, während des Ministeriums des Kardinals Richelieu, den 30sten Oktober 1632 enthauptet wurde. **) Dieses

*) Diese zärtliche Gattin verlebte die leztern 25 Jahre ihres Lebens in diesem traurigen Zufluchtsorte, wo sie sich hatte einkleiden lassen, blos mit Beweinung ihres unglücklichen Gemals hin.

**) Muthig gemacht durch seine glücklichen Unternehmungen, und stolz auf seine Würden wagte es Montmorency dem allmächtigen Kardinale Richelieu zu trotzen. Gaston von Orleans und er waren über denselben misvergnügt. Sie vereinigten sich deshalb mit einander. Die Provinz Languedoc, wovon Montmorency Gouverneur war, wurde der Kriegsschauplatz. Ohnweit Castelnaudary wurde dieser unerschrockne Kriegsheld von der Königsparthey geschlagen und gefangen genommen. Jezt kam es drauf an die Großen zu schrecken. Dem unversöhnlichen Riche-

Dieses Mausoleum ist ein wahres Muster in seiner Art. Drei Bildhauer, Augier, Poissant und Renaudin, haben daran gearbeitet. Besonders hat der Herkules, Emblem der Stärke des Herzogs, die vollkommenste Form. Man bemerkt auch in der nemlichen Kirche das Bild der Frau von Chantal, die in diesem Hause gestorben. Die ehemaligen Cartheuser, am äusserstен Ende der Stadt, waren auch nicht übel logirt. Karl IX. versammelte 1596 die Großen des Reichs und die ersten Präsidenten der Parlamenter zu Moulins. Sie beschäftigten sich mit Einrichtung der Justizverwaltung. Die ausgezeichneten Männer, so in dieser Stadt geboren sind, waren der Marschall von Berwick; Johann von Lingendes, der 1616 starb, und einige Gedichte hinterlassen hat, deren Haupteigenschaft die Leichtigkeit und das Sanfte ist; Lingendes, Bischof von Sarlat, ein berühmter Kanzelredner unter Ludwig XIII. und XIV.; der Pater Lingendes, ein Jesuit und ebenfalls Prediger, auch Verwandter der Vorgehenden. (Er setzte seine Predigten lateinisch auf. Die, so wir noch unter seinem Namen haben, sind blos

Richelieu kam es nicht darauf an, den schönsten, liebenswürdigsten, prachtvollesten und herzhaftesten Mann in ganz Frankreich aufzuopfern. Das von dem Parlamente zu Toulouse ausgesprochene Todesurtheil wurde wirklich an ihm vollzogen. Man kann die lezten Gesinnungen dieses Helden aus den Worten seines Beichtvaters, des Paters Arnoux, eines Jesuiten, ganz beurtheilen: „Ich habe in der kurzen Zeit, da ich sein „Beistand war, weit mehr die Kunst zu sterben gelernt, als „durch alle Betrachtungen, die ich Zeit meines Lebens darüber „angestellt habe.“

Man sehe darüber nach die Geschichte des Hauses Montmorency von Desormeaux, Paris 1764, in 5 Bänden in 12.

Uebersetzungen;) Gaumin, Verfasser einer lateinischen Uebersetzung der Liebschaften der Ismene und des Ismenias; Guillermet de Beauregard, der unter dem Namen Berigard bekannt ist, ein Mann von vielen Kenntnissen in der alten Philosophie; Griffet, der Exjesuite, Fortsetzer der Geschichte Frankreichs vom Pater Daniel, seinem Mitbruder, und der chronologischen Nachrichten des Pater von Avrigny, Verfasser einer Geschichte Ludwigs XIII., einiger lateinischen Gedichte, und von 4 Bänden Predigten, die geschätzt werden, so wie auch einiger andern Bücher der Gottesfurcht.

Moulins liegt 12 Stunden Süd von Nevers, 22 Nord von Clermont, 69 von Paris.

Eine halbe Stunde davon liegt auch das ganz kleine Dorf Bressol, in dessen Gegend man bei jedem Fußtritte versteinertes Holz findet.

Le Donjon, Distrikt.

Ein Flecken, 9 Stunden Süd Ost von Moulins.

Cusset, Cussetum, Distrikt.

Eine kleine Stadt 7 Stunden Nord von Roanne, 85 Süd Ost von Paris.

Gannat, Gannatum, Distrikt.

Eine kleine Stadt 10 Stunden Süd von Moulins, 13 Süd Ost von Mont-Lucon.

Mont-Lucon, Mons Luzzonis, Distrikt.

Eine Stadt an einem Hügel angelehnt, der sich bis in den Fluß Cher erstreckt; ein Land wo gut zu leben

ist,

ist, 17 Stunden Süd West von Moulins, 80 Süd von Paris. Sie ist das Vaterland des Peter Petit, Verfassers einer großen Anzahl physischer und mathematischer Werke, die sehr geschätzt werden, und wovon einige sehr kuriös sind.

Cerilly, Distrikt.

Ein Flecken 7 Stunden West von Moulins.

Vichi, Vichium.

Eine kleine Stadt am rechten Ufer des Allier, die wegen ihres warmen mineralischen Bades, so nahe dabei ist, sehr besucht wird. Sie liegt 6 Stunden Süd-Ost von Gannat, 18 Süd Ost von Mont-Lucon, 87 Süd Ost von Paris.

Bourbon l'Archambaud, Burbo Archembaldi.

Eine kleine Stadt in einer Vertiefung, nahe am Allier, merkwürdig wegen ihrer warmen Bäder, und weil sie den Bourbonen, die über Frankreich regierten, den Namen gegeben. Das alte Schloß, welches ganz nach altem Geschmacke befestiget ist, hat 24 dicke Thürme auf den Seiten. Diese Stadt liegt 6 Stunden West von Moulins, 10 Stunden Süd von Nevers, 15 Süd Ost von Bourges, 23 Nord von Riom, 74 Süd von Paris.

Nahe bei der Stadt trift man in Felsen und Klippen Adern an, in welchen kleine Steinchen hängen, so den Diamanten vollkommen gleichen, und auch die Eigenschaft haben, daß sie Glas schneiden.

Departement der Nievre, ehedem Nivernais. (9 Distrikte.)

Nevers, Nivernum, Departement, Suffraganbisthum von Bourges.

Eine alte Stadt in Form eines Amphitheaters, deren Volksmenge sich ohngefehr auf 14000 beläuft. Die Brücke, über welche man an dem einem Ende der Stadt über die Loire geht, welche hier den kleinen Fluß, die Nievre, aufnimmt, hat 20 Bögen, und abgesonderte Wege für Fußgänger. Sie läuft an einer etwas erhabenen großen Baumallee aus, und dieß macht die Stadt, wenn man von Moulins herkommt, ausserordentlich angenehm. Der Weg von Bourges her ist ebenfalls sehr hübsch angelegt. Ein Triumphbogen, in gutem Geschmacke gearbeitet, führt unmittelbar in die Stadt. Nevers hat keine Vorstädte. Der Herzogliche Pallast, wo am 16. Dezember 1672 Johann Kasimir, König von Polen, starb, (die Frau von Montemar, gemalt von Heinrich Gasseau, ist darinnen sehr interessant) und der große Marktplatz vor dem Pallaste, haben ein majestätisches Ansehen. Die Häuser, welche dieses längliche Viereck zieren, sind alle gleichförmig gebaut, und kehren nach dem Geschmacke der damaligen Zeiten die Gibel nach dem Platze hin. Das Chor in der Hauptkirche ist sehr geschmackvoll ausgeziert. Man bewundert das frische lebhafte Kolorit in den gemalten Fensterscheiben. Der öffentliche Garten, der zur Promenade dient, liegt gut,

und

und ist gehörig vertheilt. Im Ganzen genommen sind die Gassen von Nevers sehr enge aber sehr lebhaft. Fabriken von ganz ordinairer Fayence gibts daselbst häufig. Das Emailliren und Glasschleifen werden in dieser Stadt sehr schön ausgeführt. Selten geht man durch diese Stadt, daß man nicht einen Bleistift oder eine mit Perlen besetzte Bombonsschachtel kauft. Die Kasernen sind nicht groß, aber bequem und ganz neu. Der bischöfliche Pallast, der nicht sonderlich groß zu seyn scheint, präsentirt sich gut. Zu Nevers ist Marian geboren, dessen Klag- und Vertheidigungsschriften, die 1594 gedruckt und weiland geschätzt waren, den schlechten Geschmack ihres Jahrhunderts ganz beweisen; Tixier, Ravisius Textor, ein durch seine Briefe, Dialogen, Epigrammen, und andere gut geschriebene lateinische Werke, bekannter Grammatiker; der Pater Langlois, ein Jesuite, Verfasser einer Geschichte der Kreuzzüge wider die Albigenser in 12; Carpentier de Marigny, dessen Gedicht über das gesegnete Brod beissenden Witz, viel Natürlichkeit aber wenig Feinheit hat; Billaut, der unter dem Namen, Meister Adam, der Tischer, zu seiner Zeit (gegen das Ende der Regierung Ludwigs XIII.) nur der Hobel-Virgil, le Virgile au Rabot, genennt wurde, weil seine vornehmsten Gedichte zum Titel haben: der Hobel, le rabot; die Nägel, les chevilles; der Windelborer, villebrequin, und andere Werkzeuge seiner Profession. Die Arie: Sobald die Sonne unsre Bergspitzen wieder vergoldet, aussitôt que la lumiere vient redorer nos côteaux, ist ganz nach dem Schlage eines Tischerdichters.

Nevers

Nevers liegt 13 Stunden Nord West von Moulins, 16 Stunden Süd Ost von Bourges, 30 Süd Ost von Orleans, 34 Süd West von Dijon, 38 Süd Ost von Paris.

Pougues,

Ist ein sehr bekanntes Dorf 2 Stunden Nord West von Nevers, welches mineralische Wasser hat, die viel Eisentheilchen bey sich führen.

Saint-Pierre-le-Moutier, Sancti Petri monasterium, Distrikt.

Eine mit Bergen umgebene kleine Stadt, zwischen dem Allier und der Loire, in einer Vertiefung, und nahe an einem großem Teiche, der die Luft sehr verdicket. Moutier bedeutete in der alten gaulischen Sprache so viel als Kirche; daher wird es wahrscheinlich, daß diese Stadt ihren Namen von der Kirche, die dem heiligen Peter gewidmet war, ihren Namen habe. Sie liegt 7 Stunden Nord West von Moulins, 6 Süd von Nevers, 64 Süd von Paris.

Decise, Decetia, Distrikt.

Eine kleine alte Stadt auf einer Insel, die von der Loire gebildet wird, nebst einem Schlosse. Der Jurist Coqville, Verfasser einer guten Geschichte der Provinz Nivernais und einiger Nachrichten über verschiedene Begebenheiten zur Zeit der Ligue, ist daselbst geboren. Sie liegt 8 Stunden Süd von Nevers, 66 Süd Ost von Paris.

Mou-

Moulins-Engilbert, Mulinum Engilbertorum, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fusse der Gebirge des Morvan, 2 Stunden Süd West von Chateau-Chinon.

Chateau-Chinon, Cainonense Castrum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Yonne, nahe an der Quelle dieses Flusses, mit einer schönen Tuchmanufaktur, 14 Stunden Ost von Moulins, 12 Ost von Nevers.

Corbigny, Corbiniacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Yonne, 5 Stunden Süd Ost von Clameci, 5 Süd von Vezelay. Sie hat den Beinamen Sankt-Leonhard, weil das Kadaver dieses Heiligen, unter der Regierung Karl des Kahlen, von einem Dorfe der Provinz Maine dahin geschaft wurde.

Clameci, Clementiacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Zusammenflusse des Flusses Beuvron und der Yonne, Vaterland des Roger von Piles, ein für seine Kunst enthusiastisch eingenommener Maler, Verfasser sehr vieler Schriften, welche alle wegen ihrer Bestimmtheit und Richtigkeit eine tiefe Kenntniß der Malerey verrathen. Es ist sehr zu bedauern, daß dieser geschmackvolle Künstler nur einige Porträts, und weiter nichts, gemacht habe. Despreaux und Madame Dacier sind von ihm gemalt worden.

Die Kapelle des Hospitals in der Vorstadt von Clameci war ein Eigenthum des ehemaligen Bisthums von Bethlehem, dessen Gründung in das Jahr 1180 fällt, als welches die Epoche ist, in der Gui, Graf von

Nevers,

Nevers, an dieser Stelle einem lateinischem Bischofe von Bethlehem, der von den Sarrazenen aus dem gelobten Lande war vertrieben worden, einen Zufluchtsort gab.

Clameci liegt 7 Stunden Süd von Auxerre, 50 Süd Ost von Paris.

Cosne, Conium, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Loire, an dem Orte, wo der Noain sich in die Loire wirft. Man schmiedet daselbst Schiffsanker. Die Messerschmidarbeit und die Handschuhe dieser Stadt sind berühmt. Sie wurde oft eingenommen, wieder hergegeben, und wieder eingenommen während der bürgerlichen Kriege des sechzehnten Jahrhunderts.

Cosne liegt 6 Stunden Süd von Gien, 44 Süd von Paris.

La Charite, Charitas, Distrikt.

Eine kleine Stadt zwischen einem Hügel und der Loire, über die man mittelst einer ziemlich schönen steinernen Brücke geht. Ihre Lage an der Hauptstraße von Lyon nach Paris, nnd der Kanal von Briare, geben ihrem Handel viel Thätigkeit. Ausser den Eisenhämmern, in welchen man einen Theil des dasigen vielen Eisens in Stahl verwandelt, hat La Charite auch Fabriken von gekrempelten Sarschen und Zwirnmühlen, und seit kurzem auch an dem Ufer der Loire eine in einem neumodischen Hotel angelegte Manufaktur, in einem sehr gutem Geschmacke. Man fertiget daselbst alle Quincaillerie-Waaren, vorzüglich Waffen, Helme für die Truppen, Knöpfe

von

von Stahl, von Silber, von vergoldetem Kupfer, Schnallen, Breloquen von Similor. Diese Stadt hat während der Kriege mit den Engländern viel auszustehen gehabt, und noch weit mehr im sechzehntem Jahrhunderte, während der Kriege mit den Hugonotten. Als unter Karls IX. Regierung im Jahre 1569 der Kommendant von la Charite die Ankunft des Herzogs von Zweybrücken befürchtete, floh er heimlich davon. Die durch diese Entweichung in Verlegenheit gesetzten Einwohner kapitulirten mit dem Herzoge, und während der Verhandlung ließen einige, so mit den Hugonotten einverstanden waren, ein Seil herab, mittelst welches die Feinde sich in die Stadt schlichen. Die Teutschen verlangten einen Monat Löhnung, allein es wurde ihnen la Charite auszuplündern preisgegeben. Es gibt in dieser Stadt einen öffentlichen Spatziergang, der sehr schön ist. Die Vorstadt, in der er ist, liegt auf einer Art von Insel, welche ohngefehr ein Viertheil der Stadt bildet. Die steinerne Brücke, welche dahin führte, ist durch die Eisfahrt 1789 ruinirt worden. Das hervorragendeste Gebäude von la Charite ist die Priorey der ehemaligen Benediktiner von Clugny. Indem wir die ungeheuern Reichthümer und Vorzüge dieses Klosters bedenken, wovon der Prior Kommendataire zugleich Erb- Lehn- und Gerichtsherr der Stadt war, wollen wir doch auch nicht vergessen, daß bei einer großen Hungersnoth dieses Kloster durch seine überflüssigen Allmosen, die ganze Stadt erhielt, die eben deswegen seit der Zeit den Namen la Charite, Wohlthätigkeit, führt. Sie liegt 5 Stunden Nord von Nevers, 11 Ost von Bourges.

Man

Man findet in dem Departemente der Nievre viel Holz, viel Eisenbergwerke, einige Silbergruben, die aber zu wenig Ausbeute geben, daher man sie nicht baut; Erdkohlen und weisse Steinbrüche von äusserster Schönheit.

Departement der Sone und Loire, ehedem Burgund. (7 Distrikte.)

Macon, Matisco, Departement, ehedem Bisthum.

Eine alte Stadt am Abhange eines Hügels, nicht weit von der Sone, die höchstens 8000 Seelen hat. Die Einfälle der barbarischen Völkerschaften, namentlich des Attila, die Kriege der Burgunder mit den Franzosen, endlich die Hugonottenkriege haben diese Stadt mehrmals ruinirt. Die allermerkwürdigste Belagerung war die vom 27. September 1567, wo Macon, wie Duchesne sagt, seiner schönsten und reichsten Zierden beraubt wurde, das Amt seinen schönsten Gerichtssaal einbüßte, die alte Schule der Erde gleich gemacht, der Rektor und seine Schüler ins Hospital verwiesen, die Kathedralkirche aller ihrer Zierrathen und Verschönerungen, so wie auch der Chorsitze, beraubt wurde, die in der That die reichsten und ganz besonders gearbeiteten in Frankreich waren, alle mit Historiengemälden von verschiedenen Figuren sehr künstlich ausgearbeitet. Diese Stadt

wurde

wurde am 27 Dezember des nämlichen Jahres wieder an Frankreich zurückgegeben. Eine von den Kirchenversammlungen die daselbst gehalten worden sind, (es war die andere im Jahre 585) schreibt unter andern auch vor, daß wenn ein Laye zu Pferde einem Geistlichen zu Fuße begegnet, so soll er absteigen und den Geistlichen grüßen. Man hebt noch in der Hauptkirche, die seit kurzem verschönert worden ist, mehrere Reliquien, ein Geschenk des Königs Childebert, auf. Der heilige Peter, ein ehemaliges adeliches Stift, hatte Domherren, so mit einem Kreuze geziert waren, welches auf der einen Seite den heiligen Petrus, und auf der andern den heiligen Ludwig vorstellte. Eines der schönsten Gebäude dieser Stadt ist der Pallast des Montrevel. Ohne daß die Weine von Macon den lieblichen Geschmack gewisser anderen Weine der umliegenden Gegenden haben, so sind doch die Maconer Weine sehr gesucht, und verdienen auch den Ruf den sie haben. Die Stürzbüten (les Sauteries) von Macon sind ein Denkmal des Religionsfanatismus, von denen man eben so lange, als von den grausamen Streichen des Tiberius auf der Insel Capri, sprechen wird.

Unter die ausgezeichneten Männer, welche in dieser Stadt geboren sind, gehöret ohnstreitig, Guichenon, Verfasser einer Geschichte der Länderchen Bresse und Bugey, in Folio, die sehr rar ist, und einer genealogischen Geschichte des Hauses Savoyen, die zwar schlecht stilisirt, übrigens aber sehr genau und gelehrt abgefaßt, und zu Lyon 1660 in zwei Bänden, in Folio, auch zu Turin 1770 in 4 Bänden, in Folio, herausgekommen ist; Senece, der durch Epigrammen bekannt worden

ist, ferner durch Satyren, die Arbeiten des Apollo, ein Originalgedicht, welches selbst den Beifall des Johann Baptist Rousseau hatte, und durch Erzählungen, unter welchen man wieder auszeichnet: Zaimac, und dann auch: die Art und Weise, die vollkommene Liebe anzuspinnen; Dom Mathoud, ein gelehrter Benediktiner; Fustalier, Verfasser einer Geschichte von Macon, die 1557 in lateinischer Sprache erschienen ist; Bugnyon, der einige Gedichte, die aber nicht sehr bekannt worden sind, hinterlassen hat.

Servieres, nicht weit von Macon, ist das Vaterland des Bruys, der eine uneigennützige Kritik der literarischen Journale, die aber wenig auf den Titel paßt, geschrieben hat, ferner eine Geschichte der Päpste, von dem heiligen Peter an bis auf Benedikt XIII., welche gar keinen Eindruck gemacht haben würde, wenn sie nicht den satyrischen Ton hätte, der wirklich darinnen herrscht; weiter, zwei Duodezbände historischer, kritischer und literarischer Nachrichten, worinnen man artige und sonderbare Anekdoten findet. — Macon liegt 6 Stunden Nord von Lyon, 97 Süd Ost von Paris.

Vier Stunden Nord West von Macon, an dem kleinem Flusse Grosne, liegt die kleine Stadt Cluny, welche ihren Namen und Ursprung der ehemaligen berühmten Abtey, die die Hauptabtey des Ordens war, und 910 gestiftet wurde, zu verdanken hat. Die Kirche dieses Klosters ist 600 Fuß lang und 120 breit. Das Wohngebände selbst, ob es gleich immer noch sehr ansehnlich ist, faßet jetzt weit weniger Platz als im Jahre 1245, wenn es nemlich wahr ist, daß zu jener Zeit Papst

Inno-

Innozenz IV. nebst zwei Patriarchen, 12 Kardinälen, 3 Erzbischöffen, 15 Bischöffen, mehreren Aebten, mit allem ihrem Gefolge daselbst logirt habe, ohne daß die Mönche ihre Zellen hergeben, oder sich mehrere in einer und derselben Zelle hätten behelfen müssen, obgleich der konstantinopolitanische Kayser, der König von Frankreich nebst seiner Mutter, Schwester und Bruder, die Söhne der Könige von Kastilien und Arragonien, und eine Menge Herren, große und kleine, und Personen von allem Stande sich zu eben derselben Zeit daselbst eingefunden hatten.

Chalon-sur-Sone, Cabillo, Distrikt, ehedem Bisthum.

Eine alte Stadt in einer vortreflichen Ebene an der Sone, Eisenniederlage für Lyon und Saint-Etienne, und Niederlage des Burgunder Weins, der ins Ausland ausgeführt wird. Die Römer unterhielten daselbst eine Flotte. Julius Cäsar machte diese Stadt zum Garnisonplatze, und legte auch daselbst ein Magazin für seine Truppen an. Die große römische Heerstraße, welche Agrippa hatte abstechen lassen, ging durch Chalons. Ueberdieß bezeugen die vielen Vasen, Aufschriften, Medaillen, Statuen, die Ueberreste eines Amphitheaters u. s. w. das Alterthum dieser Stadt. Gontram hatte seinen Pallast daselbst, und starb auch da 593. Die Vandalen unter dem Crocus und Attila verwüsteten sie. Chramnes, ein rebellischer Sohn Klotars I. verheerte sie mit Feuer und Schwerd. Die Sarazenen plünderten sie 732. Lothar, aus Haß gegen den Warin, welcher Ludwig den Schwachen der Verfolgung seiner Söhne ent-

zog, lies sie in Brand stecken. Im zehntem Jahrhunderte ruinirten sie die Ungarn. Ludwig der Jüngere im Jahre 1168, und George von Craon, Gouverneur von Burgund, unter Ludwig XI. 1477 bemächtigten sich derselben. Endlich bewirkten die Calviniſten im sechzehnten Jahrhunderte ihren gänzlichen Untergang. Ihre angenehme Lage, die Industrie ihrer Einwohner, und die Freigebigkeiten der vorigen Könige haben sie immer wieder aus der Asche erhoben. Es sind daselbst viele Kirchenversammlungen gehalten worden. Die Neustadt, vorzüglich die gemauerten Ufer, quais, werden alle Tage mehr verschönert. Die Vorstadt des heiligen Lorenz, eine Art von der Sone gebildeter Insel, hat einige Bastionen zu ihrer Vertheidigung, alte Mittelwälle und einen Thurm, die eben in der Nähe kein großes Ansehen haben. Die Altstadt, welche aus drei großen Gassen bestehet, fasset den Justizpallast, ein neumodisches Gebäude, die Hauptkirche, einen merkwürdigen Gegenstand, das Rathhauß, welches man schon von weitem wegen des großen Glockenthurmes hervorstechen sieht, in sich. Die ehemaligen Karmeliter haben in ihrer Kirche den Grabstein des Epikuräers Desbarreaux, der durch jenes schöne Sonnet: Großer Gott, dein Gericht ꝛc. unsterblich worden ist; und in der ehemaligen Priorey des heiligen Marzellus sieht man die verstümmelte Statue des gelehrten und unglücklichen Abälard. Ein kuriöser Gegenstand ist die Wassermaschine, welche einen Springbrunnen treibt, und wovon die erste Anlage zu Bourgoing ist.

In Chalons sind geboren die Bischöffe Sanktus Cäsarius von Arles und Sanktus Lupus; der Jurist

Bou-

Bouvot; Perri, ein sehr leichtgläubiger Historienschreiber seines Vaterlandes. — Diese Stadt liegt 16 Stunden Süd von Dijon, 31 Nord von Lyon; 84 Süd Ost von Paris.

Der allerhübscheste Anzug für Landmädchen dürfte doch wohl der seyn, den die Bäuerinnen in der Gegend von Chalons tragen. Ein Rock mit kleinen Falten, ein Leibchen von blauem Zeuge, mit rothen Borten eingefaßte Ermel, eine Art Toque von Nesseltuch, die wie eine Bischofsmütze gemacht und oben mit feinen Spitzen besetzt ist, dieß ist ihr Anzug und ihr ganzer Staat. Hierzu kommt noch ein Halsband mit gläsernen oder metallenen Ringen angereiht, welches sie Sonn- und Festtags tragen.

Tournus, Trenorchium.

Eine kleine, sehr alte Stadt, am rechten Ufer der Sone 6 Stunden Süd von Chalons, nebst einem ehemaligen Kloster, wovon Peter Juenin eine ganz artige Geschichte in Quart geschrieben hat. (Man sieht daselbst die Probe eines Fächers von geglättetem Papiere, der, wie man sagt, vorzeiten dazu diente, daß man die Fliegen wegjagte, wenn sie die guten Patres im Chore stachen.) Hier ist der Maler Greuze geboren.

Louans, Lovincum, Distrikt.

Eine kleine Stadt auf einer Art von Insel zwischen den Flüssen der Seilles, der Salle und des Solnan, 6 Stunden Süd Ost von Chalons. Es sind mehrere Manufakturen da, und auch ein Hospital.

Autun, Augustodunum, Distrikt, Suffraganbisthum von Lyon. (Ville affranchie.)

Eine alte Stadt an dem Arroux, wo man römische Denkmäler findet, die besser bewahrt und gehalten, auch in größerer Zahl sind, als in andern Städten Frankreichs. Unter andern findet man daselbst einen Janustempel und einen Cybeletempel, zwei prächtige Thore, nemlich das Andreasthor und das Arrouxthor, eine Art Triumphbogen, dessen Steine so vollkommen geschikt an einander und über einander gepaßt sind, daß man darzwischen weder Gips noch Kitt sieht. Als Ludwig XIV. das Frontispiz des alten Louvre bearbeiten lies, so schickte er vorher nach Autun dieses Monument zu untersuchen, um ein ähnliches Werk der Bauart zu versuchen. Der Mont-Dru war der Sitz der Druiden, der Mars-Chant, das Marsfeld, der Mont-Jou, der Berg des Jupiters. Autun, nachdem es verschiedentlich bald von den Hunnen, bald von den Sarrazenen, bald von den Normannen verwüstet worden ist, gibt uns nur noch ein Schattenbild von dem, was es zu Zeiten des Oktavianus Augustus war. Zehntausend Einwohner machen die ganze Bevölkerung einer Stadt aus, deren Umkreis 2000 Schritte war. Man findet daselbst Statuen und große Säulen, aber wenig noch auf ihrer Stelle, und noch weniger in ihrer unverletzten und ganzen Schönheit. Der fast unbeträchtliche Handel besteht in Tapeten von Mars-Chant, die man von dem Stadtviertel, wo sie fabrizirt werden, so zu nennen pflegt. Die Materie dazu ist ein Gemisch von Haaren von allerhand Hornvieh, und von Zwirn, welche würfelartig nach verschiedenen Farben gemacht sind. Man braucht

sie

sie zu Fußtapeten in den Zimmern; und auf dem Lande zu Bettdecken. Die Schieferbrüche werden wenig unterhalten. Sonst machte man auch daselbst Fayence in Menge, allein heutzutage schränkt man sich blos auf Töpfersachen ein, da doch der Thon, mit ein bißchen Industrie, sehr gut seyn würde, um Porzellän daraus zu machen. Die Verschiedenheit, die Abwechslung und Politur des Marmors in der heiligen Martinskirche reizt die Aufmerksamkeit der Fremden und zieht ihre Blicke auf sich. Hier ist auch das Grab der grausamen Brunehild. Das Recht ein Pallium zu tragen — ein Band von weisser Wolle, drei Finger breit, von Distanz zu Distanz mit schwarzen Kreuzen bezeichnet, welches man bei völligem bischöflichem Ornate auf die Schultern legt — ist eine Begünstigung, welche Pabst Gregor der Große dem Bischoffe von Autun verstattete. Sonst hatte die Kirche zu Autun zwey Feste von einer ganz auffallenden Einrichtung, nämlich das Fest des Narrenkönigs oder des Esels und das Fest des neuen Jahrprügels. Beim Eselsfeste trugen ganz lächerlich angekleidete Männer den Narrenkönig auf einer Trage. Er spielte die Rolle des Bileam, während daß 6 Domherren, in groteske Kleider gekleidet, einen Esel mit einer drapdornen Kappe bedeckt prozessionsmäßig herumführten, und ein Reimgebet sangen, wovon dieß die erste Strophe ist:

Orientis partibus
Adventavit asinus
Pulcher et fortissimus
Sarcinis aptissimus,
Ohé, Sire âne, hé, hé.

Der Neujahrsprügel war noch von dem Aberglauben der Druiden her übrig geblieben. Der so ihn nahm empfing einen Zweig von Eichenmistel zum Zeichen der Wal, die man in seiner Person machte, um Präsident der Possenstreiche zu seyn, die man bei dem Jahreswechsel machte. Das Gymnasium und das Seminarium, ganz in neuem Geschmacke erbaut, sind ohngefehr noch das Beste zu Autun. Hauptsächlich das Seminarium ist ein prachtvolles Gebäude, in einer vortreflichen Lage: die Aussicht desselben ist pittoresk, die Promenaden sind vervielfältiget, und alle nach einem gutem Geschmacke. Noch ist sehr sehenswerth die Hauptkirche des heil. Lazarus. Fünf Kirchenversammlungen sind daselbst gehalten worden.

Sie ist das Vaterland des Damnorix und des Divitiac, seines Bruders, die beide so oft in den Kommentarien des Julius Cäsar angeführt sind; des Redners Eumenius, der im viertem Jahrhunderte mit Tode abging, und der die Beredsamkeit und andere Künste in sein Vaterland einführte (seine Reden, harangues, in denen man bisweilen den Verfall der lateinischen Sprache gewahr wird, findet man in den Panegyricis veteribus, so wie sie der Jesuit Pater de la Beaume 1676 herausgegeben, und neuerlich, bey uns, Jäger, zu Nürnberg 1779 2 Bände in 8.); des Saint-Germain, Bischoffs von Paris, Archikaplans (heutzutage würde man sagen Großallmosenier); des Childeberts I., Stifters des Klosters zu Saint-Germain-des-Pres; des heiligen Dietrich, Erzbischofs von Vienne, den die Königin Brunehild des Landes verwies. Sie rufte ihn

wieder

wieder zurück, dieses abscheuliche Weib, weil sie ihn doch noch zu gewinnen glaubte, lies ihn aber endlich, weil er unbeweglich blieb, ermorden; des Gesetzerklärers von Chassenneux, a Chassaneo *), der uns die Grabschriften der Könige von Frankreich bis auf Franz I. in

*) Die Begebenheit, welche gewisse Schriftsteller, als den Grund „seines nicht gemeinen Rufes, anführen, hat zu viel Unwahrscheinliches, als daß wir es daher nicht für den Leser hersetzen „müßten. Zu der Zeit, als Chassenneux zu Autun den Advokaten machte, gegen das Jahr 1539, wurde auf einmal so eine „ungeheuer große Menge Mäuse jung, daß die Felder ganz „und gar von ihnen aufgefressen wurden. Nach dem damaligem Geiste des Jahrhunderts nahm man seine Zuflucht zur „Verbannung derselben, und um der Gültigkeit dieser Exkommunizirung versichert zu seyn, beobachtete man sehr sorgfältig und ängstlich alle gerichtliche Formalitäten. Die Mäuse, „nachdem der dazu bestellte Advokat seine Klage eingegeben, „wurden auf einen gewissen Tag zu erscheinen citirt. Als die „Zeit verlaufen und die Mäuse nicht erschienen, wurden sie kontumazirt und ihnen zulezt der Definitivbescheid gegeben. Nun „mußten sie doch einen Defensor haben. Dieser Defensor war „Chassenneux, der gleich anfangs bewies, daß eine bloße Vorladung nicht hinreichend wäre, alle zerstreuten Mäuse zusammen zu beruffen, sondern daß sie ihnen in jedem Kirchspiele „von der Kanzel abgekündiget werden müsse. Dieß bewirkte „denn eine Aufnahme des Termins. Als die Gestundung vorbei war, ohne daß jedoch beide Theile erschienen waren, brachte „Chassenneux Entschuldigungen vor, wegen der Länge und der Unbequemlichkeiten der Reise, wegen der Todesgefahr, welcher „die Mäuse von Seiten der Katzen ausgesetzt wären; machte „Gegenvorstellungen über die Ungerechtigkeit der allgemeinen „Achtserklärungen, welche die Unschuldigen mit den Schuldigen treffe. Kurz Chassenneux, sagt ein Mann von Gewicht, machte seine Beweise und Gründe so gut geltend, „theils nach der natürlichen Billigkeit, theils nach dem positiven Rechte, so wie sie nur seiner Vertheidigung nützten, daß „er eben seit der Zeit so sehr berühmt wurde und dadurch den „Grund zu seiner Erhöhung legte.

Versen, mit ihren Bildnissen hinterlassen hat, ein überaus seltnes, zu Bordeaux, ohne Jahrzahl, gedrucktes Werk.

Autun, welches am Fuße dreier großen Berge liegt, ist 18 Stunden Süd Ost von Nevers, 19 Süd-West von Dijon, 12 Süd West von Chalons-sur-Sone, 73 Süd Ost von Paris.

Unter den kuriösen Alterthümern, welche die Dörfer und benachbarten Landgegenden haben, zeichnen die Kenner besonders aus eine große Zusammensetzung lauter kleiner Steinchen, die eine breite Basis hat und spitzig zuläuft, von welcher man glaubt, daß sie einen Grabstein, zum Andenken irgend eines Mannes, bedeute: man nennt ihn nur den Stein von Couar. Nicht weit davon ist ein Acker, den man wegen der Menge daselbst aufgefundener Urnen, den Urnenacker zu nennen pflegt. Man sieht auch noch daselbst auf eine sehr deutliche und auffallende Art die Spuren eines Amphitheaters, mehrere Range im Zirkel mit Stufung, unten kleine Logen; in der Mitte einen großen geraden Fußboden, alles von Erde mit Gras bedeckt.

Zu Prodhun, 2 Stunden von Autun, macht man Glasscheiben, und zu Epinal, 3 Stunden von der nämlichen Stadt, Flaschen.

Bourbon-Lanci, Bourbonium Anselmum, Distrikt. *)

Eine wegen ihrer warmen mineralischen Wasser berühmte Stadt, die wegen ihres alten Schlosses, so auf

*) Lanci ist nicht etwan die Abkürzung von ancien, alt, sondern nach der Sprachverderbung, das Diminutivum von Anseaume, dem

auf einer Anhöhe liegt, merkwürdig ist. Das große, mit Marmor ausgepflasterte Bad, ist ein Werk der Römer. Diese Stadt liegt nur eine Stunde Ost von der Loire, 12 Süd West von Autun, 7 Ost von Moulins, 20 Nord West von Macon, 80 Süd Ost von Paris.

Charolles, Caroliae, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Reconce, mit einem verfallenem Schlosse, 11 Stunden Nord West von Macon. Hier ist der Abt Groffroy, ein Exjesuite, geboren, der durch seine Vertheidigungsschriften, plaidoyers, die er 1783 in 2 Bänden in 12 herausgab, und durch seine, in einem schimmernden Style abgefaßten, Predigten, die zu Lyon 1788 in 3 Bänden erschienen sind, bekannt ist.

Semur-en Briennois, Semurium, vorläufig Distrikt.

Eine alte kleine Stadt, eine halbe Stunde von der Loire, 8 Nord von Roanne, 84 Süd von Paris.

Marcigny, Marciniacum.

Eine kleine Stadt, nahe an der Loire in einer an Getreide reichen Gegend. Sie ist das Vaterland des du Ryer de Malezais, der durch seinen langen Aufenthalt zu Konstantinopel sich die morgenländischen Sprachen vollkommen eigen gemacht hatte. Die französische Ueber-

dem ältern Bruder des Archambaud, der seinen Namen dem Städtchen gab Bourbon-Lanci, so wie sein Bruder dem Städtchen Bourbon l'Archambaud.

Uebersetzung des Alkoran von eben diesem Gelehrten, die durch die Träumereyen der muhamedanischen Kommentatoren weitschweifig und überladen ist, hat Galand mit seiner Uebersetzung weit übertroffen, so wie auch die französische Uebersetzung des Galistan, oder des Reichs der Rosen, ein von Saay, dem Könige der türkischen Dichter, verfertigtes Werk vom Gentius, in seinem Rosario poëtico, übertroffen worden ist.

Ostgegend.

Departement der Ober-Sone, ehedem Franche-Comte.

NB. Vesoul und Gray alterniren mit einander wegen der Urversammlungen sowohl, als auch wegen der Departementsdirektion, dergestalt, daß Vesoul zweymal hintereinander diesen Vorzug hat, Gray hingegen nur einmal.

Vesoul, Vesulium, Distrikt, Bisthum neuer Stiftung, Suffragan von Besancon.

Eine kleine sehr bevölkerte Stadt am Fuße eines Berges, den man motte de Vesoul nennt, nahe am Flusse Durgeon, 2 Stunden von der Sone, 9 Nord von Besancon, 85 Süd Ost von Paris. Die umliegenden Gegenden geben guten Wein.

Leugne.

Leugne.

Ein Dorf gegen Ost von Vesoul hat eine lange Grotte, 35 Schritte lang und 60 breit, die allen Bauern der umliegenden Gegend statt des Barometers dient. Ein Nebel am Eingange dieser Eisgrube ist ein untrügliches Zeichen, daß es Tags darauf regnen werde. Oben am Gewölbe, welches 50 Fuß hält, schweben ganze Stücken oder vielmehr Colonnen von Eis, von einer erstaunenden Schwere. Der Bach, welcher einen Theil dieser Höle durchfließt, ist im Sommer mit Eis bedeckt und fließt im Winter.

Gray, Grajum, Distrikt.

Eine kleine sehr angenehme Handelsstadt an der Sone, 8 Stunden Nord von Dole, 12 Nord West von Besancon, 12 von Vesoul, 10 Nord Ost von Dijon, 81 Süd Ost von Paris, Ludwig XIV. nahm sie 1668 ein, und lies das Schloß und die Festungswerke schleifen. Man treibt zu Gray Eisenhandel. Es gibt wenigstens 3 oder 4 Schmelzöfen in der Gegend von der Stadt.

Lure, Ludera, Distrikt.

Ein Flecken 3 Stunden Süd Ost von Luxeul. Eine ehemalige Benediktinerabtey, die aber 1764 eine Verwandelung litt. Nemlich es wurden nun ehemalige adeliche Domherren daraus gemacht, die mit einem goldenem achtspitzigem Kreuze, und mit den Bildnissen des heiligen Desle und des heiligen Ludwig auf der einen, und des heiligen Leger und heiligen Ludwig auf der andern

Seite

Seite geziert waren. Dieß sind die ganzen Merkwürdigkeiten dieses Orts.

Luxeul, Luxovium, Distrikt.

Eine kleine Stadt, am Fuße des Berges Vosge, wegen ihrer mineralischen Wasser berühmt. Die Menge Urnen, Medaillen und Innschriften, welche man daselbst gefunden hat, läßt muthmasen, daß sie zur Zeit der römischen Herrschaft ansehnlich war. Attila ruinirte sie 450. Auf ihre Ruinen gründete der heilige Kolomban, ein Irländer das berühmte ehemalige Kloster zu Luxeul. Diese Stadt liegt 4 Stunden von Plombieres, 6 Nord von Vesoul.

Jussey, Distrikt.

Eine kleine Stadt, 7 Stunden Nord West von Vesoul.

Champlitte, Distrikt.

Eine kleine Stadt, 4 Stunden Nord West von Gray.

Departement des Doubs, ehedem Franche-Comte. (6 Distrikte,)

Besancon, Veluntio, Departement, Erzbisthum, wovon Colmar, Strasburg, St. Diez, Vesoul, Langres, Dijon, St. Claude Suffraganeen sind.

Eine mit am besten gebaute, große Stadt Frankreichs, von 25 bis 26000 Menschen bevölkert, ohne die Garnison mit zu rechnen. Sie hat eine gute Citadelle, auf einem sehr erhabenem Felsen, dessen Grund an zwey Seiten den Doubs berührt. (So macht der Aaar just so eine Halbinsel aus der Stadt Bern in der Schweiz; so wie auch die 3 großen parallellaufenden Gassen, welche in einer jeden dieser beiden Städte lang ausgehen durch die ganze Stadt, die nämliche Lage und Eintheilung in Rücksicht des Flusses in der einen, so wie in der andern haben.) Der zu Ehren des Kayser Aurelians errichtete Triumphbogen, gegen das Jahr 274, ist nicht das einzige Denkmal, so das hohe Alterthum von Besancon beweißt. Folgende verschiedenen Stadtvierteln beygelegte Namen sind ebenfalls Beweise vom Aufenthalte der Römer daselbst: Romchau, collis Romae; Charmont, Charitum mons; Chammars, Campus Martis; la Rhée, vicus Rheae; und in der Nachbarschaft Mont-Jovot, mons Jovis; Mercurio, mons Mercurii; Champ-Vaccho, Campus Bacchi u. s. w. Im Anfange des dritten

ten Jahrhunderts wurde diese Stadt von den Teutschen, die mit dem Crocus nach Gallien gekommen waren, ruinirt. Man stellte sie 356 wieder her. Die Vandalen attaquirten sie 406 fruchtlos, allein Attila ruinirte sie 452 wieder. Von neuem wieder hergestellt blieb sie in der Gewalt der Kayserlichen, bis zu dem am 15. May 1651 getroffenem Tausche, wo der spanische König sie gegen Frankenthal, einer Stadt in der Pfalz, verwechselte. Die Franzosen eroberten sie 1668 und nahmen sie dem Könige von Spanien weg. Durch den Aachner Frieden kam sie wieder an Spanien, welches sie nur 6 Jahre behielt. Man geht durch 5 Thore in die Stadt ein. Das Gymnasium, die Casernen, das Hospital, welches mit einem kostbarem Gitter versehen und von drei großen Gebäuden zusammengesetzt ist; (noch gibt es deren drei andere, eins für die armen Kinder, ein anderes für die Findelkinder, und ein drittes ist ein Zufluchtshaus); der Triumphbogen im neuem Geschmacke — dieß sind die Gegenstände, welche Aufmerksamkeit verdienen. Das Rathhaus, ein altes Gebäude, unter dessen bedeckten Gängen (halles) feil gehalten wird, und in welchem der Gerichtshof ist, verdienen auch noch bemerkt zu werden. Von vornen steht Karl der Große, von Bronze, in der einen Hand hält er die Erdkugel, in der andern einen Degen mit dem Motto, Wollte Gott, plût à Dieu. Ein zweyköpfigter Adler, von dem nämlichem Metalle und mit ausgebreiten Flügeln ist seine Stütze. Darunter ist ein großes Bassin, welches das Wasser aufnimmt, so der Adler durch seine beiden Schnäbel auswirft. Besancon hat überdieß noch vier öffentliche Springbrunnen, mit Statuen, meistentheils aus

Bronze,

Bronze, gezierte. Der Pallast des Kardinal Granvella existirt noch. Unter der reichen Sammlung von Gemälden und Statuen von Gottheiten, Nymphen und Kayfern, so dieser Minister machte, befand sich auch sonst die kolossalische Statue des Jupiter, von dem berühmten Myron, einem griechischen Bildhauer, die man heutzutage in den Gärten von Versailles sieht. Als sich Ludwig XIV. Meister von Besancon zum andern male machte, am 15. May 1674, lies er die Kirche des heiligen Stephanus abtragen, und auf dem Flecke, wo sie gestanden hatte, Aussenwerke anlegen, um dadurch die Citadelle zu decken, als welche einige Jahre vorher die Spanier erbaut hatten.

Saint-Jean-le-Grand, begründet im Jahre 330, ist die Hauptkirche worden. Alle Jahre stellt man daselbst Sonntags nach Ostern und Sonntags nach dem Himmelfarthsfeste, mit vielen Ceremonien, ein heiliges Schweistuch aus. Man muß schlechterdings sagen eins, denn in Turin, in Rom und in dem ehemaligen Kadouinskloster, 6 Stunden von Sarlat, im Dordognedepartement, findet man auch solche Schweistücher. Jedoch ist dieß nicht die einzige Reliquie, welche die Kraft sich zu vervielfältigen besitzt. Dergleichen kleine Mittel schicken sich sehr wenig für die Erhabenheit unsrer Religion! Das heilige Schweistuch zu Besancon ist von ganz ordinärer Leinwand, 8 Fuß lang, und wie venezianische Spitzen gearbeitet, aber auf eine ungewöhnliche und alte Art durchstochen. Die ordentliche Kleidung der ehemaligen Chorherren war ein violettener langer Rock, Soutane, und ein achtspitziges massivgold-

nes Kreuz, welches sie seit 1779 trugen, und welches den heiligen Stephan, und den heiligen Evangelisten Johann vorstellte, mit einem Chorhemde und einer Priesterhaube von blauseidnem Stoffe mit rothem Taffet gefüttert, und mit einer Bischofsmütze, wenn sie in Amtsverrichtungen waren. Diese Stadt hat eine Akademie der schönen Künste und Wissenschaften, die 1752 gestiftet wurde, eine literarisch militärische Gesellschaft, die ohngefehr um die nämliche Zeit angelegt worden, und in der ehemaligen Abtey des heil. Vinzenzius eine zahlreiche öffentliche Bibliothek. Grund und Boden daselbst erzeugt nichts als geringes Korn, Hanf und Wein, der in die Schweiz verfahren wird. — Hier ist Dunod de Charnage gebohren, der sehr viel über die Geschichte seines Vaterlandes geschrieben; der Pater Dunod, ein Jesuite, von der nämlichen Familie, Verfasser eines überaus kuriösen Buches unter dem Titel: Entdeckung der Stadt Antrum, in der Franche Comte; der steife, strenge und ehrsüchtige Kardinal Granvella, Minister Kayser Karls V. Vizekönig von Neapel, ein Mann von Kopf, der, wie Cäsar, fünf Sekretären auf einmal, in verschiedenen Sprachen in die Feder diktirte; Blavet, ein vortreflicher Musiker und lieblicher Flötenspieler, der 1768 starb; Boissard, ein Alterthumskenner, dessen vornehmste Werke sind: Theatrum vitae humanae, das heißt: Leben von 198 Personen, die der Verfasser für berühmte Leute hielt, und von welchen er die Portraits in Kupfer stechen ließ, die man auch mehr schätzt als das ganze Werk; de divinatione et magicis praestigiis, in Folio; emblemata, topographia urbis Romae. — Diese beiden leztern sind mit

Kupfern

Kupfern von Theodor von Bry bereichert; Mairet, von dem wir 12 Trauerspiele, und verschiedene Gedichte haben, die alle mittelmäßig sind; Johann Jakob Chifflet, der vorzüglich durch seinen Traktat de ampulla Remensi bekannt ist, in welchem er den Erzbischof von Reims, Hinkmar, zum Erfinder des Wunderwerks der heiligen Oehlbulle macht. (Wie soll man den nämlichen Chifflet mit ihm selbst vereinigen, der in einem andern Werke das heilige Schweistuch von Besancon als wahrhaft glaubwürdig zu machen sucht?) Julius Chifflet, Sohn des Vorhergehenden, so wie sein Vater sehr gelehrt und Verfasser mehrerer historischer Werke; der Pater Chifflet, ein Jesuite, aus der nemlichen Familie, ein großer Münzkenner, der uns eine Geschichte der Stadt Tournus in 4. gegeben; Camusat, der uns Mélanges de littérature, die wenig bekannt sind, hinterlassen hat, und die ersten Bände einiger Journale, davon zum Exempel eins unter dem Titel: Französische Bibliothek, bis auf den 34sten Band fortgeführt worden; der Abt Boisot, der in der Kenntniß der Geschichte sehr zu Hause war; der Abt Millot, bekannt als Uebersezer, als Redner, und als Historiker, und als lezter billig sehr geschäzt; Bullet, Verfasser einer Abhandlung über das Daseyn Gottes aus den Wunderdingen der Natur bewiesen, einer Geschichte der Begründung des Christenthums, und mehrerer gelehrten und kuriösen Dissertazionen, wie zum Exempel eine über die Spielkarten; kritische Antworten auf die Schwierigkeiten neuerer Ungläubigen wegen der heiligen Schrift; der Abt Nonote, ein Exjesuite, Verfasser zweyer Widerlegungen

des Voltaire, die erste unter dem Titel: Anti-dictionnaire philosophique, die andere unter dem Titel: Irthümer des Hrn. von Voltaire; der Pater Elisee, ein Prediger, der aber einen zu gesuchten Stil hat. — Besancon liegt 21 Stunden Ost von Dijon, 26 Nord von Genf, 30 Süd West von Basel, 19 Süd Ost von Langres, 10 Nord Ost von Dole, 91 Süd Ost von Paris.

Quingey, Quingium, Distrikt.

Eine kleine Stadt 5 Stunden Süd West von Besancon, an der Louve, die sich in den Doubs wirft.

Ornans, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Louve 3 Stunden Süd Ost von Besancon, und in der Nachbarschaft eines Brunnens, der, wenn es stark regnet, so stark quillt, daß er alle benachbarte Felder überschwemmt, ohngeachtet er sehr tief ist. Man nennt die Fische, so er dann heraustreibt, umbres. Eine Stunde von Vesoul findet sich ein ziemlich ähnlicher Brunnen.

Pontarlier, Pons-Claveris, Distrikt.

Eine kleine alte Stadt an dem Doubs, nahe beim Berge Jura. Sie wird durch ein Schloß vertheidiget und liegt 8 Stunden Ost von Salins. Hier ist ein bequemer Durchgang nach der Schweiz.

Saint-Hippolite, Distrikt.

Eine kleine Stadt West von Baume.

Baume (les Nones), Balma, Distrikt.

Eine kleine Stadt mit einer ehemaligen Abtey für Adeliche, wovon sie eben ihren Beinamen hat. Sie liegt 5 Stunden Ost von Besancon, und ist die Geburtsstadt des Abts Coyer, der durch eine Biographie des Sobieski, durch Reisen nach Italien und Holland, und durch seine moralischen Kleinigkeiten bekannt worden ist.

Departement des Jura, ehedem Franche-Comte. (6 Distrikte.)

Die Versammlungen und das Direktorium dieses Departements werden immer in den Städten Lons-le Saunier, Dole, Salins, Poligni alterniren. Die Versammlungen der Walmänner aber wird allzeit zu Arbois gehalten.

Dole, Dola Sequanorum, Distrikt.

Eine ziemlich große und hübsche Stadt an dem Doubs, in einer sehr vortheilhaften Lage. Die Epoche ihrer Gründung ist die Errichtung eines Schlosses, welches von den Herzogen von Burgund, vor Ende des eilften Jahrhunderts, an diesem Orte erbaut ist. Ludwig XI. nahm diese Stadt 1479 ein, und machte sie der Erde gleich; Karl V. lies sie gegen das Jahr 1530 zu einer Festung machen. Der Prinz von Conde belagerte sie vergebens 1636, allein im Februar 1668 machte sich Ludwig XIV. Meister von derselben und lies die Festungs-

werke niederreißen, gab sie aber doch vermöge des Aachner Friedens wieder zurück am 2ten May des nämlichen Jahres. Die Mauern und Festungswerke wurden alsdann von den Spaniern wieder hergestellt, die sich aber demohngeachtet diese Stadt wieder 1574 wegnehmen lassen mußten. Dole ist eine sehr volkreiche Stadt. Der öffentliche Marktplatz ist ein überaus großes Viereck. Man kann auch das Hospital wegen seiner Größe hier anführen. Die vornehmsten Gebäude sind die Kirche unsrer lieben Frauen, das Haus der ehemaligen Kluni-Benediktiner und das vortrefliche Gymnasium Arc, welches ehedem die Jesuiten besaßen. Man setzt auf die Rechnung eines Schülers, der Dabo hies, ein bitteres Distichon, welches er bei Gelegenheit der milden Stiftung dieses Gymnasiums gemacht haben soll, und welcher NB. unter diesen ehrwürdigen Vätern, den Jesuiten, studirte. Es lautet so:

Arcum Dola dedit patribus: dedit alma Sagittam
Gallia: quis funem quem meruere dabit?

Und dann war die Unterschrift: Dabo.

Der gute Boden bei Dole und in der umliegenden Gegend ist überaus fruchtbar und erzeugt alles. Diese Stadt liegt 11 Stunden Süd Ost von Dijon, 28 Nord West von Genf, 90 Süd Ost von Paris. Hier ist Anton Brun, ein sehr geschickter Geschäftsträger geboren, der 1654 mit Tode abging; der Abt Tricalet, der eine große Menge Andachtsschriften, die theils abgekürzt, oder aus andern mit Auswal und Genauigkeit gemacht waren, ins Publikum gegeben; der Abt Joannet, der

durch

durch seine Grundsätze der französischen Dichtkunst vortheilhaft bekannt ist.

Ohnweit des Doubs, Nord Ost von Dole, befindet sich eine Grotte, wo die Theile, so sich angesezt haben, eine Art von Saal bilden, welcher auf Säulen gestützt und mit Statuen und verschiedenen Figuren geziert ist.

Salins, Sequanorum Salinae, Distrikt.

Eine beträchtliche Stadt, in einem fruchtbaren Thale, an dem kleinen Flusse Furieuse, der in der Stadt selbst entspringt. Ludwig XIV. nahm sie 1668 weg, und gab sie, vermöge des Friedens zu Aachen, in dem nämlichen Jahre wieder her. Da er sich aber dieselbe wieder unterwarf, so behielt er sie durch den Niemeger Frieden. Diese Stadt wird durch das Fort des heiligen Andreas und das Fort Belin vertheidiget. Jedes derselben liegt auf einem Berge. Den Namen aber führt sie von den Salzquellen die man daselbst entdecket. Die größte Salzkote, die mitten in der Stadt ist, gleicht einem kleinem befestigtem Platze. Sie ist 140 Toisen lang und 46 breit. Hundert Pfund Sole geben gegen zwanzig Pfund Salz. Die merkwürdigen Männer, welche Salins geboren hat, sind: der Baron von Lisola, ein Geschäftsmann, geboren 1677 und bekannt geworden durch seine Briefe und Nachrichten in 12. durch den Schild des Staats und der Gerechtigkeit, welcher zu der unreifen Traubensaft-Brühe, la Sauce au verius die Veranlassung gab, die eine Antwort des Verfassers war, so er dem Verjus, einem Bevollmächtigten bei dem Ryswicker Friedensschlusse, erwiederte, als welcher

den Schild des Staates bitter durchgehechelt hatte; der Abt Olivet, der zierliche und fast immer treue, aber kalte Uebersetzer mehrerer Werke des Cicero, auch nach den Pelissen, Redaktor der Geschichte der französischen Akademie, Verfasser einer französischen Prosodie, wo der Genie der französischen Sprache mit vieler Feinheit und Deutlichkeit entwickelt ist. Die Sammlung der lateinischen Gedichte des Massieu, Auet, Fraguier und la Monnoye hat man ebenfalls dem Fleiße dieses Akademikers zu danken, der über den Ursprung der Salzquellen seines Vaterlandes eine Idylle, die er selbst verfertiget, beigefügt hat.

Salins liegt 8 Stunden Süd von Besancon, 100 Süd Ost von Paris.

Poligni, Polinianum, Distrikt.

Eine kleine hübsche Stadt, bekannt durch ihre guten Weine, und weil sie den Jakob Coytier oder Coctier, Ludwigs XI. ersten Arzt, der Welt gegeben. Er beherrschte diesen wilden Wütrich durch die Geschmeidigkeit, die er besaß, daß ihn Ludwig als den Gebieter seines Lebens *) ansehen mußte, ganz nach seinen Willen. Poligny

*) Ausser den Würden und zahllosen Gnadenbezeugungen erhielt Coytier noch Geschenke über Geschenke. In weniger als 18 Monaten brachten die Rechnungsführer der Chatoulle, unter dieser einzigen Rubrik, 98000 kleine Thaler (halbe Laubthaler) in Rechnung; und Ludwig XI. sagt Mezeray, wurde wie ein Bedienter behandelt. Jedoch eines Tages wäre es beinahe um diesen furchtbaren Arzt geschehen gewesen, wenn ihm nicht sein Freund, der Prevot Tristan, den Befel mitgetheilt hätte, den er aufgetragen bekommen hatte, sich seiner heimlich zu entledigen. Coytier lies wieder sagen, nichts beunruhige und bekümmere

ligny ist auch das Vaterland des Patër le Jeune, vom Oratorium, dessen Predigten in 10 Bänden in 8. zu Toulouse 1688 gedruckt worden sind, und noch bis auf den heutigen Tag wegen des Pathetischen, und wegen ihrer Einfachheit, gesucht werden. Sie sind ein vortreffliches Repertorium, sagte Masillon, auch habe ich davon profitirt. Diese kleine Stadt liegt an einem Bache 5 Stunden Süd West von Salins, 13 Süd West von Besancon.

Lons-le-Saulnier, Ledo Salinarius, Distrikt.

Eine kleine Stadt an dem Solvan mit einer ehemaligen Abtey adelicher Bernhardinerinnen, die jedoch nicht nach aller Strenge in ein Kloster eingesperrt waren. Sie trugen ein goldnes Kreuz. Die Salzquellen die sie hat, sind die Ursache ihres Beinamens. Sie liegt 6 Stunden Süd West von Poligny, 8 Süd von Dole, 9 Ost von Chalons. Sie ist die Vaterstadt des Abt Guyon, der 1771 starb, und bekannt worden ist durch eine Fortsetzung der römischen Geschichte des Lorenz Echards in 10 Bänden, ferner durch eine Geschichte der Reiche und Republiken, 12 Bände in 12, durch eine Geschichte der Amazonen, in 2 Bänden, die sehr unterhaltend ist, und durch das Orakel der neuen Philosophen, eine gute Widerlegung des Voltaire; ferner ist diese Stadt auch das Vaterland des Arztes Giraud,

kümmere ihn mehr bei seinem Tode, als daß er durch geheime Wege wisse, der König werde ihn nicht 4 Tage überleben. Dieß erwarb ihm seine Freiheit wieder, und er konnte nun in der Entfernung vom Hofe seine Reichthümer verzehren.

raud, Verfassers der Theriacade und der Diabotanogamie, ein paar prosaische Gedichte, in welchen man einige glückliche, witzige Feinheiten antrift. Die so verbreitete Epistel des Teufels an den Herrn von Voltaire ist auch noch ein Produkt des Giraud.

Arbois, Arborosa.

Eine kleine sehr volkreiche Stadt, berühmt wegen ihrer weissen Weine, die man in die Klasse der Weine setzt, so mehr Liqueurs als Weine sind. Sie liegt 2 Stunden von Salins, eben so weit von Poligny, 6 Süd Ost von Dole, 9 Süd West von Besancon, 85 Süd Ost von Paris. Die lateinische Benennung Arborosa schreibt man der Menge der Bäume zu, welche auf den benachbarten Bergen stehen.

Orgelet, Distrikt.

Eine kleine Stadt, welche auf der Stelle liegt, wo die Valouse entspringt.

Saint-Claude, Sancti Claudii fanum, Distrikt. Suffraganbisthum von Besancon.

Eine hübsche Stadt, zwischen drey hohen Bergen, halb auf einer Anhöhe gebaut, an dem kleinen Flusse Lison. Im fünften Jahrhunderte (im Jahre 425) war dieß blos ein Theil kahler und unbewohnter Berge des Jura, woselbst 2 Brüder Sankt Romanus und Sankt Lupicinus ein Kloster stifteten, Condat genannt, ein gallisches Wort, welches Zusammenfluß bedeutet, weil es nicht weit von dem Zusammenflusse des Allier und der Bienne entfernt lag. Dieses Kloster, welches

bald

bald darauf den Namen St. Ouyan, eines seiner ersten Aebte, und im zwölften Jahrhunderte den Namen St. Claude annahm, verdient deswegen einige Aufmerksamkeit, weil es die Veranlassung zur Begründung der Stadt St. Claude gegeben, und weil es die Privilegien hatte, uneheliche Kinder zu legitimiren, ferner zu adeln, Missethäter zu begnadigen, welches noch alles dessen Abt bis zum 22 Jänner 1742 ausübte, und zu geniessen hatte. In diesem Jahre aber wurde die Abtey zu einem Bisthume erhoben, und die Benediktiner in adliche Chorherren von 16 Ahnen umgeschaffen. Sie trugen ein goldnes Kreuz, von vier gleichen Ecken, mit einer Lilie in jedem Winkel, und um dasselbe eine leichte Schnur. In der Hauptkirche, sonst Abteykirche, die sehr schön ist, findet sich ein Kasten, in welchem der heilige Klaudius, und zwar ganz und unversehrt, sagt man, an Fleisch und Bein, ob er gleich 690 verblichen. Ludwig XI. der einen bestimmten Geschmack für die Reliquien hatte, kam zweimal dahin, um einen guten Apostel zu machen. Philipp von Comines sagt auch, daß er, Comines, gewohnt gewesen sey, jährlich zweimal den gnädigen Herrn St. Claude zu besuchen. Die vorzüglichsten Zierden dieser Stadt sind mehrere öffentliche Springbrunnen mit breiten Bassins. Die schöne in Felsen gehauene Promenade endiget sich an zwey Hauptstraßen, davon eine nach Besancon geht. In der öffentlichen Bibliothek findet man eine Bibel von 800 Jahren, und ein sehr altes Manuscript vom heiligen Eucherius. Saint Claude ist der Geburtsort des Chevassu, Verfassers des Missionaire Paroissial in 4 Bänden in 12, welches sehr verbreitet ist. Diese Stadt

liegt

liegt 6 Stunden Nord West von Genf, 23 Süd von Besancon, 114 Süd Ost von Paris.

Von dem Berge St. Claude, der einen Theil des Jura ausmacht, kann man nach der Schweiz und nach Savoyen sehen, auch den Genfer See, die Stadt Genf und das Waad-Land deutlich bemerken.

Dieses Departement hat ausserordentlich gute Eisenhämmer, Kupfer- und Bleygruben, verschiedene schwarze Marmorbrüche, und Jaspis *) von verschiedenen Farben; auch Albaster. **)

*) Der Jaspis ist ein harter und schattigter Stein, der gewöhnlich in seinen Nuancen verschiedene Figuren, so wie der Agath, vorstellt. Derjenige, so verschiedene schneidende Farben hat, wird geblumter Jaspis, jaspis fleuri, genennt. Der welchen man am meisten schätzt, ist der grüne mit kleinen rothen Flecken, dann der purpurrothe, dann der hochrothe oder auch rosenfarbne, ebenfalls mit Flecken. Hat er aber nur eine Farbe, gleich viel welche es sey, so ist er von geringerm Werthe.

**) Eine Art Marmorstein, aber weniger hart und durchsichtig, gewöhnlich weis, bisweilen roth wie Korallen.

Südgegend.

Departement des Ain, ehedem Bresse. (9 Distrikte.)

Burg, *) Burgus, Departement.

Eine Stadt, die an dem kleinem Flusse Ressousse liegt, in einem sumpfigtem, aber fettem Erdreiche. Gegen Ost grenzt sie an Berge, die mit Wein bepflanzt sind, und gegen Westen an eine große Ebene, die sich bis an die Sone erstreckt, das ist, ohngefähr den Raum von 6 Stunden füllt. Franz I. machte sich Meister von ihr, er behielt sie aber nicht. Endlich bekam sie Heinrich IV. am 17. Jänner 1601 von dem Herzoge von Savoyen, Karl Emanuel, wieder, indem er sie gegen das Marquisat Saluzzo (heutzutage eine piemontesische Provinz) welches dieser Herzog usurpirt hatte, austauschte. Dieß gab damals einem Politiker Anlaß zu sagen, der König habe wie ein Kaufmann, und der Herzog wie ein Fürst gehandelt. Leo X. errichtete daselbst ein Bisthum 1515, welches er das Jahr darauf wieder aufhob, und 1521 wieder herstellte. Dieses Bisthum wurde endlich 1524 völlig aufgehoben. Die Citadelle, welche der Herzog

*) Burg, ein altes gallisches Wort, bedeutete ehedem einen Thurm, einen Ort der Vertheidigung. Heutzutage versteht man unter diesem Worte einen weniger beträchtlichen Ort als eine Stadt, der aber doch auch etwas besser als ein Dorf ist — folglich einen Flecken.

zog von Savoyen, Emanuel Philibert, 1569 erbauet, wurde 1611 abgetragen. In Burg ist geboren Bachet de Meziriac, Dichter, Historiker, allein schwacher Uebersetzer in allen diesen Arten; Faret, einer der ersten Mitglieder der französischen Akademie, Verfasser einer schlechten Uebersetzung des Eutropius und einiger, in Vergessenheit gerathenen, Gedichte; Favre, Faber, Verfasser von 10 Bänden in Folio juristischer Werke, und eines Trauerspiels unter dem Titel; die Gordiane, oder die Ehrsucht, 1590; Favre de Vaugelas, Sohn des Vorhergehenden, der sich bekannt gemacht hat durch Bemerkungen über die französische Sprache, die heutzutage fast ohne Nutzen sind, und durch eine gute Uebersetzung des Quintus Curtius, die immer als das erste gute Buch angesehen wird, welches rein und korrekt in französischer Sprache geschrieben worden; der Akademiker de la Lande.

Diese Stadt liegt 8 Stunden Süd Ost von Macon, 9 Nord Ost von Trevoux, 15 Nord West von Belley, 17 Süd West von Gex, 105 Süd Ost von Paris.

Ganz nahe bey Burg liegt das ehemalige Augustinerbarfüßer Kloster von Brou, wo die Kenner eine ganz vortrefliche Kirche zu sehen haben, die, ob sie gleich klein ist, der Margrethe von Oestreich, der Tante Karls V. und Gemalin Philiberts II. des Schönen, Herzogs von Savoyen, 200000 Thaler kostete. (Wenn man die Rechnungen, die im Kloster noch aufgehoben werden, nachgeht, hatte jeder Arbeiter und Handlanger nicht mehr als einen Sous Tagelohn.) Ausser dem Mausoleum dieser Fürstin, dem ihres Gemals und dem der

Mutter

Mutter ihres Gemals, welches ausserordentlich kostbare Bildhauerwerke dieser Kapelle sind, verdienen auch noch die marmornen Statuen der alten Patriarchen und Propheten, welche den Unterschied des Chors ausmachen, und im Chore selbst stehen, die größte Aufmerksamkeit. Man bedauert sehr, daß die Fensterscheiben dieser Kirche durch ein Schlosenwetter am 9. August 1720 in Stücken zerschmissen worden sind.

Trevoux, Trevoltium, Distrikt.

Eine kleine alte Stadt an einem abhängigem Hügel, der sich bis in die Sone senkt. Hier bei diesem Orte theilte sich eine von den großen Heerstraßen, welche Agrippa, der Schwiegersohn des August, zum Durchzuge der Armeen nach Gallien hatte abstechen lassen, in drei Hauptwege, und eben daher ist, nach der Meinung des Pater Menestrier, der Name Trevoux, tres viae, Trivium, entstanden. Diese Stadt war die Hauptstadt des souverainen und unabhängigen Fürstenthums Dombes, welches ohngefähr 9 Stunden in der Länge und eben so viel in der Breite hatte, und welches den 19. März 1762 an Ludwig XV. für Gisors, und einige andere Güter von dem Grafen von Eu, dem Sohne des Herzogs von Maine abgetreten wurde, als es derselbe von der Mademoiselle von Montpensier, Anna Maria Luisa von Orleans, erhalten hatte, die eine Descendentin von Ludwig II. von Bourbon war, zu dessen Gunsten es 1560 von Franz II. zum Fürstenthume errichtet worden war. In der großen Ebene, welche Trevoux beherrscht, schlug der Kayser Severus im Jahre 198 seinen Mitwerber Albinus. Der Herzog von Maine

hatte

hatte in dieser Stadt eine Druckerei, welche durch die litterarischen Journale, so die Jesuiten vom Kollegio Ludwig des Großen unter dem Titel: Mémoires de Trevoux, abfaßten, berühmt worden ist. Das Dictionnaire vniversel, welches ebenfalls daselbst gedruckt ist, steht in einem eben so großem Werthe, und verdient geschätzt zu werden, wenn gleich das Dictionnaire de l'academie française in den meisten Stücken, die sie beide mit einander gemein haben, vorgezogen wird. Die interessantesten Gebäude von Trevoux sind das Hotel, wo die Fürsten Münze schlagen liessen, der Gerichtshof, die Buchdruckerey, das Haus des Gouverneurs und das von der Mademoiselle von Montpensier gestiftete Hospital.

Trevoux liegt 5 Stunden Nord von Lyon, 106 Süd Ost von Paris.

Mont-Luel, Mons Lupelli, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Seraine, in einem eben so fruchtbaren als angenehmen Landesstriche, 5 Stunden Nord Ost von Lyon, 116 Süd Ost von Paris.

Pont-de-Vaux, Pons Vallensis, Distrikt.

Eine hübsche kleine Stadt an der Ressousse. Es ist da Gut leben und vorzüglich Ueberfluß an Federvieh, eine halbe Stunde von der Sone, 6 Nord West von Burg, 3 Süd von Macon.

Chatillon-les-Dombes, Castellio, Distrikt.

Eine kleine Stadt 4 Stunden West von Burg, 4 Süd von Macon.

Belley,

Belley, Belica, Distrikt.

Eine ziemlich ansehnliche Stadt zwischen Hügeln und kleinen Bergen an der Rhone, welche einigen Handel treibt. Diese Gegend ist wegen der Jagd sehr berühmt, weil es in der Nähe der Stadt sehr viele Fasanen, Kaninchen, Luchse und wilde Schweine giebt.

Belley liegt 16 Stunden Ost von Lyon, 16 Stunden Süd-West von Genf, 14 Stunden Süd-Ost von Bourg und 109 Stunden Süd-Ost von Paris.

St. Rambert de Jour, Jurensis, Distrikt.

Eine kleine Stadt in einem Thale zwischen zwey hohen Bergen. Ihren Ursprung und Nahmen verdanket sie der Benediktiner Abtey St. Rambert, und de Jura heißt sie, weil sie ganz nahe an einen Theil des Fußes des Berges Jura angebauet ist. Ehemals gehörte diese Stadt halb dem Abte des Klosters gleiches Nahmens und halb dem Könige von Sardinien, als Herzog von Savoyen, welcher letztere Antheil 1576 zu einem Marquisat erhoben und französisches Lehn wurde.

St. Rambert liegt 7 Stunden Nord-West von Belley 7½ Stunde Süd-Ost von Bourg, und 16 Stunden Süd-Ost von Paris.

Nantua, Nantuacum, Distrikt.

Eine kleine Stadt zwischen hohen Bergen, am Ende eines Fischreichen Sees, in welchen ein kleiner Fluß fällt, nachdem er durch die Stadt geflossen ist.

Ihre mehresten Einwohner sind Schumacher, die ihre Arbeit nach Savoyen verhandeln.

Nantua liegt 21 Stunden von Lyon, 17 Stunden von Genf, 7 Stunden Ost von Bourg, und 99 Stunden Süd-Ost von Paris.

Gex, Gesium, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fuß des Berges St. Claude. Man rechnet, daß in der Stadt und in der umliegenden Gegend auf 200 Uhrmacher sich aufhalten. Auch machen die von ihnen verfertigten Uhren den vorzüglichsten Handlungszweig dieser Landschaft aus; jedoch treiben die Einwohner zugleich Handel mit Vieh, Käsen, etwas Wein und Kohlen. Gegen Abend ist der ganze Distrikt vom Gebirge Jura eingeschlossen, welches, so unfruchtbar es auch zu seyn scheint, doch auf seinem Gipfel sehr gute Weide hat. Die Bewohner der ganzen Gegend vertrauen denen Hirten, welche auf diesem Gebirge wohnen, jährlich einige 1000 Kühe an, die von denenselben geweidet und in Acht genommen werden. Das Land wird durch die Rhone, die Versäye, welche in die See fällt, und einige andere Bäche, die sich in die Rhone ergießen, bewässert. Ehedem hat die ganze Gegend den Grafen von Genf gehört, und ist der Gräfin Leonette zum Erbtheil gegeben worden, durch deren Vermählung sie an das Haus Joinville gekommen. Am Ende des 13ten Jahrhunderts brachte sie Amadeus V. Graf von Savoyen an sich; im Jahre 1536 wurde sie von der Republik Bern erobert, jedoch 1536 wieder zurückgegeben; 1591 ergab es sich freywillig an die Stadt Genf, welche bis

1601

1651 in derselben Besitz blieb, obgleich die Savoyarden die Stadt übel zurichteten; in diesem Jahre aber trat sie der Herzog von Savoyen durch den Frieden von Lyon an Frankreich ab, und 1631 kam sie an das Haus Conde'. Im Jahr 1775 befreyete Ludwig XVI das Land, gegen eine jährliche Summe von 30000 Livres von allen Auflagen, und setzte es in völlige Freyheit des Handels.

Die Stadt Gex liegt 4 Stunden von Lyon, 4 Stunden Nord-West von Genf, 16 Stunden Nord-Ost von Bourg und Süd-Ost von Paris.

Ferney,

Ein angenehmes Dorf in diesem Distrikt, ist merkwürdig, weil es der Lieblings-Aufenthalt des berühmten Voltaire war. Er hatte eine Menge Uhrmacher an sich zu ziehen gewußt, und würde gewiß den Handel blühend gemacht haben, wenn seine Geschäfte es ihm verstattet.

Departement der Rhone und Loire, ehedem Lyonnois. (6 Distrikte.)

Lyon, Lugdunum oder Lugdunum Segusianorum, Departement.

Nach Paris die größte Stadt in Frankreich, am Zusammenflusse der Saone mit der Rhone, welche letztere durch einen Theil der Stadt fließet, zwey hölzerne und

eine schmale steinerne Brücke hat. Hingegen ist über die Rhone eine lange schöne steinerne aus zwanzig Schwibbogen bestehende Brücke gebauet. Man zählet in der Stadt 7750 Häuser und 126000 Einwohner. Sie hat einige schöne Plätze, aber meistens enge dunkle Straßen, 6 Thore und eine Vorstadt. Sie hat drey Forts zu ihrer Bedeckung, unter welchen das Schloß Pierre Encize zum Gefängniß dienet, die beiden andern heißen St. Jean und St. Clair, und ein schönes wohl eingerichtetes und gut angefülltes Zeughaus. Auch findet man noch viele andere öffentliche Gebäude, worunter das ehemalige Jesuiter-Collegium mit seiner Bibliothek und Sternwarte vorzüglich schön ist, jedoch sind die drey Hospitäler nicht zu vergessen. Die berühmtesten Plätze daselbst sind, ein sehr großer und angenehmer Spaziergang, auf welchem Ludwigs XIV metallene Bildsäule stand, und der Platz vor dem schönen Rathhause; der Wechselplatz hingegen ist nur merkwürdig, weil er die Börse vorstellet. Vorzüglich sehenswürdig ist dagegen ein außerordentlich schönes römisches Amphitheatrum. Die Einwohner der Stadt bestehen meistens aus Manufakturisten in Gold- Silber- und Seidenarbeit. Der Handel der Stadt erstreckt sich durch ganz Frankreich, und wird außerdem vornehmlich mit Spanien, Italien, der Schweiz, Deutschland, den Niederlanden und England geführet.

Die Academie des sciences et des belles lettres, welche sich hier befindet, ist im Jahre 1710 gestiftet und 1724 bestätiget worden; auch findet man daselbst eine Societé royale d'agriculture; 1245 und 1274

sind

sind Kirchenversammlungen hier gehalten worden. Die Stadt macht vor sich allein einen Distrikt aus.

Ein zweiter Distrikt in diesem Departement heißet Distrikt de la Campagne de Lyon, der ebenfalls 25 Kantons in sich begreifet.

Das ganze Departement begreifet das ehemalige Lyonnois, Forez und Beaujolois in sich. Es ist sehr fruchtbar und bringt Getraide, Wein und andere Früchte, vorzüglich aber große Kastanien in Ueberfluß hervor. In Lyonnois sind die Wälder meistens ausgerottet, jedoch sind die Cypressen noch gemein; in seinen Bergen findet man auch Anzeigen von ehemaligen Vulkanen. Um St. Etienne werden Steinkohlengruben bearbeitet. Man hat auch gute Steinbrüche, Spiesglas, Alaun, Vitriol und Eisen. Nicht weit vom Dorfe Chessey, 4 Stunden von Lyon, ist eine Kupfermine und Kupferwasser.

Lyonnois wurde zur Zeit der merovingischen Könige von Grafen oder Statthaltern regiert, welche sich nach und nach den Besitz des Landes anmaßten. Zwischen diesen Grafen und denen Erzbischöfen von Lyon entstanden mehrere Streitigkeiten, wegen die Grenzen ihrer Gewalt, welche endlich zwischen Guy II. Grafen von Forez und dem Erzbischof Guichard dergestalt verglichen wurden, daß jener der Kirche von Lyon alles überließ, was derselben in der Stadt dieses Nahmens und in Lyonnois gehörte, diese aber ihm das meiste, was sie in Forez

und Beaujolois besaß, abtrat, und außerdem noch 1100 Mark Silber bezahlte. König Philipp der Schöne nöthigte den Erzbischof zur Leistung des Eides der Treue, und erhob 1307 die Baronie Lyon zu einer Grafschaft welche er benebst der Gerichtsbarkeit dem Erzbischof und dem Domkapitel überließ. Endlich 1563 kam auch die Gerichtsbarkeit an die Krone.

Forez hatte sonst auch seine eignen Grafen, deren männlicher Stamm 1369 erlosch, worauf alsdenn der letzte Graf seine Schwester Johanna, Gemahlin Beraud des Großen, Dauphins von Auvergne zur Erbin setzte; deren Tochter Anna, sich mit Ludwig II Herzog von Bourbon 1371 vermählte, und ihm diese Grafschaft zubrachte, welche auch bis 1522, da Susanne von Bourbon starb, deren Gatte der Konnetable von Bourbon, mit Louise von Savoyen, Franz I Mutter und der Prinzessin von Roche an dem Yon, wegen der Verlassenschaft seiner Gemahlin, viele Streitigkeiten hatte, bey ihren Nachkommen blieb. Franz I aber vereinigte 1531 Forez mit der Krone.

Beaujolois war ehedem eine Baronie, welche der Baron Eduard II im Jahre 1400 nebst, der Herrschaft Dombes, an Ludwig II Herzog von Bourbon schenkte, von dessen Haus es durch Erbschaft an das Herzogliche Hause von Orleans gekommen ist. Bey der jetzigen Revolution hat die Stadt Lyon benebst der ganzen Gegend sehr viel gelitten.

Lyon ist 7 Stunden Nord von Vienne, 27 Stunden Nord-West von Grenoble, 46 Stunden von Dijon, 60 Stun-

60 Stunden Nord von Avignon, 38 Stunden Süd-West von Genf, 60 Stunden Nord-West von Turin, und 100 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Saint Etienne de Furand, Distrikt.

Eine ansehnliche und sehr volkreiche Stadt, welche in dem ganzen Departement nach Lyon die vornehmste ist. Sie hat den Beynahmen Furand von dem kleinen Fluß, der seinen Lauf durch selbige nimmt. Dieser Fluß hat die Eigenschaft, daß er das Eisen außerordentlich härtet, weswegen die Einwohner auch sehr viel in Eisen arbeiten. Besonders verfertigen sie viele Gewehre und allerhand Handwerkszeug, mit welchen Waaren sie einen sehr starken Handel treiben. Die in der Nähe liegenden Steinkohlengruben sind für die Eisen-Fabriken sehr nützlich.

Diese Stadt hat in den Hugonotten Kriege viel ausgestanden, auch ist sie von denenselben im Jahre 1503 und 1570 zweymal erobert worden.

Sie liegt 9 Stunden Süd-Ost von Feurs, 12 Stunden Süd-West von Lyon, und 105 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Mont-Brison, Distrikt.

Vor Zeiten war es nur ein Schloß, gegenwärtig ist es aber eine sehr hübsche Stadt, welche an den kleinen Fluß Vigesse liegt. Nicht weit von dieser Stadt sind die

mineralischen Quellen vom Moin; auch ist der berühmte Schriftsteller Johann Joseph Duquet daselbst gebohren.

Sie liegt 15 Stunden West von Vienne, 16 Stunden Süd-West von Lyon, 97 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Roanne, Rodumna, Distrikt.

Eine kleine, aber sehr alte und dabey schöne Stadt an der Loire, die hier anfängt schiffbar zu werden; weswegen auch hier die Niederlage der Waaren ist, welche von Lyon nach Paris, Orleans, Nantes ꝛc. geführet werden. Sie liegt 23 Stunden Nord-Ost von Clermont, 6 Stunden Nord-Ost von Feurs, 16 Stunden Nord-West von Lyon, und 86 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Ville Franche, Villa Franca, Distrikt.

Eine sehr volkreiche Stadt, nahe bey der Saone an dem kleinen Fluß Morgon. Die Einwohner beschäftigen sich sehr viel mit Verfertigung bunter Leinwand. Im Jahre 1679 wurde eine Academie der schönen Wissenschaften daselbst gestiftet, welche auch 1695 ihre Bestätigung erhielt. Sie liegt 6 Stunden Nord-Nord-West von Lyon, und 93 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Departement am Isere Fluß, sonst Dauphine', (4 Districte.)

Grenoble, Gratianopolis, Departement.

Eine große, angenehme, wohlgebauete, gutbefestigte und volkreiche Stadt an der Isere, mit welcher sich in dieser Gegend der Fluße Drac vereiniget. Man zählet daselbst gegen 1100 Häuser, und 24000 Einwohner, auch findet man daselbst ein Zeughaus und eine kleine Festung, welche Bastille heißet. Der Fluß Isere theilet die Stadt in zwey ungleiche Theile, von welchen der größte und vorzüglichste, Bonne, der kleinere hingegen, St. Laurent, oder la Perriere genannt wird. Sie hat ihren Namen von dem Kaiser Gratian, als dem Stifter derselben. Merkwürdig ist eine Stunde von dieser Stadt ein Thurm, welcher der Sage nach kein giftiges Thier leiden soll, denn man erzählet, daß ein solches, sobald es hinein geworfen würde sogleich sterben müste, weswegen er auch la tour sans venin genennt wird. Nicht weit davon ist der Brunnen Vif, der alles was hinein geworfen wird verbrennet, und drey Stunden davon ist eine Quelle, la fontaine ardente, die nur 8 Fuß in der Länge und viere in der Breite hat, rothe und blaue Flammen, in der Höhe von einem halben Fuß auswirft, welche Stroh, Papier und Holz, aber kein Pulver an-

zünden. 8 Meilen Süd von der Stadt ist ein Berg, welcher der Unzugängliche genannt wird, er besteht aus einem steilen Felsen, der auf einem gewöhnlichen Berge liegt. Endlich sind die Höhlen bey Sassenage noch zu bemerken, welche 2 ausgehöhlte Steine sind, die man eine Stunde von Grenoble in einer Grotte antrift. Das mehrere von allen diesen Dingen kann man in Büschings Erdbeschreibung nachlesen.

Das Departement ist aus zwey Ländern, Gresivaudan und Viennois in dem ehemaligen Dauphine' zusammengesetzt. Ein großer Theil des erstern bestehet aus großen Bergen, und ist unbewohnt. Das Ganze zusammengenommen ist jedoch ziemlich fruchtbar, und bringt Getreide, Wein, Alaun, Hanf und Waid hervor; auch findet man in diesen Gegenden Salz, Vitriol, Kristal, Eisen, Kupfer, Bley und Silber. Zwey Drittheil der Landschaft sind unfruchtbar wegen der vielen Berge, die sich daselbst befinden, und suchen größtentheils die Bewohner desselben ihren Unterhalt außerhalb Landes zu erwerben. Jedoch bringen auch diese Berge viele nutzbare Dinge hervor, z. B. auf den Bergen von Ambrün und Die, findet man Markasit, und auf dem Goldberge eine Art von Diamanten; die Berge zwischen Briançon, Pragelas und Pignerol, sind mit Lerchenbäumen bedeckt, auf deren Rinde Manna, wohlriechender Asand, und Lerchenschwamm gefunden wird. Ferner trift man hier und sonst nirgends in Frankreich Steinböcke an; auch halten Gemsen, Bären, Murmelthiere, weisse Hasen, weisse Rebhüner, Fasanen, Adler ꝛc. sich häufig in diesen Gegenden auf.

Die

Die ganze Landschaft Dauphiné besteht aus Ländern, welche ehemals verschiedene kleine Staaten und einen Theil des Burgundischen Reichs ausmachten. Hierauf kam sie unter die Herrschaft der Könige von Arles, bis die Grafen von Albon zu Viennois mächtig wurden, und die Länder Graisivaudan, Ambrünois, Gäpençais, und Briançonnois an sich brachten. Die übrigen sind erst in der folgenden Zeit zu dem Delphinat gekommen. Graf Guigues VI wurde bey seiner Taufe Dauphin genannt; seine Nachkommen führten den Nahmen fort, und legten ihn auch dem Lande bey: Guigues der IX. hinterließ nur eine Tochter Beatrix, welche sich mit Hugo III, Herzog von Bourgund, vermählte, und ihm dieses Land zubrachte, deren Sohn auch den Nahmen Dauphin und Guigues annahm. Sein Nachkomme, der Dauphin Johann, welcher 1282 starb, hinterlies sein Land seiner Schwester Anna, welche Humberts, Baron von Tour du Pin Gattin war. Ihr Urenkel Humbert III, überlies seine Länder an den Prinzen Philipp, des Königs Philipp von Artois jüngsten Sohn, bekam dafür 120000 Goldgülden, und verpflichtete die künftigen Herren des Landes, den Nahmen Dauphin und sein Wapen zu führen. 1349 kam der Vertrag ganz zu Stande; damals als der König seinen Enkel Karl zum Dauphin erwählte, trat Humbert die Landschaft Dauphiné an denselben ab, ward ein Mönch, und hierauf Patriarch von Alexandrien und Administrator des Erzbisthums Reims. Von Karl V Zeiten an, hat allemal der Kronerbe den Titel Dauphin geführet: die Landschaft Dauphiné ist niemals dem Königreiche einverleibet worden, sondern hat stets einen beson-

besondern Staat ausgemacht; daher sich auch der König in denen Schriften, welche diese Landschaft betrafen, allezeit Dauphin von Viennois genannt hat.

Grenoble liegt 16 Stunden Süd-Ost von Vienne, 27 Stunden von Lyon, 123 Stunden Süd-Ost von Paris, 16 Stunden Süd-West von Chambrey.

Vienne, Vienna Allobrogum, Distrikt.

Eine sehr alte Stadt an der Rhone. Sie ist zwar ziemlich groß, aber sehr schlecht gebauet, und hat überaus enge und schlecht gepflasterte Straßen. Man findet hier ziemlich beträchtliche Fabriken von Ankern, Degenklingen, Kupfer- Eisen- und Stahl Arbeit, Leder, Leinwand und Papier, welche auch den vorzüglichsten Nahrungszweig der Einwohner ausmachen. Im Jahre 1311 ist hier das berühmte Concilium gehalten worden, auf welchen Clemens V den Tempelherrnorden verdammte. Als ein schönes Gebäude ist die Kathedral-Kirche, so wie auch die Kirche notre Dame de la Vie, merkwürdig, weil letztere ein römisches Prätorium gewesen seyn soll.

Einige hundert Schritte von der Stadt findet man ein sehenswürdiges römisches Denkmal im Felde, welches der Wahrscheinlichkeit nach ein Grabmal ist. Das Gebäude bildet unten ein Viereck, und hat auf jeder Seite eine rund gewölbte Oeffnung, so, daß man übers Kreuz hindurch gehen kann; auf diesem Viereck aber stehet eine starke und hohe Pyramide. Das Ganze ist von

großen

großen Quaderstücken gebauet. Ado erzählet, daß sich der ehemalige römische Statthalter in Judäa, Pontius Pilatus, in dieser Stadt selbst umgebracht habe.

Sie liegt 7 Stunden von Lyon, 29 Stunden Süd-West von Genf, 18 Stunden Nord-West von Grenoble, 107 Stunden Süd-Ost von Paris.

St. Marcellin, Distrikt.

Eine kleine wohlbewohnte, gutgebauete und wohlhabende Stadt an der Isere. Sie liegt in einer vorzüglich schönen Gegend, und treibt starken Handel mit Wein, der daselbst wächst. Von hier hat man 16 Stunden Nord-Ost nach Romans, 10 Stunden West nach Grenoble, und 101 Stunde Süd-Ost nach Paris.

Tour du Pin, Distrikt.

Ein kleines Städtchen am Flusse Pin, welches im Jahr 1273 mit Dauphiné vereinigt worden; es liegt 9 Stunden Süd von Vienne, 14 Stunden von Lyon, 12 Stunden Nord-West von Grenoble und 109 Stunden Süd-Ost von Paris.

VII.

Alpengebiet.

Westgegend.

Departement am Gebirge Puy de Domme, vor Zeiten Nieder-Auvergne, (8 Distrikte.)

Clermont Hauptort des Departements, vor Alters Augustonemetum, nachmals Arverna, oder urbs Arvernorum.

Eine sehr beträchtliche Stadt auf einer kleinen Höhe, am Fuß eines hohen Berges, zwischen denen Flüssen Arriere und Bedal. Man zählet daselbst gegen 1500 Häuser und 24000 Einwohner. Die Straßen sind aber meistens sehr enge und dunkel. Der größte Theil der Einwohner nähret sich von der Handlung; auch wird hier das beste Papier in ganz Frankreich gefertiget. Vor Zeiten war sie der Hauptort der Grafen von Auvergne, die sich deshalb auch Grafen von Clermont genennet haben. In einer daselbst befindlichen Abtey St. Andre'

werden

werden die Grabmale der alten Grafen von Clermont und Dauphins von Auvergne angetroffen.

In der Gegend der Stadt giebt es Quellen, welche die Kraft haben, alles, was hineingelegt wird, zu versteinern; unter diesen ist die merkwürdigste in der Vorstadt St. Allire, welche nach und nach eine berühmte steinerne Brücke geformt hat. Sie hat zwey Schwibbogen, ist dreyßig Ellen lang, und gehet über den Fluß Tiretaine. Auch hat diese Quelle noch bis auf den heutigen Tag die Kraft, daß sie diejenigen Körper mit einer dünnen Steinrinde überziehet, auf welche sie senkrecht herabfällt; übrigens wird dieses Wasser zum Trinken gebraucht, und ist keineswegs schädlich. Ferner befinden sich noch nahe bey der Stadt die mineralischen Quellen St. Pierre und Jaude; und endlich sind ohnweit derselben schöne Weinberge und Wiesen.

Im Jahre 1095 wurde hier in Gegenwart Pabst Urbans II ein berühmtes Concilium gehalten, und darinnen der Heilige Krieg, oder die Ausrottung der Ungläubigen, beschlossen.

Der berühmte Pascal hat auch hier das Licht der Welt erblikt.

Das ganze Departement liegt in einem angenehmen Himmelsstrich, und hat Wein, Getreide, Weide, Früchte und Hanf in Ueberfluß. Die höchsten Berge im Lande sind le Puy de Domme, Mons dominans, von welchem das Departement seinen Nahmen hat, er

ist

ist 810 Toisen über die Oberfläche des Meers erhaben, und der Mont d'or, dessen Höhe 1048 Toisen über die Oberfläche des Meers beträgt. In dem bergigten Theile des Landes findet man häufige Spuren von alten Vulkanen Der Handel des Landes bestehet in Getreide, Wein, Vieh, Kupfer, Erdkohlen und Manufakturwaaren, als allerhand seidenen Zeugen, Tüchern, feinen Spitzen und Papier, welches vorzüglich berühmt ist.

Clovis erbeutete Auvergne von denen Visigothen 507 hierauf wurde diese Landschaft mit Aquitanien vereiniget. Alsdenn wurde sie in die Grafschaft Clermont und zwey Grafschaften von Auvergne abgetheilt. Einer von ihren Herrn erhielt den Titel Dauphin von Auvergne. König Heinrich III schenkte diese Landschaft im Jahre 1589 an Karln von Valois, den natürlichen Sohn Karls IX. Durch einen Ausspruch des Parlaments wurde sie ihm aber im Jahre 1606 zu Gunsten der Königin Margarethe, Schwester Heinrichs III, und erster Gemahlin Heinrich IV, als eine Domaine, welche nicht könnte verschenkt werden, wieder genommen. Diese Königin schenkte sie Ludwig XIII, jedoch behielt sie sich die Nutzung vor, und im Jahre 1615 fiel sie ganz an ihn, weil die Königin starb.

Was die Souverains eines Theils von Auvergne betrift, welche unter dem Titel Dauphins bekannt sind, so findet man den ersten 1170, der das Land von seiner Mutter geerbt hatte. Einige von diesen Dauphins nahmen den Titel Graf und Herzog von Montpensier an. Der

Konne-

Konnetable von Bourbon besaas diesen Theil von Auvergne, als seine Güther An. 1531 mit der Krone vereinigt wurden. Clermont 88 Stunden Süd von Paris.

Riom, Ricomagus, Distrikt.

Eine wohlgebauete und mit 14800 Menschen bewohnte Stadt auf einem Hügel. Es werden daselbst sehr viele Leinwand, Baumwollen- und Seiden-Waaren verfertiget, und damit ein starker Handel getrieben. Auch findet man ganz nahe dabei Trippel von allerley Farben. Sie liegt 19 Stunden Süd-West von Moulins, 3 Stunden Nord von Clermont, und 86 Stunden Süd von Paris.

Ambert, Distrikt.

Eine Stadt am Fluß Dore, auf einem felsigten und also unfruchtbaren Boden. Die Nahrung der Einwohner bestehet in Papier, Spielkarten, Kamelot, Band, Drath- und Nadelfabriken. Sie liegt 7 Stunden Ost von Issoire, 13½ Stunde Süd-Ost von Clermont und 97 Stunden Süd von Paris.

Thiers- oder Tiern, Distrikt.

Eine Stadt nahe bey den Flüssen Dürolle und Düre. Sie ist durch den starken Handel, welcher daselbst getrieben wird, eine der volkreichsten und ansehnlichsten in Auvergne geworden. Sie liegt 10 Stunden Nord-West von Montbrison, 8¼ Stunde von Clermont, 88 Stunden Süd von Paris.

Issoire, Iciodurum, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Couze, der nicht weit von hier in die Allier fließt. Sie liegt 22 Stunden Nord von St. Flour, 7½ Stunde von Clermont, 95 Stunden Süd von Paris.

Besse, Distrikt.

Ein kleines Städtchen 2 Stunden von dem Mont d'or, 8½ Stunde von Clermont, 95 Stunden Süd von Paris.

Billon, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Richer; daselbst findet man das alte Schloß Turluron. Sie liegt 4½ Stunde West-Süd-West von Clermont, 91 Stunden Süd von Paris.

Montaigu, Distrikt.

Ein kleines Städtchen am Fuße der Gebirge 5 Stunden von Clermont, 75 Stunden Süd von Paris.

Depar-

Departement der obern Loire, ehedem Velai in Languedoc. (3 Distrikte.)

Le Puy, Podium, Hauptort des Departements.

Eine der größten Städte in dem ehemaligen Languedoc; sie hat ihren Namen von ihrer Lage auf einem Berge, weil das Wort Puech in der aquitanischen Sprache einen Berg bedeutet. Auf derselben Stelle hat vordem die Stadt Anis gestanden. Man rechnet daselbst gegen 3000 Häuser und 24000 Einwohner. Vor die Neugierigen ist das ehemalige Jesuiter-Collegium, die Abtey S. Claire und die Cathedralkirche zu bemerken.

Nicht weit von dieser Stadt entspringt die Loire.

Der berühmte Verfasser des Anti-Lucretius, der Kardinal Polignac ist hier gebohren.

Dieses Departement ist sehr bergigt, die meisten von ihnen sind sehr hoch, den größten Theil des Jahres mit Schnee bedeckt und sehr kalt. Indessen hat es doch sehr gute Weide, auch wird jährlich viel Getraide hervorgebracht. Der vorzüglichste Handel wird mit Vieh getrieben, jedoch werden hier auch viele Spitzen gefertiget, welche in das Ausland gehen; auch handeln

die Einwohner mit Leder, Baumwollen- und Seiden-Waaren. Es hat seinen Namen theils von seiner erhöheten Lage, theils von der Loire, welche es von Süd und Nord durchströmt.

Le Puy liegt 15 Stunden Nord-Ost von Mende, 18 Stunden Nordwest von Viviers, 112 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Brioude, Brivas, Distrikt.

Eine sehr alte und nicht besonders große Stadt am Fluß Allier. Man findet hier eine große steinerne Brücke über den Fluß, welche für ein Werk der Römer gehalten wird, was es ihrer Bauart nach auch seyn kann. Sie liegt 6 Stunde Süd von Issoire, 7 Stunden von St. Flour, 14 Stunden von Clermont, 11 Nord-West von Puy und 112 Stunden Süd-Ost von Paris.

Monistrol, Distrikt.

Eine kleine Stadt zwischen zwey Felsen an der Loire. Sie liegt 14 Stunden von Lyon, 10 Stunden Nord-Ost von Puy, 107 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Depar-

Departement der Ardeche, sonst Sovennes und Vivarais oder der nordöstliche Theil von Languedoc. (3 Distrikte.)

Mezen, Distrikt.

Jeder Distrikt in diesem Departement hat seinen Namen von einem Berge, der sich daselbst befindet.

Das ganze Departement ist sehr bergigt und voller Vulcane. Besonders liegt Mezen sehr hoch, auch findet man hier überall Spuren von feuerspeyenden Bergen, die aber alle verloschen sind.

Die Früchte des Landes sind Getraide, Obst, guter Wein im Ueberfluß, Oliven, jedoch ist das Oehl nicht so gut wie in der Provence; Maulbeerbäume werden auch stark gepflanzet zum Unterhalt der Seidenwürmer, welche einen großen Nahrungszweig ausmachen, das Brennholz hingegen ist in dem größten Theil der Provinz äußerst theuer, daß man an mehrern Orten mit Kuhmist und Stroh Feuer macht. Ferner gehöret noch unter die Landesprodukte der Pastel oder Waid (Glastum) woraus eine Farbe gefertiget wird. Vor Zeiten wurde ein sehr starker Handel damit getrieben, gegenwärtig ist aber der Absatz weit geringer, weil die Entdeckung des Indigo, den man lieber zum Färben

braucht, ihm großen Schaden gethan hat. Mit allen hier gedachten Produkten wird sehr starker Handel getrieben; jedoch darf man auch die Viehzucht nicht vergessen; mit einem Wort, die Natur hat diese Provinz fast mit allem, was der Mensch nur zu seinen Bedürfnissen braucht, gesegnet.

In den allerältesten Zeiten bewohnten die Volsci Languedoc, und in dem 5ten Jahrhundert ließen sich die West-Gothen darinnen nieder, welche es das Narbonische Gallien nannten, diese wurden im 8ten Jahrhundert von denen Arabern, welche sich hier niederließen, vertrieben. Im Jahre 725 wurden sie jedoch von Karl Martell wiederum geschlagen, und von seinem Sohn Pipin ganz verjaget, so daß dieses Land an die Fränkische Krone kam. Karl der Große vereinigte es mit dem von ihm errichteten Königreich Aquitanien, und machte Toulouse zur Hauptstadt. Nach seinem Tode zogen die Großen des Reichs die Länder an sich, wodurch die Grafen von Toulouse entstanden. Am Ende des 9ten Jahrhunderts theilten die Grafen von Toulouse, die Markgrafen von Gothien, und die Herzoge oder Grafen von Provence, die Oberherrschaft über dieses Land unter sich. Im 10ten Jahrhundert wurden die Grafen von Toulouse fast die alleinigen Besitzer von ganz Languedoc, nachdem sie die Markgrafschaft Gothien und Provence mit ihrem Lande vereiniget hatten, auch besaßen sie noch viele andere Länder in Aquitanien, von welchen sie sich Herzoge und Fürsten nannten. Am Ende des 11ten Seculi kamen alle ihre Länder unter den

berühm-

berühmten Raymund von St. Aegidius, der sich zuerst Herzog von Narbonne, Grafen von Toulouse und Markgrafen von Provence nennete, und diese Würde auf seine Nachkommen brachte. Allmählig kam alles, was das ehemalige Languedoc in sich begreift, durch die Waffen und Verträge unter die unmittelbare Herrschaft der Könige von Frankreich, vornehmlich nach Raymund VIII. und seiner Tochter und seines Schwiegersohns Tode, worauf Philip der Kühne Besitz vom Lande nahm, das aber erst 1361 feyerlich mit der Krone verbunden ward.

Tournon, Taurodunum.

Eine kleine Stadt auf einem Berge an der Rhone mit einem Schloß und vormals berühmten Jesuiter-Collegio. Der bekannte Weltbeschreiber, Peter d'Avitz, ist hier gebohren. Es liegt 9 Stunden Nord-Nord-Ost von Privas, und 118 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Annonay, Annonaeum, Annoniacum.

Eine kleine Stadt am Zusammenfluß der kleinen Flüsse Cance und Deume. Es ist eigentlich der Hauptort von dem vormaligen Ober-Vivarais. Die Einwohner handeln vorzüglich mit Leder und Pelzwerk; auch wird sehr schönes Papier und grobes Tuch daselbst verfertiget. Sie liegt 9 Stunden Süd-West von Vienne.

Coiron, Distrikt.

Privas.

Eine kleine Stadt an einem Bache, der in die Rhone fließt. Die Einwohner treiben starken Handel mit Leder. Es ist hier ein Schloß, dessen in der Geschichte der Hugenotten sehr oft gedacht wird. Sie liegt 6 Stunden Nord von Viviers, 6 Stunden von Valence, 139 Stunden von Paris.

Aubenas, Albenacium.

Eine kleine Stadt mit einem ehemaligen Jesuiter-Collegio am Fluß Ardeche. Sie liegt 6 Stunden Nord-West von Viviers, $5\frac{1}{2}$ Süd-West von Privas, 126 Süd-Süd-Ost von Paris.

Villeneuve de Berg.

Eine kleine Stadt am Fluß Ibie 4 Stunden Nord-West von Viviers.

de la Tanargue, Distrikt.

L'Argentiere.

Ein klein Städtchen an der Rhone zwischen Felsen erbauet. Sie liegt in einem Thale, welches 200 Toisen tief ist, 7 Stunden West von Viviers, 3 Stunden von Aubenas.

Süd-

Südgegend.

Departement am Gardfluß, sonst Nimes, Uzes und Alais in Nieder-Languedoc. (8 Distrikte.)

Nimes oder Nismes, Nemausus, Distrikt.

Eine sehr große und sehr alte Stadt, sie soll zu Kaiser Vespasians Zeiten nur 3000 Schritte weniger als Rom im Umfange gehabt haben. Gegenwärtig hat sie 4500 Feuerstellen und 40000 Einwohner, von denen der dritte Theil reformirt ist. Ihre Lage ist äußerst angenehm, indem sie auf der einen Seite die schönsten Weinberge und auf der andern die fruchtbarsten Felder hat. Die Gassen in der Stadt sind größtentheils enge, jedoch ziemlich reinlich, und die Häuser von Steinen gebauet. Die hier befindliche Akademie der schönen Wissenschaften ist 1682 gestiftet worden. Die Citadelle bestehet aus vier Bastionen. Außerhalb der Stadt findet man einen sehr reizenden Spaziergang, l'Esplanade, der von den Einwohnern häufig besucht wird.

Man findet hier eine Menge sehr beträchtlicher Manufakturen von Tüchern und Seidenzeugen, vornehmlich von seidnen Strümpfen, deren mehr als 20000 Paar jährlich verfertigt werden;

auch treiben die hiesigen Kaufleute in der ganzen Gegend den stärksten Handel mit Tüchern, Seiden-Waaren, getrockneten Früchten, Oehl, feinen Weinen ꝛc.

Sie ist die Vaterstadt des portugiesischen Ambassadeurs Johann Nicot, der 1559 den Toback in Europa bekannt machte; auch der berühmte Flechier ist hier gebohren.

Man findet auch hier eine Menge Alterthümer, die sehr sehenswürdig sind; als: das berühmte Amphitheater, les Arenes genannt. Dieses ist zwar inwendig mit Häusern verbauet, jedoch ist es unter allen noch vorhandenen römischen Alterthümern am wenigsten beschädiget. Das viereckigte Haus; dieses ist ein länglichtes viereckigtes und mit 32 vortreflichen Corinthischen Säulen geziertes Gebäude, und ehemals ein Tempel gewesen, welcher nach der von Seguier entdeckten Inschrift, denen beiden von August an Kindesstatt angenommenen Söhnen des Agrippa, Lucius und Cajus zu Ehren errichtet worden. Ein noch über die Hälfte stehender Tempel von den schönsten Quatersteinen, welcher der Sage nach der Diane gewidmet gewesen; die Fontaine, welche starke und schöne Quelle, sich am Fuß eines hohen und felsichten Bergs befindet, und erst in neuern Zeiten durch Reinigung und Oefnung eines sumpfigten Teichs entdeckt worden. Aus unterschiedenen Ueberbleibseln siehet man, daß hier ein öffentliches Bad, und weiter hinunter, mitten in dem breiten Ablauf des Quellwassers, ein viereckigtes Lustgebäude gleich einer

In-

Insel gewesen. Der große achteckigte 15 Toisen hohe Thurm, welcher von unten bis oben massiv gebauet ist. Noch ist merkwürdig, daß allen römischen Adlern, welche man hier findet, die Köpfe abgeschlagen sind, welches man denen Gothen zuschreibt, die es aus Haß gegen die Römer sollen gethan haben.

Die Stadt hat zu denen Zeiten Ludwig XIII und XIV. sehr viel ausgestanden, weil sie mannigfaltige Verfolgungen wegen der Religion ertragen müssen; zu Anfang der Revolution ist ebenfalls vieles Blut daselbst wegen eben dieser Ursache vergossen worden, auch war deren Pöbel seit dem Anfang der Revolution immer unruhig, und hat sogar noch im Jahre 1792 die National-Garden so angestellt, daß diese mit im Lande herumzogen, mehr als 40 Schlösser zerstörten, keine Soldaten dulden wollten, gleiche Theilung der Güter verlangten, und eine Republik stiften wollten.

Nimes liegt 5 Stunden Nord-Ost von Arles, 8 Stunden Süd-West von Avignon, 11 Stunden Nord-West von Montpellier, 30 Sunden Nord-Ost von Narbonne, 147 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Beaucaire, Belliquadrum, Distrikt.

Eine mittelmäßige Stadt an der Rhone, gerade gegen Tarascon über. Sie soll ihren Namen von einem alten viereckigten Schloß haben, welches 1632 zerstöret worden. Vorzüglich berühmt ist sie, wegen dem

großen

großen Jahrmarkt, der alle Jahre am Fest Mariae Magdalenae daselbst gehalten wird, 10 Tage währet, und von vielen Handelsleuten und Fremden besucht wird, weil sehr wichtige Geschäfte allda betrieben werden. Sie liegt 5 Stunden von Nimes und 150 Stunden Süd-Süd-Ost- von Paris.

Villeneuve d'Avignon.

Eine kleine Stadt auf einem Hügel an der Rhone, gerade Avignon gegen über, 6 Stunden von Arles, 7 Stunden von Nimes, 50 Stunden von Lyon.

Sommieres, Sumerium, Distrikt.

Eine Stadt an der Vidourle, welche ein festes Schloß hat. Sie liegt 5 Stunden Süd-West von Nimes, 148 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

St. Hyppolite, Distrikt.

Eine neue Stadt am Fluß Vidourle, mit einer guten Festung, 4 Stunden Süd-West von Alais, 10 Stunden West-Nord-West von Nimes, 144 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Sauve, Salva.

Eine kleine Stadt 6 Stunden von Nimes und 7 Stunden von Montpellier.

Uzes, Ucetia, Distrikt.

Eine schöne Stadt zwischen Bergen am Fluß Eysent, welche ehemals den Titel eines Herzogthums hatte.

Die

Die Einwohner treiben starken Handel mit Getraide, Wein, Oel, Seide, und Schaafen, welches alles der Distrikt in Ueberfluß hat.

Als die Reformation in Frankreich sich auszubreiten anfing, verlies der hiesige Bischof Johann von S. Gelais mit seinem ganzen Capitel das Papstthum, und trat zu der reformirten Kirche über, wie denn auch ehemals die ganze Stadt reformirt war. Im Jahre 1629 hat sie sehr viel in denen Religions-Kriegen gelitten; und zu den Zeiten der Revolution hat der Fanatismus auch manche Unruhe angestiftet.

Uzes liegt 5 Stunden West von Avignon, 8 Stunden Süd-West von Orange, 5 Stunden von Nimes, 143 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Alais, Alesium, Alesia, Distrikt.

Eine ziemlich große und volkreiche Stadt, denn man rechnet 1796 Feuerstellen und 10000 Einwohner. Der Hauptnahrungszweig derselben ist die Seidenwürmer-Zucht; auch wird jährlich eine große Menge roher Seide ausgeführet; auch treibt sie mit mehrern Fabrikaten Handel, als Zeugen, Tüchern, Vitriol. Im Jahr 1692 wurde daselbst ein Bisthum zur Bekehrung der vielen Reformirten dieses Orts gestiftet, allein man erreichte nicht den gewünschten Zweck. Sie liegt 14 Stunden Nord von Montpellier, 9 Stunden Nord-West von Nimes, 136 Süd-Süd-Ost von Paris.

Le Vi-

Le Vignon, Distrikt.

Ein kleiner unbeträchtlicher Ort, dessen Einwohner sich größtentheils mit Fertigung seidner Strümpfe beschäftigen, er liegt 10 Stunden West von Alais, 15 Stunden West-Nord-West von Nimes, 140 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Pont St. Esprit, Distrikt.

Eine kleine und schlecht gebauete Stadt an der Rhone, über welche man hier eine der schönsten Brükken in Europa findet; sie ist ganz von Steinen gebauet, 420 Toisen lang, 2 Toisen 4 Fuß breit und hat 19 große und 4 kleine Schwibbogen. Sie treibt starken Handel mit Wein, Oehl und Oliven, und liegt 7 Stunden Süd von Viviers, 8 Stunden Nord-West von Uzes, 26 Stunden Nord-West von Montpellier, 49 Stunden von Lyon, 12 Stunden Nord-West von Nimes und 138 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Bagnols oder Baignols.

Eine Stadt auf einem Felsen, beym Fluß Ceze, welcher Goldkörner bey sich führet, nicht weit von Pont St. Esprit. Von hier aus ist eine kostbare Straße durch einen Berg 4 Meilen lang, welche nach Nimes führet, angelegt worden, sie liegt 14 Stunden Nord-Ost von Nimes und 136 von Paris.

Depar-

Departement am Drome Fluß ehemals Dauphine'. (6 Distrikte.)

Valence, Valentia, Hauptort des Departements. Distrikt.

Eine der ältesten Städte in Frankreich, weil sie schon als eine römische Kolonie bekannt ist, von mittler Größe, welche sehr wohl gebauet ist und an der Rhone liegt. Man findet hier eine Universität, die zuerst 1339 zu Grenoble gestiftet, von Ludwig XI. aber 1452 hierher verlegt worden ist. Auch sind verschiedne Kirchen-Versammlungen hier gehalten worden, als z. B. in den Jahren 374. 584 und 855. Die Einwohner treiben sehr starken Handel mit Wolle und Häuten, auch wollnen Zeugen.

Die Grafschaft Valentinois, in welcher die Stadt Valence liegt, wurde vor Zeiten als ein besonderer und von Dauphine' abgesonderter Staat angesehen; denn wenn der König an Dauphine' schrieb, so nennte er sich nicht nur Dauphin von Viennois, sondern auch Graf von Valentinois und Diois. Diese ehemalige Grafschaft ist viermal zu einer Pairie und zu einem Herzogthume erhoben worden, nämlich 1499, 1548, 1642 und 1716, in welchem letzten Jahr es des Marschals Matignon Sohn bekam, der die älteste Tochter des Prinzen

von

von Monaco, vorhergehenden Herzogs und Pairs von Valentinois heyrathete.

Die Geschichte von Dauphine' soll bey dem Departement der obern Alpen angeführet werden.

Valence liegt 11 Stunden Nord-West von Die, 20 Stunden Süd von Vienne, 122 Stunden Süd-Ost von Paris.

Crest, Crista Arnaudorum, Distrikt.

Ein kleines Städtgen an der Drome mit einem Schloß und Thurm, der seine eigne Besatzung hat, wohin auch zuweilen Staatsgefangene gebracht wurden; sie liegt 16 Stunden West von Grenoble, 6 Stunden Süd-Süd-Ost von Valence und 128 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Montelimart, Montilium, Mons Ademari, Distrikt.

Eine Stadt an den Flüssen Roubion und Jabron, die sich hier unweit der Rhone vereinigen; sie ist nicht besonders groß, aber jetzt recht gut gebauet, und deshalb merkwürdig, weil sie in Frankreich die erste gewesen ist, welche die reformirte Lehre angenommen hat, auch findet man noch viele Reformirte unter den dasigen Einwohnern. Es wird hier viel Seide, Wolle und Leder verarbeitet, welche Fabrikate ausgeführt werden; ferner treiben die Bewohner starken Handel mit mehrern

tern Produkten des Südlichen Frankreichs, als z. B. mit Wein, Oehl, Oliven, und allerhand zahmen Vieh. Die Stadt liegt 2 Stunden Süd-Süd-West von Valence, 130 Stunden Süd-Ost von Paris.

Zu diesem Distrikte wird das ganze kleine Land Tricastin, welches seinen Namen von seinen alten Einwohnern den Tricastinern hat, mit gerechnet.

Die', Dia Vocontiorum, Distrikt.

Eine ziemlich ansehnliche Stadt am Fluß Drome; vor Wiederrufung des Edikts von Nantes hatten die Reformirten daselbst eine Universität. In der Gegend findet man viele mineralische Quellen.

Diois war ehemals eine Grafschaft, welche nach des lezten Grafen Tode 1116, die Grafen von Toulouse als eröfnetes Lehn in Besitz nahmen, und sie 1180 den Grafen Aymar II. von Poitiers gaben, der sie mit Valentinois verband, mit welcher Landschaft sie an die Könige von Frankreich gekommen ist.

Die Einwohner von Die' treiben einigen Handel, welches ihren hauptsächlichsten Nahrungszweig ausmacht. Die Lage der Stadt ist 15 Stunden Nord-West von Jep, 12 Stunden Südwest von Grenoble, 10 Stunden Süd-Ost von Valence, 130 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Romans, Distrikt.

Eine wegen ihrer vortreflichen Lage sehr angenehme Stadt an der Isere. Die Einwohner treiben ziemlich ansehnlichen Handel mit Wollen- und Leder-Waaren, welche daselbst gefertiget werden; auch beschäftigen sie sich sehr stark mit der Seiden-Würmer-Zucht. In der Gegend der Stadt ist der berühmte Weinberg, auf welchem der Hermitagewein wächst. Die Stadt liegt 19 Stunden West von Grenoble, 2 Stunden Süd von Vienne, 4 Stunden Nord-Ost von Valence, und 120 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Nions, Neomagus, Novidunum, Distrikt.

Ein Städtchen in einem Thale am Fluß Aigues, über welchen hier eine Brücke gehet, welche noch ein römisches Werk seyn soll. Es ist der Hauptort der ehemaligen Baronie Montauban, welche der Dauphin Humbert I. an sich brachte, von dessen beiden Söhnen Guy und Heinrich sie besessen, nach derselben Tode aber mit der Dauphine vereiniget wurde. Der Handel der Stadt bestehet in Seife, wollnen Zeugen und Seidenwürmern; auch findet man daselbst mineralische Quellen. Sie liegt 30 Stunden von Grenoble, 44 Stunden von Lyon, 16 Stunden Süd von Valence, 139 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Depar-

Departement an der Mündung der Rhone, vormals Unter-Provence. (9 Distrikte.)

Orange, Arausio, Distrikt.

Eine sehr alte Stadt am Fuß eines Hügels, am Ende einer großen und sehr schönen Ebene, die von einigen kleinen Flüssen gewässert wird, von denen die Maine die Mauern der Stadt berühret, und der Aygues derselben auch ganz nahe kommt. Vor Zeiten war hier eine Universität. Moritz von Nassau, Prinz von Oranien, ließ 1622 das hiesige Schloß, welches auf dem Hügel lag, sehr gut befestigen; allein Ludewig XIV lies 1660 die Festungswerke, und 1673 das Schloß schleifen. In den Jahren 441, 529 und 1228 sind hier Kirchen-Versammlungen gehalten worden. Man findet hier auch noch mehrere römische Alterthümer, unter denen ein schöner Triumphbogen und ein Amphitheater besonders zu bemerken sind. Die Einwohner handeln sehr stark mit Saffran, Trüffeln, Mandeln, Wachs, Honig, Leinwand, Kattun u. d. m.

Das Fürstenthum Oranien gehöret eigentlich noch zur Dauphine'; es stand im 9ten Jahrhundert unter der Herrschaft der Könige von Burgund und Arles. Im 11ten Jahrhundert hatte es eigne Grafen, und bekam bald den Titel eines Fürstenthums. Wilhelm ein Sohn Bertrand le Beaux nennte sich zuerst von Gottes Gna-

den Fürst von Oranien. Fürst Ludewig kaufte vom König Renatus von Sicilien als Grafen von Provence, die Souverainität über sein Fürstenthum für 15000 Franken. Desselben Sohn Wilhelm, wurde vom König Ludewig XI. gefangen genommen und genöthiget, die Souverainität über sein Fürstenthum für 40000 Thlr. zu verkaufen; jedoch erhielt sein Sohn Johann von Challon 1500 von Ludwig XII. die Wiederaufhebung dieses Vertrags. Dieses letztern Sohn Philipp von Challon starb 1531 ohne Kinder, jedoch setzte er seiner Schwester Sohn Renatus von Nassau zum Erben ein, der aber ebenfalls keine Kinder hatte, sondern seine Länder seinem Vetter Wilhelm von Nassau hinterließ. Die Souverainität über dieses Fürstenthum wurde dem nassauischen Hause 1598 durch den Traktat von Vervins, 1678 im nimwegischen, und 1697 im ryswickischen Frieden bestätiget. Nach dem Tode des Prinzen Wilhelm Heinrich von Oranien, der als König von England starb, meldeten sich unterschiedene Erben, unter welchen der König von Preußen der mächtigste war; allein Friedrich Wilhelm überlies dieses Fürstenthum im Utrechter Frieden 1713 dem königlich französischen Hause.

Orange liegt 7 Stunden Nord von Avignon, 22 Stunden Nord-Ost von Montpellier, 53 Stunden Süd von Lyon, 22 Stunden Nord-West von Air, und 141 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Tarascon, Distrikt.

Eine sehr alte Stadt an der Rhone, die ziemlich groß und stark bevölkert ist. Andreas Laurens, der erste

erste Leibarzt Heinrich IV. ist hier gebohren. Der Handel dieser Stadt bestehet vorzüglich in Oehl, Brandwein, medicinischen Pflanzen, Lucerner Klee, leinen, seidnen und wollnen Zeugen, welche auch daselbst versertiget werden.

Die ganze Provence ist eine Grafschaft, welche im 10ten Jahrhundert durch Heyrath an das Haus von Anjou gekommen ist; und nach dem Tode Karls von Anjou, Königs von Jerusalem, welcher die letzte männliche Person seiner Linie war, erbte Ludwig XI. im Jahre 1481 seine Staaten, von welcher Zeit an Provence mit dem Königreich Frankreich verbunden geblieben.

Unter-Provence hat ein sehr heißes Clima, welches unerträglich werden würde, wenn nicht die Winde es gewöhnlich abkühlten. Es hat großen Mangel an Getraide, denn es wächst daselbst nicht halb so viel, als zur Erhaltung der Einwohner nothwendig ist. Dafür findet man daselbst, Granaten, Pomeranzen, Citronen, Oliven, Mastix, Cypressen, Palm- und afrikanische Akaciabäume im Ueberfluß. Auch findet man Eisen, schwarzen Achat und andere Mineralien. Der Seidenbau ist jedoch der vorzüglichste Nahrungszweig der Einwohner, die Handlung ausgenommen, wodurch ebenfalls eine unendliche Menge Menschen erhalten werden.

Tarascon liegt 6 Stunden von Nimes, 18 Stunden Nordwest von Aix und 150 Stunden Süd-Ost von Paris.

Apt, Apta Julia, Distrikt.

Eine sehr alte und ehemals unter den Celten eine der größten Städte am Flusse Calavon. Man findet daselbst verschiedne Ueberbleibsel von römischen Alterthümern. Die Gegend ist wegen der vortreflichen Pflaumen, die daherum wachsen, berühmt. Die Einwohner handeln sehr stark mit getrockneten Früchten und Wachslichtern. 1363 ist auch hier eine Kirchen-Versammlung gehalten worden. Die Stadt liegt 10 Stunden Nord von Aix, 154 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Arles, Arelas, Arelatum, Distrikt.

Eine große und ziemlich gut gebauete Stadt an der Rhone, die mit Morästen umgeben ist, und deswegen keine recht gesunde Luft hat. Sie hat einen ziemlich guten Hafen, den König Heinrich IV. ausbessern lies, und eine seit 1689 gestiftete Akademie der Wissenschaften. Sie war ehemals der Sitz des Burgundischen Reichs, welches von Boson errichtet, und auch das Königreich Arles genennt worden. Es sind hier mehrere Kirchenversammlungen gehalten worden, unter denen die vom Jahr 314 die älteste und vornehmste ist. In hiesiger Gegend findet man eine große Menge Alterthümer; unter diesen sind besonders merkwürdig: ein großer Obelisk von Porphir, der 1675 in der Erde gefunden, 1676 wieder aufgerichtet und Ludwig XIV. gewidmet worden. Die Höhe desselben ist 52 Fuß und seine Dicke 7 Fuß.

Fer-

Ferner eine große Sammlung von römischen Begräbniß-Denkmählern, unter welchen vorzüglich eine Urne von außerordentlicher Größe ist. Der Oberleib eines Aeskulaps mit einer Schlange umwunden. Ein Amphitheater, welches aber von außen und innen, mit Privathäusern fast ganz verbauet ist, auch niemals völlig fertig gewesen zu seyn scheint. Ein Stück von einem Schauplatz, welches aus einem Thor mit zwey großen und vortreflichen corinthischen Säulen von Marmor bestehet. Die Ueberbleibsel des hiesigen römischen Capitoliums. Die sogenannten elisäischen Felder, welche nahe bey der Stadt sind, und wo die Römer die Asche ihrer Todten verbrannt haben. Man findet auch noch eine große Menge von steinernen und zum Theil auch marmornen Särgen, theils halb, theils ganz über der Erde mit und ohne Deckel und Aufschrift. Bey dieser Stadt theilet sich die Rhone in zwey Hauptarme, und macht die Insel Camargue, Camaria, welche eine von den besten und fruchtbarsten Gegenden dieser Landschaft ist. In Arles wird sehr starker Handel mit Getraide, Wein, Oehl, Früchten, Schöpsen u. d. m. getrieben. Die Stadt liegt 5 Stunden Süd-Ost von Nimes, 16 Stunden West-Nord-West von Aix, 153 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Salon, Distrikt.

Ein ganz angenehmes Städtgen auf einer Höhe. Hier ist der vermeinte Prophet Michael Nostradamus 1566 in der Franziskanerkirche begraben. Weil er

durch seine Vorhersagungen die Leichtgläubigen auf seiner Seite hatte, wurde er zu seiner Zeit geachtet. Indessen hatte er mit seinen Prophezeihungen, wie es in Frankreich gehen würde, doch zu kurz gerechnet: denn nach seiner Meinung hätten sich die gegenwärtigen Auftritte schon 1744 zutragen müssen. Sein Grabstein ist in die Quere in die Mauer eingesetzet, und mit einer Aufschrift versehen, über welcher sein Bildniß mit Farben gemahlt ist, welches ihn in seinem 59sten Lebensjahre vorstellet. Er hat zwar hier gewohnet und ist auch hier gestorben, zu St. Remy aber gebohren. Das Städtchen liegt 8 Stunden von Arles, 7 Stunden Nord-West von Aix, 157 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Aix, Aquae Sextiae, Distrikt.

Eine Stadt in einem ziemlich großen und vornehmlich mit Olivenbäumen bepflanzten Thale, von mittelmäßiger Größe, aber sehr volkreich; denn man zählt gegen 24000 Einwohner. Sie ist ziemlich gut gebaut, hat aber sehr enge Straßen. Sie hat schon 123 Jahr vor Christi Geburt, von dem römischen Feldherrn Sextus Calvinus diesen Nahmen erhalten, der hier eine Festung anlegte, und sie nach seinem eignen Nahmen und nach den warmen Bädern, die er hier fand, aquae Sextiae nennete. Man findet hier eine seit 1409 gestiftete Universität, und eine Akademie der schönen Wissenschaften, welche aber allererst 1668 errichtet worden. Ferner hat sie eine ansehnliche öffentliche Bibliothek; auch ist hier in der Vorstadt St. Jean eine Kommen-

thurey

thurey des Johanniterordens. Uebrigens giebt es hier eine Menge schöne Gebäude, besonders ist aber der Spazierort mitten in der Stadt, der Orbitelle heißt, zu bemerken, der mit mehrern schönen Springbrunnen und drey Alleen von Bäumen versehen ist. In der Kathedralkirche liegen vier Grafen von Provence begraben. In der Franziskaner Vorstadt hat man 1704 das ehemals berühmt gewesene warme mineralische Quellwasser wieder gefunden, dessen Kraft aber nicht mehr so groß ist, als sie ehedem war. In der Gegend wächst vortreflicher Wein; der vornehmste Handel der Einwohner wird aber mit Oehl getrieben, welches hier von vorzüglicher Güte ist, auch werden hier viele Stoffe, Hüte, Sammte u. d. m. gefertiget. Während der Revolution ist die Stadt manchen Unruhen ausgesetzt gewesen; sie war die erste, die nach dem Muster von Paris Nationalgarden errichtete, nahm immer einen thätigen Antheil an der Revolution im Sinne der Jacobiner und entwaffnete und verjagte im Februar 1792 das Schweizer Regiment Forest auf eine schimpfliche Art. Sie liegt 16 Stunden Süd-Ost von Avignon, 37 Stunden Ost von Montpellier, 163 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Avignon, Avenio, Distrikt.

Eine große Stadt in einer fruchtbaren Ebene an der Rhone, in welche hier die Sorgue fällt, nachdem ein Arm derselben durch die Stadt gegangen ist. Sie hat 26000 Einwohner, ist sehr schön gebauet und mit einer vortreflichen Mauer von Quadersteinen umgeben. Ue-

berall erblickt man aber die Spuren von der größten Armuth, ob sie gleich schöne Gebäude, Kirchen und Paläste hat; denn die Nahrung der Einwohner daselbst ist äußerst schlecht, zumal nachdem die Manufakturen von gedruckter Leinwand, davon sich sonst viele Menschen ernährten, zum Besten der ostindischen Compagnie gegen eine dem Papst gezahlte Summe Geldes verboten wurde. Noch werden aber hier seidne Stoffe gefertiget, wovon sich einige Einwohner kümmerlich ernähren, auch treiben sie etwas Handel mit Wein, Branntwein, trocknen Früchten, Oehl und Oliven, der aber nichts weniger als beträchtlich ist. In der Kathedralkirche sind in zwey Nebenkapellen, die Grabmäler der Päpste Benedikt XII und Johann XXII zu sehen, und in der Metropolitankirche ist der merkwürdige Stuhl oder Thron, dessen sich ehemals die hiesigen Päpste bedienet. Dem Hirten, welcher die hiesige steinerne Brücke über die Rhone, die aber schon vorlängst wieder verfallen ist, gebauet haben soll, ist in der Cölestinerkirche eine schöne Kapelle mit einem Denkmal errichtet. In der Franziskanerkirche ist das berühmte Grabmal der schönen und gelehrten Laura de Sade, merkwürdig durch die Liebe, welche der Dichter Petrarch für sie hegte und durch mehr als 400 Gedichte, welche er zu ihrem Lobe verfertiget hat. Er durchlebte bey Vaucluse das unschuldigste seeligste Leben mit ihr, und hier sang er jene Gedichte, die ihm auf ewig eine der ersten Stellen unter den Sängern reiner Zärtlichkeit erworben haben. Das Grab ist nur mit einem schlechten auf der Erde liegenden Sandstein bedeckt. Als zu Zeiten Franz I die Kirche

ver

verbessert worden, hat man ihr Grab geöfnet, und eine bleyerne Schachtel mit einer Schaumünze, auch auf Pergament geschriebene Italienische Verse, darinnen gefunden, die von Petrarch herrühren; bey welcher Gelegenheit Franz I sich selbst die Mühe gegeben hat, ein Gedicht auf diese Laura zu verfertigen, welches jetzo in der bleyernen Schachtel liegt.

Avignon und Venaißin sind schöne und an Korn, Wein, Safran und andern Gewächsen fruchtbare Länder, aber man erblickt hier überall die Spuren der schlechten und päpstlichen Regierung, ein Gemälde des Kirchenstaats im Kleinen, schlechte Landwirthschaft, keine Manufakturen, Armuth und Mangel.

Der Staat und das Gebiete Avignon gehörte ehedem sowohl den Grafen von Toulouse, als den Grafen von Provence; und als zwischen diesen Herren allerhand Streitigkeiten entstanden, setzten sich die Einwohner in einen unabhängigen Zustand, welcher bis nach dem Tod des Grafen von Toulouse fortdauerte. Johanna, die Erbin desselben und Gemahlin Alphonsus, Grafen von Poitiers, brachte diesem alle ihre Staaten und Gerechtsame zu, daher er sich mit seinem Bruder Karl von Anjou, welchen die Erbin von Provence geheirathet hatte, vereinigte, und die Einwohner von Avignon 1251 wieder zum Gehorsam brachte. Nach Alphonsus Tode, bekam Philipp der Kühne, desselben Hälfte von Avignon, die er seinem Sohn Phlipp dem Schönen ließ, der sie 1290 an Karl, König von Sicilien und Grafen

von

von Provence, schenkte, welcher durch diese Schenkung der einzige Eigenthümer von Avignon ward. Johanna, Königin von Sicilien und Gräfin von Provence, verkaufte die Stadt und ihr Gebiete 1348 an den römischen Stuhl für 80000 Goldgülden. Kaiser Karl IV willigte als Lehnsherr in diese Veräußerung, und die Prinzen vom Hause Anjou, Nachfolger der Johanna, haben sie einige Jahrhunderte lang nicht angefochten.

Die Grafschaft Venaißin wurde vom 11ten Jahrhundert an, von dem Grafen von Toulouse besessen, im 13ten Jahrhundert aber von dem Grafen Raymond dem Aeltern eingezogen und in Besitz genommen. Die Päpste behaupteten, daß sie von der Zeit des Grafen Raymond von Gilles an, die Souverainität über dieselbe gehabt, ob es gleich gewiß ist, daß die Kaiser als Könige von Arles dieselbe gehabt und ausgeübt haben. Kaiser Friedrich II schenkte 1234 an Raymond den Jüngern die Gerechtsame des Reichs in den Städten Isles und Carpentras und in den übrigen Oertern der Grafschaft Venaißin, der Papst hingegen sahe sich genöthiget, sie demselben zu überlassen, welcher sie seiner Tochter Johanna und ihrem Manne Alphonsus ließ. Von dieser erbte sie Philipp der Kühne, König von Frankreich, der sie als ein Eigenthum der römischen Kirche dem Papst Gregor X wieder einräumte. Von dieser Zeit an ließen die Päpste diese Grafschaft durch Rectores regieren.

Dreymal haben die Könige von Frankreich denen Päpsten diese Länder, um sich zu rächen, genommen, näm-

nämlich 1662, 1688 und 1768 und diese Landschaft als eine alte Domaine der Grafschaft Provence mit der Krone verknüpft. Dreymal sind sie dem römischen Stuhle zurück gegeben worden, und zwar zum letztenmale 1774. Zeit und Umstände müssen es daher bestimmen, ob sie der römische Stuhl zum viertenmal wieder erhalten wird, nachdem die Republik Frankreich gefunden hat, daß der Papst sie nicht mit Recht besäße.

Die Stadt Avignon liegt 16 Stunden Nord-West von Aix, und 171 St. Süd-Ost von Paris.

Carpentras, Carpentoracte Meminorum, nach dem Abt Longuerüe aber Forum Neronis, Distrikt.

Die Hauptstadt der Grafschaft Venaißin, am Fluß Ruße mit einem schönen bischöflichen Palast, bey dessen Erbauung aber ein sehr schönes Denkmal des Alterthums ein Triumphbogen sehr ist beschädiget worden. Im Jahr 527 ward hier eine Kirchenversammlung gehalten. Bey der jetzigen Revolution hat sie viel von dem Pöbel zu Marseille gelitten, der sie förmlich belagerte. Sie liegt 5 Stunden Nord-Ost von Avignon, 15 Stunden Süd von Aix, 166 Stunden Süd-Ost von Paris.

Marseille, Massalia, Massilia, Distrikt.

Die allerälteste Stadt in Frankreich, denn sie wurde 600 Jahr vor Christi Geburt von einer Griechi-

schen

schen Kolonie gebauet. Sie ist groß, sehr stark bewohnt, reich, berühmt und liegt am Fuß eines hohen Felsengebirges und an einem Meerbusen. Gegenwärtig zählet man darinnen 80000 Einwohner, auch wird sie in die alte und neue Stadt abgetheilet. Die alte Stadt liegt auf einer Höhe, hat enge und krumme Straßen und schlechte Häuser; die neue Stadt hat gerade und breite Straßen und sehr schöne Gebäude. Beide Städte werden durch eine lange und breite Straße getrennet, die von beiden Seiten mit den schönsten Häusern bebauet ist, in deren Mitte der zwischen hohen Bäumen mit Ruhebänken und andern Bequemlichkeiten versehene Lieblings-Spazierort der Einwohner ist. Sie hat eine Sternwarte und eine seit 1726 gestiftete Akademie der schönen Wissenschaften. Vor Zeiten war hier ein großes See-Zeughaus, welches aber 1759 ist abgeschaft und aller Vorrath nach Toulon geschaft worden. Der Hafen hat die Gestalt eines länglichen Vierecks, und ist auf den zwey langen und der einen kleinen Seite, sowohl mit öffentlichen als auch Privat-Häusern bebauet; die zweite kleine Seite ist die Ausfahrt in das mittelländische Meer, welche an jeder Seite durch eine vortrefliche Citadelle beschützt wird. Die Einfahrt ist wegen eines vorliegenden felsichten Berges ziemlich beschwerlich, und Kriegsschiffe können wegen unzulänglicher Tiefe des Wassers gar nicht einlaufen. Von 1720 bis 1722 richtete hier die Pest sehr große Verwüstungen an. Die benachbarte Gegend ist mit Landhäusern angefüllt. In dieser Stadt werden sehr viel goldne, silberne, seidene und wollene Stoffe verfertiget. Die mehresten Einwohner ernähren

sich

sich aber vom Handel und von der Schiffahrt; denn fast aller Handel, welchen Frankreich mit Spanien und Italien treibt, und der ganze Handel nach der Levante geschiehet in Marseille. Nach Italien werden Tücher, Sarschen, Honig, Pflaumen, Feigen, ungesalzene Aale, Kapern, Oliven, eine Art kleine Sardellen, Oehl, Segeltuch, Aquavit, Camisölchen von Cattun, Strümpfe ꝛc. versendet; aus Italien hingegen wird Hanf, Reiß, Getreide, Schwefel, Anis, Manna, Seide hierher gezogen; welche Waaren ein paarmal 100000 Livres mehr ausmachen, als die Ausfuhr beträgt. Nach Spanien hingegen werden allerhand Leinwande, seidne, wollene, Gold- und Silberstoffe, goldne und silberne Tressen und Spitzen, und viele andere einheimische und levantische Waaren gesendet, und beträgt die Einfuhre aus Spanien ein paar Millionen weniger als die Ausfuhre dahin. Nicht minder ist der Handel nach der Levante, oder nach Constantinopel, Smyrna, Salonichi, Athen, Candia, andern Inseln im Archipelagus, Aleppo, Tripoli, Cairo und Alexandrien, und nach Seyde, sowohl in Ansehung der Ausfuhre als Einfuhre wichtig.

So wie Marseille sonst der Sitz lärmender Fröhlichkeit war, so ist sie vom Anfange der Revolution an der Schauplatz ausgelassener Barbarey gewesen, indem ihr bewaffneter Pöbel, aus vorgegebenem Eifer für die Constitution in der Stadt selbst die sogenannten Aristokraten verfolgte, und außerhalb derselben Schlösser plünderte und zerstörte, vermeynte Feinde ermordete, zweydeutig gesinnte Städte belagerte, Carpentras beschoß,

schoß, und unter Jourdans Fahne diente, um schrecklicher zu morden. Ein Theil dieser Marseiller setzte seinen grausamen Heldenthaten in Paris am 10ten August und 2ten September 1792 die Krone auf, indem sie auch daselbst schreckliche Verwüstungen anrichteten.

Marseille liegt 15 Stunden Nord-West von Toulon, 16 Stunden Süd-Ost von Arles, 50 Stunden Süd-West von Nice, 6 Stunden Süd-West von Aix, und 216 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Ost-Gegenden.

Departement der obern Alpen, sonst Dauphine'. (4 Distrikte.)

Briançon, Brigantio, Vorgantia, Origantium. Distrikt.

Eine kleine alte unansehnliche Stadt. Sie ist seit 1720 befestiget und eine fast unüberwindliche Gränz-Festung gegen Savoien, denn es sind fast alle umherliegende Höhen mit Schanzen und Redouten versehen, die einen Zusammenhang haben, unter welchen Rambouillet und Trois tetes die vornehmsten sind. Zur Vereinigung der Stadt mit ihren Forts, ist eine bewundernswürdige Brücke, von einem über 20 Toisen langen Bogen erbauet. Nahe bey derselben vereinigen sich

sich die kleinen Flüsse Dûre und Ance, und machen die Dûrence aus, an welcher die Stadt liegt. In dieser Gegend wird sehr viel Manna gefunden, das im Sommer aus aufgeritzten Lerchenbäumen fließet. Uebrigens treiben die Einwohner sehr ansehnlichen Handel mit Schaafvieh.

Das Obere Dauphine', welches eigentlich dieses Departement in sich begreift, ist größtentheils sehr unfruchtbar und bergigt, weswegen viele Einwohner ihren Unterhalt außerhalb Landes erwerben müssen; jedoch bringen diese Berge sehr gute Weide und ziemlich viel Getreide hervor, auch findet man daselbst eine Menge Wildpret und andere nutzbare Produkte.

Die ganze Landschaft Dauphine' bestehet aus Ländern, welche ehemals unterschiedene kleine Staaten und einen Theil des Burgundischen Reichs ausgemacht haben. Nachhero kam sie unter die Herrschaft der Könige von Arles, bis die Grafen von Alban zu Viennois mächtig wurden, und die Länder Graisivaudan, Ambrunois, Gapençois und Briançonnois an sich brachten. Die übrigen sind erst in der folgenden Zeit zu dem Delphinat gekommen. Graf Guigues IV, welcher im Anfang des 11 Jahrhunderts lebte, wurde bey seiner Taufe Dauphin genannt und seine Nachfolger behielten den Nahmen, und legten ihn auch ihrem Lande bey. Guigues IX hinterließ nur eine Tochter, Nahmens Beatrix, welche sich mit Hugo III, Herzog von Burgund, vermählte und ihm das Land zubrachte. Dessen Sohn

Andres nahm wegen seines Großvaters von mütterlicher Seite den Nahmen Dauphin und Guigues an, und sein Nachkomme, der Dauphin Johann, welcher 1282 starb, hinterlies sein Land seiner Schwester Anna, welche Humberts, Baron von Tour du Pin Gemahlinn war. Ihr Urenkel, Humbert III überlies seine Staaten 1343 an den Prinzen Philipp, des Königs Philipp von Valois jüngsten Sohn, bekam dafür 120000 Goldgülden, und verpflichtete die künftigen Herrn des Landes, den Namen Dauphin und sein Wapen zu führen. Im Jahr 1349 kam der Vertrag erst zu Stande, denn als der König seinen Enkel Karl, ältesten Sohn des Herzogs Johann von Normandie, zum Dauphin erwählete, trat Humbert die Landschaft Dauphine' an denselben ab, ward ein Mönch und hierauf Patriarch von Alexandrien und Administrator des Erzbisthums Reims. Von Karl V. Zeiten an, hat allemal der älteste königliche Prinz und vermuthliche Kronerbe den Titel Dauphin geführet. Die Landschaft Dauphine' ist auch nie dem Königreiche einverleibet worden, sondern hat stets einen besondern Staat ausgemacht, auch hat sich der König stets in seinen Ausfertigungen dahin Dauphin von Viennois genannt.

Briançon liegt 7 Stunden Nord-Ost von Embrun, 15 Stunden West von Pignerol, 16 Stunden von Gap und 140 Stunden von Paris.

Embrun, Eburodunum, Distrikt.

Eine ziemlich große und feste Stadt, auf dem Gipfel eines steilen Felsens, an dessen Fuß die Durence vor-

vorüber fließt; man zählet daselbst gegen 12000 Einwohner. In der Gegend der Stadt, welche ehemals zu Cäsars Zeiten von den Caturigern bewohnt wurde, giebt es sehr viel Manna, welches des Nachts fällt und bey den ersten Sonnenstrahlen schmilzt. Die Stadt liegt 14 Stunden Nord-Ost von Digne, 22 Stunden Süd-West von Grenoble, 8 Stunden von Gap, 146 Stunden Süd-West von Paris. Noch ist in diesem Distrikt zu bemerken

Mont Dauphin,

Eine Stadt mit einer sehr starken Festung, welche Ludewig XV hat bauen lassen, die auf einem steilen Berge, der fast ganz von der Dürence umgeben ist, drey Stunden Nord-Ost von Embrun und 20 Stunden von Grenoble liegt.

Gap, Vapincum, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fuß eines Berges bey dem kleinen Fluß Benne. Sie hat jetzo ein sehr schlechtes Ansehn und ist von ihrem ehemaligen Flor ganz zurück gekommen, nachdem sie sowohl in den bürgerlichen als in den mit auswärtigen Feinden geführten Kriegen sehr viel gelitten hat, und noch zuletzt 1692 bey einem feindlichen Einfall fast ganz verwüstet wurde. In der Gegend giebt es mehrere mineralische Brunnen. Die Stadt liegt 8 Stunden Ost von Embrun, 20 Stunden Süd-Ost von Grenoble, 142 Stunden Süd-Ost von Paris.

Sevres, Distrikt.

Ein kleines Städtchen im Gebirge mit einer Brücke über den Fluß Büel 8 Stunden Süd-West von Gap, 141 Stunden von Paris.

Departement an den untern Alpen, vorzeiten Ober-Provence. (5 Distrikte.)

Sisteron, Seguſtero, Distrikt.

Eine befeſtigte Stadt mit einer kleinen Citadelle an der Dürence an dem Fuß eines Felſens angebauet. Auf der andern Seite des Fluſſes iſt eine ziemlich anſehnliche Vorſtadt, welche den Nahmen la Beaume führet.

Die ganze Ober-Provence hat ein ſehr gemäßigtes Clima, viel Weide und Viehzucht, und bringt übrigens ziemlich viel Getreide und Obſt hervor. Die Geſchichte dieſes Departements findet man weiter oben bey dem Departement an der Mündung der Rhone.

Siſteron liegt 18 Stunden Nord-Oſt von Aix, 14 Süd-West von Embrun, 6 Stunden Nord-West von Digne, 150 Stunden Süd-Oſt von Paris.

Barcelonette, Barcino nova, Barcilona, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Ubaye. Sie iſt 1230 durch Raymund Berenger V, Grafen von Provence erbauet.

bauet. Die Einwohner treiben einen nicht ganz unbeträchtlichen Handel mit Schaafvieh und Getreide.

Das ganze Thal auf der Grenze von Piemont, welches diesen Nahmen führet, wurde erst 1713 durch den Vertrag von Utrecht, von Piemont an Frankreich abgetreten und 1714 mit Provence wieder vereiniget.

Die Stadt liegt 4 Stunden Ost von Embrun, 15 St. Süd-West von Pignerol, 22 Stunden Nord von Nice, 11 Stunden Nord-West von Digne, 152 Stunden Süd-Ost von Paris.

Digne, Dinia, Distrikt.

Eine sehr alte Stadt am Fuß einiger Felsen, bey dem kleinen Fluß Bleaune. Sie ist mit einer kleinen Citadelle befestiget und liegt in einer sehr fruchtbaren Gegend. Man findet hier eine warme mineralische Quelle, welche sehr berühmt ist, viel Schwefel und alkalische Salze bey sich führet, und sowohl zum Trinken als Baden gebraucht wird. Sie liegt 14 Stunden Süd-West von Embrun, 16 Stunden von Aix, 7 Stunden Süd-Ost von Paris.

Castellane, Salinae, Distrikt.

Eine kleine Stadt in einer fruchtbaren Gegend am Fluß Verdon. Sie lag ehemals auf einem Berge; allein um das Jahr 1260 baueten sich die Einwohner unter demselben am Fluß Verdon an. Nicht weit von

der Stadt ist eine salzige Quelle, die sich so stark ergießet, daß ihr Wasser eine nahe dabey gelegene Mühle treibt. Die Stadt selbst liegt 23 Stunden von Aix, 8 Stunden Süd-Ost von Digne, 164 Stunden Süd-Ost von Paris.

Colmars.

Ein kleines Städtgen 4 Stunden von Digne am Fluß Verdon, liegt mitten in Bergen, ist um deswillen merkwürdig, weil sich hier eine Quelle befindet, welche in einem Tage ohngefähr acht Mal steigt und fällt, so daß sie bald fließt, bald gar kein Wasser hat.

Forcalquier, Forum calcarium, auch Forcalquerium, Distrikt.

Eine alte Stadt am Hange eines Berges am Fluß Laye. Sie ist der Hauptort einer alten Grafschaft, die nach dem Tode des letzten Grafen Wilhelm, desselben Enkelin und Erbin Garsinde, Gemahlinn Alphonsus II, Grafen von Provence 1193 zufiel, und solchergestalt mit Provence verbunden wurde; weswegen sich der König auch stets einen Grafen von Forcalquier genannt hat. Die Stadt liegt 7 Stunden Süd-West von Sisteron, 12 Stunden Nord-Ost von Aix, 10 Stunden Süd-West von Digne, 155 Stunden Süd-Ost von Paris.

Departement am Varfluß, sonst der südliche und östliche Theil von Provence. (9 Distrikte.)

Barjols oder Barjoux, Distrikt.

Eine ziemlich große und volkreiche Stadt 3 Stunden Nord-Ost von St. Maximin, 6 Stunden von Aix, 12 Stunden Nord von Toulon, 168 Stunden Süd-Ost von Paris.

Alles was in die Geschichte und in die Physische Beschreibung dieses Departements einschlägt, ist schon oben erinnert worden.

St. Maximin, Distrikt.

Ein kleines Städtgen, welches seinen Ursprung einem Benediktinerkloster zu verdanken hat, nahe am Fluß Argent, 6 Stunden Süd-Ost von Aix, 10 Stunden Nord-West von Toulon, 168 Stunden Süd-Ost von Paris.

Brignolles, Brinonia, Distrikt.

Eine ziemlich große Stadt in einer sehr angenehmen Gegend zwischen Bergen, wo die Casamie fließt. Sie ist wegen dem schönen Obst und vorzüglich vortreflichen Pflaumen, welche daselbst wachsen, und womit die

Einwohner auch starken Handel treiben, berühmt. Sie liegt 10 Stunden von Marseille, 9 Stunden Nord-Nord-Ost von Toulon, 172 Stunden Süd-Ost von Paris.

Draguignan, Distrikt.

Eine sehr ansehnliche Stadt in einer sehr fruchtbaren Ebene am Fluß Pis, 4 Stunden Nord-West von Frejus, 9 Stunden Nord-West von St. Tropez, 16 Stunden Nord-Ost von Toulon, 171 Stunden Süd-Ost von Paris.

Grasse, Graca, Grinnicum, Distrikt.

Eine große und volkreiche Stadt an einem Hügel in einer ergiebigen Gegend. Die Einwohner sind meist wohlhabend und treiben starken Handel mit wohlriechenden Waaren, Oehl, Früchten, Leder und Rauchwerk. Der vorzüglichste Nahrungszweig derselben bestehet aber in wohlriechender Pomade und wohlriechendem Wasser. Sie liegt 10 Stunden West von Nice, 26 Stunden Nord-Ost von Aix, 24 Stunden Nord-Ost von Toulon, 173 Stunden Süd-Ost von Paris.

Antibes, Antipolis.

Eine alte Stadt in einer angenehmen und fruchtbaren Gegend am mittelländischen Meere, mit einem kleinen Hafen für Schiffe von mittlerer Größe, den einige Forts beschützen; auch hat sie eine gute Citadelle, wodurch sie, ob sie gleich klein ist, doch ein fester Grenz-

Platz

Platz gegen Italien wird. Eine Art kleiner Sardellen wird hier sehr gut zubereitet; auch treiben die Einwohner noch überdies Handel mit Oliven, Oehl und getrockneten Früchten. Sie liegt 6 Stunden West von Nice, 5 Stunden Süd-Ost von Grasse, 180 Stunden Süd-Ost von Paris. Nahe bey dieser Stadt befinden sich die Lerinischen Inseln, welche ebenfalls sehr fruchtbar sind.

St. Paul lez Tence, Distrikt.

Ein kleines aber gut befestigtes Städtgen, 2 Stunden West von Nice, 3 Stunden Nord-Ost von Antibes, 28 Stunden Nord-Ost von Toulon, 174 Stunden Süd-Ost von Paris.

Frejus, Forum Julii, Colonia Pacensis, Distrikt.

Eine sehr alte, große und wohl befestigte Stadt, eine Stunde vom Meere, welche schon den Römern zu einem Hafen diente, am Fluß Argent. Nicht weit davon liegt ein großes Steinkohlenflötz, mit welchen auch die Einwohner Handel treiben. Ihre Lage ist ungesund, weil sie ganz mit Morästen umgeben ist. Unter den Ueberbleibseln von alten römischen Werken, welche man daselbst findet, ist ein kleines eingefallenes Amphitheater, und einige Bogen von einer Wasserleitung, durch welche ehedessen das Wasser aus dem Fluß Ciagne über zehn Meilen weit hergeführet worden. Sie liegt 10 Stunden von Antibes, 19 Stunden Nord-Ost von Toulon, 177 Stunden Süd-Ost von Paris.

Hieres, Areae, Distrikt.

Eine kleine Stadt nicht weit vom Meere auf einer Höhe. Die Gegend dieser Stadt ist ausnehmend schön und ganz romantisch, auch findet man hier die schönsten Gärten und herrlichsten Früchte in Frankreich. Die Rhede ganz nahe bey dieser Stadt ist 15 Stunden lang, 25 Stunden breit, und giebt den Schiffen alle nöthige Sicherheit. Die Einwohner verfertigen hier viel Salz, theils aus dem Meerwasser, theils aus dem Wasser eines großen salzigen Sees. Vorzeiten war die Luft hier äußerst ungesund, bis man aus dem See einen Kanal in das Meer geleitet, worauf sie sich verbessert. Nicht weit von dieser Stadt gegen Süd-Ost liegen die Hierischen Inseln, welche durch die ungeheure Menge Orangen, Zitronen und Grenaden, welche sie hervorbringen, sehr berühmt sind. Hieres liegt vier Stunden Ost von Toulon, 179 Stunden Süd-Ost von Paris.

Toulon, Telo Martius, Distrikt.

Eine ziemlich große Stadt am Meer, welche auf allen Seiten ziemlich gut befestiget ist. Sie hat 2400 Häuser und 28000 Einwohner. Ihr Hafen ist einer der besten in Europa. Der alte und neue Hafen liegen unmittelbar beysammen, und man kann vermittelst eines Kanals, aus dem einen zu dem andern kommen. Aus beyden gehet auch die Ausfahrt in den großen Vorhafen, welcher von Natur fast rund um mit Hügeln umgeben ist, beynahe drey Stunden im Umfang hat, und auf beyden Seiten des Eingangs durch ein Kastel verwahret wird.

wird. Der neue Hafen, welchen Ludewig XIV angelegt hat, ist mit vortreflichen Batterien versehen und rund umher mit dem Zeughause bebauet. Ein jedes Kriegsschiff hat sein besonderes Magazin; die Kanonen und Segel aber sind an gewissen Orten beysammen. Alle Profeßionisten und Künstler, als Schmiede, Schlösser, Tischer, Zimmerleute, Bildhauer u. s. w. haben ihre besondern geräumigen Vorstädte. Das Gebäude, in welchem die Taue verfertiget werden, ist von Quaderstücken 320 Klaftern lang gebauet, und hat unten drey Reihen gewölbter Gänge, darinnen drey Seilerparteyen zu gleicher Zeit bedeckt arbeiten können. Das allgemeine Magazin, aus welchem dasjenige ersetzt wird, was in den besondern Magazinen der einzelnen Schiffe fehlet, ist reichlich angefüllt, und sehr ordentlich eingerichtet. Die Stückgießerey ist auch sehenswürdig. Im Ganzen ist dieser Hafen der Aufenthalt der Kriegsflotte, und der Sitz des Seewesens auf dem mittelländischen Meere. In der Stadt werden grobe wollene Zeuge verfertiget, und in der Gegend, welche sehr angenehm ist, wachsen ungemein viel Kappern, vorzüglich starker Handel wird aber mit Oehl und Oliven getrieben. Insgemein behauptet man, daß hier die Seife soll erfunden worden seyn.

Im Jahre 1707 wurde die Stadt von der kaiserlichen Armee bombardirt, und 1721 durch die Pest sehr mitgenommen; auch bey der jetzigen Revolution hat manches Ungemach sie betroffen.

Toulon liegt 15 Stunden Süd-Ost von Marseille, 11 Stunden Süd-Ost von Aix, 177 Stunden Süd-Ost von Paris.

VIII.
Pyrenäen-Gebiete.

Westgegend.

Departement an den untern Pyrenäen, sonst Bearn und Unter-Navarra. (6 Distrikte.)

Ustaritz, Distrikt.

Ein kleiner unbedeutender Ort, drey Stunden von Bayonne, 21 Stunden von Pau, 173 Stunden Süd-West von Paris.

Unter-Navarra, ist eine von den sechs Merindades, oder Aemtern, aus welchen vor Zeiten das Königreich Navarra bestanden hat, und von den Spaniern Merindada de Ultra Puertos genannt worden, weil sie ihnen jenseits der pyrenäischen Gebirge und der Wege über die Berge lag, welche sie Puertos, das heißt, Thore nenneten. Als Ferdinand, König von Arragonien und Kastilien, sich 1512 unter nichtswürdigem Vorwande, des Königreichs Navarra bemächtigte, konnte Catharina, die rechtmäßige Erbin desselben, und ihr Gemahl, Johann von Albret, weiter nichts als dieses

ses kleine Stück desselben wieder an sich bringen. Ihr Sohn Johann war nicht glücklicher, und regierte nur in diesem kleinen Ueberrest von Navarra, welcher doch ein Königreich genannt wurde. Seine Tochter Johanna, welche er mit seiner Gemahlinn Margaretha zeugte, vermählte sich 1548 mit Anton von Bourbon, dem sie mehr gedachten Ueberrest, nebst den gegründeten Anforderungen wider die Kastilianischen Könige zubrachte. Ihr Sohn, Heinrich IV wurde König von Frankreich und dessen Sohn Ludwig XIII vereinigte es 1620 mit der französischen Krone. Unter Heinrich II, König von Navarra fing sich hier die Reformation an, allein 1694 bekenneten sich die Reformirten wieder zur römischen Kirche. In diesem Lande findet man viele Eisen-Bergwerke; auch hat ein Herr de la Tour ein altes römisches Kupfer-Bergwerk wieder in Gang gebracht.

Das Land Bearn ist von den Herzogen von Gascogne an die Herzoge von Aquitanien, und vom 12ten Jahrhundert an durch Vermählung geschwind nach einander an die Vicomtes von Gavardan, und an die Häuser von Moncade, von Foix, von Garilly und von Albret gekommen. Ludewig XII erklärte die Königin Catharina von Navarra und ihren Gemahl Johann von Albret, für unabhängige Besitzer von Bearn, und bald darauf kam dieses Land zugleich mit Navarra zur französischen Krone. In den Bergen findet man Eisen- Kupfer- und Bleyminen, auch viele Fichten, woraus Masten und Breter gemacht werden. Nicht weniger sind daselbst mineralische und Salzquellen vorhanden.

Rog-

Roggen und Weizen wird wenig gebauet, desto besser wächst aber der Mais und Flachs, auch giebt es auf den Felsen Weinberge, wo sehr guter Wein wächst.

Bayonne, Lapurdum.

Eine ansehnliche Stadt am Zusammenfluß des Adour und der Nive, nicht weit von der Mündung des erstern. Man findet hier einen guten Hafen, der stark besucht wird, obgleich das Einlaufen durch die vielen Sandbänke ziemlich erschweret wird. Der Fluß Nive fließt durch die Stadt, der Adour hingegen benetzt nur ihre Mauern, worauf sie sich beide vereinigen. Sie theilen die Stadt in drey Theile; die sogenannte große Stadt, ist dießeits der Nive, die kleine Stadt, ist zwischen der Nive und der Adour, und die Vorstadt St. Esprit, in welcher viele Portugiesische Juden wohnen, die ihre öffentliche Synagoge haben, liegt jenseit der Adour. Von den beiden ersten Theilen hat ein jeder, außer seiner Befestigung, ein kleines festes Schloß; die Vorstadt aber hat außer ihren guten Festungswerken, auch eine Citadelle auf einer Höhe, welche ein regelmäßiges Viereck ist, und alle drey Theile der Stadt, den Hafen und das umliegende Feld beschützet. Auch ist hier eine Commenthurey des Johanniter-Ordens. Es wird hier im Ganzen sehr starker Handel, vorzüglich aber mit Schiffbauholz und geräuchertem Fleisch, Wein und Branntwein getrieben. Sie liegt 16 Stunden West von Pau, 12 Stunden Süd-West von Dax, 202 Stunden Süd-West von Paris.

Saint

Saint Palais, Oppidum Sancti Pelagii, Distrikt.

Ein Städtchen auf einer Höhe am Fluß Bidouse, 13 Stunden Nord von Pau, 170 Stunden Süd-West von Paris. Noch ist in diesem Distrikt zu bemerken

St. Jean Pied de Port.

Eine kleine Stadt 6 Stunden Nord-Ost davon. Sie liegt am Fuß eines Berges, ist wie ein halber Mond gebauet, und wird zum Theil von der Nive durchflossen, die hier nur so groß ist, wie ein mäßiger Bach. Man steiget durch die Stadt hinauf zu der Citadelle, welche auf einem Felsen liegt, der sich mitten aus einem furchtbaren Thale erhebt, welches rund umher durch sehr hohe Berge eingeschlossen ist. Die Kanonen bestreichen die große Heerstraße nach Spanien über die Pyrenäischen Gebirge. Sie ist ein regelmäßiges Viereck von mäßiger Größe. In dieser Gegend giebt es Eisenbergwerke und viele Steinberge, welche einen guten Wein hervorbringen.

Ortez oder Orthes, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Gave Bearnois, auf einem Hügel, an dessen Fuß der Gave de Pau fließet. Ehemals war hier eine Universität und ein festes Schloß. Die Einwohner treiben starken Handel mit Leder. Sie liegt 54 Stunden von Bourdeaux, 6 St. Süd-West von Pau, 172 Stunden Süd-West von Paris. Drey Stunden davon ist

Sallies.

Sallies.

Ein Städtchen, welches wegen seinen guten Salzquellen berühmt ist, aus welchen sehr schönes weißes Salz gefertiget wird; auch dienet dasselbe vorzüglich zum Einsalzen der berühmten Jambons de Bayonne.

Pau, Palum, Distrikt.

Eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Gave Bearnois. Sie ist zwar klein aber sehr gut gebauet und hat ein Schloß, in welchem Heinrich IV gebohren ist. Die hiesige Akademie der Wissenschaften ist 1721 und die Universität 1724 errichtet. Die Einwohner ernähren sich größtentheils von Leinwand- Tuch- und Hut-Manufakturen. Auch treiben sie sehr starken Handel mit geräuchertem Fleisch und Schinken über Bayonne, wovon diese ihren Namen erhalten. Der Himmelsstrich ist äußerst angenehm; es wachsen auch in der Gegend sehr schöne Früchte und guter Wein. Die Stadt liegt 10 Stunden West von Tarbe, 12 Stunden Süd von Nive, 39 Stunden Süd von Bordeaux, 167 Stunden Süd-West von Paris.

Mauleon, Distrikt.

Eine mittelmäßige und ziemlich volkreiche Stadt mit einem festen Schloß am Fluß Gave, 16 Stunden Süd von Dax, 10½ Stunde West von Pau, 173 Stunden Süd-West von Paris.

Oleron

Oleron oder Olloron, Distrikt.

Eine kleine wohlbewohnte Stadt am Fluß Gave. Die Einwohner treiben Handlung, jedoch ist ihr Gewerbe nicht mehr so blühend, als ehemals, indessen gehet es noch ziemlich stark nach Arragonien. Sie liegt 53 Stunden von Bordeaux, 16 Stunden Süd-West von Pau, 172 Stunden Süd-West von Paris.

Departement der obern Pyrenäen, vorzeiten der südliche Theil von Guienne. (5 Distrikte.)

Vieux Bigorre, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Sachez 4 Stunden Nord von Tarbes, 162 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Karl der Große machte 778 seinen Sohn Ludwig zum König von Aquitanien; allein dieses Reich ward bald zertheilet und machte hernachmals die beiden Herzogthümer Aquitaine und Gascogne aus, welche 1070 durch die Vermählung Wilhelms VIII Herzogs von Aquitaine, mit Prisque, Erbin von Gascogne, vereiniget wurden, und bey Wilhelms Familie blieben, bis dieses Herzogthum 1150 durch die Vermählung der Prinzeßin Eleonore mit Heinrich II, König von England, unter die Herrschaft der Engländer kam, unter welcher es fast 300 Jahr blieb. Karl VII nahm es

1453 den Engländern weg, Ludwig XI gab es 1469 seinem Bruder Karl, welcher der letzte Herzog von Guienne gewesen, und nach dessen Tode es wieder mit der Krone vereiniget worden.

Ganz Guienne und Gascogne ist ein an Getreide, Wein, Früchten, Hanf und Tabak sehr fruchtbares Land. Auch giebt es in demselben verschiedne mineralische Wasser, Kupfer- und Steinkohlenbergwerke und schönen Marmor.

Wegen den Mineralischen Brunnen ist Cautere und Bareges zu bemerken, welche südlich in den Pyrenäen liegen, und deren Wasser sehr berühmt ist; sie werden aber nur in der Brunnenzeit besucht und bewohnet, weil sie einen Theil des Winters ganz mit Schnee bedeckt sind. Bareges hat eine einzige Straße und ist nur von dem ersten Mai bis zum funfzehnten October bewohnt.

Tarbes, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Adour 17 Stunden Süd-West von Auch, 10 Stunden Ost von Pau, 45 Stunden Süd-Ost von Bordeaux, 166 Stunden Süd-Süd-West von Paris; so klein sie ist, so hat sie doch ein Schloß zu ihrer Beschützung.

La Barte de Nestes, Distrikt.

Ein Markt-Flecken am Fluß Nestes 7 Stunden Süd-Ost von Tarbes, 169 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Bagneres, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Adour 4 Stunden Süd-Ost von Tarbes, 169 Stunden Süd-Süd-West von Paris. Sie ist wegen ihren heilsamen mineralischen Quellen berühmt, die schon den Römern bekannt gewesen, und von welchen Salaignac eine Beschreibung gefertiget. Das Wasser ist theils warm theils kalt.

Argellez, Distrikt.

Eine kleine Stadt 7 Stunden Süd-West von Tarbes, 174 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Departement an der obern Garonne, sonst Ober-Languedoc. (8 Distrikte.)

Grenade, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Garonne beym Einflusse der Save, 1 Stunde Süd von Mard-de-Marsan.

Von der Geschichte und den Produkten dieser Gegend ist schon bey dem Departement der Ardeche gehandelt worden, wo man nachlesen kann.

Castel Sarazin, Distrikt.

Eine kleine Stadt im Lande Toulousin an der Garonne, 3 Stunden West von Montauban, 13 Stunden Nord-West von Toulouse, 109 Stunden Süd-West von Paris. Sie hat ihren Nahmen von dem kleinen Fluß Azin, der hier in die Garonne fällt, daher es eigentlich Castel sur Azin heißen sollte.

Toulouse, Tolosa, Distrikt.

Eine der ältesten Städte in Frankreich in einer außerordentlich schönen Ebene an der Garonne. Nach Paris soll sie die gröste in Frankreich seyn; im Ganzen ist sie sehr schön, denn die Straßen sind meistentheils breit und gerad, und die Häuser haben ein gutes Ansehn, ob sie gleich nur von Ziegelsteinen gebauet sind. Sie ist aber nicht sehr volkreich, denn man zählet nicht mehr als 56000 Einwohner, welches mit ihrer Größe gar kein Verhältniß ist. Der hauptsächlichste Handel der Stadt wird mit spanischer Wolle getrieben, jedoch machen die Einwohner keine besonders großen Geschäfte, weil sie keinen sonderlichen Trieb zur Handlung haben, übrigens giebt es hier Manufakturen von pergamischen Tapeten, die aber nicht viel bedeuten, auch werden halbseidene und halbwollene Zeuge verfertiget. Eine

Vier-

Viertelstunde unterhalb der Stadt, gehet der berühmte Kanal in die Garonne, die hier schiffbar wird.

Die hiesige Universität ist 1228 gestiftet. Es giebt hier aber auch noch außerdem eine königliche Akademie der Wissenschaften, Inschriften und schönen Wissenschaften, eine Akademie der Mahler- und Bildhauerkunst, und eine Akademie des Jeux Floreaux, welche 1694 zu einer Akademie erhoben worden, die gegen 56 Mitglieder hat, welche sich vorzüglich in der Dichtkunst üben, und die alle Jahre am 3ten May vier Preiße austheilet, die in einer goldnen und drey silbernen Blumen bestehen. Sie versammlet sich auf dem Rathhause, welches große Gebäude Capitolium genannt wird, weswegen die Rathsherrn Capitans heißen. Dieses Haus ist um deswillen auch noch merkwürdig, weil man hier noch in dem innern Hof das Fenster siehet, durch welches der Herzog von Montmorency auf die Hinrichtungsbühne geführet wurde, auf welcher er seinen Kopf verlieren mußte.

Vor der Stadt ist an der Garonne eine große Wassermühle von 16 Gängen, mit horizontalliegenden Wasserrädern, Basacle genannt. Sie gehöret verschiednen Privatpersonen und bringt jährlich 120000 Livres Zinsen ein.

Die steinerne Brücke über die Garonne, welche 145 Toisen lang, 12 Toisen breit ist, auf sieben Schwibbögen von unterschiedener Größe ruhet, und, die Winkel ausgenommen, welche von gehauenen Steinen sind,

von Backsteinen gebauet worden, ist äußerst merkwürdig.

Toulouse liegt 50 Stunden Süd-Ost von Bordaux, 45 Stunden West von Montpellier, 160 Stunden Süd-West von Paris.

Revel, Rebellum, Distrikt.

Eine kleine Stadt 4 Stunden Nord-Ost von Papaul, 11½ Stunde Süd-Ost von Toulouse, 153 Stunden Süd-West von Paris. Sie wurde von den Reformirten in den Religionskriegen befestiget, welche Festungswerke aber 1629 geschleifet worden.

Ville franche de Lauraguais, Distrikt.

Ein Städtchen in dem Lande Lauraguais 6 Stunden Ost von Toulouse, 157 Stunden Süd-West von Paris. In der Gegend herum wächst viel Pantoffelholz, oder Kork.

Muret, Distrikt.

Ein Städtchen an der Garonne, 10 Stunden von Auch, 4 Stunden Süd-West von Toulouse, 155 Stunden Süd-West von Paris. Peter von Arragonien, welcher dasselbe 1213 belagerte, wurde hier geschlagen und blieb auf dem Platze.

Rieux, Rivi, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Rise, der unterhalb der Stadt sich mit der Garonne vereiniget, 33 Stunden West von Narbonne, 9½ Stunde Süd-West von Toulouse, 160 Stunden Süd-West von Paris. Es sind hier viel Tuch-Manufakturen, welche den Haupt-Nahrungszweig der Einwohner ausmachen.

St. Gaudens, Distrikt.

Ein wohlbewohntes Städtchen an der Garonne, 19 Stunden Süd-West von Toulouse, 166 Stunden Süd-West von Paris. Es wird hier sehr viel Tuch verfertiget, wodurch sich die Einwohner vorzüglich ernähren.

Südgegend.

Das Departement am Arriege Fluß sonst Grafschaft Foix und Bißthum Mirepoix in Ober-Languedoc.

(3 Distrikte.)

Mirepoix, Mirapicum, Distrikt.

Eine kleine Stadt von Fluß Lars mit einem Schloß, 6 Stunden Nord-Ost von Foix, 16 Stunden Süd-Ost von Toulouse, 7 St. von Nord-Ost Tarascon, 165 Süd-West von Paris. Die Geschichte des Departements ist weiter oben nachzulesen.

Saint Girans, Distrikt.

Ein Städtchen am Fluß Salat, 9 Stunden West von Tarascon, 168 Stunden Süd-West von Paris; es ist wegen seinem starken Handel mit Mauleseln und Mauleselinnen berühmt.

Tarascon, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Arriege, 3 Stunden Süd von Foix, 12 Stunden von Toulouse, 172 Stunden Süd-West von Paris. In den ersten Jahren dieses Jahrhunderts wurde sie durch eine Feuersbrunst fast ganz zu Grunde gerichtet. Gegenwärtig sind hier sehr viel Eisen-Fabriken, welche den Haupt-Nahrungszweig der Einwohner ausmachen.

Dieser Distrikt begreifet die Grafschaft Foix in sich, welche ehemals ihre eigenen Grafen gehabt hat, die von Roger II, Grafen von Carcassonne abstammeten, dessen Sohn Bernhard im 11ten Jahrhundert der erste Graf von Foix wurde. Unter Heinrich IV wurde diese Grafschaft 1589 wieder mit der Krone vereiniget. Ihre Produkte bestehen in weiter nichts als Holz, Weide und Eisen; auch findet man einige mineralische Quellen. Der Hauptort ist

Foix, Foxum.

Eine Stadt am Fluß Arriege, mit einem Schloß auf einem Felsen, welches zwey benachbarte Berge beherr-

herrschen, 12 Stunden Süd von Toulouse, 10 Stunden Ost von St. Lizier, 181 Stunden Süd von Paris. Die Einwohner treiben starken Handel mit Vieh, Kork, Terpentin, Tuch u. s. w.

Departement an der Aude, ehemals Languedoc. (6 Distrikte.)

Castelnaudary, Castrum novum Arrii, Distrikt.

Eine große Stadt in einer fruchtbaren Gegend am Kanal 13 Stunden Süd-Ost von Toulouse, 157 Stunden Süd-West von Paris. Es werden hier viel feine Tücher und Zeuge gefertiget. In der Geschichte ist dieser Ort merkwürdig, wegen der Schlacht, welche der General Schomberg den 1 October 1632 lieferte, in welcher er den Herzog von Orleans schlug. Auch ist der Herzog von Montmorency 1652 in dieser Gegend gefangen genommen und in Toulouse auf Befehl des Cardinal Richelieu enthauptet worden.

Der Kanal, welcher unter dem Nahmen Kanal von Languedoc bekannt ist, nimmt seinen Anfang eine Meile von Toulouse. Er erleichtert den Handel von dem Ocean zum mittelländischen Meer ungemein. Denn er gehet von Toulouse bis zum Mittelländischen Meer südlich von Beziers. Um dieses große Werk zu Stande zu bringen, mußten mehrere Berge durchstochen und

Gründe, welche viel zu tief lagen, unendlich erhöhet werden; der Plan dazu wurde von einem gewissen Riquet entworfen. Bey Norouze, welches der höchste Ort zwischen den beiden Meeren ist, hat man ein Bassin, welches 200 Toisen lang und 150 Toisen breit ist und bey St. Ferreol ein ungeheuer Wasserbehältniß angelegt, wo Wasser zur Schifffarth aufbewahret wird, welches darzu dienet, das Wasser, welches durch Oefnung der Schleusen verlohren gehet, zu ersetzen. Dieses letztere Wasserbehältniß hat die Gestalt eines Dreyecks und ist zwischen Bergen angelegt, die Länge desselben ist 1200 Toisen, die Breite 500 Toisen und die Tiefe 20 Toisen.

In diesem Departement sind auch sehr beträchtliche Salzwerke.

Carcassonne, Carcasum Volcarum, Distrikt.

Eine sehr alte Handelsstadt am Fluß Aude, welcher durch selbige fließet und sie in die obere und untere abtheilet. In der obern alten und schlecht gebaueten Stadt ist ein festes Schloß. Die untere Stadt ist neu und gut gebauet, daß man sie füglich vor eine der regelmäßigsten Städte in Languedoc halten kann. Im Ganzen ist sie sehr volkreich, denn man zählet 15500 Einwohner. Es giebt hier viele Manufakturen von Tüchern und feinen Wollenzeugen, von welchen jährlich bis auf 14 Millionen Livres werth ausgeführt werden. Auch han-

handeln die Einwohner mit Wein, Branntwein und Früchten.

Sie liegt 12 Stunden West von Narbonne, 19 Stunden Süd-Ost von Toulouse, 15 Stunden Nord-Ost von Foix, 150 Stunden Süd von Paris.

Narbonne, ehemals Narbo, mit dem Zunamen Martius, und Decumanorum Colonia, Distrikt.

Eine Stadt nicht weit vom Meere an einem mitten durch hingehenden Kanal, welchen der Fluß Aude mit dem großen Kanal, mit dem See Robine und mit dem Meere verbindet. In nur gedachtem See ist ehemals ein Hafen gewesen, der aber schon seit langer Zeit verstopfet ist. Sie hat über 2000 Häuser und 15000 Einwohner. In der hiesigen Kathedralkirche ist ein marmornes Grabmal Philipp des Kühnen, der 1285 gestorben. Zu den Zeiten der Römer war diese Stadt ein wichtiger Ort, denn sie stiegen allezeit hier aus, wenn sie aus Italien kamen. Der vierte Theil von Frankreich wurde dahero Gallia Narbonensis genennet. Die Ueberbleibsel von römischen Alterthümern, welche hier noch vorhanden sind, bestehen in Steinen und Aufschriften, und sind größtentheils in dem Hofe des bischöflichen Pallastes in die Mauern gesetzt. In dessen Garten stehet auch ein schönes römisches Begräbniß von weißem Marmor, welches einem Altar ähnlich siehet. Weil die Stadt in einem tiefen Grunde zwischen Bergen lieget, so sammelt sich das Wasser, wenn es etliche

etliche Tage geregnet hat, um dieselbe so sehr, daß man nicht ohne Gefahr hinausgehen kann.

Die Einwohner handeln viel mit Getraide, welches auf dem Kanal aus den umliegenden Ländern herbeygeschaft und von hier in das Meer geschifft wird; auch treiben sie Handel mit Wachs und vorzüglich schönem Honig.

Narbonne liegt 15 Stunden Nord-Ost von Perpignan, 23 Stunden Süd-West von Montpellier, 27 Stunden Ost von Toulouse, 98 Stunden Süd-Ost von Lyon, 12 Stunden Ost von Carcassonne, 161 Stunden Süd-Ost von Paris.

La Grace, oder Grasse, Distrikt.

Eine mittelmäßige Stadt am Fluß Orbieu, am Fuß der Gebirge Corbiere, 6 Stunden Süd-Ost von Carcassonne, 164 Stunden Süd von Paris.

Limoux, Limosum, Distrikt.

Eine Stadt am Fluß Aude in einer guten weissen weinreichen Gegend 1 Stunde Nord von Alet, 15 Stunden West-Süd von Narbonne, 20 Stunden Süd-Ost von Toulouse, 5 Stunden Süd-West von Carcassonne, 165 Stunden Süd von Paris. Es giebt hier Manufakturen von Tüchern und gekrippten wollenen Zeugen; auch wird sehr starker Handel mit Eisen getrie-

getrieben, weil alle Eisenhämmer der umliegenden Gegend hier ihre Niederlage haben.

Quillan, Distrikt.

Ein Städtchen mitten in Wäldern am Fluß Aude, 5 Stunden von Alet, 10 Stunden Süd-Süd-West von Carcassonne 170 Stunden Süd von Paris.

Departement an den östlichen Pyrenäen, vor diesem Roußillon. (3 Distrikte.)

Perpignan, Perpiniacum, Distrikt.

Eine Stadt am Fluß Tet, theils in der Ebene, theils auf einem Hügel. Sie ist zwar nicht besonders groß, aber sehr volkreich, denn man zählet gegen 15000 Einwohner. Sie ist mit hohen und dicken Mauern und Bastionen umgeben, hat auch eine vortrefliche Citadelle, und außerdem wird die Vorstadt noch durch ein kleines Schloß beschützet. Man findet hier eine Stückgießerey, welche in sehr gutem Stande ist. Die Einwohner treiben einen nicht unbeträchtlichen Handel mit Getraide und Wein, auch werden hier wollene Zeuge verfertiget. Im Ganzen fehlet es der Stadt an nichts, als an gutem Trinkwasser, weil dieses hier oft in heißen Tagen stinkend wird. Endlich ist hier noch eine 1349 gestiftete Universität befindlich.

Das

Das ganze Departement ist von allen Seiten mit Bergen umringt, weswegen die Hitze im Sommer außerordentlich groß ist, daher die Einwohner schwarz und mager sind. Unter den umliegenden Bergen sind die höchsten der Maßane und der Canigou, welcher letztere 1440, der erste aber 408 Toisen hoch seyn soll. Das Erdreich ist sehr fruchtbar, und bringt viel Wein, Getraide und Weide hervor. In einigen Gegenden ist es so fruchtbar, daß nach der Erndte des Getraides noch Hirse und dergleichen Saamen gesäet wird, und also in einem Jahre zwey bis drey Erndten sind. Zum Ackerbau bedient man sich nur der Maulesel. Die Olivenbäume machen den größten Reichthum des Landes aus, und die Pomeranzen sind hier fast so gemein, als ander Obst in der Normandie; nur an Holz fehlet es, denn man hat hier nichts als Buschwerk. Die Viehzucht ist sehr in Aufnahme, jedoch wird der vorzüglichste Handel mit Baumöl getrieben und beträgt jährlich über 200000 Livres; indessen handeln die Einwohner auch stark mit Getraide, Hirse und Wolle. Auch giebt es hier warme Bäder, die aber so heiß sind, daß sie nicht können gebraucht werden, wenn sie nicht einige Zeit gestanden haben, denn das zu Arles enthält 57½ Grad und das zu Oletto 70½ Grad Wärme nach Reaumur.

Dieses Land kam von der römischen Herrschaft unter die westgothische, und hierauf in die Gewalt der Araber, die erst um das Jahr 796 von Karl dem Großen und seinem Sohn Ludewig daraus vertrieben wurden,

den, welche alsdenn Grafen verordneten. Diese Grafen waren eigentlich nur Statthalter, machten sich aber nach und nach zu unabhängigen Eigenthumsherren des Landes. Guiscard, der letzte von denselben, vermachte sein Land 1173 im Testament an Alphonsus, König von Arragonien und Grafen von Barcellona. Johann II, König von Arragonien, versetzte die Grafschaft 1462 an den König von Frankreich, Ludwig XI für 300000 Goldgülden. Als Karls VIII Beichtvater ihn überredete, daß er dieses Land nicht mit gutem Gewissen behalten könnte, gab er es dem Könige Ferdinand dem Katholischen umsonst zurück. Allein Ludwig XIII nahm es wieder weg, und im pyrenäischen Frieden, von 1659 trat es Spanien an Frankreich ganz ab.

Perpignan liegt 15 Stunden Süd-West von Narbonne, 38 Stunden Süd-West von Montpellier, 52 Stunden Süd-Ost von Toulouse, 175 Stunden Süd-Ost von Paris.

Ceret, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fuß der pyrenäischen Gebirge, beym Fluß Tach 6½ Stunde Süd-West von Perpignan, 178 Stunden Süd-Ost von Paris. Man findet hier eine Brücke von einem einzigen Bogen, die außerordentlich künstlich gebauet ist.

Prades, Distrikt.

Ein sehr hübsches Städtchen beym Fluß Tech in einer angenehmen Ebene, 9 Stunden West von Perpignan, 178 Stunden Süd von Paris.

Ost-

Ostgegend.

Departement am Aveiron-Fluß, vorzeiten Rouergue in Guienne. (9 Distrikte.)

Le Mur de Barez, Distrikt.

Eine kleine Stadt 13 Stunden Nord-Ost von Rhodez, 114 Stunden Süd-Ost von Paris. Die Einwohner treiben Handel und verfertigen verschiedene wollene Zeuge. Wegen der Geschichte beliebe man das Departement der obern Pyrenäen nachzulesen.

Albin, Distrikt.

Eine kleine Stadt, 4 Stunden Süd-West von Villefranche, 8 Stunden Nord-West von Rhodez, 124 Stunden Süd von Paris.

St. Geniez-de-Rimedolt, Distrikt.

Ein Städtchen am Fluß Lot 36 Stunden von Toulouse, 9 Stunden Ost-Nord-Ost von Rhodez, 125 Stunden Süd-Ost von Paris. Die Einwohner treiben Handel mit Getraide, Wein und allerhand wollenen Waaren.

Ville Franche, Francopolis, Distrikt.

Eine ansehnliche Stadt am Fluß Aveiron, welche Ludwig XIV erst angelegt hat. Sie liegt 11 Stunden Süd-Ost von Cahors, 12 Stunden West von Rhodez, 130 Stunden Süd-West von Paris. Die Einwohner handeln viel mit Leinewand und Zwirn; auch giebt es Manufakturen hier, in welchen viel Kupfer verarbeitet wird.

Rhodez, vor Alters Segodunum, Distrikt.

Eine ansehnliche Stadt auf einem Hügel, am Fluß Aveiron, mit ohngefähr 6000 Einwohnern, welche einen ziemlich starken Handel mit Maulthieren, allen Arten wollenen Zeugen, Zwirn, Leinewand, Hüthen, u. d. m. treiben. Die Stadt liegt 18 Stunden West von Mende, 28 Stunden Nord-Ost von Toulouse, 60 Stunden Ost von Bordeaux, 128 Stunden Süd-Ost von Paris.

Severac le Chateau, Distrikt.

Ein Städtchen und ehemals ein Herzogthum, 4 Stunden von Milhaud, 10 Stunden Ost von Rhodez, 130 Stunden Süd von Paris.

Sauveterre, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Aveiron, 6 Stunden Süd-West von Rhodez, 132 Stunden Süd von Paris.

Milhaud, Aemilianum, Distrikt.

Ein alte Stadt am Fluß Tarn, 7 Stunden Nord von Lodeve, 10 Stunden von Montpellier, 14 Stunden Süd-Ost von Rhodez, 136 Stunden Süd-Ost von Paris. Die Einwohner treiben starken Handel mit Wein und Vieh. Vorzeiten war sie weit wohlhabender als jetzo. Die Reformirten haben sie ehemals befestiget; Ludwig XIII aber lies 1629 die Festungswerke schleifen. 1744 wurden zwey Compagnien Dragoner bey den protestantischen Einwohnern einquartiert, denen ihre Unterhaltung 30000 Livres in drey Monaten kostete, wodurch die Stadt fast ganz zu Grunde gerichtet wurde, dessen ungeachtet sind noch viel Protestanten daselbst.

St. Afrique oder St. Frique, Distrikt.

Eine kleine Stadt 12 Stunden Ost von Alby, 1 Stunde Ost von Vabres, 33 Stunden von Toulouse, 13 Stunden Süd-Süd-Ost von Rhodez, 140 Stunden Süd-Ost von Paris. Sie wurde von ihren Einwohnern, nachdem sie reformirt worden waren, befestiget, und erst 1629 von Ludewig XIII wieder unterwürfig gemacht.

Departement am Lozerre-Fluß, ehedem das Land Gevaudan in Unter-Languedoc. (7 Distrikte.)

St. Chely d'Apcher, Distrikt.

Eine kleine Stadt 9 Stunden Nord-Nord-West von Mende, 116 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris. Die Einwohner treiben Handlung mit Sarsche und wollenem Zeug. Die Geschichte dieses Departements beliebe man oben bey dem Departement des Ardecheflusses nachzulesen.

Langogne, auch Langonin, Distrikt.

Ein Städtchen am Fluß Allier, deren Einwohner mit Rindvieh und Mauleseln handeln; sie liegt 9 Stunden Nord-Ost von Mende, 121 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Villefort, Distrikt.

Eine kleine Stadt 15 Stunden von Nimes, 9 Stunden Süd-Ost-Süd von Mende, 130 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris. In der Gegend giebt es einige Silber- und Kupferbergwerke, die Einwohner der Stadt beschäftigen sich aber vorzüglich mit dem Rindviehhandel.

Florac, Distrikt.

Eine Stadt am Fluß Tarn 14 Stunden von Montpellier, 16 Stunden von Nimes, 5 Stunden Süd-Ost von Mende, 130 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Marjevols Marengium, Distrikt.

Eine gut gebauete und wohl bewohnte Handelsstadt, in einem schönen Thale, durch welches der Fluß Colange fließet, 4 Stunden Nord von Mende, 124 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris. Die Einwohner traten unter Heinrich III zu der reformirten Kirche; mußten sich aber 1586 den königlichen Kriegsvölkern auf Gnade und Ungnade ergeben; bey welcher Gelegenheit der katholische General große Grausamkeiten ausübte, und die ganze Stadt verwüstete.

Mende, Mimas, Memmate, Distrikt.

Eine wohlbewohnte Stadt auf einem Berge, am Fluß Lot, von beynahe 1000 Feuerstellen, 15 Stunden Ost von Puy, 28 Stunden Nord-Ost von Alby, 20 Stunden von Nimes, 125 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris. Die Einwohner verfertigen viele wollene Zeuge.

Meyoneis, Distrikt.

Ein kleines Städtchen 5 Stunden Ost von Milhaud, 9½ Stunde Süd-West von Mende, 134 Stunden Süd-Süd-Ost von Paris.

Das

Das Departement am Herault-Fluß, sonst der mittägliche und östliche Theil von Languedoc. (4 Distrikte.)

Montpellier, Mons puellarum, Distrikt.

Nach Toulouse die ansehnlichste Stadt in dem ehemaligen Languedoc. Sie liegt auf einem Hügel am Fluß Letz, nicht weit vom mittelländischen Meere und hat 32000 Einwohner. Man findet hier viele schöne Häuser, aber sehr enge Straßen, die mit Leinewand überdeckt werden, damit man auf denselben gehen kann, ohne von der zu großen Sonnenhitze beschwert zu werden. Die Universität ist 1180 gestiftet, und vorzüglich in der medicinischen Fakultät berühmt. In nurgedachtem Jahre erhielt sie von Wilhelm IV Herrn zu Montpellier, ihren ersten Titel und Freyheitsbrief, es war aber hier schon vom Anfang des neunten Jahrhunderts an eine von arabischen Aerzten aus Spanien gestiftete medicinische Schule gewesen. Der rothe berühmte Talar, des dunkeln und schmuzigen Schriftstellers Rabelais, welcher allen neuen Doctoren in der Arzneywissenschaft bey ihrer Promotion umgehangen wurde, ist im Original nicht mehr vorhanden, sondern der jetzige ist eine mehrmals erneuerte Copie, weil die Studenten von Zeit zu Zeit Stücken abgeschnitten, und dadurch diese Reliquie vernichtet haben. Die hiesige Akademie der Wis-

senschaften ist 1706 errichtet worden, und macht mit der zu Paris einen Körper aus. In dem vortreflichen Kräutergarten, wo über 14000 seltene Gewächse unterhalten werden, wird öffentlicher Unterricht in der Kräuterkenntnis ertheilet. In der Stadt ist ein sehr angenehmer Spaziergang, welcher Carouge heißt, und außerhalb derselben ein nicht minder reizender mit Nahmen Peyrou. In der Gegend des letztern liegt die Citadelle, welche die Stadt und die umliegenden Felder mit ihren Kanonen bestreichet.

Das vornehmste, was man hier verfertiget, und womit die Einwohner starken Handel treiben, ist Grünspan; außerdem giebt es auch noch mehrere Manufakturen von wollenen Decken und Barchent. Ferner bleichet man hier viel gelbes Wachs, auch handelt man stark mit Wolle, die auf dem mittelländischen Meere herbeygeschaft wird, mit Wein, unter welchen sich der von Frontignan und Lunal besonders auszeichnet, mit Aquavit, ungarischem Wasser, trocknen Früchten, Oehl, Oliven, Citronen ꝛc.

Montpellier liegt 11 Stunden Süd-West von Nimes, 23 Stunden Nord-Ost von Narbonne, 14 Stunden Süd-West von Arles, 22 Stunden Süd-West von Orange, 152 Stunden Süd-Ost von Paris.

Lodeve, Luteva, Distrikt.

Eine alte in einer dürren und getraideleeren Gegend gelegene Stadt von 840 Feuerstellen. Indessen

sind

sind die Einwohner doch ziemlich wohlhabend, indem sie sich von der Viehzucht ernähren, man auch überdies mehrere Tuch- und Huth-Manufakturen daselbst antrift. Sie liegt 7 Stunden Nord-Ost von Narbonne, 10½ Stunde West-Nord-West von Montpellier, 147 Süd-Ost von Paris.

Beziers, Bliterrae, Biterrae, Distrikt.

Eine alte schöne und ziemlich große Stadt, auf einem Hügel an der Orbe. Sie hat 2406 Häuser, 18000 Einwohner und eine seit 1723 gestiftete Akademie der schönen Künste und Wissenschaften. Der große Kanal gehet mitten durch die Stadt, weswegen sie zum Handel, welcher den vorzüglichsten Nahrungszweig der Einwohner ausmacht, sehr gelegen ist; auch treiben sie starke Handlung mit Oehl, Mandeln, Aquavit, Wein-Geist, und Gespinnste von Seide. Nahe bey der Stadt wird durch Schleusen im Kanal ein Wasserfall gebildet, und weiterhin gegen Westen, ist der berühmte Mahas, wo der Kanal 120 Klastern lang durch einen Berg geführet worden. Sie liegt 3 Stunden Nord von dem Meere, 5 Stunden Nord-Ost von Narbonne, 4 Stunden West von Agde, 15 Stunden Süd-West von Montpellier, 157 Stunden Süd-Ost von Paris.

Die umliegende Gegend soll in Ansehung ihrer Schönheit und Annehmlichkeit nicht ihres Gleichen in Frankreich haben, so daß das Sprichwort daher entstanden:

St Deus in terris
vellet habitare Biterris.

Diese Gegend ist reich an Wein, Getraide und Oehl. Auch findet man hier noch Ueberbleibsel von einem Amphitheater. Barbeyrac und Pelißon sind hier gebohren.

St. Pons de Tomieres, Distrikt.

Eine Stadt zwischen Bergen und Wäldern am Fluß Jacre, 9 Stunden Nord West von Narbonne, 24 Stunden von Montpellier, 152 Stunden Süd-Ost von Paris. Es wird viel grobes Tuch verfertiget, auch findet man in der dasigen Gegend Marmor.

IX.

Abend = Gebiete.

Westgegend.

Departement am Gironde = Fluß, sonst Bourdelois und Bazadois, oder der nördliche Theil von Guienne.

(7 Distrikte.)

Lesparre, Distrikt.

Ein Städtchen zwischen dem Meere und der Garonne, 3 Stunden West von Castillon, 14 Stunden Nord-West von Bordeaux, 119 Stunden Süd-West von Paris. Von der Geschichte dieses Departements ist bey den obern Pyrenäen geredet worden.

Bourg, Distrikt.

Ein Städtchen an der Dardogne mit einem kleinen Hafen, in welchem Wein eingeladen wird, 1 Stunde von Blaye, 5 Stunden Nord von Bordeaux, 123 Stunden Süd = West von Paris. In diesem Distrikt ist noch zu bemerken:

Blaye, Blavia, oder Blaventum.

Eine kleine Stadt an der Garonne, mit einer Citadelle auf einem hohen Felsen. Die Schiffe, welche nach Bordeaux gehen, müssen hier ihre Kanonen und Waffen lassen, welche sie auf ihrer Rückfarth wieder mitnehmen. Weil hier die Garonne sehr breit ist, so ist mitten in derselben auf einer Insel eine Batterie angelegt worden, um die feindlichen Schiffe abzuhalten gerade auf Bordeaux loszugehen. Blaye gerade gegenüber, auf der andern Seite des Stroms im Lande Medoc, ist auch ein Fort angelegt worden. Die Stadt liegt 7 Stunden Nord von Bordeaux, 16 Stun- Süd von Saintes, 20 Stunden Süd-West von Angouleme, 158 Stunden von Paris. Die Einwohner treiben starken Handel mit Wein, Getraide und Brandwein.

Libourne, Distrikt.

Eine ziemlich ansehnliche Stadt am Fluß Dardogne, in welchem hier die Isle fällt, 6 Stunden Ost-Nord-Ost von Bordeaux, 122 Stunden Süd-West von Paris. Der vornehmste Handel wird mit Salz getrieben. Das Land zwischen Libourne und Bordeaux, wird das Land zwischen zwey Meeren genennet, weil die beyden Flüsse Garonne und Dardogne, in welche die Fluth des Meeres hinan steigt, hier so breit sind, daß man sie Meere nennet.

Bazas,

Bazas, vor Alters Cassio, Civitas Vasatica, Distrikt.

Die Hauptstadt von dem ehemaligen Bazadois. Sie liegt auf einem Berge 15 Stunden Nord-West von Condom, 13 Stunden Süd-Süd-Ost von Bordeaux, 135 Stunden Süd-West von Paris.

La Reole, Regula, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Garonne nicht weit vom Einflusse des Drot, 4 Stunden Nord-Ost von Bazas, 14 Stunden Süd-Ost von Bordeaux, 130 Stunden Süd-West von Paris. Sie hat ihren Nahmen von einer Benediktiner-Abtey und hieß vorhero Squirs. Die Einwohner handeln mit Wein, Aquavit und Getreide.

Bordeaux, Burdigala, Distrikt.

Eine der schönsten, blühendsten, reichsten und ältesten Städte des Reichs. Sie liegt an der Garonne, in Gestalt eines halben Monds, hat ungefähr 1800 Häuser, unter welchen viele sehr schön sind, und etwa 130000 Einwohner, aber sehr enge Gassen. Die schönste und neueste Gegend der Stadt ist der Platz am Hafen, woselbst man das vortrefliche Waarenhaus, und die schöne Börse findet; auch ist die Vorstadt Chartron sehr schön. Der Hafen ist einer der besten von Frankreich, und sehr gut befestiget. Er wird von drey Forts beschützet. Le Chateau Trompette, ist eine Citadelle, welche 1461 auf Befehl Karls VII errichtet, und

von

von Ludwig XIV in den jetzigen Stand gesetzt worden. Sie ist von lauter Quaderstücken erbauet, auch sind die Wälle nicht von Erde, sondern lauter Gewölbe, auf denen man rund umher gehen kann. Im Zeughause ist ungefähr für 6000 Mann Gewehr. Die beyden andern Forts le chateau de Ha, und St. Louis oder St. Croix sind nicht so erheblich und 1676 von Ludwig XIV ebenfalls erbauet worden. Die Kathedralkirche ist von Gothischer Bauart, sehr groß, aber auch wüste und leer. Die hiesige Universität ist 1441 gestiftet, und 1712 eine Akademie der Wissenschaften errichtet worden, bey welcher eine zwar nicht sehr zahlreiche, aber außerlesene schöne Bibliothek ist.

Die Handlung dieser Stadt ist ziemlich die wichtigste in ganz Frankreich, und um selbige zu begünstigen, sind stets alle Religionen hier geduldet worden. Die reichen fremden Kaufleute, nennen sich Negotianten. Der vorzüglichste Handel der Einwohner bestehet in Weinen, welche man vin de Grave und de la Palud nennet; jedoch wird auch starker Handel mit Mehl, Aquavit, Honig, geräucherten Rind- und Schweinefleisch, seidnen Zeugen, Leinwand und baumwollenen Zeugen, Zucker, Indigo, Caffee, Eisen, Bley ꝛc. hier getrieben. Man findet hier eine große Zucker-Raffinerie, und außerhalb der Stadt in dem neuen Hospitale eine schöne Spitzenmanufaktur. Alle Jahr ist zweymal Messe, welche allezeit vierzehn Tage währet, und zwar fällt die erste im Monat März, und die zweite im Monat October.

Es

Es sind hier auch noch Ueberbleibsel von römischen Alterthümern, als ein Amphitheater, welches der Kaiser Gallienus erbauen lassen, dessen Palast es genannt wird, und davon außer einigen Seitenmauern, noch die zwey Haupt-Eingänge stehen. Ferner findet man hier la Porte basse, ein uraltes Thor von sehr großen Quadersteinen, die nicht durch Ciment verbunden sind; es ist aber auch nicht gewölbt, sondern ins Gevierte aufgeführt und mit Häusern überbauet; ein Theil des Gemäuers vom Palast der Schutzgötter, und der Springbrunnen.

Sowohl in der Kirchengeschichte als auch in der jetzigen Revolutionsgeschichte ist diese Stadt sehr merkwürdig, denn sie hat sich, was letztere betrift, gleich vom Anfang an sehr eifrig für die Revolution verwendet.

Der berühmte Dichter Ausonius ist hier gebohren, auch hat der äußerst berühmte Präsident Montesquieu auf dem Schloß Brede nicht weit von dieser Stadt das Licht der Welt erblickt.

Bordeaux liegt 66 Stunden Süd von Poitiers, 75 Stunden von Nantes, 51 Stunden Nord-West von Toulouse, 127 Stunden Süd-West von Paris.

Cadillac, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Garonne mit einem sehr schönen Schloß 2 Stunden Nord-West von Langeon, 8 Stunden Süd-Ost von Bordeaux, 130 Stunden Süd-West von Paris.

Depar-

Departement Landes, sonst Chalosse und Landes in Guienne und Gascogne. (4 Distrikte.)

Tartas, Distrikt.

Ein kleines wohlgebautes Städtchen am Flüßchen Midauze, nahe beym Fluß Adour, 5 Stunden Nord-Ost von Dax, 6 Stunden West von Mont-de-Marsan, 155 Stunden Süd-West von Paris. Vorzeiten war hier ein Schloß befindlich; Ludwig III hat es aber im Jahr 1621 abbrechen lassen.

Von der Geschichte dieses Departements ist schon weiter oben mit geredet worden.

Mont-de-Marsan, Distrikt.

Eine 1138 erbauete Stadt auf einem Berge, zwischen den Flüssen Dauze und Midau, die sich hier vereinigen. Sie ist ziemlich groß, denn man zählet über 900 Feuerstellen, auch ist sie ziemlich wohlhabend; der vorzüglichste Handel der Einwohner wird aber mit Getraide getrieben. Sie liegt 10 Stunden von Dax, 30 Stunden von Bordeaux, 151 Stunden Süd-West von Paris.

St. Se-

St. Sever, gemeiniglich Cap de Gascogne, Distrikt.

Eine der schönsten Städte in Gascogne, am Fluß Adour, die ihren Ursprung einer Benediktiner-Abtey zu verdanken hat. Sie liegt 8 Stunden Ost von Dax, 26 Stunden von Bordeaux, 4 Stunden Süd-West von Mont-de-Marsan, 155 Stunden Süd-West von Paris. Dom Martia Nay, der Herausgeber der Werke Hieronymi, ist hier gebohren.

Dax oder Acqs, Aquae Tarbellicae, Aquae Augustae, Distrikt.

Eine ziemlich große Stadt von mehr als 1000 Feuerstellen und 4900 Einwohnern am Fuß Adour, 12 Stunden Nord-von Bayonne, 4 Stunden von Tartas, 40 Stunden Süd von Bordeaux, 160 Stunden Süd-West von Paris. Sie hat zwar eine Festung, jedoch ist sie nicht erheblich. Die Einwohner handeln mit Wachs und Harz. Sowohl in der Stadt, als in der Gegend derselben sind warme Bäder, welche schon zu Zeiten der Römer sehr bekannt waren.

Departement am Garsfluß, ehedem Condomois, Armagnac, u. s. w. in Guienne und Gascogne. (6 Distrikte.)

Condom, Distrikt.

Eine mittelmäßige Stadt am Fluß Baize 30 Stunden Süd-Ost von Bordeaux, 9 Stunden Nord-West von Auch,

Auch, 144 Stunden Süd-Süd-West von Paris. Die Einwohner treiben Handel mit Aquavit und Wein. 1569 ist sie im Hugenottenkriege fast gänzlich zerstöhret worden; auch ist sie die Vaterstadt des berühmten französischen Geschichtschreibers Scipio Pleix. Die Geschichte dieses Departements ist weiter oben angeführet worden.

Nogaro, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Midau, 13 Stunden West-Nord-West von Auch, 152 Stunden Süd-Süd-West von Paris. Sie ist eine von den fünf Städten, welche der Herzog von Bouillon ehemals für das Fürstenthum Sedan bekommen hat.

Lectoure, Lactura, Lactora, Distrikt.

Eine feste Stadt mit einem festen Schloß auf einem steilen Berge, an dessen Fuß der Fluß Gers fließet, 5 Stunden Ost von Condom, 8 Stunden Nord von Auch, 144 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Auch oder Ausch, vor Alters Eulusabris, nachmals Augusta, Distrikt.

Eine ziemlich große Stadt am Fluß Gers, welche 7500 Einwohner hat, 15 Stunden West von Toulouse, 35 Stunden Süd-Ost von Bordeaux, 152 Stunden Süd-Süd-West von Paris. Es wird hier stark mit Wein und Aquavit gehandelt, auch verfertigt man ver-

verschiedne wollene und halbseidene Zeuge; ferner findet man hier noch verschiedene Alterthümer.

Mirande, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Baize, 5 Stunden Süd-West von Auch, 156 Stunden Süd-Süd-West von Paris. Sie ist 1289 erbauet worden.

L'Isle-en-Jourdain, ehemals Castellum Ictium, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Save, 4 Stunden von Toulouse, 9½ Stunde Ost von Auch, 151 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Ost-Gegend.

Departement an den Flüssen Cat und Garonne, sonst Agenois in Guienne. (9 Distrikte)

Marmande, Distrikt.

Eine hübsche und wohlgebauete Stadt, bis an welche die Garonne Ebbe und Fluth hat, 12 Stunden Süd-Ost von Bordeaux, 12 Stunden Nord-West von Agen, 130 Stunden Süd-West von Paris. Die Einwohner handeln stark mit Getraide, Wein und Aquavit. Die Geschichte dieses Departements suche man weiter oben.

Lausun, Distrikt.

Ein Städtchen nicht weit vom Fluß Drot, 6 Stunden Süd-von Bergerac, 6 Stunden Nord-Ost von Marmande, 13 Stunden Nord-West von Agen, 124 Stunden Süd-Süd-West von Paris; vorzeiten hatte dieses Städtchen den Titel eines Herzogthums.

Ville-Neuve-d'Agen, Distrikt.

Ein Städtchen am Fluß Drot, in einer fruchtbaren Ebene, 11 Stunden von Cahors, 6 Stunden Nord-Nord-Ost von Agen, 130 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Montflanquin, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Lede, 9 Stunden Nord-Ost von Agen, 127 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Tonneins, Distrikt.

Eine Stadt, welche aus zwey Flecken bestehet, 10 Stunden von Clairac, 8 Stunden Nord-West von Agen, 133 ½ Süd-Süd-West von Paris. Es wird hier sehr starker Handel mit Tabak getrieben.

Castel-Jaloux, Distrikt.

Ein Städtchen an dem kleinen Fluß Avance, 3 Stunden von Nerac, 12 Stunden West-Nord-West-von Agen, 136 Stunden Süd-Süd-West von Paris, dessen Einwohner mit Wein, Vieh und Honig handeln.

Nerac,

Nerac, Distrikt.

Eine kleine angenehme Stadt am Fluß Baize, der hier schiffbar wird, und die Stadt in zwey Theile theilet; die Einwohner treiben einen beträchtlichen Handel mit Strumpfwirkerwaaren, Lohgerberwaaren, Schiffszwieback, und Küchengeschirre von Kupfer. Im 16ten Jahrhundert wurde der größte Theil der Bürger reformirt, 1621 mußten sie sich aber an König Ludwig XIII ergeben. Auch ist die Stadt in der Geschichte der Hugonotten im Ganzen sehr merkwürdig.

Sie liegt 3 Stunden Nord von Condom, 29 Stunden von Bordeaux, 8 Stunden West-Süd-West von Agen, 140 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Agen, Distrikt.

Eine ziemlich große Stadt an der Garonne mit 8000 Einwohnern, die einen guten Handel mit Wein, Getraide, Gewürze, Vieh und Früchten treiben. Ingleichen findet man hier Fabriken von Tischzeug, wollenen und seidnen Zeugen, und eine Manufactur von Segeltuch. Sie hat die schönste Lage zum Handel; auch ist hier eine Kommenthurey des Johanniter-Ordens. Der durch seine Gelehrsamkeit so bekannte Julius Cäsar Scaliger, hat hier gewohnet, und sein Sohn Joseph Just, ist hier gebohren.

Sie liegt 36 Stunden Süd-Ost von Bordeaux, 136 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Valence, Distrikt.

Ein Städtchen an der Garonne, 3 Stunden von Condom, 5 Stunden Süd-Ost von Agen, 138 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Departement am Lotfluß, ehedem Tuenci in Guienne. (6 Distrikte.)

Saint-Cere, Distrikt.

Ein Städtchen an der Bave, dessen Einwohner mit Glaswaaren handeln, 40 Stunden von Toulouse, 14 Stunden Nord-Ost von Cahors, 114 Stunden Süd-West von Paris.

Wegen der Geschichte schlage man das Departement der obern Pyrenäen nach.

Gourdon, Distrikt.

Eine kleine Stadt an der Dordogne, 5 Stunden Süd-Ost von Sarlat, 9 Stunden Nord-West von Cahors, 118 Stunden Süd-West von Paris.

Figeac, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Selle 30 Stunden von Toulouse, 12 Stunden Ost-Nord-Ost von Cahors, 121 Stunden Süd-West von Paris. In den Religions-

gionskriegen war sie fest; als sie aber 1622 wieder in die Hände des Königs kam, lies derselbe die Festungswerke schleifen.

Cahors, Debona, Cadurcum, Distrikt.

Eine Stadt am Lotfluß und zum Theil auf einem Felsen, bey welchem ein bekannter rother Wein wächst. Sie hat 9500 Einwohner und ehemals eine Universität, welche 1332 gestiftet worden war, 1751 vom Könige aber wieder aufgehoben wurde. Es wird hier starker Handel mit Vieh, Getraide, Wein, Aquavit, Früchten, Trüffeln, Nußöhl, Gewürze und Flachs getrieben; auch findet man hier Manufacturen von Tüchern und Ratinen, und Papier- und Spitzen-Fabriken.

Sie liegt 20 Stunden Nord-West von Alby, 25 Stunden Nord von Toulouse, 41 Stunden Ost von Bordeaux, 120 Stunden Süd-West von Paris.

Papst Johann XXII und der berühmte Dichter Clement Marot sind hier gebohren, auch sind noch Ueberbleibsel von einem römischen Amphitheater vorhanden.

Lauzerte, Distrikt.

Eine kleine Stadt auf einem Felsen 8 Stunden von Montauban, 8 Stunden Süd-West von Cahors, 133 Stunden Süd-Nord von Paris.

Montauban, Mons Albanus, Distrikt.

Eine wohlgebauete und ansehnliche Stadt am Fluß Tarn, mit ungefähr 2500 Einwohnern. Sie wird eigentlich in drey Theile abgetheilt, nehmlich in die alte Stadt, die Neustadt und Ville Bourbon in Languedoc auf der andern Seite des Flusses. Seit 1744 ist hier eine Akademie der schönen Wissenschaften errichtet. Der meiste Handel wird mit Wein, Getraide, und hier verfertigten wollenen Stoffen, welche Cadis d'Aignan genennet werden, getrieben.

Im Jahre 1568 wurden die Einwohner reformirt, und befestigten die Stadt, so daß sie 1621 von Ludwig XIII und dem Kardinal Richelieu vergeblich belagert ward, und sich nicht eher als 1629 wieder unterwarf, worauf die Festungswerke geschleift wurden. Auch in den ersten Zeiten der jetzigen Revolution hat es hier viele blutige Auftritte gegeben.

Die Stadt liegt 10 Stunden Nord von Toulouse, 12 Stunden Süd-West von Cahors, 140 Stunden Süd-West von Paris.

Departement am Tarnfluß, sonst Alby, Castros und Lavaur in Ober-Languedoc. (5 Distrikte.)

Gaillac, Distrikt.

Eine wohlbewohnte Stadt am Fluß Tarn, der hier schiffbar wird, 3 Stunden von Alby, 15 Stunden

von

von Toulouse, 10 Stunden Nord-West von Castres, 141 Stunden Süd-West von Paris. Die Einwohner treiben starken Handel mit sehr geschätztem weißen Wein, der in der Gegend der Stadt wächst, und eine vorzügliche Güte erhält, wenn er über das Meer geschifft wird.

Alby, Albiga, Distrikt.

Eine Stadt auf einer Höhe am Fluß Tarn, 12 Stunden von Rhodez, 15 Stunden von Toulouse, 9 Stunden Nord von Castres, 140 Süd-West von Paris. Es wird hier Handel mit Getraide, Weine, Safran, gefärbter Kreide zum Zeichnen, und getrockneten Früchten getrieben. Auch verfertiget man wollene Zeuge und graue Leinwand.

Das Städtchen Chateauvieux giebt eine Vorstadt ab, und der Spazierort la Lice, welcher außerhalb der Stadt, und höher als dieselbe liegt, ist besonders angenehm.

Im 12ten und 13ten Jahrhundert hatten sich die Waldenser hier sehr verbreitet, bey einer Kirchenversammlung aber, welche im Jahre 1176 daselbst gehalten wurde, wurden sie verdammt, wodurch ihrer fernern Ausbreitung Einhalt geschahe.

La Caune, Distrikt.

Ein kleines Städtchen, 9 Stunden Ost-Nord-Ost von Castres, 146 Stunden Süd-Ost von Paris.

Castres, Distrikt.

Eine ansehnliche Stadt am Fluß Agout, welcher sie in zwey Theile abtheilet, 8 Stunden Süd von Alby, 14 Stunden Ost von Toulouse, 148 Stunden Süd von Paris. Die Einwohner verfertigen Tücher und schlechte wollene Zeuge.

Als die Religionsunruhen nach Heinrich II Tode angingen, nahmen die Einwohner die reformirte Lehre an, und richteten 1561 alle katholische Kirchen zu Grunde, befestigten auch die Stadt, allein 1629 mußten sie sich Ludewig XIII unterwerfen und die Festungswerke schleifen.

In dieser Stadt ist der berühmte Andreas Dacier gebohren, der sich durch seine Uebersetzungen so bekannt gemacht hat. Auch ist noch zu bemerken, daß nahe vor Castres Türkise, eine Art Diamanten, gefunden werden, welche wenig schlechter als die Orientalischen, und schwer von diesen zu unterscheiden sind.

Lavaur, Vaurum, Distrikt.

Eine Stadt am Fluß Agout 8 Stunden Süd-West von Alby, 8 Stunden Nord-Ost von Toulouse, 8 Stunden West-Nord-West von Castres, 147 Stunden Süd-West von Paris. Sie hielt vorzeiten sehr fest mit den Albigensern, und 1561 fing sich hier der Religionskrieg an.

Nord-

Nordgegend.

Departement am Dordogneſluß, ehedem Perigord in Guienne. (9 Diſtrikte.)

Nortron, Diſtrikt.

Ein ganz unbedeudenter Ort, 8 Stunden Nord von Perigueux, 100 Stunden Süd-Süd-Weſt von Paris.

Riberac, Diſtrikt.

Ein Flecken 31 Stunden von Bordeaux, 7 Stunden Weſt-Süd-Weſt von Perigueux, 109 Stunden Süd-Süd-Weſt von Paris.

Perigueux, Pericordium, Diſtrikt.

Eine ziemlich bewohnte Stadt in einer angenehmen Gegend, am Fluß Isles, 20 Stunden Süd-Weſt von Limoges, 15 Stunden Süd-Oſt von Angouleme, 32 Stunden Nord-Oſt von Bordeaux, 108 Stunden Süd-Süd-Weſt von Paris. Der Handel derſelben iſt nicht beträchtlich, denn er beſtehet meiſtens in Maronen und Trüffeln; übrigens aber iſt ſie wegen ihrer ſchmackhaften Paſteten bekannt. Auch findet man hier noch einige Ueberbleibſel von römiſchen Alterthümern, als von einem Amphitheater und einem Tempel

der Venus; 768 erfocht König Pipin allhier einen großen Sieg.

Exideuil, Distrikt.

Ein Städtchen 7 Stunden Nord-Ost von Perigueux, 102 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Montignac, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Vezerro, 3 Stunden Nord von Sarlat, 9 Stunden Ost-Süd-Ost von Perigueux, 110 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Mucidan, Malcedonum, Distrikt.

Ein Städtchen 7 Stunden Süd-West von Perigueux, 115 Stunden Süd-Süd-West von Paris. Vor Zeiten war dieser Ort ziemlich gut befestiget, auch haben die Reformirten darinnen mehrere Belagerungen, besonders 1579 ausgehalten.

Bergerac, Distrikt.

Eine Stadt in einer schönen Ebene an der Dordogne, 20 Stunden Ost von Bordeaux, 10 Stunden Süd-Süd-Ost von Perigueux, 120 Stunden Süd-West von Paris. Sie hat ein festes Schloß und bestehet eigentlich aus zwey Städten, nämlich aus St. Martin de Bergerac und Madelaine. In der Gegend wächst sehr guter Wein, der auch unter diesem Nahmen bekannt ist. Die Einwohner treiben Handel mit Getraide, Wein, Aquavit, und Maronen; übrigens ernäh-

ernähren sich die meisten vom Strumpfwirken und Nadlerarbeit; auch giebt es hier eine Fayance-Fabrik, Papiermühle und Stückgießerey. Die Reformirten hatten die Stadt ehemals stark befestiget, allein als Ludewig XIII sich ihrer 1621 bemächtigte, lies er die Festungswerke schleifen.

Sarlat, Distrikt.

Eine in der Tiefe zwischen Bergen an einem kleinen Fluß schlecht gelegene und armselige Stadt, an einem kleinen Fluß, 14 Stunden Nord-Ost von Cahors, 14 Stunden Süd-Ost von Perigueux, 114 Stunden Süd-Süd-West von Paris. Die Einwohner treiben einen ansehnlichen Handel mit Nußöhl. An Fischen, vorzüglich an Lachsen und Forellen ist hier ein Ueberfluß. Die Stadt ist auch ein Vertheidigungsort der Reformirten gewesen, daher sie im 16ten Jahrhundert zweymal und 1652 abermals belagert worden.

Belvez, Distrikt.

Ein schlechter Ort, 4 Stunden Süd-West von Sarlat, 16 Stunden Süd-West von Perigueux, 119 Stunden Süd-Süd-West von Paris.

Departement am Correzefluß, ehedem der mittägliche und östliche Theil von Unter-Limosin. (4 Distrikte.)

Uzerche, Userca, Distrikt.

Eine kleine Stadt am Fluß Vezere, 15 Stunden Süd-Ost von Limoges, 5 Stunden Nord-West von Tulle, 98 Stunden Süd-West von Paris. Die Häuser der Stadt sind fast durchgehends von einerley Höhe und mit Schiefer gedeckt.

Ussel, Distrikt.

Eine kleine aber wohlhabende Stadt, 2 Stunden von Ventadour, 12 Stunden Nord-Ost von Tulle, 96 Stunden Süd von Paris; die Handlung der Einwohner bestehet in Leder, Rauchwaare, Leinwand, Wachs ꝛc.

Tulle, Tutela, Distrikt.

Eine Stadt beym Zusammenfluß der kleinen Flüsse Correze und Solane, von ohngefähr 5000 Einwohnern, 15 Stunden von Limoges, 25 Stunden von Clermont-Ferrand, 100 Stunden Süd-West von Paris. Es wird hier vortreffliches Schießgewehr und sehr gutes Papier verfertiget, auch giebt es in der Gegend Bley-Bergwerke. Karl V gab den Einwohnern dieser Stadt,

um

um sie für ihre Treue zu belohnen, das Vorrecht, keine Abgaben zu entrichten.

Brive la Gaillarde, auch Brive an der Correze, Distrikt.

Eine sehr hübsche und besonders wohlhabende Stadt in einer sehr angenehmen Gegend, die mit Weinbergen umgeben ist, 15 Stunden Süd von Limoges, Süd-West von Tulle, 106 Stunden Süd-West von Paris. Es giebt hier sehr viel Manufakturen und Fabriken, als z. B. von Wachslichtern, und allen Arten wollenen und seidenen Zeugen, auch handeln die Einwohner mit Wein, Nußöhl, Maronen und Nutzhölzern.

Departement am Berge Cantal, ehedem Ober-Auvergne. (4 Distrikte.)

Mauriac, Distrikt.

Eine kleine Stadt unweit der Dordogne, 6 Stunden Nord von Aurillac, 7 Stunden Süd-Ost von Tulle, 15 Stunden West-Nord-West von St. Flour, 102 Stunden Süd von Paris. Die Einwohner treiben starken Viehhandel, besonders geben sie sich sehr mit der Pferdezucht ab.

Murat,

Murat, Distrikt.

Eine Stadt, deren Einwohner meistens Kessel- und Spitzenmacher sind, 5 Stunden Nord-West von St. Flour, 106 Stunden Süd-Ost von Paris.

St. Flour, Distrikt.

Eine Stadt auf einem Berge, dessen Zugang schwer ist, 12 Stunden Süd von Aurillac, 22 Stunden Süd von Clermont-Ferrand, 109 Stunden Süd-Ost von Paris. Sie ist gleichsam das Magazin des benachbarten Ländchens Plamize, in welchen viel Roggen wächst, weswegen die Einwohner stark mit Getraide handeln, auch werden viel Maulesel hier gezogen. Ueberdieses beschäftigen sich die Einwohner mit Fertigung schöner Tapeten, guter Tücher und feiner Messer.

Aurillac, Aurelianum, Distrikt.

Eine große Stadt in einem Thale am Fluß Jordane mit etwa 8000 Einwohnern, 11 Stunden Süd-Ost von Tulle, 13 Stunden von St. Flour, 111 Stunden Süd von Paris. Sie hat ein Schloß auf einem hohen Felsen, starke Handlung mit Vieh und Käse, und die Einwohner verfertigen alle Arten wollene Zeuge, Tapeten von der hohen und niedern Scherung, und Spitzen. Vor der Stadt ist im Fluß Jordane eine angenehme Insel, Gravier, welche den Einwohnern zum Spaziergehen dienet, weil die Natur hier schöne Alleen angelegt hat.

Außer die Departements, welche ich in die IX verschiednen Gebiete abgetheilet habe, ist noch zu bemerken:

I.

Das Departement Corsica. (9 Distrikte.)

Dieses Departement, welches die Insel Corsica in sich fasset, liegt dem festen Lande der Republik Genua gegen über, zwischen dem Golfo di Genua und der Insel Sardinien. Vor Alters wurde sie von den Griechen Kyrnos und Korsis genannt. Nach dem Plinius haben sich in den ältesten Zeiten drey und dreyßig Städte auf dieser Insel befunden, jedoch kennt man aus der ältern Geschichte nur sechs oder sieben beträchtliche Städte. Unter der Regierung der Kaiser war es eine von denen Inseln, auf welche die Despoten diejenigen, welche sie aus ihrem Reiche entfernen wollten, in das Exilium schickten; so wurde sie zum Beyspiel dem Seneca unter der Regierung des Klaudius zum Aufenthalt angewiesen, welcher auch in seinem Werke vom Troste eine kurze Beschreibung in Versen davon hinterlassen hat.

Eine Kette von Bergen, welche sich durch die größte Breite der Insel, nämlich vom Meerbusen Porta bis an den Thurm Solinzara erstreckt, theilet die Insel in zwey Hälften. Sie ist auch größtentheils gebir-

gebirgig, und die Dörfer sind entweder auf Hügeln oder in Thälern erbauet. Die Gegend am Meer zwischen Porto Vechio und Bastia, und vornehmlich um Aleria, St. Pelegrino und Marina, hat wegen der daselbst befindlichen Moräste und Seen ein ungesundes Klima, weswegen dieser Theil der Insel auch schlecht bewohnet ist, in den übrigen Theilen hingegen ist das Klima gut, angenehm und gesund. Der Boden auf der Insel ist im Ganzen genommen fruchtbar, und selbst die Berge sind nicht davon auszuschließen, ausgenommen die höchsten, welche den größten Theil des Jahres mit Schnee bedeckt sind; allein dessen ungeachtet wird der Ackerbau äußerst nachläßig betrieben. Der Flachs wächst sehr schön hier, allein es wird bey weitem nicht so viel erbauet, als der Erdboden hervorbringen würde, wenn sich die Einwohner die Mühe nehmen wollten, denselben gehörig zu bestellen. Ingleichen wächst der Weizen hier sehr gut, allein dessen ohngeachtet ist das gewöhnliche Brod der Landleute von Gerste, von Hirse oder von Kastanien. Die bergigten Gegenden der Insel haben gute Weide für das Vieh, welches man vom Frühjahr an bis in den October auf den Bergen weiden läßt; alsdann aber wenn der Schnee fällt, wird es in die Thäler getrieben, wo es selten Schnee und fast immer Futter vollauf giebt. Fast an allen Orten der Insel könnte guter Wein angepflanzet werden, allein die Corsen beschäftigen sich wenig mit dem Weinbau, der beste wächst jedoch in der Gegend Ayacio. Vorzüglich aber werden viele Rosinen bereitet. Der Oehl- und Kastanienbau ist noch das einzige, was die Corsen mit

Eifer

Eifer betreiben, mit welchen Produkten sie auch starken Handel treiben; noch wachsen Mandeln, Citronen, Pomeranzen, Limonien und Feigen im Ueberfluß auf der Insel, jedoch sind die Früchte etwas sauer; andere Fruchtbäume sind selten. Die Viehzucht wird blos im Innersten der Insel getrieben, und der Handel mit Pferden, Maulesel, Eseln, Rind- und Schaafvieh, besonders aber mit Ziegen ist der wichtigste auf der Insel. Fische, Bienen und Wildpret sind auch vorhanden, und die Berge enthalten Eisen, Bley, Kupfer, Silber, Talk, Amiant oder Asbest, Markasit, Schmaragde, Kristalle, u. s. w. Auch an warmen und kalten mineralischen Quellen ist kein Mangel, und am Strande werden schöne Korallen gefischt.

Corsika wurde wahrscheinlicher Weise durch phönicische Kolonien bevölkert. Karthaginenser, Römer, Gothen und Saracenen bemächtigten sich nach und nach derselben, bis es von Frankreich den letztern abgenommen, und dem heiligen Stuhl als ein Geschenk übergeben ward. Da aber die Saracenen immer wiederhohlte Anfälle thaten, auch die Genueser sich in einigen Gegenden fest zu setzen anfingen, der Papst aber beyde nicht gern im Besitz derselben sahe, so schenkte er sie dem damals mächtigen Freystaate Pisa. Nach einem langwierigen Kriege sahe sich das überwundene Pisa endlich genöthiget, diese Insel im 12ten Jahrhundert an die Genueser abzutreten. 1420 suchte Alphonsus V, König von Arragonien, sich der Insel zu bemächtigen, es gelang ihm aber nicht. 1453 wurden die Einkünfte

und die Regierung derselben der St. Georgenbank gegeben, deren Vorsteher sie an den Herzog von Mayland 1465 abtraten. Als aber die Genueser desselben Herrschaft nicht mehr anerkannten, kam die Insel wieder an die St. Georgenbank. 1533 nahmen die Franzosen den größten Theil der Insel weg, jedoch gaben sie selbigen 1559 im Frieden zu Chateau-Cambresis zurück. Kaum hatte sich nun Genua in diesem Gebiete, das man ein Königreich nannte, befestiget, als es die Corsen mit einer unmenschlichen Härte zu behandeln anfing. Die Corsen empörten sich 1564 wider die Genueser, aber dem tapfersten Bestreben ungeachtet, sich des drückenden Sklavenjochs zu entledigen, war ihr Anführer Sampiero di Ornano 1567 der erste, der den Tod eines Märtyrers für die Freyheit starb, und im Jahre 1569 wurden sie gänzlich wieder zum Gehorsam gebracht. Unwillig beugte sich das bezwungene, aber nicht überwundene Corsica vor seinen Unterdrückern, und behielt beständig Haß und Unwillen in seinem Herzen. Denn da die Republik Genua fortfuhr die Corsen mit gleicher Härte zu behandeln, ihre ältesten Familien ihrer Vorrechte beraubte, ja den Adel ganz aussterben lies, so daß keine Spur davon auf der Insel übrig; die Einwohner von allen geistlichen und Kriegsbedienungen ausschloß, ihnen allen Handel untersagte, ihre Landesfrüchte und Waaren gering bezahlte, aber das was sie nöthig hatten, ihnen für sehr hohe Preiße überließ, die ärgste Unwissenheit und Trägheit unter ihnen überhand nehmen ließ, strenge Strafen ausübte, und ganze Gegenden verbrannte, auf der andern Seite aber die gewaltig

zuneh-

zunehmenden Mordthaten ungestraft lies, die Corsen mit schweren Auflagen drückte, und die von der Republik niedergesetzten Befehlshaber auch habsüchtig waren: so konnte es nicht fehlen, die Corsen mußten der genuesischen Regierung überdrüßig werden. 1726 fing die Unruhe schon an, wurde aber wieder gestillt. Als aber die Corsen 1729 mit einer neuen Auflage beschweret wurden, weigerten sie sich dieselbe zu erlegen, verlangten auch, daß die Republik ihnen erlauben sollte, selbst Salz zu verfertigen, um von der Last das theuere genuesische zu kaufen befreyet zu werden. Dieses schlug ihnen aber der Gouverneur Pinello ab, und zugleich fing er an sie mit Gewalt zu Erlegung der Abgaben zu zwingen. Dadurch wurden die Corsen aufs neue bewogen, die Waffen zu ergreifen. Große Männer, Andreas Ceccaldi, Ludewig Giafferi und Dominicus Rafalli stellten sich an ihre Spitze, und die erschrockenen Genueser sahen sich genöthiget, Kaiser Karl VI um Hülfe zu bitten, der eine starke Armee nach Corsica schickte, und einen Vergleich zwischen beyden Partheyen zuwegebrachte. Allein von Seiten der Republik Genua wurde dieser Vergleich nicht lange gehalten, und dieses gab Anlaß, daß nachdem die Kaiserlichen Kriegsvölker die Insel verlassen hatten, neue Irrungen entstanden. 1724 brach ein neuer Krieg aus, den die Corsen unter Giafferi und Hyazinth Paoli, Vater desjenigen, dessen noch wird gedacht werden, mit allem Eifer, den der tödlichste Haß gegen Knechtschaft einflößen kann, fortsetzten. Nach und nach bildete sich bey den Mißvergnügten der Entwurf, eine neue und von Genua ganz unabhängige Re-

gierungsform einzuführen. Auf einmal erschien Theodor, Baron von Neuhoff, aus der Grafschaft Mark in Westphalen gebürtig, in Corsica. Seine Figur, seine großen Versprechungen mächtiger Hülfe, und der Gedanke, Genua durch einen kühnen Streich in Verwirrung zu setzen, bewogen die Häupter der Corsen, ihn 1736 zum König zu ernennen. Die Krönung geschah mit einer Krone von wilden Lorbeern; er lies Münzen von Kupfer und auch kleinere von Silber schlagen, und stiftete am 16ten Sept. einen Ritterorden, unter dem Namen des Ordens der Erlösung. Gegen das Ende des Novembers ging er von Corsica ab, um auswärtige Hülfe zu suchen, kam auch 1737 zurück, und brachte Kriegsgeräthschaften mit sich, welche er von einigen Holländischen Kaufleuten, denen er Hofnung zur vortheilhaften Baumöhlhandel mit Corsica gemacht, erhalten hatte, reisete aber bald wieder ab. Auch kam er im Jahre 1743 noch einmal zurück und machte seinen Unterthanen neue Hofnung, daß sie von England würden unterstützt werden. Dessen ungeachtet war sein Königreich von keiner langen Dauer. Die versprochene Hülfe blieb aus, und Theodor befand für gut, selbst nach England zu gehen, von wo er nicht wieder zurück kam, denn in London wurde er Schulden wegen gefangen genommen, und starb daselbst 1756 im Gefängniß in kümmerlichen Umständen. Indessen wurde doch dem französischen Staate bange, daß sich hier ein neuer, ihm dereinst gefährlicher Freystaat bilden möchte; er vereinigte sich deswegen mit Genua, und 1749 mußten die tapfern Corsen, nach einem schrecklichen Feldzuge, in

wel-

welchem die französischen Truppen mit Feuer und Schwert fürchterlich gewüthet hatten, die Waffen niederlegen. Kaum hatten eben die Franzosen die Insel verlassen, so brach überall eine neue äußerst gefährliche Empörung aus. Pascal Paoli, ein Mann mit allen Gaben ausgerüstet, welche die Natur gewöhnlich nur sparsam unter die Menschen vertheilet, ward Heerführer der Corsen. Er that alles, ja er that weit mehr, als man von ihm verlangen konnte. Mitten unter einer Reihe Gefechte, aus denen die Corsen selten als Besiegte zurück kehrten, sorgte er für die Aufnahme des Landes, und für die Einführung einer Verfassung, welche auch auswärtigen Reichen einen vortheilhaften Begriff von seinem Vaterlande einflößen sollte. Mit einem Worte, er setzte sein Vaterland ganz in die Verfassung einer unabhängigen Macht; er errichtete einen Rath, eine Seemacht und regelmäßige Landmacht; veranstaltete, daß sehr gute Gesetze gegeben wurden und lies Geld schlagen. Schon schmeichelte man sich Corsika frey zu sehen, als Genua die Oberherrschaft darüber an Frankreich 1768 pfandweise abtrat. Der General Marböuf landete mit französischen Truppen und wendete alle mögliche Kräfte an, sich der Insel zu bemächtigen. Ob sie nun gleich sehr tapfern Widerstand fanden, so glückte es ihnen doch, daß sie wegen ihrer grossen Uebermacht, und der Treulosigkeit und Muthlosigkeit vieler Corsen, 1769 sich der ganzen Insel bemächtigten. Der heldenmüthige Anführer der Corsen, Pascal Paoli wurde dadurch genöthiget, sein Vaterland, welches er so tapfer vertheidiget, zu verlassen. Er

ging nach England, wo er sich ganz unbekannt und in aller Stille aufhielt. Auf diese Weise ward Corsica eine Provinz von Frankreich, und kann vielleicht für selbiges, wenn die Insel ein Lagerplatz des Levantehandels wird, wichtig werden.

Bastia, vor Alters Mantinum, Distrikt.

Eine Stadt beym Meer, an einem Berge mit 5 bis 6000 Einwohnern, schlechten Gassen, wenig schönen Häusern, einer Festung und einem Hafen, 40 Stunden Süd von Genua, 300 Stunden Süd-Ost von Paris. Die Festung ist unbedeutend und der Hafen klein, indem nur Galeeren und kleine Fahrzeuge in selbigen einlaufen können. Es wird in selbigem auch kein anderer Handel, als nur mit Häuten getrieben. Die Corsen haben viele Angriffe auf die Stadt gewagt, daher sie auch mit einer guten Besatzung versehen worden; 1745 war sie von den Engländern bombardirt, sehr verwüstet, und nach ihrer Eroberung den mißvergnügten Corsen eingeräumt, die aber 1746 wieder verjagt wurden. 1748 wurde sie von den Oesterreichern und Piemontesern belagert, vertheidigte sich aber so tapfer, daß die Belagerer abziehen mußten.

Oletta, Distrikt.

Ein schlechtes Städtchen, welches mehr ein Dorf genannt zu werden verdient, 2½ Stunde von Bastia.

Isola-

Isola-Rossa, Distrikt.

Eine kleine Insel mit einem Hafen, bey welchem ein Ort angelegt worden ist, der 1767 schon zu einem Stadt angewachsen war. Diese liegt 10 Stunden von Bastia.

La Porta-d'Ampugnani, Distrikt.

Ein kleines Städtchen, 9 Stunden von Bastia.

Corte, Curia, Distrikt.

Eine kleine Stadt, welche auf einem felsigten Berge, in einer an Getraide, Wein und Oehlbäumen reichen Gegend gelegen, aber schlecht gebauet und bewohnt ist, 11 Stunden Ost von Bastia, 10 Stunden Süd-Ost von Calvi. Auch befindet sich hier ein festes Schloß, welches auf einem hohen und steilen Felsen liegt, und nur einen einzigen schmalen Zugang hat. Der General Paoli, und der Rath der Nation, haben hieselbst bis 1769 ihren Sitz gehabt. Viele sind der Meinung, daß hier vor Alters die Stadt Cevestum gestanden habe, doch suchen andere selbige auf der Stelle des benachbarten Dorfs Santa-Lucia.

Cervione, Distrikt.

Ein kleines Städtchen, 12 Stunden Süd von Bastia.

Vico, Distrikt.

Ein Marktflecken nicht weit vom Meere, auf der westlichen Küste der Insel, 19 Stunden von Bastia.

Ajaccio, Adjacium, Distrikt.

Die schönste Stadt auf der Insel, welche mit Mauern umgeben ist, und durch eine kleine ziemlich gute Citadelle beschützt wird, 22 Stunden Süd-West von Bastia. Sie hat gegen 4000 Einwohner, meistens breite und gerade Straßen und schöne Häuser. Der Meerbusen, daran die Stadt liegt, ist sicher und für die größten Schiffe bequem. In demselben werden rothe, schwarze und weiße Korallen gefischt, mit welchen sowohl, als mit Bretern, Dielen, Bohlen und Barken, starker Handel getrieben wird. Eine ziemlich große Vorstadt erstreckt sich längs dem Hafen. Die Stadt hat vor Alters eine französische Meile von dem jetzigen Ort, und zwar in der innersten Gegend des Meerbusens gestanden, woselbst man noch unterschiedene Ueberbleibsel, als von einem Schloß und einer Kirche findet. 1435 ist sie an den jetzigen Ort versetzt worden, und 118 Jahre hernach haben die Franzosen, welche hierher gekommen sind, viel zu ihrer Vergrößerung und Verbesserung beygetragen. Die Citadelle hat der Marechal de Tormes erbauet.

Telano, Distrikt.

Ein Flecken in der Mitte von Corsica 28 Stunden von Bastia.

II.

Departement Paris, Parisii, Lutetia, Lutetia Parisiorum.

(3 Distrikte.)

Die berühmte, große und prächtige Hauptstadt von ganz Frankreich. Sie wird durch ihre Lage auf einer Insel in der Seine und zu beiden Theilen des Flusses in drey Theile getheilet, welche insgesammt in einer breiten und ebenen Fläche liegen, rund gebauet sind, und mit ihren vierzehn Vorstädten zusammen fünf Stunden im Umkreise haben. Im Jahre 1755 hat man in der Stadt und in den Vorstädten 23057 Häuser gezählet. Unter diesen waren schon damals 154 Hotels und einige hundert andere vorzüglich schöne Gebäude. Es giebt hier 875 Gassen, deren Nahmen an den Ecken angezeiget sind; 16 öffentliche Plätze, unter welchen das Bundesfeld, sonst Marsfeld, welches vor der Stadt hinter den Elisäischen Feldern liegt, besonders merkwürdig; auch ist in den neuern Zeiten der Freyheitsplatz, auf welchem bis zum 14ten Jul. 1789 die Bastille gestanden hat, hinzugekommen. Ferner findet man 12 Brücken, welche die verschiedenen Theile der Stadt verbinden, unter diesen verdient aber nur die neue Brücke der Freyheit und die Wechselbrücke besonders bemerkt zu werden; 24 Märkte, 65 öffentliche Springbrunnen, und 13 öffentliche Spazierplätze, von welchen 5 außerhalb

der Stadt sind. Unter den öffentlichen Gebäuden sind vorzüglich zu bemerken; der Palast der Tuillerien, gegenwärtig das Nationalgebäude der Tuillerien, der mit dem Louvre durch eine 861 Ellen lange Gallerie verbunden, und um deswillen merkwürdig ist, weil er bis zum 10ten August 1792 die gewöhnliche Wohnung der Könige von Frankreich war. Der Bau dieses Palastes wurde unter der Regierung der Maria von Medicis angefangen und durch Ludwig XIV erst vollendet. Das Hauptthor von St. Sulpice, die Pfarrkirche von St. Genevieve des Ardens, welche gegenwärtig das Pantheon, oder der Begräbnißplatz derjenigen Männer geworden ist, welche sich besonders um die Nation verdient gemacht haben, das Observatorium, die Chirurgische Schule, und die Erzbischöfliche Kirche wegen ihrer ungeheuren Größe, welche insgesammt zur Verschönerung von Paris neuerlich viel beytragen. Sowohl als Hospital als auch als Gefängniß ist besonders zu bemerken, Bicetre für die Männer und la Salpetriere für die Weiber, das Hotel Dieu, das Hospital St. Louis, die Charite' und das Findelhaus. In der Section der Sans-culottes findet man den vollständigsten und schönsten Botanischen Garten von ganz Europa. Doch wenn ich alle Merkwürdigkeiten von Paris besonders aufzeichnen wollte, würde ich ein ganzes Buch schreiben müssen; ich verweise deshalb meine Leser auf mehrere Reisebeschreibungen, wo sie alles sehr ausführlich finden können, und führe hier nur der Kürze halben das vorzüglichste auf.

Diese Stadt ist auch der Sitz einer sehr alten und berühmten Universität, welche Karl der Große schon soll gestif-

gestiftet haben. Sie bestehet eigentlich aus 43 Collegien, es sind deren aber nur noch 11 im Gange, in denen Unterricht ertheilet wird. Ferner findet man hier fünf verschiedene Akademien, als die französische Akademie, welche 1636 errichtet, und 1637 bestätiget worden, die Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften, errichtet 1663, die Akademie der Künste, errichtet 1666, verändert 1699 und 1716; die Akademie der Mahlerey und Bildhauerkunst, gestiftet 1648, und die Akademie der Chirurgie, gestiftet 1731. Uebrigens ist Paris gewiß die Stadt in Europa, wo man die meisten Buchdruckereyen, und sowohl öffentliche als Privatbibliotheken antrift, auch fehlet es nicht an vielen Sammlungen von Gemählden, Gemmen und Antiken, Instrumenten und Modelen; mit einem Wort, in allen Künsten, in Wissenschaften sich Kenntnisse zu erwerben, hat man hier alle mögliche Gelegenheit. In ihr findet man eine große Menge Manufakturen aller Art, worunter vornehmlich die Spiegelfabrike und die große Seiden- und Tapetenfabrik in dem Hotel des Gobelins sehenswerth sind. Auch ist sie eigentlich eine der größten Handelsstädte von Europa, in welcher die wichtigsten Wechselgeschäfte gemacht werden, die aber dermalen fast gänzlich stille stehen. Ferner findet man hier einen Zusammenfluß von allen Sorten Waaren, die nur in der Welt zu haben sind. Die vorzüglichsten aber werden in dem ehemaligen Palais Royale, gegenwärtig Revolutionsgarten genannt, aufgestellet; denn an diesem Orte ist alles vereiniget, was nur immer Kunstfleiß, Geschmack und Luxus Schönes und A-

ziehendes hervorbringen kann. Unter die vorzüglichsten Handlungszweige der Stadt muß man den Buchhandel rechnen, welcher in keinem Ort in der Welt so blühend als hier ist. Alle Handwerker und Künstler, die sowohl zum Bedürfniß des Lebens, als auch nur die Annehmlichkeiten desselben zu erhöhen gehören, haben hier den höchsten Grad der Vollkommenheit erreichet, und gewiß bleibt keinem Menschen nichts zu wünschen übrig, was er hier nicht haben könnte.

Durch ihre Größe, durch ihre Reichthümer, durch ihren Handel, und durch ihre Bevölkerung, da man gegenwärtig noch gegen eine Million Einwohner rechnet, ist diese Stadt ohnstreitig eine der ersten in der ganzen Welt. Auch ist sie wegen ihrem Alter nicht weniger berühmt, denn derjenige Theil, welchen man heut zu Tage la Cite' nennet, ist schon lange vor Julius Cäsars Zeiten erbauet worden; la Ville, welche der Seine gegen Mitternacht, und l'Universite', welche gegen Mittag lieget, ist erst in den neuern Zeiten hinzugekommen. Seit Hugo Capets Regierung war sie der Sitz der Könige von Frankreich, die sie immer mehr erweiterten und verschönerten. Ehemals war sie in 60 Distrikte abgetheilet, nach der neuen Einrichtung aber ist sie in 48 Sectionen abgetheilet worden. Ihren höchsten Glanz erreichte sie unter der Regierung Ludewigs XIV und Ludewig XV. Unter Ludewig XVI ist sie auf eine andere Art berühmt geworden. Denn hier war es, wo die Revolution durch die Einwohner der Bastille im Jahre 1789 den 14ten Julii eigentlich ihren Anfang nahm.

So

So wie diese Stadt als Vereinigungspunkt der Reichthümer von ganz Frankreich, als der Sitz des guten Geschmacks und der feinen Lebensart sich auszeichnete; so ist es in den letzten Jahren, als die Quelle und der Mittelpunkt der denkwürdigsten Revolution noch berühmter geworden. Indem hier der Schauplatz mancher großer und wichtiger Creignisse, aber auch großer Thorheiten, verächtlichen Unsinnes, aufrührischer Volkswuth, und canibalischer Barbarey, gewesen ist. Sonst war es der glänzendste Sitz lärmernder Fröhlichkeit, in den neuern Zeiten ist es aber fast nur ein trauriger Aufenthalt von Furcht und Schrecken gewesen.

Die Verbindung von 14. Julii 1790, die Vergötterung Voltairs 1791 und das Fest der Freyheit 1792 geben jetzo der Stadt Paris das Recht, dem alten Athen und Rom in Ansehung der Volks-Feyerlichkeiten den Rang streitig zu machen. Die schönen Züge des Alterthums sind denen Parisern eigen geworden, nachdem sie aufgehöret haben, die Maulaffen der vergangenen Zeit zu seyn, nachdem sie die Waffen ergriffen, und dieselbe Anhängigkeit für die Freyheit erhalten haben, die sie ehemals gegen einen Despoten fühlten, wo sie noch stolz waren, die metallenen Bildsäulen, Heinrichs IV, Ludewigs XIII, Ludewigs XIV und Ludewigs XV zu besitzen. Die Revolution vom 10ten August 1792 machte, daß sie alle verschwanden um denen Sinnbildern der Republik Platz zu machen, welche durch den National-Convent den 21sten September desselben Jahres feyerlich anerkannt worden sind. Paris

gleicht

gleicht sich so wenig, was es vor dem 14ten Juli war, als es damals noch einige Aehnlichkeit von seinem Zustande, in welchem es sich zu Zeiten des Julius Cäsars befand, hatte.

In dem Pallaste der Tuillerien, der ehemaligen Wohnung der Könige von Frankreich, ist gegenwärtig ein sehr großer Saal für den National-Convent erbauet worden.

In Paris ist nur eine einzige Festung, welche der Temple heißet, auf welche den 13ten August 1792 Ludewig Capet, der Sechzehnte dieses Nahmens, und der letzte König der Franzosen, mit seiner Gemahlinn Maria Antoinette von Oesterreich, ihren beyden Kindern und seiner Schwester Elisabeth Capet gesetzt wurde.

Von denen berühmten Männern, welche in dieser Stadt gebohren worden sind, sage ich nichts, weil es deren zu viele giebt, so wie ich auch von den übrigen Merkwürdigkeiten und denkwürdigen Vorfällen schweige, um nicht zu weitläuftig zu werden.

Paris liegt 143 Stunden West von Brest, 171 Stunden Nord von Dünkirchen, 115 Stunden Ost von Strasburg, 220 Stunden Süd von Perpignan, als den vier Grenzstädten des Reichs.

St. Denis mit dem Zunamen in Frankreich Fanum S. Dionysii ehemals Catolacum, Distrikt.

Eine Stadt in einer fruchtbaren Ebene, unweit der Seine, 2 Stunden Nord von Paris. Die Einwoh-

wohner beschäftigen sich größtentheils mit Verfertigung indianischer Cattune und Zitze. Die Stadt hat ihren Ursprung einer sich daselbst befindlichen Benediktiner-Abtey zu verdanken, welche dem heiligen Dionysius zu Ehren im Jahr 600 unter dem König Klotar II gestiftet gewesen. Die bey dieser Abtey befindliche Kirche ist bishero der Begräbnißort der französischen Könige und ihrer Familie gewesen. Der erste König, welcher hier begraben wurde, war Dagobert, und von der Capetschen Familie fehlen nur drey, welche nicht hier begraben sind, nämlich Philipp I, Ludewig der junge und Ludwig XI. Noch ist dieser Ort gewissermaaßen merkwürdig, weil er die Grabmaale des Connetable von Frankreich, Bertrand du Guesclin, und des Marschall von Turenne in sich faßt.

Bourg de l'Egalite', Distrikt.

Ein Marktflecken 2 Stunden von Paris.

III.

Departement des Mont Blanc.

(7 Distrikte.)

Dieses Departement hat seinen Nahmen von den höchsten seiner Berge. Dieser wird der Mont Blanc genannt, weil sein Gipfel Jahr aus Jahr ein mit einer ungeheuern Menge Schnee bedeckt ist. Dieser Berg ist vorzüglich durch den Versuch des Herrn Saußure, eines

nes Genfer Naturkundigen, berühmt worden, der es gewagt hat, dessen höchste Spitze zu besteigen. Der Gipfel ist gegen 2450 Toisen über die Fläche des Meeres erhaben, und die Temperatur der Luft ist daselbst von der Ebene so verschieden, daß der Thermometer im Jahre 1787 zwey Grad unter dem Eispunkt stand, während er in Genf 27 Grad $\frac{1}{12}\frac{8}{0}\frac{1}{1}$ Linien gestiegen war.

Das ganze Departement ist wegen der großen Menge Berge nicht besonders fruchtbar, denn einige von ihnen sind mit Holz und Eis bedeckt, die andern bringen weiter nichts hervor, als eine gute Weide. Nur in den Thälern wird etwas Getraide, Heu und Wein erbauet. Dafür ist das Land sehr reich an Schätzen aus dem Reiche der Natur. Denn man findet in Maurienne Eisen, Bley und Silber-Bergwerke und Kupferkies. Bley, Kupfer und Silber findet man auch in Savoya selbst, und in Tarantaise wird viel Bley und Silber gegraben. Eines von den letzten Bergwerken ist so ergiebig, daß der Zentner Erz zuweilen 64 Pf. Bley und 8 Loth Silber Ausbeute giebt.

Man findet auch in Tarentaise Steinsalz bey St. Moriz. Bey Maustris giebt es Salzquellen, welche durch einen Felsen sickern, wo sie nach Conflans in das Gradierhaus geleitet werden; diese setzen auch viel Tuffstein und Ocker ab.

Die Savoiarden, welche sonst Allobroges genannt wurden, sind nicht reich, allein durch die Vortheile der Freyheit können sie es leicht mit der Zeit werden.

den. Ihrem Charakter nach sind sie sanfte, menschenfreundliche, ehrliche und arbeitsame Menschen und gute Soldaten. Die ganze Nation war nach und nach unter dem Zepter ihrer Könige sehr ausgeartet, vorzeiten wurden sie wegen ihrer Tapferkeit sehr geschätzet, und von den Römern sehr gefürchtet.

Q. Fabius Maximus besiegte dieses Volk benebst seinem Könige Bituitus, und dadurch bildete er sich ein, mehr verrichtet zu haben, als viele andere Feldherren; und als Katilina eine Verschwörung gegen sein Vaterland anstiftete, suchte er vor allen Dingen die Allobroger auf seine Seite zu bringen, und sich ihren Beystand zu versichern, weil er sich mächtig genug glaubte, wenn diese entschlossen wären, für ihn zu fechten.

Den Distrikten kann man doppelte Namen geben; theils wenn man die gegenwärtige Eintheilung beybehält und sie also benennet: als der Distrikt Carouge, Chablais, Genf, von Faucigny, das eigentliche Savoyen, Tarantaise und Maudrienne; theils kann man auch den Nahmen von physischen Gegenständen, wie es in Frankreich gewöhnlich ist, entlehnen, und dann würde man das Departement folgendermaßen eintheilen und die Distrikte also benennen müssen.

Distrikt der Rhone.

Dieser Distrikt würde nicht groß seyn, der Hauptort darinnen wäre Carouge, eine kleine Stadt nahe bey

Genf, an dem linken Ufer der Rhone. Sie ist gleichsam in ihrer ersten Kindheit, denn vor ungefähr zwanzig Jahren zählte man nicht mehr als 200 Einwohner. Sie liegt eine Stunde von Genf.

Distrikt am Genfer See.

Dieser Distrikt würde sich von West gegen Ost an einem Theil des Genfer Sees erstrecken. Der Hauptort könnte seyn

Thonon.

Eine kleine Stadt, welche eine sehr schöne Lage hat, von wo aus man jenseits des Genfer Sees einen Theil der Schweiz sehen kann. In dieser Gegend findet man die Mineralischen Quellen von Aphion, deren heilende Kraft viele Menschen herbey locket. Noch ist in diesem Distrikt zu bemerken

Ripaille.

Eine kleine Stadt, welche deshalb berühmt ist, weil sie dem Fürsten Amadeus VIII Herzog von Savoyen zum Zufluchtsort dienete. Dieser war in der Hitze Papst geworden; nachdem er aber die dreyfache päpstliche Krone wieder nieder gelegt, führte er hier ein so glänzendes und ausschweifendes Leben, daß

auch

auch bis auf den heutigen Tag das französische Sprichwort üblich ist: faire ripaille.

Evian.

Eine kleine Stadt am Ufer des Sees nicht weit von Ripaille gegen Ost. Im Jahre 1536 wurde sie von der Republik Valais eingenommen, welche sie aber im Jahre 1569 wieder herausgeben mußte.

Distrikt der Sier.

Er hat seinen Namen von einem Fluß erhalten. In demselben giebt es sowohl Ebenen als bergigte Gegenden, die aber alle sehr schönes Getraide hervorbringen; der Hauptort ist

Annecy.

Am Ufer des Sees gleiches Namens. Diese Stadt liegt in einer sehr angenehmen Gegend, und ist die vorzüglichste nach Chambery in dem ganzen Lande.

Distrikt des Mont Blanc.

Bonneville.

Eine ziemlich ansehnliche Stadt, Hauptort des Distrikts.

St. Soire.

Eine kleine Stadt auf einem Berge mit einem festen Schlosse. Sie ist wegen einem Siege merkwürdig, welchen die Berner im Jahre 1536 über den damaligen Besitzer dieser Gegend, einen gewissen Baron von Hermancel erfochten, wobey auch die ganze Stadt angezündet worden.

Distrikt Aiguebelette.

Derselbe würde seinen Nahmen von einem kleinen See in der Nähe von Chambery erhalten, welches zugleich der Hauptort ist, der in einem sehr fruchtbaren Thale liegt, und gegen 20000 Einwohner hat. Noch ist in diesem Distrikt zu bemerken:

Montmelian.

Eine Stadt an der Isere; ganz nahe dabey ist eine Festung auf einem Felsen. Die Franzosen hatten 1706 die Stadt eingenommen und die Festung vernichtet; allein alles war wieder in seinem vorigen Zustand versetzet worden; gegenwärtig ist sie aber der Nation wieder einverleibet worden. In dieser Gegend wächst der beste Wein in Savoyen.

Distrikt des Miserin.

Er würde den Nahmen von einem Berge haben, der östlich liegt, und ein langes Thal ausmachen; in dem-

demselben giebt es viel Silber- und Bleybergwerke, unter welchen die zu Pesay die beträchtlichsten sind, denn man rechnet, daß sie jährlich 4000 Mark Silber und 10000 Centner Bley Ausbeute geben.

Mouſtiers oder Moutiers.

Eine Stadt an der Isere, die zu den Zeiten der Allobroger Darantaria hieß, würde der Hauptort seyn.

Distrikt des Cenis.

Dieser würde seinen Namen ebenfalls von einem Berge erhalten und ein langes Thal in sich begreifen.

St. Jean-de-Maurienne.

Eine Stadt an der Arc ist in dieser Gegend der Hauptort; sie ist mit um deswillen merkwürdig, weil Karl der Kahle nicht weit davon starb.

Endlich ist noch zu bemerken, daß Savoyen gewissermaßen für einen Theil des deutschen Reichs gehalten wurde, und daß die Regenten den Titel Vicarii des Reichs angenommen hatten; ob es gleich eigentlich nur einen Grafen von Maurienne gab. Allein weil die Kai-

ser sich schon lange das Recht angemaßet hatten, Länder und Titel wegzuschenken, so erhielt Amadeus den Titel als Markgraf von Italien, worauf seine Nachfolger, theils durch Verbindungen, theils durch Eroberungen mehrere Provinzen an sich brachten. Endlich wurde Amadeus VIII 1416 durch den Kaiser Sigismund zum Herzog von Savoyen erhoben. Allein 1792 im 1sten Jahre der Republik pflanzten die siegreichen französischen Heere den Freyheitsbaum in diesem Lande auf.

128859

AB 128859

ULB Halle
006 912 664
3

Lathésangère, Pierre Antoine Leboux de

Historisch-Geographische

Beschreibung

von

ganz Frankreich



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-119201541511222-193475537-10/fragment/page=0425